

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

11. Jahrgang N. F.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 2, Februar 1959

Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])

Revision der Arbeitsstättenstatistik

Die in den vergangenen Jahren gesammelten Erfahrungen und die in Aussicht stehenden großen Zählungen waren der Anlaß, das „Systematische Verzeichnis der Arbeitsstätten“ (Ausgabe 1950) zu überprüfen. Die grundsätzlichen Überlegungen des Amtes sind praktisch abgeschlossen. Sie werden nunmehr mit ihren generellen Auswirkungen auf den Aufbau der Systematik in einem besonderen Aufsatz dargestellt.

Die revidierte Systematik, die die Bezeichnung „Systematik der Wirtschaftszweige“ tragen soll, ist als allgemeine oder Grundsystematik für alle Statistiken gedacht, in denen wirtschaftliche Institutionen (Unternehmen und deren ortho- und fachlich abgegrenzte Teile, Behörden, Organisationen ohne Erwerbscharakter usw.) nach Wirtschaftszweigen gruppiert werden. Sie soll in ihrer ursprünglicher oder in abgeleiteter, verkürzter Form nicht nur in der kommenden Arbeitsstättenzählung verwendet werden, sondern z. B. auch in der Handels- und Gaststättenzählung, der Landwirtschaftlichen Betriebszählung, den Umsatz- und Einkommenssteuerstatistiken, der Industrieberichterstattung, der Kostenstrukturstatistik, der Finanzstatistik, der Berufszählung usw.

Streiks

Im Jahre 1958 wurden 1 483 Betriebe von 202 437 Arbeitnehmern bestreikt. Das führte zu einem Ausfall von 780 559 Arbeitstagen. 71 vH aller Streiktage entfielen — bei längerer Streikdauer — auf die Textilindustrie und 21 vH auf die kommunale Verwaltung (eintägiger Warnstreik).

Landwirtschaft

Der Bestand an Obstbäumen 1958 ist mit 135 Mill. um 7 vH höher als 1951. Während die Bestände von Aprikosen um 48 vH, Kirschen um 28 vH, Äpfel, Birnen und Pflaumen zwischen 5 bis 7 vH zunahm, haben Pfirsiche um 18 vH und Walnußbäume um 5 vH abgenommen. 55 vH der Obstbäume standen in Haus- und Kleingärten.

Durch die Weinbaubetriebszählung 1958 wurden 90 865 Erwerbsweinbaubetriebe mit einer Rebfläche von 61 756 ha ermittelt. Nahezu 60 vH der Betriebe haben Rebflächen von weniger als 0,5 ha und nur 5 vH haben mehr als 2 ha Rebland. Bei etwa einem Drittel aller Betriebe bildet der Weinbau die Haupterwerbsquelle für den Betriebsinhaber.

Die Milchherzeugung war im Jahr 1958 mit 17,9 Mill. t um 3,5 vH höher als im Vorjahr. Der durchschnittliche Milcherttrag je Kuh im Jahre 1958 lag mit 3 206 kg um 4,8 vH über dem Vorjahresergebnis.

Die Gesamtmenge an Fleisch und Fett aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft war 1958 mit 2,2 Mill. t um 89 000 t oder 4,2 vH höher als im Vorjahr. Einer Zunahme bei Schweinefleisch um 4,9 vH und Rindfleisch um 4,6 vH stand eine Abnahme bei Kalbfleisch um 5,1 vH und bei sonstigen Tieren um 5,5 vH gegenüber.

Unternehmen

Die Unterlagen über das Eigentum am Kapital der deutschen Aktiengesellschaften wurden für Ende 1958 vervollständigt. Dabei ergab sich für den Schachtelbesitz der Aktiengesellschaften untereinander ein Anteil von 28 vH des gesamten Nominalkapitals. Auf den Besitz von Bund, Ländern und Gemeinden entfielen 13 vH, auf den Auslandsbesitz 11 vH und auf den übrigen Dauerbesitz 16 vH.

Industrie

Die Industrie hat im Jahresdurchschnitt 1958 rund 7,27 Mill. Personen beschäftigt, das sind 52 000 (0,7 vH) mehr als 1957. Wie in den Vorjahren ist die Zahl der Angestellten weiterhin gestiegen (um 4,6 vH), während die der Arbeiter geringfügig abnahm. 1958 wurden insgesamt 12,4 Mrd. Arbeiterstunden geleistet, das sind — 2,0 vH weniger als 1957. Die Lohnsumme ist um 5,7 vH, die Gehaltssumme um 11 vH gestiegen.

Der Umsatz hat von 1957 auf 1958 um 5,5 Mrd. DM (+ 2,7 vH) auf 205,1 Mrd. DM zugenommen. Da die Erzeugerpreise industrieller Produkte gegenüber 1957 um 0,8 vH höher lagen, hat sich das Umsatzvolumen nur um rund 2 vH erhöht. Der Auslandsumsatz, der 15,1 vH des Gesamtumsatzes betrug, ist 1958 nur um 1,6 vH gestiegen, während der Inlandsumsatz um 3,0 vH zunahm.

Die industrielle Produktion ist im Januar 1959 bei arbeitstäglich Berechnung um 8,1 vH auf 218 (1936 = 100) gegenüber Dezember 1958 (238) und November (258) weiter zurückgegangen. Das Produktionsvolumen der gesamten Industrie lag sogar um 0,5 vH unter dem Stand vom Januar 1958.

Bauwirtschaft und Wohnungen

Die ersten Ergebnisse der bei 1 vH aller Haushalte im April 1957 durchgeführten Interviewerhebung zur Wohnungszustatistik lassen erkennen, daß rund 3,2 Mill. Haushalte den Wunsch nach einer anderen Unterkunft hatten. Jedoch hatten nur die dem tatsächlichen Bedarf näher kommende Zahl von 2,05 Mill. Haus-

noch: Bauwirtschaft und Wohnungen

halten konkrete Schritte unternommen, um ihre Absicht zu verwirklichen. 72 vH von ihnen strebten eine Mietwohnung und 26 vH das Wohnen im eigenen Haus oder die Eigentumswohnung an. Von den rund 2,05 Mill. Haushalten die eine andere und bessere Wohnung suchten, verfügte allerdings fast die Hälfte bereits über eine Normalwohnung. Gesucht wurden in erster Linie Mietwohnungen mit drei oder vier Räumen, bei den Eigentümerwohnungen werden in stärkerem Maße fünf und mehr Räume angestrebt. Rund 13 vH der Wohnungssuchenden waren Alleinwohnende, unter den Mehrpersonenteilen waren die größeren Familien mit Kindern verhältnismäßig stark vertreten.

Im Bauhauptgewerbe wurden im Januar 1959 37 vH weniger Arbeitsstunden geleistet als im Dezember 1958, aber um 6 vH mehr als im Januar 1958. Die Zahl der Beschäftigten ist im Laufe des Januar 1959 um 218 000 (19 vH) zurückgegangen. Sie lag aber am Monatsende mit insgesamt 929 000 um 127 000 (16 vH) höher als Ende Januar 1958.

Binnenhandel

Im begleitscheinpflichtigen Warenverkehr mit Berlin (West) wurde im Jahre 1958 ein Umsatz von 10,4 Mrd. DM erreicht, das sind 8,8 vH mehr als 1957. Die Lieferungen Berlins erhöhten sich um 12,3 vH auf 4,4 Mrd. DM und die des Bundesgebietes um 5,0 vH auf 5,9 Mrd. DM.

Außenhandel

Der Wert der Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) lag im Januar 1959 mit 2 539 Mill. DM um 6,4 vH niedriger als im Januar 1958. Die Ausfuhr übertraf mit 2 766 Mill. DM das Ergebnis des entsprechenden Vorjahresmonats um 6,4 vH. Die Außenhandelsbilanz schloß im Januar 1959 mit einem Ausfuhrüberschuß von 227 Mill. DM ab.

Eine Darstellung des Außenhandels nach Waren im Jahr 1957 zeigt, daß der Anteil der Erzeugnisse der gewerblichen Wirtschaft an der Einfuhr und besonders der Anteil der Fertigwaren weiter gestiegen ist. In der Ausfuhr hat der Anteil der industriellen Fertigwaren erneut zugenommen.

Verkehr

Im Jahr 1958 ist im Güterverkehr mit Ausnahme des Straßenverkehrs ein Rückgang der beförderten Gütermengen festzustellen, insbesondere bei der Bundesbahn (— 9,6 vH). Die Zahl der beförderten Personen ist bei der Bundesbahn und den Straßenbahnen zurückgegangen, dagegen bei den Omnibussen und im Luftverkehr gestiegen.

Die Zahl der Übernachtungen im Fremdenverkehr erhöhte sich im Sommerhalbjahr 1958 um 5,4 vH gegenüber dem Vorjahr, die der Auslandsgäste jedoch nur um 3,9 vH.

Geld und Kredit

Die Insolvenzen haben 1958 erneut merklich abgenommen. Insgesamt wurden 2 814 Verfahren festgestellt, das sind 12 vH weniger als 1957. Die Handwerksbetriebe stehen mit knapp einem Viertel aller Fälle vor den Industrie- und Einzelhandelsunternehmen an erster Stelle. Die Wechselproteste sind im Jahre 1958 dem Betrage nach um 8 vH auf 283 Mill. DM zurückgegangen.

Öffentliche Finanzen

Aus den Ergebnissen der Einkommenssteuerstatistik 1954 werden die Zahl der Steuerpflichtigen und die Einkünfte für einige freie Berufe näher untersucht.

Preise

An den internationalen Rohstoffmärkten sind in der Zeit von Mitte Januar bis Mitte Februar 1959 die Preise unverändert geblieben. Am deutschen Binnenmarkt waren von Dezember 1958 zum Januar 1959 — abgesehen von einigen saisonal bedingten Preiserhöhungen — ebenfalls keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen.

Löhne

Der Index der tariflichen Stundenlöhne in der gewerblichen Wirtschaft (November 1950 = 100) erreichte im November 1958 bei den Männern einen Stand von 183 und bei den Frauen von 175. Der Jahresdurchschnitt 1958 der Tariflöhne lag bei den Männern um 5,6 vH und bei den Frauen um 7,9 vH über dem Vorjahr.

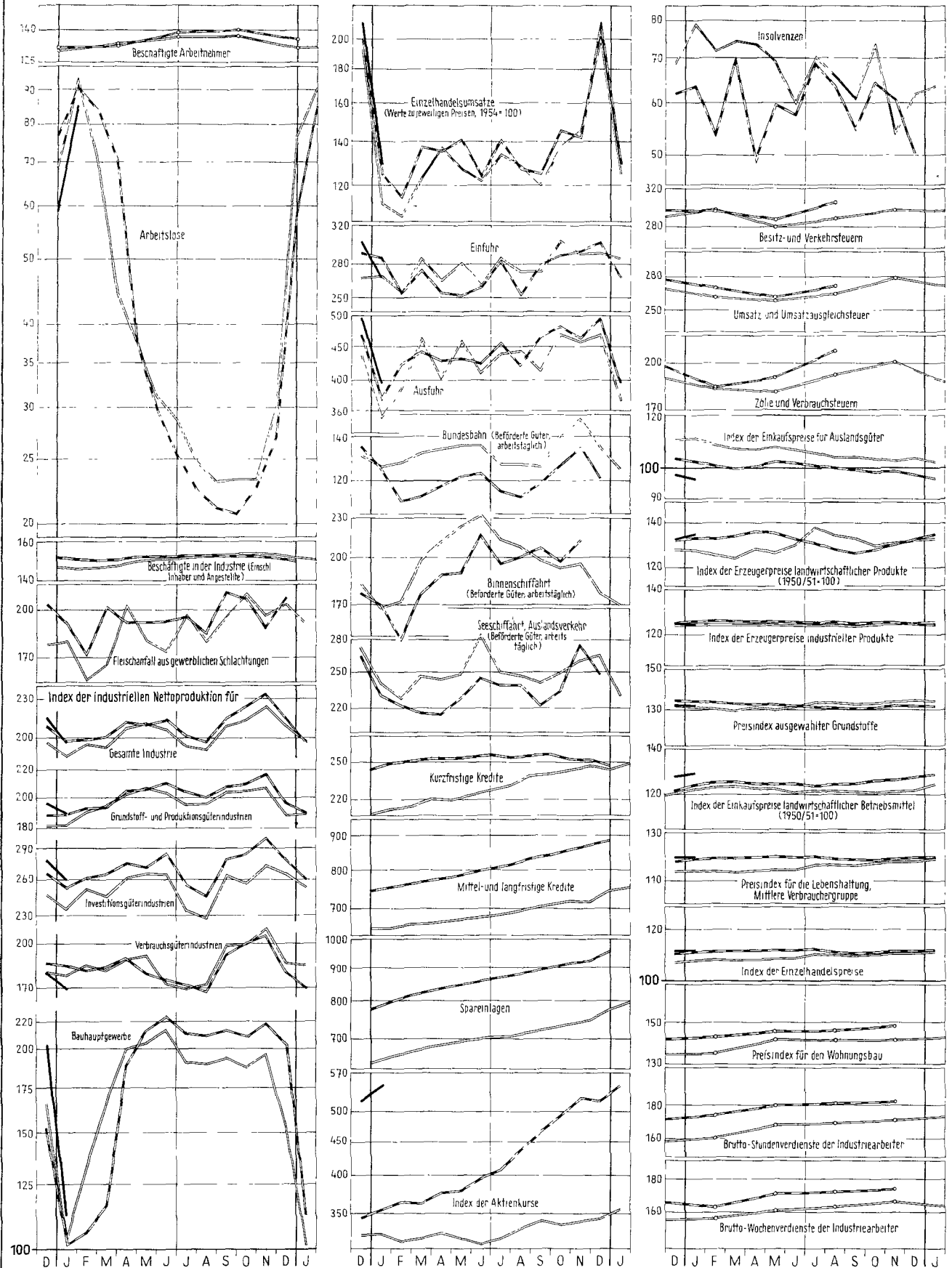
Bei den Industriearbeitern lag die Zahl der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden im November 1958 bei den Männern mit 46,8 Std. um 1,1 vH und bei den Frauen mit 43,6 Std. um 2,5 vH niedriger als im November 1957. Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste erhöhten sich im gleichen Zeitraum bei den Männern um 4,7 vH auf 2,53 DM und bei den Frauen um 8,0 vH auf 1,62 DM. Der durchschnittliche Bruttowochenverdienst der Männer war im November 1958 mit 118,27 DM um 3,6 vH und der der Frauen mit 70,40 DM um 5,2 vH höher als im November 1957.

F 1 / Mo.

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

1950 = 100; Logarithmischer Maßstab

— 1957 — 1958 — 1959



Die Systematik der Wirtschaftszweige

Revidierte Arbeitsstättenstatistik

Inhalt

Vorbemerkung

- I. Allgemeine Überlegungen über den Aufbau der Systematik
 1. Wirtschaftliche Institutionen als Gegenstand der Systematik
 2. Gliederungsmerkmale
 3. Vergleichbarkeit mit bestehenden institutionellen Systematiken
- II. Gliederung nach Sektoren
 1. Begründung
 2. Möglichkeiten der Berücksichtigung einer Gliederung nach Sektoren
 3. Abgrenzung der Sektoren
- III. Gliederung nach Abteilungen, Unterabteilungen, Gruppen, Untergruppen und Klassen
 1. Abteilungen
 2. Unterabteilungen
 3. Gruppen, Untergruppen und Klassen
 4. Zahl der Positionen
- IV. Zuordnung der Institutionen zu den Positionen der Systematik und Bildung von Kombinationspositionen
 1. Möglichkeiten der Zuordnung der Institutionen
 2. Arten von Kombinationspositionen
 3. Einbau von Kombinationspositionen in die Systematik
- V. Vergleichbarkeit der Systematik der Wirtschaftszweige mit dem Systematischen Verzeichnis der Arbeitsstätten (Ausgabe 1950).

Vorbemerkung

Die in den vergangenen Jahren gesammelten Erfahrungen und die in Aussicht stehenden großen Zählungen waren der Anlaß, das „Systematische Verzeichnis der Arbeitsstätten — Ausgabe 1950“ zu überprüfen und zu revidieren. Die Revision ist noch nicht ganz beendet. Die grundsätzlichen Überlegungen des Statistischen Bundesamtes sind jedoch praktisch abgeschlossen und mit ihren generellen Auswirkungen auf den Aufbau der Systematik im November 1958 im Fachausschuß „Systematiken“ besprochen worden; ferner ist dort auch die Gliederung des Wirtschaftsbereichs „Handel“ im Hinblick auf den für 1959 vorgesehenen Handelszensus im einzelnen erörtert worden. Es erscheint daher angebracht, jetzt auch in dieser Zeitschrift einen Bericht über den Stand der Arbeiten zu geben. Die revidierte Systematik soll die Bezeichnung „Systematik der Wirtschaftszweige“ tragen; die Gründe für die Umbenennung werden später noch dargelegt.

I. Allgemeine Überlegungen über den Aufbau der Systematik

Die „Systematik der Wirtschaftszweige“ soll dazu dienen, wirtschaftliche Institutionen mit allen erfaßten und zu erfassenden Eigenschaften, Tatbeständen und Vorgängen möglichst einheitlich in allen Statistiken nach bestimmten, noch näher zu erläuternden Merkmalen zu gliedern.

1. Wirtschaftliche Institutionen als Gegenstand der Systematik

Der Begriff „wirtschaftliche“ Institutionen ist hier sehr weit gefaßt; er schließt neben den landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben, den freien Berufen usw. auch die Organisationen ohne Erwerbscharakter, die privaten Haushalte und die (öffentlichen) Gebietskörperschaften ein. Als wirtschaftliche Institutionen werden in diesem Zusammenhang also alle diejenigen Institutionen angesehen, die in irgendeiner Form am Wirtschaftskreislauf beteiligt sind (als Produzenten von Waren und Dienstleistungen, als Investoren, als Kreditgeber und Kreditnehmer, als Einkommensempfänger, als letzte Verbraucher usw.).

Unter „Institutionen“ sind hier alle Arten von wirtschaftlich wichtigen Einheiten zu verstehen, also z. B. Einheiten, für die eine Bilanz¹⁾ (Unternehmen) oder eine Haushaltsrechnung²⁾ (z. B. Gebietskörperschaften, Kirchen, private Haushalte) aufgestellt wird, örtliche Einheiten, fachliche Ein-

heiten usw. Die Systematik soll so eingerichtet sein, daß sich die verschiedenen Arten von wirtschaftlichen Institutionen sinnvoll einordnen lassen. Ein besonderes Problem bietet die in der Volkswirtschaft häufig vorkommende Kombination von verschiedenen wirtschaftlichen Tätigkeiten in einer örtlichen Einheit, einem Unternehmen, einer Gebietskörperschaft usw. Diese Frage wird später noch eingehender erörtert.

Die „Systematik der Wirtschaftszweige“ ist als allgemeine oder Grundsystematik für alle Statistiken gedacht, durch die wirtschaftliche Institutionen nach Wirtschaftszweigen gruppiert werden. Sie soll als solche nicht nur bei der allgemeinen Arbeitsstättenzählung und der Umsatzsteuerstatistik, also bei Statistiken, die sich praktisch über die gesamte Volkswirtschaft erstrecken, verwendet werden, sondern auch bei Statistiken für einzelne Wirtschaftsbereiche, wie z. B. bei der Handels- und Gaststättenzählung, der landwirtschaftlichen Betriebszählung, in der Industrieberichterstattung, der Finanzstatistik usw. Darüber hinaus soll sie auch für Statistiken gelten, die sich bei der Erhebung nicht an die wirtschaftlichen Institutionen selbst wenden, sondern z. B. an die in ihnen beschäftigten Menschen, und diese nach ihrer Zugehörigkeit zu den wirtschaftlichen Institutionen — hier nach Wirtschaftszweigen — gruppieren, wie das bei der Berufszählung oder beim Mikrozensus der Fall ist. Außerdem soll diese Systematik den Rahmen für die Bereichsgliederung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen liefern. Um als Grundsystematik für die Klassifizierung von wirtschaftlichen Institutionen (oder einzelner Tatbestände und Vorgänge aus diesen Institutionen) nach Wirtschaftszweigen dienen zu können, muß sie genügend tief gegliedert sein. Neben der Grundsystematik wird es, wie bisher schon, für bestimmte Statistiken abgeleitete Spezialsystematiken der Wirtschaftszweige geben, die sich von der Grundsystematik durch eine weniger tiefe Gliederung (in Ausnahmefällen teilweise auch durch eine tiefere Gliederung) oder/und durch andere Zusammenfassungen bzw. durch die Beschränkung auf bestimmte Wirtschaftsbereiche unterscheiden. Die vorhandenen Spezialsystematiken sind bei der Revision berücksichtigt und soweit wie möglich mit der Grundsystematik der Wirtschaftszweige abgestimmt worden.

Wenn von einer Gliederung wirtschaftlicher Institutionen für allgemeine Zwecke (Grundsystematik) die Rede ist, so sollte stets die Institution als Ganzes mit allen ihren Eigenschaften und allen in ihr vorkommenden Tatbeständen und Vorgängen gesehen werden. Bei Institutionen, die in einigen Eigenschaften, Tatbeständen und Vorgängen mit anderen Institutionen sachlich übereinstimmen, bei anderen Eigenschaften, Tatbeständen und Vorgängen aber schwerwiegende Unterschiede zeigen, muß die Zusammenfassung unter einer systematischen Position besonders gründlich überlegt bzw. möglichst vermieden werden. Gedankengänge dieser Art haben u. a. zu der später noch zu erläuternden Sektorengliederung geführt. Die Zahl der Tatbestände und Vorgänge in den wirtschaftlichen Institutionen ist — ebenso wie die der möglichen Eigenschaften der Institutionen — groß. Es kann sich dabei um Produktionsgrundlagen, -vorgänge und -ergebnisse in weitestem Sinne handeln (Boden, Gebäude, Ausrüstungen, Vorräte, Geldvermögen und -kapital, Kreditgewährung und -aufnahme, Investitionen, Abschreibungen, Einkauf und Verbrauch von Waren und Dienstleistungen für laufende Produktionszwecke, Produktion und Umsatz von Waren und Dienstleistungen, Beschäftigte, Arbeitszeit, Löhne und Gehälter, Zinsen, Gewinne, Steuern usw.), um Vorgänge der Einkommensverteilung, um Kaufe für letzte Verbrauchszwecke und den letzten Verbrauch selbst, um die Bildung und Verwendung von Ersparnissen usw., ferner um Rechtsformen, Eintragungen der Institutionen in bestimmte Register (z. B. Handwerksrolle), Zugehörigkeit zu Wirtschaftsverbänden, zu bestimmten soziologischen Gruppen (z. B. Mittelstand) usw.

¹⁾ Genauer gesagt: Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. —

²⁾ Genauer gesagt: Haushaltsrechnung und Vermögensrechnung.

2. Gliederungsmerkmale

Wirtschaftliche Institutionen lassen sich — ebenso wie Personen und Waren — nach vielen Gesichtspunkten gliedern. Bei der Darstellung von Statistiken, die Personen erfassen, ist es seit langem üblich, verschiedene Systematiken bzw. Gliederungen zu verwenden, je nachdem welches Einteilungsprinzip zugrunde liegt (nach dem Geschlecht, dem Familienstand, dem Alter, der Religion, der Stellung im Erwerbsleben, der Zugehörigkeit zu den Wirtschaftszweigen, dem Beruf, der Stellung im Beruf usw.). Auch bei der Gruppierung von Waren setzt sich der Gedanke durch, daß es verschiedene Gliederungen nebeneinander geben muß (nach dem produktionstechnischen Zusammenhang bzw. Sortiment, den zolltechnischen Gesichtspunkten, dem Verarbeitungsgrad, dem Verwendungszweck usw.). Dagegen wird bei den Beratungen über die Gruppierung wirtschaftlicher Institutionen noch häufig mit Nachdruck gefordert, daß alle oder möglichst viele Einteilungsgesichtspunkte in einer einzigen „Arbeitsstättensystematik“ untergebracht werden sollen.

Da eine konsequente Durchführung dieses Gedankens bei der Vielzahl der möglichen Einteilungsprinzipien zu einer völligen Unübersichtlichkeit dieser Systematik führen würde, war es notwendig, von vornherein eine gewisse Auswahl zu treffen. Dabei galten folgende Gesichtspunkte:

- A. Die vorherrschenden Gliederungsmerkmale des „Systematischen Verzeichnisses der Arbeitsstätten — Ausgabe 1950“ sollen — von einzelnen begründeten Abweichungen abgesehen — auch für die revidierte Systematik maßgebend sein. Sie sind wirtschaftlicher Art.
- B. Aus den in der bisherigen Arbeitsstättensystematik erhaltenen und den darüber hinaus von den Benutzern gewünschten wirtschaftlichen Gliederungsmerkmalen wurden diejenigen ausgewählt, die durchgehend für die gesamte Volkswirtschaft gelten und möglichst in allen in Frage kommenden Statistiken erfaßt werden können.

Unter diesen Gesichtspunkten sind von der revidierten Systematik im Prinzip keine Einteilungen der wirtschaftlichen Institutionen nach Rechtsformen (z. B. natürliche Personen — juristische Personen des privaten oder des öffentlichen Rechts), nach der Eintragung in bestimmte Register (z. B. in die Handelsrolle) oder der Zugehörigkeit zu Wirtschaftsverbänden, nach vertraglichen Bindungen bzw. Zulassungen zu bestimmten Einrichtungen (z. B. Mitglied einer Ein- oder Verkaufsvereinigung, Zulassung zur Kassenpraxis usw.), nach steuerlichen Gesichtspunkten (z. B. Unterscheidung zwischen „gewerblichen Unternehmen“ und freien Berufen im Sinne des Einkommensteuerrechts), nach soziologischen Gesichtspunkten (z. B. Zugehörigkeit zum Mittelstand, Vertriebenenunternehmen) usw. zu erwarten. Es wird durchaus anerkannt, daß diese nicht berücksichtigten rechtlichen, organisatorischen, soziologischen usw. Merkmale einen mehr oder minder großen Einfluß auf den wirtschaftlichen Charakter der zu gliedernden Institutionen haben können oder umgekehrt in mehr oder minder großem Maße durch ihn bedingt sein können; sie sind aber nicht oder mindestens nicht völlig mit wirtschaftlichen Gliederungsmerkmalen gleichzusetzen.

Von den möglichen wirtschaftlichen Gliederungsmerkmalen scheidet diejenigen aus, die nur für einen einzelnen Wirtschaftsbereich gelten oder die nur bei sehr detaillierter statistischer Erfassung oder praktisch überhaupt nicht zu erfassen sind, also z. B. die Bedienungsform oder die besonderen Vertriebsformen im Einzelhandel (Ladengeschäft, ambulanter Handel, Versandgeschäft usw.), der Grad der Kapital- bzw. Arbeitsintensität, die verschiedenen Formen der wirtschaftlichen Abhängigkeit (von privaten oder öffentlichen Kapitalgeignern, von Banken, von bestimmten Lieferanten oder Kunden usw.), der Zweck oder das Ziel des Wirtschaftens (Erwerbsstreben, Bedarfsdeckung, Tätigkeit im öffentlichen oder privatwirtschaftlichen Interesse) u. a. m.

Es sei außerdem erwähnt, daß die Systematik der Wirt-

schaftszweige nur qualitative, aber keine quantitativen Einteilungsmerkmale (nach Größenklassen) enthält.

Von den möglichen wirtschaftlichen Gliederungsmerkmalen sind in der Systematik der Wirtschaftszweige die folgenden berücksichtigt worden:

- a) Die Stellung der wirtschaftlichen Institutionen im Wirtschaftskreislauf und dabei vor allem die Tatsache, ob es sich in erster Linie um Produzenten oder um letzte Verbraucher handelt. Dieser Gesichtspunkt bedingt auf jeden Fall eine Unterscheidung zwischen privaten Haushalten und anderen wirtschaftlichen Institutionen. Er legt aber auch eine Aufteilung der letzteren in Gebietskörperschaften (und Sozialversicherung), Organisationen ohne Erwerbscharakter und andere wirtschaftliche Institutionen (Unternehmen und freie Berufe) nahe, da die Gebietskörperschaften (und die Sozialversicherung) und die Organisationen ohne Erwerbscharakter eine Zwischenstellung zwischen reinen Produzenten (von Waren und Dienstleistungen) und letzten Verbrauchern einnehmen. Eine Ausgliederung der Gebietskörperschaften (und der Sozialversicherung) erscheint außerdem wegen ihrer besonderen Stellung im Einkommenskreislauf (Einkommensumverteilung) geboten;
- b) die Tatsache, ob die produzierenden Institutionen ihre Waren und Dienstleistungen überwiegend gegen Entgelt verkaufen oder nicht, und zwar gegen ein Entgelt, das so bemessen ist, daß in der Regel durch die Erlöse aus den Verkäufen Überschüsse erzielt bzw. mindestens die Produktionskosten gedeckt werden. Auch dieses Merkmal führt zu einer Unterscheidung zwischen Unternehmen (und freien Berufen) einerseits und Organisationen ohne Erwerbscharakter und Gebietskörperschaften (und Sozialversicherung) andererseits. Eine Aufteilung der letzteren dürfte u. a. wegen der verschiedenen Form der Mittelbeschaffung zweckmäßig sein. Auf private Haushalte (letzte Verbraucher) braucht in diesem Zusammenhang nicht eingegangen zu werden. — Es sei übrigens ausdrücklich bemerkt, daß das hier angeführte Gliederungsmerkmal nichts mit „Gewinnstreben“ als Wirtschaftsgesinnung zu tun hat. Es besagt auch nichts darüber, ob die wirtschaftlichen Leistungen im öffentlichen oder privatwirtschaftlichen Interesse erbracht werden;
- c) die Tatsache, ob überwiegend Waren produziert, Waren gehandelt oder Dienstleistungen erbracht werden. In der Warenproduktion und im Warenhandel werden außerdem die verschiedenen Stufen (Urproduktion, Verarbeitung und Baugewerbe in der Warenproduktion, Großhandel und Einzelhandel im Warenhandel) und in den Dienstleistungsbereichen die bei den Banken und Versicherungen anzutreffende Verbindung von Dienstleistungs- und „Geldumsätzen“ berücksichtigt;
- d) die Art der produzierten bzw. verkauften Waren und Dienstleistungen (Produktionsprogramm, Sortiment usw.).

Die bisherige Arbeitsstättensystematik folgte im allgemeinen den unter c) und d) angeführten Gliederungsmerkmalen. Diese Merkmale sind auch für die revidierte Systematik von erheblicher Bedeutung. Darüber hinaus berücksichtigt die revidierte Systematik aber noch die unter a) und b) genannten Merkmale. Eine Begründung und nähere Erläuterungen hierzu werden in Abschnitt II gegeben.

Die Tatsache, daß in der revidierten Systematik nur bestimmte wirtschaftliche Gliederungsmerkmale zum Ausdruck kommen, hat zu einer Umbenennung geführt. Die Systematik soll in Zukunft nicht mehr die sehr allgemeine Bezeichnung „Systematisches Verzeichnis der Arbeitsstätten“, sondern die speziellere Bezeichnung „Systematik der Wirtschaftszweige“ führen.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Beschränkung auf bestimmte Gliederungsmerkmale in der Systematik der Wirtschaftszweige keineswegs bedeutet, daß die übrigen möglichen Einteilungsgesichtspunkte als weniger wichtig angesehen werden. Bei der Auswahl der Gliederungsmerkmale haben nicht Fragen der Rangordnung, sondern die Notwen-

digkeit der Beibehaltung der vorherrschenden Gliederungsmerkmale der bisherigen Arbeitsstättensystematik und Überlegungen technischer Art über den Umfang und die Übersichtlichkeit der Systematik eine Rolle gespielt (eine Berücksichtigung weiterer Gliederungsmerkmale würde zu einer Vervielfachung der Positionen führen). Für die in der Systematik der Wirtschaftszweige nicht berücksichtigten Gliederungsmerkmale müssen besondere Gliederungen bzw. Systematiken geschaffen werden, die überall dort, wo es erwünscht ist und wo das Frageprogramm oder das den Sekundärstatistiken zugrunde liegende Material es erlauben, in das Tabellenprogramm aufgenommen werden. Diese weiteren Gliederungen können entweder für sich oder in Kombination mit der Systematik der Wirtschaftszweige verwendet werden. Im Programm des Handelszensus sind z. B. mehrere weitere für den Handel interessante Einteilungsgesichtspunkte in Form von besonderen institutionellen Gliederungen neben der Systematik der Wirtschaftszweige vorgesehen. Für andere Statistiken wird die Notwendigkeit und Möglichkeit geprüft.

3. Vergleichbarkeit mit bestehenden institutionellen Systematiken

Über die Vergleichbarkeit mit dem Systematischen Verzeichnis der Arbeitsstätten (Ausgabe 1950) wird in Abschnitt V ausführlicher berichtet. An dieser Stelle sei nur erwähnt, daß die Vergleichbarkeit mit dieser Systematik und den hiervon abgeleiteten und hieran angelehnten institutionellen Systematiken für alle Wirtschaftszweige durch die Übernahme der Hauptteilungsgesichtspunkte weitgehend gewahrt worden ist. Einzelne Abweichungen sind vor allem dadurch bedingt, daß außer den in Abschnitt I 2 unter c) und d) angeführten Gliederungsmerkmalen noch die unter a) und b) genannten berücksichtigt worden sind, daß andererseits aber andere als die unter a) bis d) erwähnten Merkmale nicht mehr verwendet worden sind, daß ferner bestehende und bewährte Spezialsystematiken für einzelne Wirtschaftszweige in die revidierte Systematik eingebaut worden sind und daß schließlich der Übergang von 4 auf 5 Stellen zum Teil tiefere Gliederungen und sinnvollere Zusammenfassungen erlaubt hat. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß auf Vergleichbarkeit in der Regel nur dort verzichtet worden ist, wo notwendige Verbesserungen durch sie verhindert worden wären.

Die Vergleichbarkeit mit bestehenden institutionellen Systematiken für einzelne Wirtschaftsbereiche ist größer, als das bei der bisherigen Arbeitsstättensystematik der Fall war, denn diese speziellen Systematiken sind — wie bereits angedeutet wurde — weitgehend in die Systematik der Wirtschaftszweige eingebaut worden. Im Verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe sind die Systematiken der Industrie- und der Bauberichterstattung praktisch vollständig übernommen worden, und die Gebietskörperschaften werden in einer Form untergliedert, die sich sehr eng an den „Funktionenplan“ anlehnt, an dem die Finanzstatistik gegenwärtig arbeitet. (Daneben besteht auch noch die Möglichkeit, nach Arten von Gebietskörperschaften — Bund, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände — zu gliedern; zu diesem Zweck sind einige der neuen Unterabteilungen freigehalten worden.) Über die Frage, ob die Landwirtschaft nach den für die Agrarstatistik entwickelten Bodennutzungssystemen gegliedert werden soll, wird noch beraten. Das sind nur einige — allerdings die wichtigsten — Beispiele für das Bemühen, die Systematik noch mehr als bisher zu einer wirklichen „Grundsystematik“ der Wirtschaftszweige zu machen, aus der sich alle anderen institutionellen Systematiken so einfach wie möglich ableiten lassen.

II. Gliederung nach Sektoren

1. Begründung

Wie bereits angedeutet, sind in der bisherigen Arbeitsstättensystematik die in Abschnitt I 2 unter a) und b) erwähnten Gliederungsmerkmale nicht oder, richtiger gesagt, nicht

unmittelbar berücksichtigt worden. Das dürfte sich aus der historischen Entwicklung erklären, da die Arbeitsstättensystematik ursprünglich für die gewerbliche Betriebszählung entwickelt worden war, in der die unter a) und b) angeführten Unterschiede keine Rolle spielten, und da auch späterhin die allgemeinen Arbeitsstättenzählungen meist nur die Arbeitsstätten selbst und die in ihnen beschäftigten Arbeitskräfte erfaßten, für deren Zusammenfassung unter einer systematischen Position die Unterschiede unter a) und b) kein so ausschlaggebendes Hindernis bilden wie das bei anderen Daten des wirtschaftlichen Lebens der Fall ist. Schon die Erfassung der Umsätze in der Arbeitsstättenzählung 1950 und in der Umsatzsteuerstatistik zeigte aber, daß es wenig sinnvoll ist, wirtschaftliche Institutionen, deren Produktionsergebnis gegen Entgelt (Preise, Provisionen, Honorare usw.) umgesetzt wird, mit solchen zusammenzuaddieren, die zwar gleiche oder ähnliche Waren und Dienstleistungen — praktisch handelt es sich nur um Dienstleistungen — produzieren bzw. erbringen, aber entweder überhaupt keine oder im Verhältnis zu ihren wirtschaftlichen Leistungen nur minimale Umsätze haben.

Die überragende Bedeutung des Preises als „Regulator“ des Wirtschaftsablaufs in der Marktwirtschaft legt es nahe, bei der Gruppierung von wirtschaftlichen Institutionen diejenigen, die ihr Produktionsergebnis im allgemeinen gegen Entgelt verkaufen, und die dabei Überschüsse erzielen bzw. durch die Erlöse aus Umsätzen mindestens die Produktionskosten decken, von denjenigen zu trennen, für die das nicht zutrifft. Zu der ersten Gruppe gehören die landwirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmen, die freien Berufe usw., zu der zweiten die Gebietskörperschaften (und die Sozialversicherung), die Organisationen ohne Erwerbscharakter und die privaten Haushalte. Auch die in der zweiten Gruppe aufgeführten Institutionen produzieren in nicht unbeträchtlichem Umfange Waren und Dienstleistungen, aber sie verkaufen sie in der Regel nicht, sondern verbrauchen sie selbst oder stellen sie ohne speziellen Entgelt zur Verfügung. Demgemäß können sie den Produktionsaufwand nicht aus Umsätzen bestreiten, sondern müssen dazu andere Quellen heranziehen (Steuern, Beiträge, Einkommen aus der Tätigkeit in anderen Wirtschaftsbereichen usw.). Sie können auch keine Gewinne bzw. Überschüsse aus der Produktionstätigkeit erzielen. Darüber hinaus unterscheiden sich die Institutionen der zweiten Gruppe u. a. weitgehend durch die Art der erbrachten Dienstleistungen von denen der ersten. Militärischer Schutz, Gesetzgebung, Rechtsprechung usw. obliegen z. B. ausschließlich den Gebietskörperschaften, die Seelsorge den Kirchen usw.

Zu den Unterschieden, die sich in der Produktionssphäre ergeben, treten weitere, die mit der Stellung der beiden Gruppen (und in gewissem Umfang auch ihrer Teile) im gesamten Wirtschaftskreislauf zusammenhängen. Bei der ersten Gruppe handelt es sich um Institutionen, deren wirtschaftliche Bedeutung in erster Linie in ihrer Eigenschaft als Produzenten (und Investoren)³⁾ liegt, die privaten Haushalte interessieren dagegen im allgemeinen weit mehr als letzte Verbraucher. Die Gebietskörperschaften (und die Sozialversicherung) sowie die Organisationen ohne Erwerbscharakter nehmen in dieser Hinsicht eine Zwischenstellung ein. Über die Gebietskörperschaften (und die Sozialversicherung) vollzieht sich ferner ein großer Teil der Einkommensumschichtungen in der Volkswirtschaft usw.

Bei so tiefgreifenden Unterschieden ist es kaum möglich, mit dem gleichen Frageprogramm und auf dem gleichen Erhebungsweg die Situation in den genannten Sektoren (Unternehmen und freie Berufe, Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung)⁴⁾ befriedigend zu klären, es sei denn, man beschränke sich auf den Teil der Eigenschaften, Tatbestände und Vorgänge, der allen Sektoren gemeinsam ist bzw. der in ähnlicher Form in allen Sektoren vorkommt, wie z. B. die Zahl der Beschäftigten.

³⁾ Auf die besondere Stellung der Banken und Versicherungen in dieser Gruppe soll in diesem Zusammenhang nicht eingegangen werden. — ⁴⁾ Genauere Definition in Abschnitt II. 3.

Soweit getrennte Aufgaben vorliegen, also verschiedene Arten von Dienstleistungen erbracht werden, hat schon die Arbeitsstättensystematik 1950 den Unterschieden zwischen den Sektoren Rechnung getragen. Insoweit kamen also die in Abschnitt I 2 unter a) und b) genannten Gliederungsmerkmale mittelbar auch schon in der bisherigen Systematik zum Ausdruck. In ihr waren z. B. die „Öffentliche Verwaltung“, die „politischen und wirtschaftlichen Organisationen“ sowie die „Kirche und die religiösen und weltanschaulichen Vereinigungen“ als besondere Gruppen enthalten. Zu diesen Gruppen rechneten allerdings immer nur diejenigen Arbeitsstätten, die ihrer Aufgabe nach nur in dem betreffenden Sektor vorkommen können. Überall dort, wo gleiche oder relativ ähnliche Dienstleistungen erbracht werden, wurden dagegen die wirtschaftlichen Institutionen ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu den verschiedenen Sektoren (und die dadurch bedingten Unterschiede) zu einer systematischen Position zusammengefaßt. Das gilt vor allem für die Anstalten und Einrichtungen (in der Regel aber nicht für die Behörden und Ämter) auf dem Gebiet des Unterrichtswesens (Schulen usw.), des Gesundheitswesens (Krankenhäuser usw.), des Fürsorgewesens (Altersheime usw.) sowie für die Theater. Ferner waren in der Abteilung „Verkehrswirtschaft“ in verschiedenen Positionen sowohl Unternehmen wie auch Behörden enthalten. Da keine Unterteilung nach der Zugehörigkeit zu den verschiedenen Sektoren vorgesehen war, gingen entscheidende Unterschiede im wirtschaftlichen Charakter dieser Institutionen unter, d. h. es wurden Institutionen zusammengefaßt, die als Ganzes gesehen — vor allem im Hinblick auf die unterschiedliche Art ihrer Ertragsgestaltung — keine sinnvolle Summe ergeben. Ferner war es auf diese Weise nicht möglich, ein vollständiges Bild der Gebietskörperschaften und der Organisationen ohne Erwerbscharakter und damit auch nicht der Unternehmen und freien Berufe zu geben. Dieser Nachteil macht sich immer stärker bemerkbar, je mehr man ein Gesamtbild der wirtschaftlichen Institutionen und der wirtschaftlichen Vorgänge anstrebt. Daher waren sich alle Beteiligten im Prinzip darüber einig, daß die Zugehörigkeit der wirtschaftlichen Institutionen zu den verschiedenen Sektoren in der Systematik der Wirtschaftszweige in Erscheinung treten soll, d. h. also, daß die in Abschnitt I 2 unter a) und b) angeführten Gliederungsmerkmale mit berücksichtigt werden sollen. Es bleibt zu erörtern, in welcher Form diese Gliederungsmerkmale nun mit den unter c) und d) genannten kombiniert werden sollen.

2. Möglichkeiten der Berücksichtigung einer Gliederung nach Sektoren

Praktisch kommen für den Einbau der Sektorengliederung zwei Lösungen in Frage:

- A. Die Gliederung nach Sektoren wird auf der untersten Stufe der Systematik vorgenommen. Alle (bisherigen) Klassen, die Institutionen aus verschiedenen Sektoren umfassen, müssen dann noch weiter nach den in Betracht kommenden Sektoren untergliedert werden.
- B. Die Gliederung nach Sektoren wird als Obergliederung eingebaut; sie steht damit über der bisherigen Einteilung nach Abteilungen. Bei dieser Lösung muß darauf geachtet werden, daß diejenigen Institutionen, die gleiche oder sehr ähnliche wirtschaftliche Leistungen erbringen und in verschiedenen Sektoren vorkommen, jeweils besonders ausgegliedert werden.

Bei Anwendung der Systematik in ihrer tiefsten Gliederung sind in beiden Fällen alle Bausteine vorhanden, um die wirtschaftlichen Institutionen sowohl nach Sektoren wie auch nach der Art der von ihnen produzierten Waren und Dienstleistungen zu gruppieren. So können z. B. staatliche und gemeindliche Schulen mit den übrigen Behörden, Ämtern, Anstalten und Einrichtungen der Gebietskörperschaften zu einem Gesamtbild dieses Sektors zusammengefügt werden. Sie können andererseits aber auch mit den Schulen der Organisationen ohne Erwerbscharakter und den dem Sektor „Unternehmen und freie Berufe“ zugeordneten Schulen zu einem Gesamtbild der Schulen zusammengefaßt werden.

Auf den höheren Stufen der Systematik kommt dann allerdings — je nach der gewählten Lösung — entweder nur die gleiche Art der Dienstleistung oder nur die Zugehörigkeit zum gleichen Sektor zum Ausdruck.

Nach sorgfältigem Abwägen der Vor- und Nachteile der beiden Lösungen, die nach dem oben Gesagten eigentlich nur dann in Erscheinung treten, wenn die Systematik nicht in ihrer vollen Tiefengliederung benutzt wird, hat das Statistische Bundesamt die zweite Lösung vorgezogen.

Für den Einbau der Sektorengliederung auf der höchsten Stufe der allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige sprechen vor allem folgende Gründe:

Die tiefgreifenden Unterschiede auf der Ertragsseite mit ihren Rückwirkungen auf die Aufwandseite lassen es als unzweckmäßig erscheinen, wirtschaftliche Institutionen, die ihre Waren und Dienstleistungen überwiegend gegen Entgelt verkaufen, mit solchen zusammenzufassen, die das im allgemeinen nicht tun.

Die Erfahrungen der Arbeitsstättenzählungen haben gezeigt, daß mit dem gleichen — hauptsächlich auf Unternehmen (und freie Berufe) abgestellten — Frageprogramm und dem gleichen Erhebungsweg keine sehr befriedigenden Aufschlüsse über die Gebietskörperschaften und die Organisationen ohne Erwerbscharakter zu erhalten waren. Dagegen bietet z. B. die auf die besonderen Verhältnisse der Gebietskörperschaften abgestellte Finanzstatistik ein umfangreiches und gutes Material für diesen Sektor. Erhebungstechnische Erwägungen legen es daher ebenfalls nahe, von vornherein nach Sektoren zu unterscheiden. Das gilt in verstärktem Maße für die statistische Durchleuchtung der privaten Haushalte.

Die hier für die allgemeine Grundsystematik der Wirtschaftszweige angeführten Argumente brauchen nicht in gleichem Maße für alle hiervon abgeleiteten Wirtschaftszweigsystematiken zu gelten. Gewisse Ausnahmen sind z. B. bei Wirtschaftszweigsystematiken für solche Statistiken denkbar, die ihrer ganzen Anlage nach dazu bestimmt sind, nur einzelne Tatbestände aus den wirtschaftlichen Institutionen zu erfassen, und zwar insbesondere Tatbestände, die nicht direkt mit der Aufwands- und Ertragsrechnung zusammenhängen. Das trifft z. B. für die Gliederung der Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen in der Berufszählung und in der Beschäftigtenstatistik der Arbeitsverwaltung zu.

3. Abgrenzung der Sektoren

Bei der Abgrenzung der Sektoren ist weitgehend den Überlegungen gefolgt worden, die bei den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu diesem Thema angestellt worden sind.

Als „Unternehmen“ werden alle diejenigen wirtschaftlichen Institutionen angesehen, deren Zweck vorwiegend darin besteht, Waren und Dienstleistungen zu produzieren und gegen ein Entgelt zu verkaufen, das in der Regel Überschüsse erbringt oder mindestens die Produktionskosten deckt. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei ausdrücklich erwähnt, daß in diesem Zusammenhang auch Institutionen zu den Unternehmen rechnen, die im normalen Sprachgebrauch nicht oder nicht immer als Unternehmen bezeichnet werden, wie z. B. landwirtschaftliche Betriebe, Handwerksbetriebe, Ein- und Verkaufsvereinigungen (in genossenschaftlicher und anderer Form), Bundesbahn, Bundespost, Bundesbank usw. Um den Begriff „Unternehmen“ nicht zu weit auszudehnen, sollen in der Sektorenbezeichnung die „freien Berufe“ gesondert erwähnt werden. Wie bereits angedeutet, werden auch die wirtschaftlichen Unternehmen, die den Gebietskörperschaften oder den Organisationen ohne Erwerbscharakter gehören, in diesen Sektor einbezogen, und zwar unabhängig davon, ob sie in eigener Rechtsform auftreten oder nicht. Aus Gründen, die noch darzulegen sind, wird die Sozialversicherung nicht zum Sektor „Unternehmen und freie Berufe“ gezählt.

Unter „Organisationen ohne Erwerbscharakter“ sind Organisationen, Verbände, Vereinigungen usw. zu verstehen, deren Stellung im Wirtschaftskreislauf häufig weniger auf ihrer Produktionsfähigkeit als vielmehr

auf ihrer Eigenschaft als (private) letzte Verbraucher beruht und deren Leistungen nicht überwiegend gegen Entgelt verkauft werden. Sie bestreiten ihre Aufwendungen weitgehend aus Beiträgen und dergleichen. Hierzu gehören z. B. Kirchen, religiöse und weltanschauliche Vereinigungen, karitative, kulturelle, wissenschaftliche und im Erziehungswesen tätige Organisationen, politische Parteien, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände (Wirtschaftsverbände), Kammern, Sportvereine usw. Organisationen ohne Erwerbscharakter können eine private oder eine öffentliche Rechtsform haben. Unternehmen, die einer Organisation ohne Erwerbscharakter gehören, sind — ebenso wie die wirtschaftlichen Unternehmen der Gebietskörperschaften — in den Sektor „Unternehmen und freie Berufe“ einzuordnen, wobei es auch hier gleichgültig ist, ob sie in eigener Rechtsform auftreten oder nicht.

Unter „Gebietskörperschaften“ werden der Bund einschließlich Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen, die Länder und die Gemeinden und Gemeindeverbände verstanden, und zwar die Hoheits- und Kammereiverwaltungen, ferner die Zweckverbände, soweit sie Aufgaben erfüllen, die denen der Gebietskörperschaften entsprechen und schließlich alle entsprechenden Institutionen von ausländischen Staaten und von Staatengruppen (internationale und supranationale Organisationen). Bei den Gebietskörperschaften handelt es sich ebenfalls um Institutionen, deren wirtschaftliche Bedeutung nicht vorwiegend durch ihre Produktionstätigkeit bestimmt ist und die ihre Leistungen im allgemeinen nicht gegen Entgelt verkaufen. Von den Organisationen ohne Erwerbscharakter unterscheiden sie sich u. a. durch die Art ihrer Funktionen und ihrer Mittelbeschaffung (in erster Linie Steuern). Es dürfte sich empfehlen, bei der Abgrenzung gegenüber den wirtschaftlichen Unternehmen, die den Gebietskörperschaften gehören, und damit gegenüber dem Sektor „Unternehmen und freie Berufe“, der in der deutschen Finanzstatistik üblichen Trennungslinie zu folgen. Das bedeutet u. a., daß die Anstalten und Einrichtungen im Rahmen der Hoheits- und Kammereiverwaltungen auf dem Gebiet des Unterrichts wesens, des Gesundheitswesens, der Fürsorge usw. bei den „Gebietskörperschaften“ ausgewiesen werden und nicht im Sektor „Unternehmen und freie Berufe“. Dagegen sind, wie vorstehend bereits gesagt, die wirtschaftlichen Unternehmen ein Teil des letztgenannten Sektors.

Es sprechen viele Argumente dafür, die Sozialversicherung und die mit ihr verwandten Institutionen (in den folgenden Ausführungen abgekürzt „Sozialversicherung“ genannt) mit den Gebietskörperschaften zu einem Sektor zusammenzufassen. Zur Sozialversicherung in diesem Sinne sollen folgende Zweige gerechnet werden: Krankenversicherung, Unfallversicherung, Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten (einschl. der öffentlichen Zusatzversorgungsanstalten) und Knappschaftsversicherung, ferner die Familienausgleichskassen und die staatliche Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Die Sozialversicherung ist eines der wichtigsten Instrumente der öffentlichen Sozialpolitik; durch sie sollen weite Kreise der Bevölkerung gegen wirtschaftliche Schwierigkeiten, die sich aus Krankheit, Invalidität, Alter, Arbeitslosigkeit usw. ergeben können, gesichert werden. Die Einrichtungen und Tätigkeiten der Sozialversicherung sind in besonders starkem Maße gesetzlich geregelt und in ihrem Charakter den Gebietskörperschaften sehr ähnlich. Das zeigt sich u. a. in der Aufbringung der Mittel durch Zwangsbeiträge, in der Staffelung der Beiträge, die sich z. T. — wie bei den Steuern — weniger nach den Leistungen der Versicherung als nach der Leistungsfähigkeit der Mitglieder richten (z. B. bei der Krankenversicherung), in der Lockerung der Zusammenhänge zwischen Rentenzahlungen und früheren Beitragsleistungen durch die Maßnahmen zur Anpassung der Renten an die Entwicklung der Löhne und Gehälter der noch erwerbstätigen Arbeitnehmer (bzw. an das Volkseinkommen usw.) sowie den dadurch bedingten stärkeren Übergang zum Umlageverfahren, in z. T. beträchtlichen staatlichen Zuschüssen, in der Umstellung der Renten im Verhältnis 1:1 bei der Währungsreform, in der Tatsache, daß z. B. die Arbeitslosenversicherung zeitweise Teil der Gebietskörperschaften war

usw. Die Bezeichnung dieses Sektors würde demnach in Kurzfassung lauten: „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“.

Obgleich auch die privaten Haushalte in erheblichem Maße Waren und Dienstleistungen produzieren (wenn auch nur für den eigenen Bedarf und nicht für den Markt), werden sie doch in der Wirtschaftsbeobachtung und damit in der Statistik weniger unter diesem Gesichtspunkt betrachtet als vielmehr in ihrer Eigenschaft als letzte Verbraucher. Das war wohl auch der Grund, warum sie in der bisherigen Arbeitsstättensystematik, die hauptsächlich auf Produzenten abgestellt war, nicht erschienen⁵⁾. Es erscheint als zweckmäßig, sie ebenfalls zu berücksichtigen, erstens, weil die Haushalte auch produzieren und dabei Arbeitnehmer beschäftigen, und zweitens, weil die Systematik der Wirtschaftszweige — wie eingangs dargelegt — für die Gliederung aller Institutionen bestimmt ist, die in irgendeiner Form am Wirtschaftskreislauf beteiligt sind. Wegen ihrer besonderen Stellung im Wirtschaftskreislauf bilden die privaten Haushalte einen eigenen Sektor.

Bei der Mannigfaltigkeit des wirtschaftlichen Lebens sind die Grenzen zwischen den genannten Sektoren fließend. Es läßt sich daher nicht vermeiden, daß zahlreiche Grenzfälle auftreten, die nur durch Konventionen geregelt werden können. Zu diesen Grenzfallen gehören u. a. die schon mehrfach zitierten Krankenhäuser der Gebietskörperschaften, die Sozialversicherung usw., aber auch viele Fälle innerhalb des Sektors „Unternehmen und freie Berufe“.

III. Gliederung nach Abteilungen, Unterabteilungen, Gruppen, Untergruppen und Klassen

1. Abteilungen

Beim Aufbau der Systematik soll an der Dezimalklassifikation festgehalten werden. Die in Abschnitt II dargelegte Gruppierung der wirtschaftlichen Institutionen nach Sektoren wird — wie ausführlich erläutert wurde — als Obergliederung in die Systematik der Wirtschaftszweige aufgenommen. Es wird jedoch nicht für erforderlich gehalten, hierfür eine besondere erste Stelle vorzusehen. Da für die weitere Gliederung der „Unternehmen und freien Berufe“ 8 Abteilungen ausreichen, können die Organisationen ohne Erwerbscharakter und die privaten Haushalte (diese beiden Sektoren müssen dann allerdings auf dieser Ebene zusammengefaßt werden) als neunte und die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherung als zehnte Abteilung am Schluß angehangt werden. Die Abteilungen 0 bis 7 sind also mit dem Sektor „Unternehmen und freie Berufe“ identisch, während 8 und 9 die übrigen drei Sektoren umfassen.

Die 8 Abteilungen des Sektors „Unternehmen und freie Berufe“ dienen der Klassifizierung von Unternehmen (und der entsprechenden Institutionen der freien Berufe) und/oder von deren örtlichen bzw. fachlich abgegrenzten Teilen.

In der Aufgliederung dieses Sektors in Abteilungen treten die in Abschnitt 12 unter c) aufgeführten Gliederungsmerkmale in Erscheinung, d. h. die Unterscheidung nach Warenproduktion, Warenhandel und Dienstleistungen, ferner innerhalb der Warenproduktion in gewissem Umfange nach Stufen und innerhalb der Dienstleistungen nach Banken und Versicherungen einerseits und sonstigen Dienstleistungen andererseits. Innerhalb dieses Sektors bestehen nunmehr folgende Abteilungen:

- 0 Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei
- 1 Bergbau und Energiewirtschaft
- 2 Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)
- 3 Baugewerbe
- 4 Handel
- 5 Verkehrswirtschaft
- 6 Banken und Versicherungsgewerbe
- 7 Verschiedene Dienstleistungen

Gegenüber der bisherigen Arbeitsstättensystematik ist das Verarbeitende Gewerbe in einer Abteilung zusammengefaßt

⁵⁾ Für die Berufszahlung war jedoch schon eine Gruppe „Hausliche Dienste“ vorgesehen.

und damit die Trennung zwischen Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung einerseits und dem übrigen Verarbeitenden Gewerbe andererseits aufgehoben worden. Dagegen bilden sowohl der Handel wie auch die Banken und das Versicherungsgewerbe je eine besondere Abteilung. Das dürfte dem Umfang der vom Handel ausgeübten Wirtschaftstätigkeit und der besonderen Stellung der Banken und des Versicherungsgewerbes im Wirtschaftskreislauf besser entsprechen als die bisherige Regelung. — Die Abteilungen 1 bis 3 umfassen jeweils Industrie, Handwerk und Kleingewerbe.

In der Abteilung 7 „Verschiedene Dienstleistungen“ sind nunmehr nur noch diejenigen Dienstleistungsinstitutionen (mit ihren örtlich oder fachlich abgegrenzten Teilen) der Abteilungen 7 und 9 der Arbeitsstättensystematik 1950 enthalten, die zum Sektor „Unternehmen und freie Berufe“ nach der in Abschnitt II 3 gegebenen Definition gehören. Eine Trennung nach Dienstleistungs-„gewerbe“ und Dienstleistungen „im öffentlichen Interesse“ kann aus verschiedenen Gründen, vor allem wegen der Notwendigkeit der Beschränkung auf wenige Gliederungsmerkmale (s. Abschnitt I 2), hier nicht mehr vorgenommen werden. Die jetzige Abteilung 7 soll ferner nach dem bisherigen Stand der Überlegungen nur diejenigen Dienstleistungsinstitutionen bzw. -zweige einschließen, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit einer der Abteilungen 0 bis 6 stehen. Dienstleistungszweige, die eindeutig für oder im Rahmen einer der genannten Wirtschaftsabteilungen tätig sind, werden als Teile dieser Abteilungen angesehen. So sollen z. B. die Lohndreschereien zur Landwirtschaft, die Kraftfahrzeugreparaturwerkstätten zum Fahrzeugbau, die Handelsvermittlung zum Handel, die Schlaf- und Speisewagenbetriebe zur Verkehrswirtschaft gerechnet werden usw. Damit wird nur einem Weg gefolgt, der schon in der Arbeitsstättensystematik 1950 besprochen wurde.

Die Abteilungen 8 und 9 dienen — wie oben bereits gesagt — der Klassifizierung der Institutionen der Sektoren „Organisationen ohne Erwerbscharakter“, „private Haushalte“ und „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“.

2. Unterabteilungen

Nach den Abteilungen ist mit den Unterabteilungen eine neue systematische Stufe geschaffen worden. Diese hat sich als nötig erwiesen, da die Gliederung nach Abteilungen für viele Zwecke zu grob und die nach Gruppen bereits zu fein war. Diese neue Stufe führt zu einer Erweiterung der Systematik um 1 Stelle (von 4 auf 5 Stellen). Das bringt den weiteren Vorteil mit sich, daß Zusammenfassungen recht heterogener Bestandteile auf den mittleren Stufen der Systematik, die früher aus nummerungstechnischen Gründen nicht zu umgehen waren, in Zukunft vermieden werden können.

Bei der Bildung der Unterabteilungen, der Gruppen usw. sind vor allem die in Abschnitt I 2 unter d) erwähnten Gliederungsmerkmale (Art der produzierten bzw. verkauften Waren und Dienste) berücksichtigt worden. Abgesehen von dem Bestreben, durch die weitere Unterteilung zu einheitlicheren Teilbereichen zu kommen, haben traditionelle — in einzelnen Statistiken seit langem übliche — Einteilungsgesichtspunkte (soweit sie sich auf das Produktionsprogramm, das Sortiment usw. beziehen), die Größe der Teilbereiche (gemessen z. B. an ihrem Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten, an der Bedeutung ihrer Produktionsgrundlagen oder an ihrem Beitrag zum Sozialprodukt), das wirtschaftspolitische Interesse an einzelnen Teilbereichen u. a. m. eine Rolle gespielt.

Die in der Industriestatistik übliche Einteilung in Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, Investitionsgüterindustrien, Verbrauchsgüterindustrien und Nahrungs- und Genussmittelindustrien ist in die Systematik der Wirtschaftszweige nicht übernommen worden, da sie nach den bisherigen Erfahrungen nur ein unzulängliches Bild der Warenproduktion für die verschiedenen Verwendungszwecke geben kann. Im Handel waren für die Bildung der Unterabteilungen die Trennung zwischen Warenhandel und Handelsvermittlung sowie die Stufengliederung im Warenhandel (Groß- und Einzelhandel) maßgebend. Die Abteilung 8 gliedert sich in zwei

Unterabteilungen, nämlich in „Organisationen ohne Erwerbscharakter“ und „Private Haushalte“, die Abteilung 9 in die Unterabteilungen „Gebietskörperschaften“ und „Sozialversicherung“. Es sind Nummern freigehalten worden, um gegebenenfalls auch Bund, Länder, Gemeinden usw. getrennt als Unterabteilungen nachweisen zu können.

3. Gruppen, Untergruppen und Klassen

Den Unterabteilungen folgen die Gruppen, die etwa den auch bisher als Gruppen bezeichneten Positionen entsprechen. Einige frühere Gruppen sind jedoch — ihrer Bedeutung entsprechend — in den Rang von Unterabteilungen versetzt oder auf mehrere Gruppen aufgeteilt worden; umgekehrt sind einige frühere Zweige jetzt zu Gruppen geworden. Für die Gruppenbildung in der Landwirtschaft ist die in den letzten Jahren erarbeitete Einteilung nach Bodennutzungssystemen vorgesehen. Im Verarbeitenden Gewerbe ist soweit wie möglich an die Gruppierung in der Industriestatistik angeglichen worden. Beim Staat sind bei der Gruppenbildung Einteilungen der Finanzstatistik berücksichtigt worden.

Systematik der Wirtschaftszweige¹⁾ (ohne Untergruppen und Klassen)

Unternehmen und freie Berufe

0	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei
00	Landwirtschaft, Gewerbliche Tierhaltung und -zucht
00 0	Landwirtschaftliche Sonderkulturbetriebe
00 1	Hackfruchtbaubetriebe
00 2	Getreidebaubetriebe
00 3	Futterbaubetriebe
00 4	Betriebe mit gemischten Anbauverhältnissen
00 5	Gartenbaubetriebe
00 6	Weinbaubetriebe
00 7	Einrichtung und Pflege gärtnerischer Anlagen
00 8	Gewerbliche Tierhaltung und -zucht
00 9	Dienstleistungen für die Landwirtschaft, Tierhaltung und -zucht
01	Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht
01 0	Forstwirtschaft (einschl. Jagd- und Sammelwirtschaft)
01 5	Hochsee- und Küstenfischerei
01 6	Binnenfischerei und Fischzucht
01 9	Dienstleistungen für die Forstwirtschaft
1	Bergbau und Energiewirtschaft
10	Bergbau
10 0	Steinkohlenbergbau und Kokerei
10 1	Braun- und Pechkohlenbergbau sowie Braunkohlenschwelerei
10 2	Eisenerzbergbau
10 3	Metallerzbergbau
10 5	Kalk- und Steinsalzbergbau sowie Salinen
10 6	Gewinnung von Erdöl, Erdgas und bituminösen Gesteinen
10 7	Fluß- und Schwespat-, Graphit- und sonstiger Bergbau
10 8	Gewinnung, Aufbereitung und Verschmelzung von Torf
10 9	Tiefbohrungen, Schachtbau und sonstige bergbauliche Aufschließung
11	Energiewirtschaft und Wasserversorgung
11 0	Gemischte Energiewirtschaft
11 1	Elektrizitätserzeugung und -versorgung
11 3	Gaserzeugung und -versorgung
11 5	Fernheizung
11 7	Wasserversorgung, Be- und Entwässerung
2	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)
20	Chemisches Gewerbe, Mineralöl-, Gummi-, Asbest- und Kunststoffverarbeitung
20 0	Chemisches Gewerbe
20 4	Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffherstellung
20 6	Gummi- und Asbestverarbeitung
20 8	Kunststoffverarbeitung
21	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Keramisches und Glasgewerbe
21 0	Gewinnung, Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden
21 4	Herstellung von feinkeramischen Erzeugnissen
21 7	Glasgewerbe
22	Eisen- und Metallerzeugung und -bearbeitung
22 0	Eisenerzeugung
22 2	Metallerzeugung
22 5	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei
22 6	Metallgießerei
22 8	Zieherei, Kaltwalzerei und Stahlverformung (einschl. Oberflächenveredlung und -härtung)
23/24	Eisen- und Metallverarbeitung
23 0	Stahl- und Leichtmetallbau
23 2	Maschinenbau
23 4	Fahrzeugbau

¹⁾ Stand: Februar 1959.

23 5	Schiffbau	43 5	Handelsvermittlung von sonstigen Fertigwaren aus Eisen, Blech, Metall, Kunststoffen, Holz, Feinkeramik, Glas und Leder sowie von Wohnbedarf
23 6	Flugzeugbau	43 6	Handelsvermittlung von Bekleidung, Wäsche, Ausstattungs- und Sportartikeln sowie von Schuhen
24 0	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	43 7	Handelsvermittlung von pharmazeutischen und kosmetischen Artikeln, Labor-, Krankenpflege- und Friseurbedarf
24 3	Elektrotechnik	43 8	Sonstige Handelsvermittlung (einschl. Versandhandelsvermittlung)
24 5	Herstellung von feinmechanischen und optischen Erzeugnissen (ohne Herstellung von Uhren)	43 9	Hilfs- und Nebengewerbe des Handels
24 6	Herstellung von nichtelektrischen Uhren	5	Verkehrswirtschaft
24 8	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten und Schmuckwaren	50	Bezeichnung wie Abteilung
	Holz-, Papier- und Druckgewerbe	50 0	Deutsche Bundesbahn
25 0	Sägerei und Holzbearbeitung	50 1	Sonstige Eisenbahnen
25 1	Holzverarbeitung	50 2	Binnen- und Seeschifffahrt
25 4	Herstellung von Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	50 4	Straßenverkehr (einschl. Berg-, Zahnrad- und Sesselbahnen)
25 5	Papier- und Pappeverarbeitung	50 5	Luftverkehr
25 7	Druckerei und Vervielfältigung	50 6	Transport in Rohrleitungen
26	Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	50 7	Deutsche Bundespost
26 0	Ledererzeugung	50 8	Verkehrsvermittlung
21 1	Lederverarbeitung (ohne Schuhherstellung)	50 9	Hilfs- und Nebengewerbe des Verkehrs
26 2	Schuhherstellung	6	Banken und Versicherungsgewerbe
26 5	Textilgewerbe	60	Banken und sonstige Finanzierungseinrichtungen
26 7	Bekleidungsgewerbe	60 0	Deutsche Bundesbank
27	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	60 1	Kreditinstitute
27 0	Mühlen-, Nahrungsmittel-, Stärke- und Kartoffeltrocknungsgewerbe	60 3	Effektenbörsen
27 1	Backgewerbe	60 5	Leihhäuser und Pfandämter
27 2	Zuckerherstellung	60 7	Spielbanken, Wett- und Lotteriewesen
27 3	Obst- und Gemüserverarbeitung	60 8	Vermittlung von Bank- und Effektingeschäften
27 4	Süßwarenherstellung	61	Versicherungsgewerbe und Bausparkassen
27 5	Milchverwertung, Speiseöl- und Speisefettherstellung	61 0	Versicherungen verschiedener Art
27 6	Fleisch- und Fischverarbeitung	61 1	Lebensversicherung, Pensions- und Sterbekassen
27 7	Getränkeherstellung und -verarbeitung	61 2	Krankenversicherung
27 8	Tabakverarbeitung	61 3	Schaden- und Unfallversicherung
27 9	Sonstiges Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (einschl. Futtermittelherstellung)	61 5	Rückversicherung
3	Baugewerbe	61 7	Bausparkassen
30	Bauhauptgewerbe	61 8	Vermittlung von Versicherungen
30 0	Hoch- und Tiefbau	7	Verschiedene Dienstleistungen²⁾
30 2	Spezialbau	70/71	Bezeichnung wie Abteilung
30 5	Stukkateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei	70 0	Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe
30 7	Zimmerei und Dackdeckerei	70 1	Friseur- und sonstiges Körperpflegegewerbe
30 9	Architektur-, Bauingenieur- und Vermessungsbüros	70 2	Wäscherei, Färberei und chemische Reinigung
31	Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	70 6	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermögensverwaltung
31 0	Bauinstallation	70 7	Rechtsberatung, Wirtschaftsberatung und -prüfung
31 3	Glaseri-, Maler- und Tapezierergewerbe	70 8	Wirtschaftswerbung, Auskunfts-, Inkasso-, Schreib- und Übersetzungsbüros
31 4	Fußboden- und Plattenlegerei, Ofen- und Herdsetzerei	71 2	Fotografisches Gewerbe
31 7	Bauhilfsgewerbe	71 3	Verlags-, Literatur- und Pressewesen
4	Handel	71 4	Theater-, Film-, Rundfunk-, Fernseh- und Schaustellungs- wesen
40/41	Großhandel	71 5	Unterrichtswesen, Wissenschaft und Allgemeinbildung
40 0	Großhandel mit Waren verschiedener Art	71 7	Gesundheits- und Veterinärwesen
40 1	Großhandel mit Getreide, Saaten, Pflanzen, Futter- und Düngemitteln sowie mit lebenden Tieren	71 9	Sonstige Dienstleistungen
40 2	Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren verschiedener Art	Organisationen ohne Erwerbscharakter und Private Haushalte	
40 3	Großhandel mit Kohle, Koks, Torf und Mineralöl-erzeugnissen	8	Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte
40 4	Großhandel mit Erzen, Eisen, Stahl, NE-Metallen und Eisen- und NE-Metall-Halbzeug	80	Organisationen ohne Erwerbscharakter
40 5	Großhandel mit Steinen, Erden, Baustoffen, Holz, Holzhalb-waren, Flachglas und Bauausstattungsbedarf	80 0	Kirchen, religiöse und weltanschauliche Vereinigungen
40 6	Großhandel mit textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten und Fellen	80 2	Politische Parteien und Vereinigungen
40 7	Großhandel mit technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk und Kunstgummi	80 5	Organisationen der Erziehung, Wissenschaft und Kultur
40 8	Großhandel mit Schrott, Nutzeisen, Altmetallen, Lumpen, Altpapier und sonstigen Abfallstoffen	80 6	Organisationen der Sport- und Jugendpflege
41 2	Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln	80 7	Organisationen der freien Wohlfahrtspflege
41 4	Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen, Werkzeugen sowie mit ausgewählten gewerblichen Sortimenten	80 8	Berufsorganisationen, Verbände und Kammern der Wirtschaft
41 5	Großhandel mit sonstigen Fertigwaren aus Eisen, Blech, Metall, Kunststoffen, Holz, Feinkeramik, Glas und Leder sowie mit Wohnbedarf	80 9	Sonstige Organisationen ohne Erwerbscharakter
41 6	Großhandel mit Bekleidung, Wäsche, Ausstattungs- und Sportartikeln sowie mit Schuhen	85	Private Haushalte
41 7	Großhandel mit pharmazeutischen und kosmetischen Artikeln, Labor-, Krankenpflege- und Friseurbedarf	85 0	Bezeichnung wie Unterabteilung
41 8	Großhandel mit Papier, Papierwaren und Druckerzeugnissen	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	
42	Einzelhandel	9	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung
42 0	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	90	Gebietskörperschaften
42 2	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln	90 0	Gebietskörperschaften und zentrale Verwaltung (ohne Finanz- verwaltung)
42 3	Einzelhandel mit Brenn- und Kraftstoffen	90 1	Finanzverwaltung
42 4	Einzelhandel mit Fahrzeugen, Maschinen sowie mit aus- gewählten gewerblichen Sortimenten	90 2	Verteidigung
42 5	Einzelhandel mit Hausrat, Möbeln, Unterhaltungsbedarf so- wie mit Schmuck- und Lederwaren	90 3	Rechtsschutz
42 6	Einzelhandel mit Bekleidung, Wäsche, Ausstattungs- und Sportartikeln sowie mit Schuhen	90 4	Öffentliche Ordnung
42 7	Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen, ortho- pädischen und medizinischen Artikeln	90 5	Erziehung, Wissenschaft und Kultur
42 8	Sonstiger Einzelhandel	90 6	Sozialwesen, Sport- und Jugendpflege
43	Handelsvermittlung, Hilfs- und Neben- gewerbe des Handels	90 7	Gesundheits- und Veterinärwesen
43 0	Handelsvermittlung von Waren verschiedener Art	90 8	Wirtschaftsförderung
43 1	Handelsvermittlung von Getreide, Saaten, Pflanzen, Futter- und Düngemitteln sowie von lebenden Tieren	90 9	Sonstige Aufgaben
43 2	Handelsvermittlung von Nahrungs- und Genußmitteln	95	Sozialversicherung, Familienausgleichs- kassen, Arbeitsvermittlung und Arbeits- losenversicherung
43 3	Handelsvermittlung von Rohstoffen und Halbwaren (soweit nicht in den Gruppen 43 1 und 43 2 genannt)	95 0	Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten
43 4	Handelsvermittlung von Fahrzeugen, Maschinen, Werkzeugen sowie von ausgewählten gewerblichen Sortimenten	95 2	Soziale Krankenversicherung
		95 4	Gesetzliche Unfallversicherung und Familienausgleichs- kassen
		95 6	Knappschaftsversicherung
		95 8	Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

²⁾ Soweit nicht in diesem Sektor an anderer Stelle eingeordnet (vgl. Abschnitt III 1 auf S 60).

Die vorstehende Übersicht enthält die Gliederung der Systematik der Wirtschaftszweige nach dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten. Einzelheiten können sich noch ändern. Bei den Bezeichnungen handelt es sich um Kurzfassungen, die noch nicht in allen Fällen befriedigend sind.

Es ist vorgesehen, die bisher als „Zweige“ bezeichneten Positionen zukünftig „Untergruppen“ zu nennen. Damit wird dem häufig geäußerten Wunsch Rechnung getragen, den Ausdruck „Wirtschaftszweig“ allgemein, d. h. für systematische Zusammenfassungen aller Art, verwendbar zu machen, wie es dem üblichen Sprachgebrauch wohl auch am ehesten entspricht (ähnliche Überlegungen gelten auch für die Bezeichnung „Wirtschaftsbereich“). Der zunächst vielleicht als nicht besonders schön empfundene Begriff „Untergruppe“ hat zudem den Vorteil, daß er eine Rangordnung erkennen läßt; das Verhältnis Gruppe/Zweig war sprachlich weniger eindeutig.

Bei der Bildung von Gruppen und Untergruppen ist auch die verbandsmäßige Gliederung der Wirtschaft beachtet worden, soweit sie im Prinzip den berücksichtigten Gliederungsmerkmalen entspricht. Grundsätzlich gilt das auch für die unterste Stufe der Systematik, d. h. für die Klassen. Vorherrschend ist hier jedoch — mehr noch als bei den übergeordneten Positionen — das Bestreben, von der Art der Waren und Dienstleistungen her gesehen möglichst homogene Positionen zu erhalten. Da die bisher bestehenden nummerungstechnischen Schwierigkeiten nach der Einführung von Unterabteilungen auch auf der Klassenebene wesentlich geringer geworden sind, konnten dabei viele in den letzten Jahren geäußerte Wünsche nach zusätzlichen Untergliederungen befriedigt werden. Umgekehrt sind aber auch einige frühere Klassen verschwunden. Das gilt z. B. für die „örtlich getrennten Verwaltungs- und Hilfsbetriebe“. Die örtlich getrennten Verwaltungsbetriebe sollen zukünftig nach dem Schwerpunkt der Unternehmen, für die sie tätig sind, eingeordnet werden und die Hilfsbetriebe nach ihrer jeweiligen Tätigkeit; besondere Klassen sind dadurch überflüssig geworden.

4. Zahl der Positionen

Die Zahl der Klassen wird — ebenso wie die Zahl der Untergruppen (früher Zweige) und der Gruppen — höher sein als bisher. Über das Ausmaß, in dem die Zahl der verschiedenen Positionen gewachsen ist, gibt die nebenstehende Übersicht Auskunft.

Aus dieser Übersicht wird ersichtlich, daß die Zahl der Klassen im Sektor „Unternehmen und freie Berufe“ in erster Linie in zwei Abteilungen größer geworden ist, nämlich in der Landwirtschaft, die u. U. in tieferer Gliederung als bisher in die Systematik aufgenommen wird, und im Handel. Auch der Sektor „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“, für den die Zahl der Klassen erst annähernd feststeht, wird eingehender unterteilt sein als bisher. (Das hat — ebenso wie bei der Landwirtschaft — kaum Auswirkungen für die Arbeitsstättenzahl, ist aber notwendig, um die Systematik der Wirtschaftszweige auch für die Zwecke der Finanzstatistik benutzbar zu machen.) Es darf hier nochmals wiederholt werden, daß Institutionen, die verschiedenen Sektoren angehören, aber gleiche oder sehr ähnliche Dienstleistungen erbringen, auf jeden Fall gesondert ausgewiesen werden, so daß eine nachträgliche Zusammenfassung möglich ist. — Die Zahl der Untergruppen — d. s. die früheren Zweige — und der Gruppen wächst in mehreren Bereichen stärker als die der Klassen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß vor allem die Untergruppen künftig erheblich homogener sind als bisher, so daß es häufig möglich sein wird, auf eine Aufbereitung nach Klassen zu verzichten.

Die Verfeinerung der Systematik macht es — wie bereits gesagt — erforderlich, statt bisher vier jetzt fünf Nummernstellen für die Klassen vorzusehen. Mit weniger Stellen konnte man nur auskommen, wenn man die Klassen fortlaufend ohne Rücksicht auf ihre Untergruppen-, Gruppen-

Die Zahl der Positionen im (bisherigen) Systematischen Verzeichnis der Arbeitsstätten (Ausgabe 1950) und in der (zukünftigen) Systematik der Wirtschaftszweige¹⁾

Abteilung	Gruppen			Untergruppen bzw. Zweige		Klassen insgesamt
	insgesamt	darunter zugleich Untergruppe bzw. Zweig	Klasse	insgesamt	darunter zugleich Klasse	
0 Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei						
a) bisher	7	—	—	20	20	24
b) zukünftig	14	2	2	40	30	69
1 Bergbau und Energiewirtschaft						
a) bisher	6	—	—	22	20	31
b) zukünftig	14	10	10	22	22	22
2 Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
a) bisher	28	—	—	161	130	217
b) zukünftig	42	5	4	164	112	266
3 Baugewerbe						
a) bisher	5	—	—	26	15	48
b) zukünftig	9	2	2	21	18	26
4 Handel						
a) bisher	5	—	—	34	3	160
b) zukünftig	33	4	4	146	95	259
5 Verkehrswirtschaft						
a) bisher	7	—	—	37	23	62
b) zukünftig	9	1	1	34	16	72
6 Banken und Versicherungsgewerbe						
a) bisher	2	—	—	17	9	35
b) zukünftig	13	6	5	34	28	47
7, 8, 9 Verschiedene Dienstleistungen, Organisationen ohne Erwerbscharakter und Private Haushalte, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung						
a) bisher	17	—	—	65	45	104
b) zukünftig	35	3	3	92	50	241
insgesamt (Abt. 0 bis 9)	77	—	—	382	265	681
a) bisher	169	33	31	553	371	1 002
b) zukünftig						
dar. Abt. 1 bis 3, 5 und 6						
a) bisher	48	—	—	263	197	393
b) zukünftig	87	24	22	275	196	433

¹⁾ Stand: Februar 1959.

usw. Zugehörigkeit numerierte. Diese radikale Lösung dürfte jedoch nicht zu empfehlen sein, denn damit würde man sich wesentlicher Vorteile der sonst üblichen systematischen Nummerung begeben. Bisher jedenfalls sagt jede einzelne Nummer etwas über den Inhalt einer Position aus und, über den Rahmen, in den sie gestellt ist. Nicht zuletzt wird es dadurch dem Benutzer erleichtert, ein bestimmtes systematisches Fach aufzufinden. Es wäre aber durchaus möglich, neben einer nach den üblichen Grundsätzen konstruierten „Such- und Veröffentlichungsnummer“ für jede Klasse eine dreistellige „Signier- und Aufbereitungsnummer“ zu verwenden. Damit wären sicher manche Vereinfachungen und Ersparnisse zu erzielen. Für spezielle Systematiken, die durch Kürzung und Zusammenfassung aus der Systematik der Wirtschaftszweige abgeleitet sind, came u. U. sogar eine zweistellige „Signier- und Aufbereitungsnummer“ in Betracht. Entsprechende Überlegungen haben ergeben, daß z. B. die Wirtschaftszweigsystematik der Berufszahl wahrscheinlich zweistellig aufgebaut werden kann. Bei der maschinellen Aufbereitung würden sich durch Einführung besonderer „Signier- und Aufbereitungsnummern“ keine Schwierigkeiten ergeben; alle Arten Sortierungen, Additionen und Umsetzungen auf die „Such- und Veröffentlichungsnummer“ waren ohne weiteres möglich.

Außerdem können die funfstelligen Nummern durch Ersatz zweier Ziffern durch einen Buchstaben für die Unterabteilungen gekürzt werden, wenn die aufbereitenden Stellen mit alphabetischen Maschinen ausgerüstet sind.

IV. Zuordnung der Institutionen zu den Positionen der Systematik und Bildung von Kombinationspositionen

Die nachfolgenden Ausführungen gelten nur für die zum Sektor „Unternehmen und freie Berufe“ gehörenden Institutionen (Abt. 0 bis 7 der Systematik der Wirtschaftszweige). Wegen der andersartigen Stellung der Institutionen der übrigen Sektoren im Wirtschaftskreislauf und der unterschiedlichen Organisationsformen lassen sich die Überlegungen, die für den erstgenannten Sektor angestellt worden sind, nicht ohne weiteres auf die übrigen Sektoren übertragen. Die entsprechenden Überlegungen für diese Sektoren werden voraussichtlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

1. Möglichkeiten der Zuordnung der Institutionen

Bei der Erörterung dieser Frage soll von der Zuordnung der Institutionen zur kleinsten Position der Systematik, nämlich zur Klasse, ausgegangen werden. Bei der Zuordnung gabe es wenig oder gar keine Schwierigkeiten, wenn die erfaßten Institutionen jeweils nur eine Gruppe eng miteinander verwandter Waren produzierten oder handelten bzw. nur eine Gruppe einander sehr ähnlicher Dienstleistungen hervorbrachten. In diesem Fall wäre die Produktionsbreite der zu einer Klasse zusammengefaßten Institutionen annähernd die gleiche. Ergaben sich auch in der Produktionstiefe keine wesentlichen Abweichungen, d. h. setze die Verarbeitung, die Handelstätigkeit usw. in den erfaßten Institutionen auf ungefähr der gleichen Stufe ein, so wäre — unter dem Blickwinkel der für die Systematik der Wirtschaftszweige maßgebenden Gliederungsmerkmale — die Homogenität der Klassen gesichert und die Zuordnung der Institutionen unproblematisch. In Wirklichkeit sind jedoch bei den Unternehmen und den örtlichen Einheiten die Produktionsbreite und -tiefe häufig recht unterschiedlich, d. h. es sind verschiedene wirtschaftliche Tätigkeiten in ihnen kombinierbar⁶⁾. Die Bundespost z. B. übermittelt nicht nur Nachrichten, sondern befördert auch Waren und Personen (Verkehr) und übt Banktätigkeiten aus (Postscheck- und Postsparkassendienst). Bauunternehmen betreiben z. T. auch Baustoffhandel, Schuhfabriken besitzen z. T. eigene Vertriebsorganisationen (Verkauf an letzte Verbraucher), Metzgereien haben z. T. auch Gastwirtschaft usw. Neben Spezialgeschäften im Lebensmittel-einzelhandel gibt es Geschäfte mit Lebensmitteln aller Art, neben Unternehmen, die bestimmte elektrotechnische Erzeugnisse herstellen, auch solche, die elektrotechnische Erzeugnisse aller Art produzieren, neben Spinnereien und Webereien Spinnwebereien, neben Automobilfabriken mit eigener Motorenproduktion solche, die Motoren von anderen Unternehmen beziehen usw.

In vielen Statistiken, vor allem in solchen mit relativ einfachem Frageprogramm, wird sich nur der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit der erfaßten Institutionen feststellen lassen, nicht aber — oder jedenfalls nur sehr unzulänglich — etwa vorhandene Kombinationen von Tätigkeiten (das Problem, wodurch der Schwerpunkt bestimmt wird, soll hier außer Betracht bleiben). In diesen Fällen können die Institutionen auch nur nach ihrem Schwerpunkt den Positionen der Systematik zugeordnet werden (die Frage, wie Unternehmen mit mehreren Tätigkeiten von annähernd gleichem Gewicht in dieser Hinsicht behandelt werden sollen, wird später erörtert). Das hat zur Folge, daß häufig Institutionen mit unterschiedlicher Produktionsbreite und -tiefe in einer Klasse zusammengefaßt werden, daß also Klassen gebildet werden, die nicht homogen sind. Dieser Nachteil läßt sich vermeiden, wenn auf Grund eines eingehenden Frageprogramms oder anderer Anhaltspunkte Kombinationen von wirtschaftlichen Tätigkeiten in einer Institution erkannt werden können. Für alle diese Fälle sollte die Systematik die Möglichkeit bieten, die kombinierten Institutionen getrennt von den entspre-

chenden „reinen“ Institutionen nachzuweisen. Dabei sollte jedoch — wegen des Vergleichs mit den eingangs genannten Statistiken, bei denen nur eine Zuordnung der Institutionen nach dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit vorgenommen werden kann — der gemeinsame Schwerpunkt sichtbar bleiben.

2. Arten von Kombinationspositionen

Zur befriedigenden Einordnung von Fällen, wie sie im vorigen Abschnitt beispielhaft erwähnt wurden, braucht man Positionen, die sich — ohne übergeordnete, durch Addition geschaffene Zusammenfassungen zu sein — begrifflich über zwei oder mehr „reine“ Positionen erstrecken, d. h. „Kombinationspositionen“. Es ist klar, daß bei der Bildung solcher Positionen gewisse Grenzen einzuhalten sind. Eine starke Vermehrung der ohnehin schon zahlreichen Positionen würde die Systematik unübersichtlich machen und außerdem erhebliche (vor allem nummerungs-)technische Schwierigkeiten verursachen. Man muß sich also auf Fälle wirklich nachweiswürdiger Kombinationen beschränken und sollte dabei das Kriterium der „Nachweiswürdigkeit“ sehr streng handhaben. Die Beschränkung auf die wichtigsten Kombinationen bedeutet allerdings, daß mit einer Gruppierung von Institutionen nach der Systematik der Wirtschaftszweige allein kein Bild davon gegeben werden kann, wo überall die einzelnen wirtschaftlichen Tätigkeiten vorkommen. Da man nicht in jeder Statistik intensiv genug fragen kann, um alle als nachweiswürdig angesehenen Kombinationsfälle auch wirklich zu erkennen, sollte ein System von Kombinationspositionen angestrebt werden, das je nach der Intensität der Zählung variiert werden kann.

Bei den Vorschlägen zur Bildung von Kombinationspositionen müssen zwei verschiedene Arten von Kombinationen berücksichtigt werden. Es ist zu unterscheiden zwischen

- A. Kombinationspositionen, die Institutionen aufnehmen sollen, in denen verschiedene wirtschaftliche Tätigkeiten von ungefähr gleichem Gewicht vereinigt sind, bei denen also eine Zuordnung nach einer dieser Tätigkeiten (Schwerpunkt) a priori unmöglich ist oder zumindest ziemlich sinnlos erscheint, und
- B. Kombinationspositionen zur Aufnahme von Institutionen, in denen eine wirtschaftliche Tätigkeit die anderen an Bedeutung eindeutig überragt, die also auch nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit sinnvoll eingeordnet werden können.

Zum ersten Kombinationstyp gehören z. B. die Unternehmen der Allgemeinen Elektrotechnik, Geschäfte mit Lebensmitteln verschiedener Art oder Versicherungsunternehmen, die Versicherungen aller Art durchführen. In solchen Fällen hat es wenig Sinn, eine Institution „schwerpunktmäßig“ einer der mehr oder weniger zahlreichen systematischen Positionen zuzuordnen, über deren Bereich sich ihre Tätigkeit erstreckt, denn auch der wichtigste Teil des „Produktionsprogramms“ bzw. Sortiments usw. wird meist im Verhältnis zum Gesamtumfang der wirtschaftlichen Tätigkeit nur gering sein und deshalb keine „schwerpunktbildende Kraft“ besitzen. Außerdem mag schon eine unwesentliche Veränderung des Produktionsprogramms genügen, um einen anderen „Schwerpunkt“ herbeizuführen, so daß die einmal getroffene Einordnung bald falsch werden kann. Die erwähnten Gründe machen es zwingend notwendig, besondere Positionen zur Aufnahme dieser Kategorie von Kombinationen zu schaffen.

Die zweite Art von Kombinationspositionen soll alle übrigen Fälle aufnehmen, d. h. alle Kombinationen, bei denen eine Tätigkeit eindeutig überwiegt und bei denen es daher möglich und sinnvoll ist, die einzelnen Institutionen auch nach ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt einzuordnen. Als Beispiele seien angeführt das Hochofenwerk mit Kokerei, das Hutgeschäft mit eigener Putzmacherei und die Metzgerei mit Gastwirtschaft.

Der entscheidende Unterschied zwischen den beiden Arten von Kombinationspositionen ist darin zu sehen, daß beim Fehlen von Positionen für den zweiten Typ („Typ B“) die ent-

⁶⁾ Näheres hierzu siehe Fürst, G., und Mitarbeiter: „Unternehmen, fachliche Unternehmenseinheiten und örtliche Einheiten als Grundlage für die statistische Darstellung wirtschaftlicher Tatbestände“ in „Wirtschaft und Statistik“, Heft 12/1957, S. 653 ff.

sprechenden Kombinationsfälle immer noch sinnvoll nach ihrem Schwerpunkt eingeordnet werden können; eine Systematik jedoch, die keine Positionen der zuerst dargestellten Art („Typ A“) enthält, zwingt der Benutzer dazu, viele Institutionen nach Gesichtspunkten zu klassifizieren, die man zumindest als wenig sinnvoll bezeichnen muß. Nur eine von den beiden Kategorien, zwischen denen selbstverständlich fließende Grenzen bestehen, kann also als unbedingt erforderlich angesehen werden. Das bedeutet jedoch nicht, daß Kombinationspositionen des anderen Typs — allein schon wegen der wachsenden Homogenität der Einzelpositionen — nicht ebenfalls sehr erwünscht wären.

Wenn man sich darüber klar ist, daß Positionen des Typs A unumgänglich nötig sind, sollte man sie auch zum festen Bestand der institutionellen Systematik machen. Es muß jedoch gründlich überlegt werden, in welchem Umfang und bis zu welcher Stufe der Systematik das zweckmäßig ist. Beispielsweise dürfte es kaum noch ratsam sein, Kombinationspositionen des Typs A auf der Unterabteilungs- oder gar Abteilungsebene einzurichten (z. B. für die Kombinationen Bergbau mit Energiewirtschaft oder Energiewirtschaft mit Verkehr), denn sie würden es ausschließen, daß für Unterabteilungen und Abteilungen noch Summen gebildet werden können. Auf diese sehr wichtigen Summen wird man aber kaum verzichten wollen. In solchen (und auch in einigen noch anders gelagerten) Fällen sollen deshalb nur Kombinationspositionen des Typs B gebildet werden, auch wenn an sich solche des Typs A angemessen wären.

3. Einbau von Kombinationspositionen in die Systematik

Hat man bestimmte Kombinationen als nachweiswürdig und nachweisfähig anerkannt (wann das der Fall ist, soll hier nicht näher erläutert werden), erhebt sich die Frage, wie die entsprechenden Kombinationspositionen nummerungstechnisch zu behandeln sind. Wenn man davon ausgeht, daß Kombinationspositionen des Typs A zum „festen Bestand“ der Systematik gehören sollen, muß man sie auch fest in die 5stellige Systematik einbauen. So wird auch bei der Revision der Systematik verfahren. Alle zu berücksichtigenden Kombinationspositionen des Typs A werden als den übrigen Positionen der Systematik völlig gleichwertig behandelt.

Beim Einbau von Kombinationspositionen des Typs B müssen andere Gesichtspunkte beachtet werden. Da es als sinnvoll und möglich angesehen werden kann, die entsprechenden Kombinationsfälle auch schwerpunktmäßig einzuordnen, sollte die Systematik so aufgebaut werden, daß diese Möglichkeit erhalten bleibt. Das ist vor allem deshalb sehr wichtig, weil nur auf diese Art die Vergleichbarkeit zwischen den Ergebnissen verschiedener Zahlungen davon unabhängig gemacht werden kann, ob und in welchem Umfang bei den einzelnen Zahlungen Kombinationsfälle (des Typs B) erkannt, erfaßt und dargestellt werden konnten. Der Wunsch nach schwerpunktmäßiger Darstellung trotz Vorhandenseins von Kombinationspositionen des Typs B läßt sich jedoch nicht ohne Schwierigkeiten verwirklichen, wie im folgenden an einem schematischen Beispiel gezeigt wird.

Dieses Beispiel, das sich auf das Bauhauptgewerbe bezieht, vereinfacht bewußt und weicht deshalb von der geplanten Systematik der Wirtschaftszweige ab. Unterschieden werden nur Hoch- und Tiefbau; die Kombination (des Typs A) zwischen Hochbau und Tiefbau und die übrigen Sparten des Bauhauptgewerbes werden vernachlässigt. — Es ist bekannt, daß der Hoch- und Tiefbau häufig mit Baustoffherstellung, Baustoffhandel oder/und mit Zimmerei verbunden ist. Für solche Kombinationen müssen Positionen des Typs B eingerichtet werden. Das kürzeste Verfahren, den Bereich Hoch- und Tiefbau systematisch unter Berücksichtigung der erwähnten Kombinationsmöglichkeiten darzustellen, wurde etwa zu folgendem Ergebnis führen:

300	Hoch- und Tiefbau
3000	Hochbau
3001	Tiefbau
3007	Hoch- und Tiefbau mit Baustoffherstellung
3008	Hoch- und Tiefbau mit Baustoffhandel
3009	Hoch- und Tiefbau mit Zimmerei.

Diese Gliederung ist jedoch aus mehreren Gründen unbefriedigend:

- Man kann nicht erkennen, bei wieviel Unternehmen der Schwerpunkt im Hochbau und bei wie vielen er im Tiefbau liegt, weil beide Arten in den Kombinationspositionen 3007 bis 3009 zusammengefaßt vorkommen.
- Aus dem gleichen Grunde ist nicht ersichtlich, wie häufig die einzelnen Kombinationen beim Hochbau und beim Tiefbau vorkommen.
- Die Kombinationspositionen 3007 bis 3009 erfassen nicht alle Fälle, in denen entsprechende Kombinationen auftreten. Beispiel: Ein Unternehmen des Hochbaus, das Baustoffe herstellt, aber auch mit eingekauften Baustoffen handelt, kann nur entweder zu 3007 oder 3008 gerechnet werden. Eine der beiden Kombinationen wird also zwangsläufig um einen Fall zu gering ausgewiesen.

Diese Mängel, die im übrigen auch dem Systematischen Verzeichnis der Arbeitsstätten (Ausgabe 1950) in einigen Fällen anhaften, könnten vollständig nur beseitigt werden, wenn die Systematik erheblich ausgeweitet würde. Durch den notwendigen Einbau von „Mehrfachkombinationen“ (z. B. Hochbau mit Baustoffherstellung und -handel) und dadurch, daß alle Kombinationsarten bei beiden Zweigen erscheinen müssen, würde die Zahl der nötigen Positionen von 5 auf 16 wachsen. Es braucht nicht näher begründet zu werden, daß eine derartige Ausweitung kaum gerechtfertigt werden kann. Man muß also nach einem tragbaren Kompromiß suchen, der die größten Mängel vermeidet, ohne dabei die Systematik zu stark auszudehnen. Ein derartiger Kompromiß ist in folgendem Verfahren zu sehen:

- Kombinationspositionen des Typs B werden nicht als feste Bestandteile in die Systematik aufgenommen; die Systematik besteht also zunächst einmal lediglich aus „reinen“ Positionen und aus Kombinationspositionen des Typs A.
- Der Systematik wird jedoch überall dort, wo nachweiswürdige Kombinationen vermutet werden können, ein Zusatzschlüssel beigefügt. Dieser Schlüssel kann für eine Klasse, für eine Untergruppe oder auch für eine systematische Position höherer Ordnung gelten. Er enthält außer der Null, die den „reinen“ Fall kennzeichnen soll, bis zu neun Ziffern, von denen jede für einen bestimmten Kombinationstyp steht. Damit kann man bei drei zusätzlichen Tätigkeiten jeweils alle möglichen Einfach- und Mehrfachkombinationen numerieren; es dürfte wohl kaum Fälle geben, wo diese Möglichkeit nicht ausreicht.

In dem oben dargestellten Beispiel würde der Zusatzschlüssel folgendermaßen aussehen:

Zusatzschlüssel für Hoch- oder / und Tiefbau

(Kombinationen mit Baustoffherstellung oder / und Baustoffhandel oder / und Zimmerei)

- 0 nicht kombiniert
- 1 kombiniert (nur) mit Baustoffherstellung
- 2 kombiniert (nur) mit Baustoffhandel
- 3 kombiniert (nur) mit Zimmerei
- 4 kombiniert (nur) mit Baustoffherstellung und -handel
- 5 kombiniert (nur) mit Baustoffherstellung und Zimmerei
- 6 kombiniert (nur) mit Baustoffhandel und Zimmerei
- 7 kombiniert mit Baustoffherstellung und -handel und Zimmerei

Um die Zahl der aufzubereitenden Positionen so gering wie möglich zu halten, würde es sich empfehlen, bei der Anwendung dieses Schlüssels gewisse Variationsmöglichkeiten auszunutzen. So könnte es etwa als ausreichend angesehen werden, wenn die Kombination mit Zimmerei sowohl für den Hochbau wie für den Tiefbau gegeben würde, die Kombinationen mit Baustoffherstellung und -handel jedoch nur für den Hoch- und Tiefbau insgesamt. Ein Teil der Kombinationen brauchte also ggf. nur auf höherer Ebene zu erscheinen, wodurch die Zahl der nachzuweisenden Positionen natürlich wesentlich geringer würde. Das vorgeschlagene Verfahren erlaubt auch die bereits oben als erwünscht bezeichnete Modifikation des Systems der Kombinationspositionen von einer Zahlung zur anderen. Beispielsweise könnte bei einer besonders gründlichen Erhebung im Bauhauptgewerbe der

dargestellte Zusatzschlüssel voll zum Zuge kommen (u. U. noch um weitere Möglichkeiten — z. B. Kombination mit Bautischlerei — ergänzt). Bei Zählungen, die weniger gründlich sind und deshalb geringere Möglichkeiten zum Erkennen von Kombinationen bieten, kann der Schlüssel in entsprechender vereinfachter Form angewandt werden. Nimmt man etwa an, es sollten nur die Fälle nachgewiesen werden, in denen Hoch- oder/und Tiefbau mit Zimmerei kombiniert ist, brauchten nur die 0 (keine Kombination) und die 3 (kombiniert mit Zimmerei) verwendet werden.

Die Konstruktion von Zusatzschlüsseln zum Nachweis von Kombinationen des Typs B ist eine Arbeit, die nicht kurzfristig durchgeführt werden kann, denn es ist vorher sehr gründlich zu untersuchen, welche Kombinationsfälle dieser Art nachweisungswürdig und -fähig sind. Dazu müssen neben den vorhandenen Statistiken (Industriestatistik, Bilanzstatistik usw.) u. a. auch die Ergebnisse der geplanten Sonderzählungen — wie z. B. der Handels- und Gaststättenzählung — herangezogen werden⁷⁾. Nur so läßt es sich vermeiden, daß wichtige Kombinationen übersehen und unwichtige herausgestellt werden. Ergänzend sei noch bemerkt, daß die verschiedenen Zusatzschlüssel nicht völlig unabhängig voneinander gebildet werden können, und zwar weil sie auch „Gegenkombinationen“ berücksichtigen müssen, d. h. Positionen mit den gleichen Kombinationsteilen, jedoch mit anderem Schwerpunkt. Richtet man z. B. eine Position für die mit eigenem Einzelhandel verbundene Herstellung von Oberbekleidung ein, ist wahrscheinlich auch der Nachweis des umgekehrten Falles (d. h. des Oberbekleidungseinzelhandels mit eigener Fabrikation) erwünscht, um die Mischung von Fabrikation und Einzelhandel mit Oberbekleidung vollständig darstellen zu können. Dabei ist es selbstverständlich nicht nötig, daß Kombination und Gegenkombination völlig spiegelbildlich konstruiert werden. Bei den einzelnen Klassen des Oberbekleidungseinzelhandels dürfte der Zusatz „mit eigener Fabrikation“ genügen und bei den Klassen der Oberbekleidungsherstellung der Hinweis „mit eigenem Einzelhandel“, d. h. es erubriert sich, daß der jeweils „schwächere“ Teil der Kombinationen ebenfalls voll nach Klassen untergliedert wird. Ganz allgemein sei in diesem Zusammenhang noch erwähnt, daß bei der Bildung von Kombinationspositionen die zusätzlichen Tätigkeiten in der Regel wohl nicht in tieferer Gliederung berücksichtigt werden sollten als die schwerpunktbildende Tätigkeit; häufiger dürfte das Umgekehrte der Fall sein.

V. Vergleichbarkeit der Systematik der Wirtschaftszweige mit dem Systematischen Verzeichnis der Arbeitsstätten (Ausgabe 1950)

Zwischen der revidierten Systematik der Wirtschaftszweige und der bisherigen Arbeitsstättensystematik scheinen auf den ersten Blick größere Unterschiede zu bestehen als in Wirklichkeit vorhanden sind. Das liegt in erster Linie daran, daß jetzt — nach der Einführung von Unterabteilungen — ein fünfstelliges Nummernsystem verwendet wird; der verfeinerte Aufbau vor allem auf den mittleren Stufen bedeutet selbstverständlich eine Verminderung der unmittelbaren optischen Vergleichbarkeit zwischen den Systematiken. Eine nähere Prüfung zeigt jedoch, daß die Unterschiede geringfügiger sind bzw. daß sie häufig leichter überbrückt werden

⁷⁾ Zur Arbeitsstättenzählung wird deshalb noch kein vollständig ausgearbeitetes und endgültiges System von Zusatzschlüsseln vorliegen. Darauf kann jedoch auch verzichtet werden, denn die Fragestellung dieser allgemeinen Erhebung wird ohnehin nicht allzu viele Kombinationsfälle mit genügender Sicherheit und Vollständigkeit erkennen lassen, so daß einige wenige kurze Schlüssel ausreichen werden. Inwieweit dabei auf die 1950 berücksichtigten Kombinationsfälle zurückgegriffen werden kann, ist noch zu erörtern. Ein Blick auf die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1950 zeigt, daß einige damals eingeführte Kombinationsklassen als überflüssig angesehen werden können. Andererseits sollten neue Positionen dort eingeführt werden, wo sich ihr Fehlen nachteilig bemerkbar gemacht hat, wie z. B. im Bereich der Grundstoffindustrie.

können, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Im großen und ganzen entsprechen den Abteilungen der alten Systematik die Abteilungen oder jeweils einige Unterabteilungen der neuen Systematik, während umgekehrt die Unterabteilungen der revidierten Systematik aus den Gruppen der Arbeitsstättensystematik gebildet werden können; entsprechende Möglichkeiten des „Umsteigens“ (das durch geeignete Schlüssel erleichtert werden soll) bestehen auch auf den unteren Stufen der Systematik.

Es müssen allerdings verschiedene Ausnahmen beachtet werden, die den vollständigen Umbau von einer Systematik auf die andere erschweren bzw. verhindern. Diese Ausnahmen folgen aus einigen grundsätzlichen Neuerungen, deren Notwendigkeit oben begründet wurde. Zunächst einmal handelt es sich um die abweichende Behandlung der Kombinationspositionen (Positionen des Typs B sind in der revidierten Systematik unmittelbar überhaupt nicht mehr enthalten, umgekehrt umfaßt sie aber mehr Positionen des Typs A) und um den Fortfall der besonderen Positionen für örtlich getrennte Verwaltungs- und Hilfsbetriebe, sowie z. B. für Institutionen des Außenhandels. Außerdem werden Vergleiche durch die veränderte Behandlung des gesamten Komplexes der Dienstleistungen (Einführung der Sektorengliederung, Umstellung von Dienstleistungszweigen im Sektor „Unternehmen und freie Berufe“) erschwert. Schließlich sollen einige Klassen, die sich als unnötig erwiesen haben, fortfallen, und andere einen etwas anderen Inhalt bekommen.

Die Vergleichsstörungen wiegen nicht alle gleich schwer. Zum Beispiel wirkt sich der Fortfall der „örtlich getrennten Verwaltungs- und Hilfsbetriebe“, wie ein Blick auf die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1950 zeigt, kaum (und im übrigen auch nur bei der Darstellung nach örtlichen Einheiten) aus, während der Verzicht auf den Sondernachweis des Ein- und/oder Ausfuhrhandels die Vergleichbarkeit untergliederter Zahlen für den Großhandel ernsthafter in Frage stellt. Dieser Nachteil kann jedoch durch die geplante Einführung weiterer institutioneller Gliederungen behoben werden. Die auf die Sektorengliederung zurückgehenden Änderungen im Dienstleistungsbereich lassen sich im Prinzip vollständig eliminieren, allerdings nur durch Zurückgehen auf die alte Systematik, da die Sektorengliederung, die jetzt zu einer weiteren Aufteilung führt, früher nicht berücksichtigt worden ist. Der Vergleich wird überhaupt in dieser Richtung eher möglich sein als in der umgekehrten, d. h. es wird leichter sein, Ergebnisse zukünftiger Statistiken zusätzlich nach der alten Systematik zu gliedern als Ergebnisse früherer Statistiken nachträglich nach der neuen. Die revidierte Systematik enthält nämlich viele Klassen, die durch Aufteilung von Klassen der Arbeitsstättensystematik gebildet worden sind. Deshalb können die Ergebnisse früherer Erhebungen vielfach nicht nach den Klassen der neuen Systematik dargestellt werden; dagegen ist es grundsätzlich wohl möglich, die Klassen der alten Systematik durch entsprechende Zusammenfassungen von Positionen der revidierten Systematik zu rekonstruieren.

Die geringsten Schwierigkeiten werden sich einem Vergleich dann entgegenstellen, wenn die nach den verschiedenen Systematiken aufbereiteten Ergebnisse sämtlich nach Klassen gegliedert sind. Schwieriger ist es, wenn Tatbestände vergleichbar gemacht werden sollen, für die Angaben nur in gröberen Zusammenfassungen (z. B. nach Abteilungen, Unterabteilungen usw.) vorliegen, denn zum Umsteigen braucht man in erster Linie bestimmte Klassen. Diese Schwierigkeiten könnten weitgehend behoben werden, wenn man bei der Aufbereitung nach Untergruppen, Gruppen, Unterabteilungen und Abteilungen während der Übergangszeit zusätzlich die jetzt abweichend von der alten Systematik eingeordneten jeweils kleineren Positionen mit berücksichtigte. Die Zahl dieser „Zusatzpositionen“ ist, wenn man sich auf die ins Gewicht fallenden beschränkt, nicht sehr groß.

Dr. Hildegard Bartels / Dr. Hans Spilker

Der Wohnungsbedarf aus der Sicht der Haushalte

Erste vorläufige Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung zur Wohnungsstatistik 1957

Im Rahmen der durch Bundesgesetz angeordneten Wohnungsstatistik 1956/57 ist erstmals in der amtlichen Statistik der Bundesrepublik versucht worden, die Zusammenhänge zwischen Wohnungswünschen, Wohnungsbedarf, gegenwärtiger Unterbringung und angestrebten Wohnformen zu klären. Da sich derartige Feststellungen nur durch persönliche Befragung treffen lassen, wurde in den Monaten April und Mai 1957 1 vH aller Haushalte durch eigens hierzu ausgebildete Interviewer in ihren Wohnungen aufgesucht. Auch die in sogenannten Anstalten — Lagern, Massenunterkünften usw. — lebenden Personen wurden entsprechend berücksichtigt. Bei der Auswahl der Haushalte wurde nach einem Zufallsprinzip aus dem bereits im September 1956 gewonnenen Anschriftenmaterial der 10 vH-Repräsentativerhebung zur Wohnungsstatistik jeder zehnte Haushalt bzw. jede zehnte in Anstalten lebende Person ausgewählt. Dadurch ergab sich ein repräsentativer Querschnitt der gesamten Bevölkerung der Bundesrepublik und West-Berlins. Die Zahl der Erhebungsfälle der 1 vH-Interviewerhebung war mit rd. 168 000 Haushalten im Vergleich zu allen bisherigen Umfragen auf diesem Gebiet sehr hoch. Der Umfang der Stichprobe läßt daher eine ganze Reihe von Untersuchungen zu, die bei geringerem Umfang der Erhebung nicht hätten durchgeführt werden können.

Die Befragung selbst erfolgte an Hand eines festumrissenen Erhebungsbogens in der Wohnung der ausgewählten Haushalte. Die Feststellungen erstreckten sich zunächst auf die Zusammensetzung und die Wohnverhältnisse des Haushalts sowie auf die Frage, ob der betreffende Haushalt beabsichtigte, seine Wohnung zu wechseln. Wurde dies bejaht, so wurde im weiteren Verlauf des Interviews ermittelt, ob es sich hierbei lediglich um einen Wunsch handelte oder ob man auch etwas unternommen hatte, um zu einer anderen Unterkunft zu gelangen, und dadurch seinen Bedarf sichtbar gemacht hatte. Aus der Gegenüberstellung der Wünsche der Haushalte und der tatsächlich eingeleiteten Maßnahmen ergeben sich wichtige Hinweise auf Umfang und Art des Wohnungsbedarfs.

An die Gliederung des Tabellenprogramms wurden zum Teil recht differenzierte Anforderungen gestellt. Im Rahmen einer Stichprobe mit einem Auswahlatz von 1 vH waren sie nicht ganz einfach und oft gar nicht zu erfüllen, denn es ergibt sich durch sehr weitgehende Differenzierungen leicht eine so geringe Besetzung der einzelnen Tabellenfelder, daß detaillierte Feststellungen nicht mehr mit Sicherheit getroffen werden können. Der errechenbare „Zufallsfehler“ ist bereits bei einem Tabellenfeld, das in der Stichprobe lediglich mit 100 Fällen (in den hochgerechneten Tabellen 10 000 Fällen) besetzt ist, verhältnismäßig hoch und gestattet nur noch auszusagen, daß die wahre Besetzung des betreffenden Tabellenfeldes innerhalb recht erheblicher Schwankungsbreiten liegt. Man muß ferner berücksichtigen, daß dieser Zufallsfehler durch die sogenannten „systematischen Fehler“ erhöht wird, die sich auf Grund der technischen und menschlichen Unzulänglichkeiten des Erhebungs- und Aufbereitungsablaufs ergeben können. Da sich bei der Aufbereitung einer Stichprobe, die gegenüber bisherigen Untersuchungen Neuland betritt, zwar vorweg eine „Arbeitshypothese“ in Form eines Tabellenprogramms entwickeln läßt, die Bedeutung eines bestimmten Sachverhaltes aber erst bei der Aufbereitung erkannt werden kann, war die Bearbeitung des Erhebungsmaterials bis zu einem gewissen Grade nur stufenweise möglich. Erst auf Grund der Besetzung der einzelnen Tabelle vermochte man zu entscheiden, wie die nächste aussehen konnte.

Die erstmalige Aufbereitung einer derartigen Erhebung stellte nicht nur erhebliche Anforderungen an die Qualität der Bearbeitung, sondern mußte auch in ihrem technischen Ablauf verhältnismäßig langsam vonstatten gehen. Man kann nun aber nicht sagen, daß angesichts des erforderlichen Zeit-

aufwandes auch eine Totalerhebung (ohne die für eine detaillierte Auswertung der Stichprobe hinderlichen Zufallsfehler) möglich gewesen wäre. Die Zusammenhänge zwischen gegenwärtiger und künftiger Unterbringung, Einkommen und Mietzahlungsbereitschaft lassen sich nun einmal nur im Interview ermitteln. Die Vorzüge des Stichprobenverfahrens liegen hier nicht ohne weiteres in der wegen des geringeren Umfangs schnelleren Abwicklung des gesamten Vorhabens, sondern darin, daß man mit Hilfe des Interviews an Probleme herankommen kann, die anders nicht zu klären sind.

Um die Größenordnungen leichter erkennen zu lassen, ist die Stichprobe auf das volle Ergebnis hochgerechnet worden. Dabei wurde — soweit irgend möglich — auf den Nachweis von Tabellenfeldern verzichtet, die hochgerechnet weniger als 10 000 Fälle umfassen würden. Treten dennoch kleinere Zahlen auf, sind sie in Klammern gesetzt, um auf ihre geringe Zuverlässigkeit hinzuweisen. Die textliche Darstellung ist auf die wichtigsten Zusammenhänge beschränkt. Alle Tabellen liegen sowohl für „Wohnungswünsche“ als auch für den „Bedarf“ der Haushalte vor.

Wohnungswünsche und Wohnungsbedarf

Die Feststellungen, die in den Monaten April und Mai 1957 bei 1 vH aller Haushalte jeweils in einem etwa halbstündigen Interview getroffen wurden, lassen erkennen, daß damals rd. 3,26 Mill. Haushalte und Haushaltsteile mit ihrer Unterkunft unzufrieden waren und eine andere Wohnung wünschten. Diese Zahl umfaßt sowohl Ein- und Mehrpersonenhaushalte, die bereits in normalen Wohnungen als Wohnungsinhaber untergebracht sind, als auch Parteien, die noch in Untermiete, in Notwohnungen oder Lagern leben, kurz, noch nicht über eine eigene abgeschlossene Wohnung mit eigener Küche oder Kochnische in einem normalen Wohngebäude verfügen. Sie mag zunächst recht hoch erscheinen. Es handelt sich aber auch nur um die geäußerten Wünsche. Sie gehen vom Wohnen im eigenen Haus über die Mietwohnung bis zur Unterbringung in einem Altersheim oder einem anderen möblierten Zimmer. Die Wünsche werden jedoch am Wohnungsmarkt im weitesten Sinne¹⁾ des Wortes stets nur insofern wirksam, als die betreffenden Haushalte auch etwas zur Realisierung ihres Vorhabens unternehmen. Nach den Angaben, die von den Befragten den Interviewern gemacht wurden, hatten rd. 2,05 Mill. Haushalte bereits konkrete Schritte unternommen, um ihre Absicht zu verwirklichen. Dieser „Bedarf“ konnte auf die verschiedenste Art und Weise sichtbar gemacht werden. Vormerkung beim Wohnungsamt, Verhandlungen mit einem Wohnungs- oder Bauunternehmen, Kauf eines Bauplatzes, Abschluß eines Bauparvertrages, Aufgabe einer Anzeige, Nachfrage bei einer Wohnungsvermittlung und dergleichen waren als Indiz dafür zu werten, daß der betreffende Haushalt in irgendeiner Form als Nachfrager nach „Wohnungsnutzung“ auftrat und das Marktgeschehen mit beeinflußte. Hierbei wurde von der Mietzahlungsbereitschaft und den Einkommensverhältnissen grundsätzlich abgesehen, um jedes subjektive Ermessen bei der Bearbeitung des Erhebungsmaterials auszuschalten. Bei Zuweisung einer Wohnung ist oftmals die tatsächliche Mietzahlungsbereitschaft höher als die zunächst geäußerte; in bestimmten Fällen können schließlich auch Mietbeihilfen durch Dritte übernommen werden, wenn das eigene Einkommen nicht ausreicht.

Für Mitte 1957 wird man daher die von den Haushalten — und in bestimmten Fällen von Haushaltsangehörigen — ausgeübte Nachfrage nach Wohnungen und damit den individuellen Wohnungsbedarf einschließlich der sogenannten „Wechslerfälle“ von Haushalten, die bereits eine Normalwohnung haben und sich lediglich verändern möchten, auf rd. 2 Mill. Wohnungen beziffern müssen.

¹⁾ Hierunter ist die Gesamtheit aller regionalen und sachlichen Teilmärkte mit ihren unterschiedlichen Verhältnissen verstanden.

Umfang und Richtung des Bedarfs

Die Tabelle 1 vermittelt zunächst einen Gesamtüberblick über den Umfang der Wohnungswünsche und den manifestierten Wohnungsbedarf sowohl für das Bundesgebiet als auch für die Gemeindegrößenklassen. Ein Vergleich der Wohnungswünsche und des Wohnungsbedarfs läßt erkennen, daß sich die Wünsche je nach dem angestrebten Wohnverhältnis in unterschiedlichem Maße zum Bedarf reduzieren. Am wenigsten gefestigt waren die Vorstellungen bei denen, die eine Mietwohnung haben wollten; hier hatten nur 58 vH bereits etwas unternommen. Am eingehendsten hatten sich mit dem Problem jene befaßt, die ein eigenes Haus oder eine Eigentumswohnung zu beziehen gedachten, denn bei Ihnen waren 83 bzw. 71 vH tätig geworden, um ihren Wunsch erfüllt zu sehen. Damit verschiebt sich die Struktur des Wohnungsbedarfs zum Teil recht erheblich gegenüber den zunächst geäußerten Wunschbildern; das Streben nach Eigentum in Form des Eigenheims oder des Wohnungseigentums tritt jedenfalls unter den Bedarfsfällen sehr viel stärker als unter den Wunschbildern hervor.

Von den 2,05 Mill. Haushalten und Haushaltsteilen mit Wohnungsbedarf wollten leben

- 1,47 Mill. als Hauptmieter einer Mietwohnung,
- 0,53 Mill. als Eigentümer der Wohnung oder des Gebäudes und
- 0,05 Mill. als Untermieter oder in einem Altersheim.

Damit entfallen vom Bedarf der Haushalte rd. 72 vH auf Mietwohnungen und etwa 26 vH auf die Wohnung im eigenen Haus bzw. die Eigentumswohnung. Das Wohnungseigentum hatte allerdings um die Mitte 1957 verhältnismäßig wenig Anklang gefunden, denn von den „Bedarfsträgern“ hatten nur etwa 46 000 oder 2 vH ein derartiges Wohnverhältnis ins Auge gefaßt.

Sowohl Umfang als auch Richtung der Wohnungswünsche und des Wohnungsbedarfs weisen von Gemeindegrößenklasse zu Gemeindegrößenklasse beträchtliche Unterschiede auf. Sie sind teils durch die örtlichen Verhältnisse, teils durch die vorwaltenden Anschauungen und Lebensweisen bestimmt. Die höchsten Zahlen an Bedarfsfällen finden sich in den kleinen Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern, und vor allem in den Großstädten über 100 000 Einwohner; was das relativ bedeutet, kann leider erst nach Vorliegen weiterer Tabellen berechnet werden. Auf dem flachen Land spielt das Streben nach Eigentum — hier in Form des Einfamilienhauses — eine wesentliche Rolle. In den Großstädten wird die Nutzung zur Miete bevorzugt. In den kleinen Gemeinden sollen 48 vH der Nachfrage durch den Bau eines Eigenheims, in den Großstädten 82 vH durch den Bezug einer Mietwohnung gedeckt werden. Für die Großstädte sind daher auch die Unterschiede zwischen Wünschen und Bedarf sehr viel

stärker als in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern.

In den bisherigen Ausführungen war die rechtliche Form der Wohnungsnutzung — ob Eigentum oder Miete — besprochen worden. Für eine ganze Reihe wohnungs- und sozialpolitischer Maßnahmen ist dagegen die Frage nach der Wohnform entscheidend, das heißt also, in Gebäuden welcher Art die Wohnungen künftig liegen sollen. Wer ein eigenes Haus errichtet, kann ein Ein- oder Zweifamilienhaus nur für sich und seine Angehörigen bauen oder ein größeres Miethaus errichten, in dem er eine Wohnung selbst zu beziehen denkt. Wer die Mietwohnung vorzieht, wird sich überlegen, ob seine künftige Wohnung in einem großen Wohnblock oder in einem kleinen Gebäude mit nur einer oder zwei Wohnungen liegen soll.

Geht man von der Gebäudeart aus, so sollten 987 000 Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern und 741 000 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern liegen. Rund 320 000 Haushalte hatten sich weder für die eine noch für die andere Wohnform ausgesprochen. Tabelle 3 läßt deutlich die Abstufungen von Gemeindegrößenklasse zu Gemeindegrößenklasse erkennen. In den kleinen Gemeinden wollen mindestens 70 vH der Haushalte mit Wohnungsbedarf künftig in einem Ein- oder Zweifamilienhaus leben, in den Großstädten über 100 000 Einwohner immerhin noch 31 vH. Das Wohnen im Ein- oder Zweifamilienhaus — unabhängig von der Frage, ob als Eigentümer oder zur Miete — ist in den Vorstellungen der Bevölkerung stärker verankert, als vielfach angenommen wird; im Bundesdurchschnitt hatten sich immerhin 48,2 vH der Haushalte mit Wohnungsbedarf eindeutig hierfür ausgesprochen.

Schaltet man einmal die künftige Unterbringung in einem Wohnheim, in einer Anstalt oder als Untermieter aus, so ergibt sich für das Bundesgebiet etwa folgendes Bild:

Tabelle 2: Die Haushalte mit Wohnungsbedarf¹⁾
nach der angestrebten Unterbringung im Bundesgebiet
(ohne Saarland und Berlin [West])

Hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung
der Wohnungsstatistik 1956/57

Angestrebtes Wohnverhältnis	Von den Wohnungen sollen liegen in einem					
	Ein- oder Zweifamilienhaus		Mehrfamilienhaus		Normalgebäude ohne nähere Angabe	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
Eigentümer der Wohnung	26,7	58,2	13,3 ²⁾	29,0	5,9 ²⁾	12,8
Eigentümer des Gebäudes	438,8	90,8	16,7 ²⁾	3,4	28,0	5,8
Hauptmieter	521,2	35,5	708,8	48,3	237,6	16,2
Zusammen	986,7	49,4	738,8	37,0	271,5	13,6

¹⁾ Ganze Haushalte und Teilhaushalte, soweit eigene Normalwohnung angestrebt wird, ohne Hauptmieter in einem Wohnheim. — ²⁾ Zahlen unsicher infolge des Umfangs der Stichprobe (1 vH).

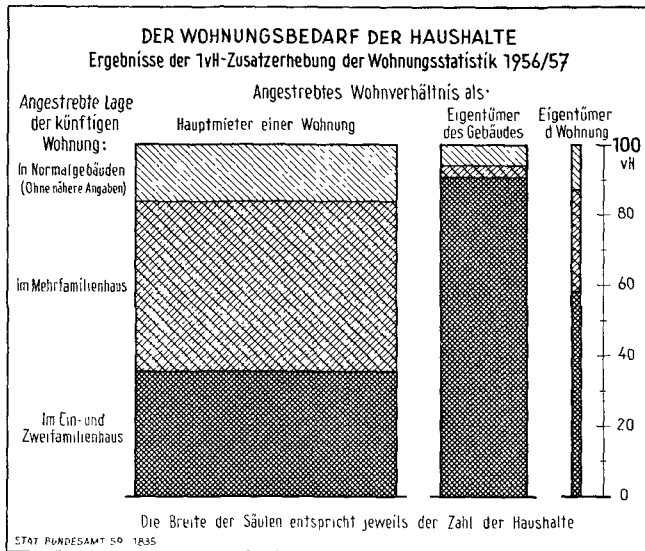
Tabelle 1: Die Haushalte mit Wohnungswünschen bzw. Wohnungsbedarf¹⁾ nach dem angestrebten Wohnverhältnis im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])

nach Gemeindegrößenklassen
Hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Angestrebtes Wohnverhältnis	insgesamt	Haushalte und Haushaltsteile davon in Gemeinden mit ... Einwohnern								
		unter 2 000	2 000 bis unter 5 000		5 000 bis unter 10 000		10 000 bis unter 50 000		50 000 bis unter 500 000 und mehr	
			1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
Wohnungswünsche										
Eigentümer der Wohnung oder des Gebäudes	649,1	19,9	38,5	32,6	25,3	21,8	15,6	14,2	11,5	11,9
Hauptmieter	2 550,1	78,1	59,3	64,2	72,3	75,8	82,4	84,7	86,8	86,3
Untermieter oder Anstaltsunterbringung	46,8	1,4	1,5	1,9	1,7	1,6	1,3	0,7	1,3	1,4
Ohne nähere Angabe	20,3	0,6	0,7	1,3	0,7	0,8	0,7	0,4	0,4	0,4
Insgesamt	3 266,3	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Wohnungsbedarf										
Eigentümer der Wohnung oder des Gebäudes	529,4	25,8	48,1	39,4	31,1	26,0	20,1	18,9	14,9	16,3
Hauptmieter	1 471,3	71,9	49,6	57,8	66,4	71,7	77,9	79,9	82,9	81,1
Untermieter oder Anstaltsunterbringung	46,8	2,3	2,3	2,8	2,5	2,3	2,0	1,2	2,2	2,6
Insgesamt	2 047,5	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Ganze Haushalte und Teilhaushalte.

Man kann daraus schließen, daß von den privaten Haushalten um die Jahresmitte 1957 rd. 439 000 Ein- oder Zweifamilienhäuser geplant waren. Da neben der Eigentümerwohnung in derartigen Gebäuden meist auch noch eine sogenannte „Einliegerwohnung“ entweder für Verwandte oder zur Vermietung an Dritte vorgesehen wird, dürfte es möglich sein, wenigstens einen Teil des Bedarfs an Mietwohnungen in Ein- oder Zweifamilienhäusern durch die Initiative der privaten Bauherren mit zu decken.



Gegenwärtige Unterbringung und Gründe des Bedarfs

Von den rd. 2,05 Mill. Haushalten und Haushaltsangehörigen, die bereits etwas zur Realisierung ihres Wunsches nach einer anderen Unterkunft unternommen hatten, verfügten 1,06 Mill. oder 52 vH noch nicht über eine eigene Normalwohnung. 60 vH von ihnen lebten als Untermieter in Normalwohnungen, 40 vH waren in Notwohnungen der verschiedensten Art oder in Anstalten, Massenunterkünften usw. untergebracht. Der Anteil der Lagerinsassen war verhältnismäßig gering.

Diese Feststellung läßt erkennen, daß — sofern man versucht, dem Bedarf aus der Sicht der Haushalte näher zu kommen — etwa die Hälfte der Bedarfsfälle auf Haushalte entfällt, die bereits Inhaber einer Normalwohnung sind und sich zu verbessern gedenken. Ihre Wohnungen entsprechen entweder nach Lage, Größe oder vor allem nach der Ausstattung nicht den Vorstellungen ihrer Bewohner von einer angemessenen Unterbringung. Der Wunsch nach wohlicher Verbesserung ist auch, absolut genommen, von erheblicher Bedeutung und wird zunehmend das Marktgeschehen beeinflussen. Immerhin handelt es sich um fast eine Million Haus-

Tabelle 3: Die Haushalte mit Wohnungsbedarf¹⁾ nach der angestrebten Wohnform (Lage der Wohnung) im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West]) nach Gemeindegrößenklassen
Hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Gemeindegrößenklasse	Haushalte und Haushaltsteile						
	insgesamt	davon wollen wohnen in				Normalgebäude ohne Angabe der Art	
		Ein- oder Zweifamilienhaus	Mehrfamilienhaus	1 000	vH	1 000	vH
Gemeinden mit ... Einw.							
unter 2 000	321,9	224,3	69,7	46,8	14,5	50,8	
2 000 bis unter 5 000	192,0	128,4	66,9	29,2	15,2	34,4	
5 000 bis unter 10 000	170,5	102,4	60,1	35,5	20,8	32,6	
10 000 bis unter 20 000	173,3	101,7	58,7	47,0	27,1	24,6	
20 000 bis unter 50 000	224,0	116,5	52,0	74,3	33,2	33,2	
50 000 bis unter 100 000	149,0	61,6	41,3	64,8	43,5	22,6	
100 000 bis unter 500 000	401,7	134,9	33,6	207,2	51,6	59,6	
500 000 und mehr	415,1	117,3	28,3	235,9	56,8	61,9	
Insgesamt	2 047,5	987,1	48,2	740,7	36,2	319,7	

¹⁾ Ganze Haushalte und Teilhaushalte.

halte, die eine Verbesserung anstreben. Im allgemeinen herrscht die Tendenz zur größeren und besser ausgestatteten Wohnung vor. Dies wird verständlich, wenn man berücksichtigt, daß der statistische Begriff der „Normalwohnung“ zwar im allgemeinen das Vorhandensein einer eigenen Küche oder Kochnische sowie eines Wohnungsabschlusses voraussetzt, dagegen von der sanitären Ausstattung und auch von der Raumgröße völlig absieht. Unter den Normalwohnungen vor allem des Altwohnungsbestandes (vor 1918 errichtet) verbergen sich zahlreiche Wohnungen, die kein WC haben und nicht mit einem Bad ausgestattet sind. Vielfach liegt die Toilette noch außerhalb des Wohnungsabschlusses. Häufig haben sich auch mit steigendem Einkommen die Ansprüche gewandelt.

Der Anteil des Wechslerbedarfs an dem gesamten Bedarf zeigt keine wesentlichen Unterschiede von Gemeindegrößenklasse zu Gemeindegrößenklasse. In den kleinen Gemeinden tritt der Anteil der bisher nicht mit Normalwohnungen versorgten Haushalte unter den Bedarfsfällen etwas stärker, in den Gemeinden mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern etwas geringer als im Bundesdurchschnitt hervor. Außerdem verschiebt sich das Verhältnis von Untermietern zu Bewohnern von Notwohnungen je nach der Gemeindegröße.

Die Bedeutung des Wechslerbedarfs zeigt sich unabhängig, ob man von den Wohnungswünschen oder von den tatsächlichen Bedarfsfällen ausgeht, wenn sich die Gewichte auch etwas verändern. Die Zusammenhänge werden deutlich, wenn man nach den Gründen fragt, die für den Wohnungsbedarf angegeben worden sind. In den Interviews sind von den Befragten zum Teil mehrere Gründe angegeben worden. Es hätte die Aufbereitung ungemein kompliziert, wenn man die einzelnen Kombinationen ausgezählt hätte. Eine einfache Aus-

Tabelle 4: Die Haushalte mit Wohnungsbedarf¹⁾ nach derzeitigem Wohnverhältnis im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])

nach Gemeindegrößenklassen
Hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Gemeindegrößenklasse	insgesamt	Wohnungsbedarfsfälle							
		davon sind							
		Inhaber einer Normalwohnung		nicht Inhaber einer Normalwohnung					
		1 000	vH	insgesamt		darunter		ohne Angabe der Art	
1 000	vH	1 000	vH	Untermieter	Haushalte in Notwohnungen				
Gemeinden mit ... Einwohnern									
unter 2 000	321,9	139,1	43,2	177,4	55,1	112,9	62,8	5,4	1,7
2 000 bis unter 5 000	192,0	91,8	47,8	99,0	51,6	54,9	42,5	1,2	0,6
5 000 bis unter 10 000	170,5	82,4	48,3	85,7	50,3	46,4	38,0	2,4	1,4
10 000 bis unter 20 000	173,3	81,1	46,8	90,8	52,4	50,0	39,1	1,4	0,8
20 000 bis unter 50 000	224,0	103,6	46,2	117,5	52,5	63,8	50,5	2,9	1,3
50 000 bis unter 100 000	149,0	73,1	49,1	73,9	49,6	42,9	28,5	2,0	1,3
100 000 bis unter 500 000	401,7	193,3	48,1	203,4	50,6	120,7	78,1	5,0	1,3
500 000 und mehr	415,1	190,2	45,8	216,9	52,3	139,4	72,5	8,0	1,9
Insgesamt	2 047,5	954,6	46,6	1 064,6	52,0	631,0	412,0	28,3	1,4

¹⁾ Ganze Haushalte und Teilhaushalte.

zählung ist jedoch bereits aufschlußreich genug. So wurden in vH aller Gründe genannt:

besser ausgestattete Mietwohnung	25,9 vH
größere Mietwohnung	25,0 vH
eigenes Haus bzw. Wohnungseigentum angestrebt ..	14,2 vH
selbständige Wohnung	10,9 vH
günstiger zur Arbeitsstätte gelegene Mietwohnung	5,2 vH
vorgesehene Haushaltszusammenführung oder Rückkehr in Heimatgemeinde (bei Evakuierten)	1,9 vH
beabsichtigte Eheschließung	1,5 vH
kleinere oder billigere Mietwohnung	1,3 vH
sonstige und keine besonders angegebenen Gründe	1,3 vH

In 12,6 vH der Gründe war angegeben worden, die gegenwärtige Wohnung sei wohnunwürdig. Zwar war meist noch hinzugesetzt worden, weshalb der betreffende Haushalt zu dieser Ansicht gekommen sei; immerhin läßt jedoch die Stichprobe eindeutig erkennen, wie verschieden in diesem Fall die von den Haushalten angelegten Maßstäbe gewesen sein müssen. In zahlreichen Fällen hatten nämlich auch Hauptmieter in Normalwohnungen ihre derzeitige Wohnung für wohnunwürdig erklärt, obwohl aus den Feststellungen der Interviewer eindeutig hervorging, daß die Wohnung auch hinsichtlich ihrer Ausstattung durchaus normalen Ansprüchen genügte. Die subjektiven Auffassungen dessen, was als „wohnunwürdig“ anzusehen ist, gehen offenbar weit auseinander. Ohne Feststellung objektiver Merkmale der betreffenden Wohnungen läßt sich eine vergleichbare Einordnung nicht erzielen.

Bedingt durch die unterschiedliche Siedlungsweise zeigen sich zwischen den einzelnen Gemeindegroßen hinsichtlich der Gründe einige Abstufungen. Der Grund „günstiger gelegene Mietwohnung“ wurde in den Landgemeinden unter 2000 Einwohner verhältnismäßig häufig genannt, in den größeren Gemeinden dagegen weniger. Das Streben nach der größeren und vor allem der besser ausgestatteten Wohnung steht jedoch überall im Vordergrund.

Ein gewisser Überblick über die Richtung der Nachfrage läßt sich erhalten, wenn man die geäußerten Gründe auf die Zahl der Wohnparteien als die Träger des Bedarfs bezieht. Danach strebten

45 vH der Wohnparteien eine größere Wohnung und
47 vH der Wohnparteien eine besser ausgestattete Wohnung an.

Aus den Angaben der Haushalte läßt sich der Schluß ziehen, daß sich der sogenannte Wechslerbedarf nicht ohne weiteres innerhalb des vorhandenen Wohnungsbestandes ausgleicht, denn von denen, die sich um die Jahresmitte 1957 um eine andere Wohnung bemühten, wollten sehr viele eine größere und nur wenige eine kleinere oder billigere Wohnung beziehen. Der Wohnungsbedarf der „Wechsler“ ist dennoch nur zum Teil als Wohnungsdefizit zu veranschlagen. Der Inhaber einer mittleren Wohnung, dem eine größere Wohnung zur Verfügung gestellt wird, macht seine Wohnung frei für den Bewohner einer Kleinwohnung, der in eine mittlere Wohnung möchte. Allerdings werden sich Schwierigkeiten wegen der Lage und vor allem der Qualitätsansprüche ergeben. Die Bevölkerung hat verhältnismäßig viele der „statistischen“ Normalwohnungen als qualitativ unzulänglich empfunden. Auf der anderen Seite gibt es aber offenbar auch zahlreiche Haushalte, die objektiv sehr schlecht oder mindestens unzulänglich untergebracht, mit ihrer gegenwärtigen Unterkunft dennoch zufrieden sind.

Das Gewicht des Wechslerbedarfs sowie der echten Unterbringungsfälle — also der jeweiligen Haushalte, die noch nicht Inhaber einer eigenen Normalwohnung sind und eine eigene Wohnung anstreben — wird erst deutlich, wenn man die Bedarfsfälle zu allen im April 1957 in der Bundesrepublik vorhandenen Haushalte in Beziehung setzt und hierbei von ihrem damaligen Wohnverhältnis ausgeht. Sieht man zunächst einmal von den Einzelpersonen ab, so wünschten von 100 in Notwohnungen lebenden Mehrpersonenteilen lediglich 48 eine andere Wohnung. Auch von den in Normalwohnungen

untergebrachten Untermietern hatten Mitte 1957 nur 48 vH den Wunsch, sich zu verändern; 52 vH der in Untermiete lebenden Familien waren also mit ihrer damaligen Unterbringung zufrieden. Von den Haushalten in Lagern und Massenunterkünften strebten dagegen 88 vH eine andere Unterkunft an. Demgegenüber ergibt die Stichprobe, daß ein Fünftel aller Hauptmieter in Normalwohnungen eine andere Wohnung wünschte. Die Anteile werden erheblich geringer, wenn man hierbei alle jene Haushalte ausscheidet, die nichts unternommen haben, um zu einer anderen Wohnung zu gelangen.

Dies läßt erkennen, daß keineswegs bei allen von den bisherigen Vorstellungen her unzureichend untergebrachten Wohnparteien der Wunsch vorausgesetzt werden kann, sich zu verändern. Vielfach dürfte sogar das Bewußtsein der eigenen unzulänglichen Unterbringung fehlen. Die Gründe, die hierfür sprechen, sind mannigfach. Oftmals mögen die Vergleichsmaßstäbe fehlen wie in manchen kleineren Landgemeinden. In einigen Fällen scheint auch das Gut „Wohnungsnutzung“ gegenüber anderen Konsumgütern geringer geschätzt zu sein. Es muß aber auch berücksichtigt werden, daß vielfach in größeren Einfamilienhäusern das Zusammenwohnen mehrerer Parteien in einer sogenannten bautechnischen Wohnungseinheit mit nur einer Küche nicht unbedingt mit Unzutraglichkeiten verknüpft zu sein braucht. Wo es sich beispielsweise um Bauernhäuser oder Einfamilienhäuser handelt, die von mehreren miteinander verwandten Haushalten bewohnt werden und bei denen die Kinder die Küche der Eltern mitbenutzen, sehen die Verhältnisse völlig anders aus als in großstädtischen Mietwohnungen, die mit mehreren Parteien belegt sind, zwischen denen keine verwandtschaftlichen Bande bestehen und die auf eine gemeinsame Küche angewiesen sind.

Haushaltsgröße und Wohnungsbedarf

Sowohl unter den Parteien mit Wohnungswünschen als auch unter den Bedarfsfällen sind Alleinstehende und Mehrpersonenhaushalte vertreten. Besonders bei den Einpersonenhaushalten fällt auf, daß verhältnismäßig wenige, die den Wunsch nach einer anderen Wohnung äußerten, auch etwas zur Verwirklichung dieser Absicht getan haben. Von 100 Einzelpersonen mit Wohnungswünschen hatten nur 55 konkrete Schritte unternommen, um zu einer eigenen Wohnung oder einer anderen Unterkunft zu gelangen. Soweit die betreffende Partei bereits Inhaber einer Normalwohnung war, lag dieser Prozentsatz noch niedriger. Allgemein läßt sich sagen, daß mit zunehmender Größe der Wohnparteien sich die Bemühungen um eine andere Wohnung verstärken und daß vor allem die „unversorgten“ Haushalte eher als die sogenannten Wechsler-

Tabelle 5: Die Haushalte mit Wohnungsbedarf¹⁾ nach Haushaltsgröße, Haushaltstyp und angestrebter Unterbringung im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])

Hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Haushaltsgröße Haushaltstyp	Haushalte				
	insgesamt	darunter wollen wohnen als		Hauptmieter einer Normalwohnung	
		1 000	vH	1 000	vH
Alleinstehende Personen	248,3	25,5	10,3	189,4	76,3
Haushalte mit 2 Personen	461,7	81,4	17,6	375,5	81,3
darunter:					
alleinstehende Ehepaare	337,5	65,5	19,4	269,0	79,7
Haushalte mit 3 Personen	537,4	144,4	26,9	390,6	72,7
darunter:					
Ehepaare mit Kind unter 18 Jahren	373,8	103,0	27,6	269,3	72,0
Haushalte mit 4 Personen	390,7	134,8	34,5	255,0	65,3
darunter:					
Ehepaare mit Kindern unter 18 Jahren	259,1	87,2	33,7	171,2	66,1
Haushalte mit 5 und mehr Personen	308,7	120,0	38,9	188,3	61,0
darunter:					
Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	159,3	55,6	34,9	103,6	65,0
Insgesamt	1946,8	506,1	26,0	1398,8	71,9

¹⁾ Nur ganze Haushalte.

fälle am Markt als Nachfrager auftreten. Von 100 Haushalten, die 5 und mehr Personen umfaßten, hatten 68 sich entweder beim Wohnungsamt, bei einem Bauherrn, bei einem Wohnungsunternehmen oder bei anderen Stellen bemüht, um zu einer Wohnung zu gelangen.

Infolge dieser unterschiedlichen Reduktion je nach Haushaltsgröße und je nach der gegenwärtigen Unterbringung der betreffenden Partei ergibt sich eine von den Wohnungswünschen verhältnismäßig stark abweichende Struktur des Wohnungsbedarfs. Rund 13 vH der am Markt wirksam werdenden Nachfrage nach Wohnungen wird von alleinstehenden Personen ausgeübt, 87 vH von Mehrpersonenparteien, unter denen die größeren Familien mit Kindern verhältnismäßig stark vertreten sind. Gut die Hälfte der Mehrpersonenparteien, die einen Bedarf angemeldet haben, ist bereits Eigentümer oder Hauptmieter einer Normalwohnung. Vor allem die größeren Haushalte haben sich in relativ starkem Maße für das Wohnen im eigenen Haus entschieden. So strebten von den 308 700 Haushalten mit 5 und mehr Personen rd. 120 000 oder 39 vH eine Eigentümerwohnung an gegenüber nur 19 vH bei den alleinstehenden Ehepaaren. Dieser verhältnismäßig hohe Prozentsatz ist um so bemerkenswerter, als zum Zeitpunkt der Erhebung in den Monaten April/Mai 1957 die besonderen Förderungsmöglichkeiten des II. Wohnungsbaugesetzes für kinderreiche Familien noch nicht überall der Bevölkerung vertraut gewesen sein dürften.

Die Einkommensverhältnisse der Haushalte

In welchem Maße die von den Haushalten am Markt geäußerte Nachfrage zum Erfolg führen kann, hängt nicht zuletzt von der Höhe ihres Einkommens ab. Dies gilt vor allem für die sogenannten „Wechslerfälle“, die bereits Inhaber einer Normalwohnung sind. Bei den unversorgten Haushalten ist die Lage insofern anders, als ihre Unterbringung ohnehin ein vordringliches Ziel der gesamten Wohnungs- und Sozialpolitik ist und für die Einkommenschwachen unter ihnen im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues billigere Wohnungen bereitgestellt werden. In besonders dringenden Fällen besteht zudem die Möglichkeit, mit Mietbeihilfen der verschiedensten Art helfend einzugreifen. Da im allgemeinen alle Haushaltsmitglieder sich in irgendeiner Form an der Aufbringung der Miete beteiligen, die Mietbelastung den Haushalt als Ganzes und nicht den Haushaltsvorstand allein trifft, hat man im Rahmen der 1 vH-Zusatzerhebung versucht, das Haushaltsnettoeinkommen zu ermitteln. Hierunter wird die Summe aller in Geld oder Sachwerten erzielten Einkünfte aller Haushaltsmitglieder verstanden, sei es aus selbständiger oder abhängiger Tätigkeit, aus Renten, Pensionen, Mieten, Pachten, Deputaten oder aus der Bewirtschaftung eines größeren Gartens. Sozialversicherungsbeiträge und Steuern wurden hiervon ebenso abgesetzt wie die an Haushaltsfremde gezahlten Unterhaltsbeträge. Allgemein läßt sich sagen, daß die Auskunftsbereitschaft der Bevölkerung vor allem in den unteren Einkommensschichten sehr gut war. Wo höhere Einkünfte erzielt wurden, war man dagegen zurückhaltender. Angesichts der Tatsache, daß die Beantwortung der Frage nach dem Einkommen freiwillig war, muß die Erfassung der Einkommen im Rahmen der Interviewerhebung als geglückt angesehen werden.

Wesentlich bei der Betrachtung der Einkommensverhältnisse ist die Unterscheidung zwischen Alleinstehenden und Mehrpersonenhaushalten und jeweils innerhalb dieser Gruppen die Trennung der Wechslerfälle von den noch nicht in Normalwohnungen untergebrachten Haushalten. Die Untersuchung bleibt auf ganze Haushalte beschränkt, schließt also Personen aus, die aus dem Haushalt ausscheiden wollen, in dem sie zur Zeit noch leben, um später eine eigene Wohnung zu beziehen. Die nachstehende Übersicht läßt erkennen, daß bei den Mehrpersonenhaushalten im allgemeinen die Nettoeinkommen der Wechslerhaushalte höher als die der noch nicht versorgten Haushalte waren. Während bei den bereits in Normalwohnungen lebenden Parteien nur etwa 20 vH über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von weniger als

Tabelle 6: Die Haushalte mit Wohnungsbedarf¹⁾ nach dem Einkommen sowie nach Wechslerfällen und Haushalten ohne Normalwohnung im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])

Hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Monatliches Haushaltseinkommen in DM	Haushalte mit Wohnungsbedarf					
	insgesamt		davon			
			Wechslerfälle		Haushalte ohne Normal- wohnung	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
Mehrpersonenhaushalte ²⁾						
Unter 300	158,5	9,4	50,5	6,0	108,0	12,9
300 bis unter 400	301,4	18,0	114,4	13,6	187,0	22,3
400 bis unter 500	311,4	18,5	140,7	16,7	170,7	20,4
500 bis unter 600	252,1	15,0	128,5	15,3	123,6	14,8
600 bis unter 700	179,8	10,7	97,2	11,5	82,6	9,9
700 bis unter 800	101,5	6,1	64,7	7,7	36,8	4,4
800 bis unter 1 000	114,0	6,8	78,2	9,0	37,8	4,5
1 000 und mehr	85,5	5,1	66,6	7,9	18,9	2,3
Ohne Angabe des Einkommens	175,1	10,4	103,4	12,3	71,7	8,5
Insgesamt	1 679,3	100	842,2	100	837,1	100
Einpersonenhaushalte ²⁾						
Unter 200	73,8	30,7	(9,9)	(29,0)	63,9	31,0
200 bis unter 300	47,7	19,9	(7,3)	(21,3)	40,4	19,6
300 bis unter 400	47,6	19,8	(4,8)	(14,0)	42,8	20,8
400 bis unter 500	24,5	10,2	(3,5)	(10,2)	21,0	10,2
500 und mehr	24,1	10,0	(4,6)	(13,5)	19,5	9,4
Ohne Angabe des Einkommens	22,6	9,4	(4,1)	(12,0)	18,5	9,0
Insgesamt	240,3	100	(34,2)	100	206,1	100

¹⁾ Nur ganze Haushalte. — ²⁾ Zahlen in Klammern unsicher infolge des Umanges der Stichprobe (1 vH).

400,— DM verfügten, waren es bei den Haushalten ohne eigene Normalwohnung rd. 35 vH. Insgesamt handelte es sich hierbei um ca. 295 000 Haushalte. Rund ein Viertel des Wechslerbedarfs entfiel auf Haushalte, die ein Monatseinkommen von mehr als 700,— DM angegeben hatten; bei den „unversorgten“ Haushalten waren in dieser Einkommensschicht nur ein Zehntel aller Fälle vertreten.

Die Einkommen der Alleinstehenden sind im allgemeinen niedriger; der Wechslerbedarf spielt nur eine untergeordnete Rolle. Auch bei ihnen sind die Einkommen der Haushalte ohne eigene Normalwohnung geringer als derjenigen, die bereits zu den Wohnungsinhabern zählen. Allerdings reicht hier der Umfang der Stichprobe kaum noch aus, um diese Unterschiede zahlenmäßig sicher zu belegen.

Bei der Beurteilung der hier genannten Einkommen muß man sich stets vergegenwärtigen, daß es sich um Haushaltsnettoeinkommen handelt, zu denen vor allem in den größeren Haushalten oftmals mehrere Einkommensbezieher beigesteuert haben. Im großen und ganzen ergibt sich ein etwas günstigeres Bild, als bisher vielfach angenommen wurde.

Angestrebte Wohnungsgrößen und Mietzahlungsbereitschaft

Die Haushalte, die bereits Schritte unternommen hatten, um zu einer anderen Unterkunft zu gelangen, hatten sich durchweg recht genaue Vorstellungen über ihre künftige Wohnung gemacht. Aus der Fülle der Einzelangaben sei hier lediglich die künftige Wohnungsgröße herausgegriffen. Bei allen Raumzahlen sind die Kuchen jedoch als jeweils ein „Raum“ gezählt.

Auf die Kleinstwohnungen mit ein oder zwei Räumen entfielen im Bundesdurchschnitt etwa 11 vH des Bedarfs, rund 33 vH der Haushalte strebten eine Drei-Raum-Wohnung an, 36 vH hatten sich für eine Vier-Raum-Wohnung entschieden, und etwa 17 vH wollten künftig über 5 und mehr Räume verfügen. Wo, wie in den kleineren Gemeinden, vorwiegend Wohnungen in Einfamilienhäusern errichtet werden sollen, war der Anteil der größeren Wohnungen verhältnismäßig hoch. Nachstehende Tabelle läßt diese Abstufung von Gemeindegrößenklasse zu Gemeindegrößenklasse erkennen.

Tabelle 7: Die Haushalte mit Wohnungsbedarf¹⁾ nach angestrebter Größe der Wohnung im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])

nach Gemeindegrößenklassen
Hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Gemeindegrößenklasse	Haushalte insgesamt 1 000	Von 100 Haushalten streben Räume ... an				
		1 und 2	3	4	5 und mehr	ohne nähere Angabe
Gemeinden mit ... Einwohnern						
unter 2 000	321,9	8,5	27,5	37,8	20,1	6,1
2 000 bis unter 5 000	192,0	9,3	29,2	37,3	18,9	5,3
5 000 bis unter 10 000	170,5	10,9	31,3	35,5	17,9	4,4
10 000 bis unter 20 000	173,3	9,5	32,2	36,9	17,5	3,9
20 000 bis unter 50 000	224,0	10,1	32,3	39,0	15,3	3,3
50 000 bis unter 100 000	149,0	10,8	34,1	35,9	16,2	3,0
100 000 bis unter 500 000	401,7	11,9	36,2	35,0	13,8	3,1
500 000 und mehr	415,1	12,6	34,6	34,2	14,8	3,8
Insgesamt	2047,5	10,7	32,5	36,2	16,5	4,1

¹⁾ Nur ganze Haushalte und Teilhaushalte mit angestrebter eigener Normalwohnung.

Für eine eingehendere Betrachtung ist allerdings eine Trennung der Mietwohnungen von den Eigentümerwohnungen erforderlich.

Von den 1 471 300 angestrebten Mietwohnungen entfielen auf Wohnungen mit

1 Raum	21 500	oder	1,5 vH
2 Räumen	187 700	oder	12,8 vH
3 Räumen	593 200	oder	40,3 vH
4 Räumen	530 200	oder	36,0 vH
5 Räumen	107 400	oder	7,3 vH
6 und mehr Räumen	17 000	oder	1,2 vH
ohne Angabe der Raumzahl	14 300	oder	1,0 vH

Die Mietzahlungsbereitschaft der Haushalte stand nicht in allen Fällen im Einklang mit den angestrebten Wohnungsgrößen. Viele hatten offenbar ihre Mietzahlungsbereitschaft noch an den künstlich niedrig gehaltenen Altbaumieten orientiert. Dies gilt vor allem für die kleinen Gemeinden. Freilich muß hierbei berücksichtigt werden, daß sich bei näherem Zusehen insofern eine stärkere Differenzierung ergibt, als die Haushalte vor allem bei den geringen Mieten häufig erklärt

Tabelle 8: Die Haushalte mit Wohnungsbedarf¹⁾ nach zugestanderener Miethöhe im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])

Hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Zukunftige Miete je Monat DM	Haushalte davon Wohnung angestrebt							
	insgesamt		im Altbau ²⁾				gleichgültig und ohne Angabe	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
Unter 30	38,8	2,6	25,3	65,2	6,3	16,2	7,2	18,6
30 bis unter 40	85,0	5,8	48,0	56,5	18,2	21,4	18,8	22,1
40 bis unter 50	142,5	9,7	63,2	44,3	45,3	31,8	34,0	23,9
50 bis unter 60	206,3	14,0	75,1	36,4	78,9	38,2	52,3	25,4
60 bis unter 70	289,0	19,6	68,8	23,8	151,2	52,3	69,0	23,9
70 bis unter 80	234,0	15,9	40,8	17,4	139,7	59,7	53,5	22,9
80 bis unter 90	153,9	10,5	21,9	14,2	99,0	64,3	33,0	21,5
90 bis unter 100	66,2	4,5	6,4	9,7	44,8	67,7	15,0	22,6
100 bis unter 120	90,4	6,2	10,4	11,5	60,7	67,1	19,3	21,4
120 und mehr	74,2	5,0	8,7	11,7	48,5	65,4	17,0	22,9
Ohne Angabe bzw. keine Vorstellung	91,0	6,2	22,2	24,4	31,5	34,6	37,3	41,0
Insgesamt	1 471,3	100	390,8	26,6	724,1	49,2	356,4	24,2

¹⁾ Ganze Haushalte und Teilhaushalte, die eine Normalwohnung als Hauptmietstreben. — ²⁾ Vor dem 20. 6. 1948 bezugsfertig. — ³⁾ Nach dem 20. 6. 1948 bezugsfertig.

haben, sie wollen eine vor 1948 errichtete Wohnung beziehen und dabei auf bestimmte Ausstattungen, die in Neubauten üblich sind, verzichten. Den betreffenden Haushalten war offenbar bewußt, daß die Neubaumieten erheblich über dem liegen, was sie für ihre künftige Wohnung monatlich anzulegen gedachten. Dennoch ist ein Teil der Angaben unrealistisch, vor allem wenn man sie mit der künftigen Wohnungsgröße — gemessen an der Raumzahl — kombiniert. Dies gilt auch für Haushalte, die über ein ausreichendes Einkommen verfügen. Es ist allerdings zuzugeben, daß sich die tatsächliche Mietzahlungsbereitschaft häufig erst dann herausstellt, wenn man vor der Frage steht, eine angebotene Wohnung einer bestimmten Miethöhe entweder zu beziehen oder abzulehnen.

Die Haushalte, die künftig im eigenen Haus leben möchten, streben im allgemeinen größere Wohnungen an als diejenigen, die zur Miete wohnen wollen. Die Eigentümerwohnungen in den 483 500 Gebäuden — darunter 438 800 Ein- oder Zweifamilienhäuser — die von privaten Haushalten errichtet oder erworben werden sollten, wiesen folgende Größen auf:

Bis zu 3 Räumen	67 300	oder	13,9 vH
4 Räume	191 700	oder	39,6 vH
5 Räume	124 700	oder	25,8 vH
6 und mehr Räume	78 200	oder	16,2 vH
ohne Angabe der Raumzahl	21 600	oder	4,5 vH

Auf Wohnungen mit 5 und mehr Räumen entfielen damit mindestens 42 vH gegenüber nur 8,5 vH bei den Mietwohnungen. Man durfte ohne weiteres unterstellen können, daß die Fälle ohne Angabe überwiegend den größeren Wohnungen zuzurechnen sind.

Für die Haushalte, die ein eigenes Haus errichten wollen, war eine Auswertung der Frage der künftigen monatlichen Belastung insofern recht problematisch, als diese von der Art der Finanzierung des Bauvorhabens und vor allem von der Höhe des Eigenkapitals des Bauherrn abhängt. Um ein ungefähres Bild darüber zu gewinnen, inwieweit die Vorstellungen der Haushalte als realistisch angesehen werden können oder nicht, sind die Gebäude nach der Höhe der im Interview genannten Baukosten (ohne Grundstücks- und Aufschliebungskosten) gegliedert worden. Etwa 40 vH der Befragten veranschlagten die reinen Baukosten auf weniger als 40 000 DM. Besonders in den kleinen Gemeinden wurden vorwiegend Summen genannt, die 30 000 DM nicht überschritten. Hierbei ist offensichtlich von den Betreffenden in größerem Umfang Eigen- oder Nachbarschaftshilfe bereits mit einkalkuliert worden. Soweit höhere Baukosten als 60 000 DM veranschlagt wurden, handelt es sich zum Teil um den Ankauf oder den Bau von Mehrfamilienhäusern, in denen eine Eigentümerwohnung bezogen werden soll. Die Angaben über die Baukosten sind insofern problematisch, als etwa 30 vH der Befragten sich entweder noch keine näheren Vorstellungen gemacht hatten oder die Auskunft überhaupt ablehnten.

Damit dürfte ein ungefähres Überblick über die Zusammenhänge zwischen Wohnungswünschen und Wohnungsbedarf sowie über die von den Haushalten angestrebten Wohnformen gegeben worden sein. Wenn auch an manchen Stellen die durch die Anwendung des Stichprobenverfahrens gezogenen Grenzen die Aussage behinderten, konnten doch manche Fragen geklärt werden, die bei Totalerhebungen herkömmlicher Art nicht gelöst werden können.

Weitere Ergebnisse, insbesondere über die Ausstattung des gesamten Wohnungsbestandes, die Wohnflächen, die gezahlten Mieten und die Einkommen aller Haushalte werden jeweils in dieser Zeitschrift bekanntgegeben.

Dipl.-Volkswirt Arnim Sobotschinski

STATISTISCHE UMSCHAU

Streiks

Die Streiks im Jahr 1958

In die Ergebnisse der Streikstatistik gehen nur die jeweils im Laufe eines Jahres beendeten Arbeitskämpfe ein, an denen mindestens 10 Arbeitnehmer beteiligt waren oder die einen Verlust von mehr als 100 Arbeitstagen verursacht hatten. Streiks, die am Ende eines Jahres noch andauern, werden in die Statistik des folgenden Jahres übernommen. Vom Jahre 1958 an sind die Nachweisungen über die Ursachen, die zur Auslösung der Streiks geführt haben und über den Erfolg, mit dem die Arbeitsstreitigkeiten abgeschlossen wurden, entfallen. Der Vielschichtigkeit dieser Fragenkomplexe kann eine statistische Erfassung nicht hinreichend gerecht werden. Auch auf die Trennung von direkt Beteiligten und indirekt Betroffenen wird künftig verzichtet.

Die Streiks 1954 bis 1958

Streikumfang	1954	1955	1956	1957	1958
Betroffene Betriebe	538	866	268	86	1 483
Beteiligte Arbeitnehmer	115 899	597 353	25 340	45 134	202 437
Verlorene Arbeitstage	1 586 523	846 647	263 884	2 385 965	780 559

Die Streiks des Jahres 1958 im Bundesgebiet einschließlich Saarland (ohne Berlin [West]) erfaßten 1 483 Betriebe und 202 437 Arbeitnehmer und führten zu einem Ausfall von 780 559 Arbeitstagen. Gegenüber den Ergebnissen der Streikstatistik der 4 vorangegangenen Jahre tritt 1958 vor allem durch eine besonders hohe Zahl an bestreikten Betrieben hervor. Da in allen Ländern mit Ausnahme von Hamburg, Bremen und dem Saarland ein Streik der Gemeindearbeiter stattgefunden hat, ist eine große Zahl von Kommunalbetrieben in das Streikergebnis eingegangen. Die Zahl der Ausfalltage war um 1 605 406 niedriger als im Vorjahr. In den Ergebnissen von 1957 ist nämlich der große Metallarbeiterstreik in Schleswig-Holstein enthalten, und zwar einschließlich des in das Jahr 1956 zurückreichenden Teiles dieses Streiks. Von allen Streiks erlangten die größte zahlenmäßige Bedeutung die im Textilgewerbe. Sie wirkten sich für den gesamten Industriezweig so aus, daß auf 100 000 geleistete Arbeitstage 281 Streiktage entfielen. Folgende Wirtschaftsgruppen hatten einen nennenswerten Ausfall an Arbeitstagen zu verzeichnen:

	Verlorene Arbeitstage	
	Zahl	vH aller verlorenen Arbeitstage
Textilgewerbe	553 594	70,9
Verwaltung, Erziehung	165 643	21,2
Steine und Erden	38 230	4,9

Der Streik der Kommunalarbeiter hat nicht allein die Wirtschaftsgruppe „Verwaltung“ betroffen, da die Betriebe, in denen die Kommunalarbeiter streikten, zum Teil anderen Wirtschaftsgruppen, wie z. B. dem Verkehrswesen oder der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung angehören. Da jedoch nicht in allen Ländern der Streik im öffentlichen Dienst getrennt nach Wirtschaftsgruppen erfaßt werden konnte, sind in den für die Gruppe Verwaltung ausgewiesenen Zahlen zum Teil auch die Ergebnisse des Kommunalarbeiterstreiks, die sich auf andere Wirtschaftsgruppen beziehen, enthalten.

Die durchschnittliche Dauer aller Streiks belief sich je Beteiligten auf 3,9 Streiktage. Diese Zahl verdeckt jedoch die Tatsache, daß die Streikdauer sehr unterschiedlich war. Hat-

Durch Streiks verlorene Arbeitstage

Wirtschaftsgruppe	Verlorene Arbeitstage	
	Zahl	vH
Landwirtschaft, Tierzucht, Gärtnerei	574	0,1
Steine und Erden	38 230	4,9
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	4 766	0,6
Eisen- und Metallgewinnung	64	0,0
Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung	247	0,0
Maschinen-, Stahl-, Eisen- und Fahrzeugbau	5 082	0,7
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	2 989	0,4
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	330	0,0
Textilgewerbe	553 594	70,9
Bekleidungs- und Bekleidungsindustrie	661	0,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	81	0,0
Bau- und Baunebengewerbe	2 102	0,3
Handel und Handelshilfsgewerbe	528	0,1
Theater, Musik, Film, Schaustellung, Sport	56	0,0
Verkehrswesen (ohne Bundespost u. Bundesbahn)	4 953	0,6
Verwaltung, Erziehung	165 643	21,2
Volks- und Gesundheitspflege, hyg. Gewerbe	659	0,1
Zusammen	780 559	100

ter einerseits die Kommunalarbeiter nur einen eintägigen Warnstreik durchgeführt, so hielten andererseits die Streiks im Textilgewerbe allgemein sehr lange an, nämlich im Durchschnitt 51 Tage. Die Streiks in der Industrie der Steine und Erden hatten mit durchschnittlich 67 Tagen eine noch längere Dauer.

Im Jahre 1958 waren sämtliche Länder von Streiks betroffen und mit Ausnahme von Schleswig-Holstein und dem Saarland in stärkerem Umfang als im vorangegangenen Jahr. Da sich die Streiks in den beiden am meisten betroffenen Wirtschaftsgruppen, dem Textilgewerbe und der Verwaltung, auf eine größere Zahl von Ländern erstreckten, lag das Schwergewicht der Streiks nicht ganz so eindeutig wie in den Vorjahren auf nur einem Land. Der größte Anteil der Streiktage entfiel mit 38,7 vH auf Niedersachsen, darauf folgten Hessen mit 23,1 vH, Nordrhein-Westfalen mit 12,0 vH und Bremen mit 8,8 vH.

Umfang der Streiks in den Jahren 1956 bis 1958 nach Ländern

Land	1956		1957		1958	
	Be- teiligte Arbeits- nehmer	Ver- lorene Arbeits- tage	Be- teiligte Arbeits- nehmer	Ver- lorene Arbeits- tage	Be- teiligte Arbeits- nehmer	Ver- lorene Arbeits- tage
Schleswig-Holstein	795	15 338	28 571	2 295 403	6 538	9 477
Hamburg	186	4 394	600	3 000	3 189	3 189
Niedersachsen	1 701	19 617	280	2 343	15 945	301 747
Bremen	692	5 858	—	—	3 468	69 025
Nordrhein-Westfalen	19 112	207 391	2 676	6 397	95 835	93 858
Hessen	254	697	—	—	19 734	180 487
Rheinland-Pfalz	328	3 299	648	475	4 499	41 394
Baden-Württemberg	1 560	4 354	575	12 686	30 853	38 748
Bayern	712	2 936	540	623	22 146	41 986
Saarland	—	—	11 244	65 038	230	648

Eine Aussperrung fand im Lande Bremen statt. Sie wurde in einem Betrieb der Textilindustrie über sämtliche 1 074 Arbeitnehmer als Gegenmaßnahme dafür verhängt, daß 943 Arbeitnehmer in den Streik getreten waren, und wurde für die nicht streikenden Arbeitnehmer nach einem Tage, für die streikenden Arbeitnehmer bei Beendigung des Streiks wieder aufgehoben. Sch.

Landwirtschaft

Die Obstbaumbestände 1958

Auf Grund der Verordnung vom 21. Oktober 1957 fand im Jahre 1958 eine Obstbaumzählung statt. Seit der letzten Zählung, die 1951 in sämtlichen Gemeinden durchgeführt wurde und sich auf alle Obstarten einschl. Beerenobst erstreckte, fanden umfassende Maßnahmen zur allgemeinen Förderung des Obstbaus, insbesondere zur strukturellen Verbesserung des erwerbsmäßigen Anbaus statt. Um die Kosten

und die Verwaltungsaufgaben einzuschränken, wurde die Obstbaumzählung 1958 repräsentativ durchgeführt. Dabei wurde die Gemeinde als Stichprobeneinheit zugrunde gelegt. Im Durchschnitt des Bundesgebietes sollten nicht mehr als 15 vH der Gemeinden (ohne die kreisfreien Städte) in die Stichprobe einbezogen werden. Die Bestandsermittlungen 1958 erstreckten sich nur auf die Obstbäume, das Beerenobst (Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren) wurde in die Erhebung nicht einbezogen.

Die Obstbaumbestände insgesamt

Der Gesamtbestand der Obstbäume im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) hat sich seit 1951 von 125 Mill. auf rund 135 Mill. oder um 7 vH erhöht. Eine überdurchschnittliche Zunahme weisen die Kirschen mit + 28 vH und die allerdings zahlenmäßig nur gering verbreiteten Aprikosen (+ 48 vH) auf, während Apfel, Birnen und Pflaumen nur Zunahmen von 5 bis 7 vH zeigen. Bemerkenswert ist der Rückgang der Pfirsiche um fast 1 Mill. (18 vH) sowie der Walnußbäume um rund — 5 vH. Hierin dürften noch die Auswirkungen des starken Winterfrostes 1955/56 zu suchen sein. Nach dem Stand der Ertragsfähigkeit wurden rund 96 Mill. (oder 71 vH) ertragsfähige Obstbäume, 30 Mill. (oder 22 vH) junge, noch nicht ertragsfähige und 8 Mill. (oder 7 vH) abgängige Bäume gezählt. Damit hat sich das Verhältnis der einzelnen Ertragsgruppen zueinander gegenüber 1951 nicht verändert. Zahlenmäßig weisen die jungen, noch nicht ertragsfähigen Obstbäume einen etwas stärkeren Zugang (+9 vH) auf als die ertragsfähigen (+ 7 vH).

Die Bestände nach einzelnen Obstarten

Von den rund 68 Mill. Apfelbäumen haben die ertragsfähigen um ein geringes stärker (+ 7 vH) als die jungen noch nicht ertragsfähigen Bäume (+ 6 vH) zugenommen, während die Zahl der abgängigen geringfügig zurückgegangen ist. Bei einer Unterscheidung der einzelnen Baumformen fällt die starke Zunahme der Buschbäume (+ 21 vH) auf, während die Stammformen (Hoch-, Halb-, Viertelstämme) sowie die Spindeln und Spaliere jeweils nur um 4 vH zugenommen haben. Diese Entwicklung entspricht den Zielen des modernen Obstbaus, der mit Rücksicht auf die Hebung der Qualität und der Produktivität dem Buschbaum den Vorzug gibt. Diese Tendenz kommt auch in der weit stärkeren Zunahme der Buschbäume unter den noch nicht ertragsfähigen Bäumen zum Ausdruck.

Die Bestände an Obstbäumen 1958 im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West]) nach Ertragsstufen 1 000 St.

Obstart	Jahr	Ertragsfähige	Noch nicht Ertragsfähige	Abgängige	Insgesamt
Äpfel	1958	47 303	16 410	4 058	67 770
	1951	44 089	15 425	4 090	63 604
Birnen	1958	14 409	3 459	1 003	18 871
	1951	14 084	2 681	1 271	18 036
Quitten	1958	331	64	16	411
	1951	370	50	11	431
Süßkirschen	1958	5 133	1 891	535	7 560
	1951	4 131	1 305	429	5 865
Sauerkirschen	1958	4 578	1 077	223	5 877
	1951	3 696	764	200	4 660
Pflaumen, Zwetschen	1958	19 082	5 736	1 826	26 644
	1951	17 754	5 938	1 538	25 230
Mirabellen, Renekl.	1958	1 966	404	110	2 480
	1951	1 565	313	79	1 957
Aprikosen	1958	233	132	20	386
	1951	183	66	12	261
Pfirsiche	1958	2 421	774	301	3 496
	1951	3 135	915	189	4 240
Walnüsse	1958	696	302	108	1 107
	1951	868	241	50	1 160
Zusammen	1958	96 151	30 248	8 202	134 601
	1951	89 876	27 697	7 871	125 444

Die Birnbäume zeigen mit rund 19 Mill. eine Zunahme um 5 vH, woran — im Gegensatz zu den Apfelbäumen — besonders die noch nicht ertragsfähigen (+ 29 vH) beteiligt sind, während die ertragsfähigen nur geringfügig (+ 2 vH) zugenommen haben. Auch bei den Birnen tritt die Bevorzugung des Buschbaumes, besonders innerhalb der Gruppe der Junganlagen deutlich hervor.

Die Kirschen weisen mit 13,4 Mill. gegen 10,5 Mill. im Jahre 1951 bemerkenswerte Zunahmen auf, und zwar die Gruppe der noch nicht ertragsfähigen weitaus stärkere (+ 43 vH) als die ertragsfähigen Bäume (+ 24 vH). Auch die Zahl der abgängigen Bäume hat sich bedeutend (+ 21 vH) erhöht. Von den Kirschen sind die Süßkirschen mit 7,6 Mill. etwas stärker verbreitet als die Sauerkirschen mit rund 6 Mill. Auch in Zukunft scheint das Schwergewicht bei diesen zu bleiben, da auch die Zunahmen bei den noch nicht ertragsfähigen Süßkirschen größer sind als bei den Sauerkirschen.

Die Pflaumen aller Art (Pflaumen, Zwetschen, Mi-

rabellen, Renekloden) stellen mit rund 29 Mill. nach dem Apfel die zahlenmäßig größte Obstart dar. Im Vergleich zu 1951 haben die Pflaumen um rund 5 vH, die Mirabellen und Renekloden sogar um 27 vH zugenommen. Die Zunahme bei den Pflaumen beschränkt sich jedoch auf die Gruppe der ertragsfähigen und abgängigen Bäume. Die Zahl der noch nicht ertragsfähigen Bäume ist bei den Pflaumen um 4 vH zurückgegangen. Dagegen sind bei den Mirabellen und Renekloden Zugänge in allen Ertragsstufen zu verzeichnen.

Die Aprikosen sind zahlenmäßig vergleichsweise in nur geringem Umfange verbreitet. Mit rund 386 000 Bäumen nehmen sie nur einen Anteil von 0,3 vH ein. Ihre Anzahl hat sich beachtlich erhöht, woran insbesondere die jungen Bestände beteiligt sind.

Im Gegensatz zu den übrigen Obstarten sind die Bestände an Pfirsich- und Walnußbäumen gegenüber 1951 zurückgegangen. Allerdings erstreckt sich der Rückgang der beiden Obstarten nur auf die Gruppe der ertragsfähigen Bäume, während die Junganlagen bei den Walnüssen Zunahmen um 25 vH aufweisen. Diese Fruchtarten haben in dem Frostwinter 1955/56 besonders stark gelitten. Der Rückgang bei den ertragsfähigen und die Zunahme bei den abgängigen Bäumen ist daher bei diesen Obstbäumen nicht überraschend.

Die Obstbaumbestände nach Standorten

Wie bei der Obstbaumzählung 1951, so wurden in den meisten Ländern auch bei der Obstbaumzählung 1958 die Bäume in Haus- und Kleingärten, auf Acker- und Grünland, auf Plantagen und an Straßen und Wegen getrennt ausgezählt. Diese Aufgliederung liegt jedoch noch nicht von sämtlichen Bundesländern vor. Sieht man von Bremen wegen der geringen Baumzahl und von Baden-Württemberg, wo die Obstbäume zu über 70 vH auf Acker- und Grünland stehen, ab, so ergibt die standortmäßige Verteilung der Obstbäume in den übrigen Bundesländern zusammen, daß mehr als die Hälfte, nämlich 55 vH der Obstbäume in Haus- und Kleingärten und 42 vH der Bäume auf Acker- und Grünland oder in Plantagen stehen. Der Anteil der Bäume an Straßen und Wegen ist mit 3 vH nur gering. Danach ist in der Aufgliederung nach Standorten gegenüber 1951 eine Veränderung nicht eingetreten. Der Zugang an Obstbäumen ist in der Standortgruppe Ackerland mit 14 vH etwas größer als in der Standortgruppe Ackerland + 8 vH. Die Bestände an Straßen haben sich um 12 vH verringert.

Die Obstbaumbestände 1958 im Bundesgebiet¹⁾ nach Standorten 1 000 St.

Obstart	Obstbäume					
	auf Gartenland		auf Ackerland u. in Plantagen		an Straßen und Wegen	
	1958	1951	1958	1951	1958	1951
Äpfel	24 920	22 226	22 891	20 800	1 941	2 292
Birnen	8 868	8 012	4 153	4 055	229	271
Quitten	197	194	38	38	—	—
Süßkirschen	2 988	2 079	2 742	2 160	81	74
Sauerkirschen	3 710	3 004	1 732	1 355	22	20
Pflaumen, Zwetschen	11 857	10 216	8 740	8 837	258	228
Mirab., Renekloden	1 287	1 033	657	541	4	3
Aprikosen	191	158	136	70	0	0
Pfirsiche	1 695	2 173	876	978	1	1
Walnüsse	409	364	308	323	16	21
Zusammen	56 120	49 459	42 273	39 157	2 552	2 910

¹⁾ Ohne Bremen, Baden-Württemberg, Saarland und Berlin (West).

In der Standortgruppe Gartenland weisen die Kirschen, Mirabellen, Renekloden und Aprikosen die stärkste Zunahme auf (+ über 20 vH), während Apfel, Birnen und Pflaumen eine Zunahme zwischen 10 und 16 vH aufweisen. Auf Ackerland und Plantagen sind die Zunahmen bei den Aprikosen vergleichsweise am größten, doch ist bei diesen wegen der geringen Anzahl der Aussagewert der Stichprobe möglicherweise geringer zu bewerten. Von den übrigen Obstarten zeigen die Kirschen mit + 28 vH beachtliche Bestandserweiterungen auf dem Ackerland, während sich die Bestände an Apfelbäumen nur um 10 vH ausgedehnt haben. Auffallend sind die Rückgänge der Bestände an Pfirsichen in Höhe von — 10 vH.

In der Standortgruppe an Straßen und Wegen sind die am

meisten verbreiteten Apfel- und Birnbäume um rund 15 vH zurückgegangen.

Bei den Kirschen und Pflaumen ergab die Zählung einen Zugang an Bäumen an Straßen und Wegen in Höhe von über 10 vH.

Die Erwerbsweinbaubetriebe

Ergebnisse der Weinbaubetriebserhebung 1958

Durch eine am 13. März 1958 erlassene Verordnung wurde eine Betriebszählung im Erwerbsweinbau für die Monate März bis Mai 1958 angeordnet. Sie wandte sich an alle Betriebe mit Rebflächen von 20 Ar und mehr, bezog aber auch Betriebe mit weniger als 20 Ar Rebfläche ein, wenn es sich hierbei um Erwerbsweinbau handelte. Es ist die erste selbständige Erhebung dieser Art für den Weinbau nachdem bisher, abgesehen von den jährlichen Ermittlungen der Rebflächen und der Weinmosterntens, nur im Rahmen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählungen — letztmals 1949/50 — Feststellungen allgemeineren Charakters über die Betriebsverhältnisse im Weinbau getroffen wurden.

Durch die Zählung von 1958 wurden 90 865 Betriebe mit Erwerbsweinbau ermittelt, deren gesamte Betriebsfläche 391 029 ha, d. h. durchschnittlich 4,3 ha je Betrieb ausmacht. Die landwirtschaftliche Nutzfläche, die auch die Rebfläche einschließt, umfaßt 338 870 ha, während auf sonstige Flächen, zu denen vor allem der Wald gehört, 52 000 ha entfallen. Die gesamte Rebfläche der Erwerbsweinbaubetriebe umfaßt 61 756 ha, wovon 47 380 ha auf ertragfähiges Rebland und 14 376 ha auf nichtertragfähiges Rebland entfallen. Von den ertragfähigen Rebflächen sind 39 652 ha mit Weißweinsorten, 5 885 ha mit Rotweinsorten und 1 844 ha mit gemischten Sorten besetzt. Die nicht ertragfähigen Flächen setzen sich aus 8 330 ha Jungfeldern, 256 ha Rebschnittgärten, 246 ha Rebschulen und 5 544 ha zeitweilig nicht genutztem Rebgelände zusammen.

Die Erhebung über den Erwerbsweinbau bringt gegenüber den Auszählungen der Betriebe mit Rebland überhaupt nach der Landwirtschaftszählung 1949 sowohl nach der Zahl der Betriebe wie nach der Rebfläche Abweichungen, die sich aus der unterschiedlichen Fragestellung und dem zeitlichen Abstand beider Erhebungen ergeben.

Bei einem Vergleich mit den nach der Bodennutzungserhebung des gleichen Jahres für Rebland ausgewiesenen Flächen erfaßte die Weinbaubetriebserhebung beim gesamten Rebland mit 83 vH, beim ertragfähigen Rebland mit 80 vH und beim nichtertragfähigen Rebland mit sogar 93 vH einen sehr hohen Anteil. Wie es scheint, ist die Abgrenzung zwischen ertragfähigem und nichtertragfähigem Rebland in diesen beiden Erhebungen wenigstens teilweise nicht ganz einheitlich gehandhabt worden. Daher wird man die Unterschiede zwischen den Flächenermittlungen der Bodennutzungserhebung und der Weinbaubetriebserhebung nicht einfach mit den Flächen in den Betrieben gleichsetzen dürfen, deren Weinbau keinen Erwerbscharakter hat.

Rebflächen nach der Bodennutzungserhebung 1957 und nach der Weinbaubetriebserhebung 1958
ha

Land	Rebland					
	insgesamt		ertragfähig		nicht ertragfähig	
	Boden- nut- zungs- erhebung	Wein- bau- betriebs- erhebung	Boden- nut- zungs- erhebung	Wein- bau- betriebs- erhebung	Boden- nut- zungs- erhebung	Wein- bau- betriebs- erhebung
Nordrhein-Westfalen	59	52	47	36	12	16
Hessen	2 969	2 776	2 411	2 175	558	601
Rheinland-Pfalz	49 524	45 513	40 950	36 008	8 574	9 505
Baden-Württemberg	18 330	10 835	12 686	7 135	5 644	3 700
Bayern	3 254	2 580	2 649	2 027	605	553
Zusammen	74 136	61 756	58 743	47 380	15 393	14 376
Saarland	59	45	41	37	18	8

Die Einteilung der Betriebe nach ihrer Größe wurde in der Weinbaubetriebserhebung auf Grund von drei Flächenarten vorgenommen, und zwar der gesamten Betriebsfläche, der landwirtschaftlichen Nutzfläche und der gesamten Rebfläche des Jahres 1957. Bei jeder dieser drei Einteilungen überwiegen die kleinen Flächen sehr stark. Landwirtschaftliche Nutzflächen von 10 ha und mehr finden sich in 7 vH aller 90 865 Betriebe. Nur 4,9 vH aller Betriebe verfügen über Reb-

flächen von 2 ha und mehr. Mit einer Größe unter 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche wurden 11 vH der Betriebe gezählt. Dagegen hat der größere Teil aller Betriebe (58 vH) Rebflächen unter 0,5 ha. Es ergibt sich daraus nicht nur, wie klein auch im Erwerbsweinbau die meisten Rebflächen sind. Es ist auch aus dem Unterschied zwischen der Besetzung der Größenklassen nach der Rebfläche und nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche zu erkennen, daß eine ausschließliche Bewirtschaftung von Rebflächen auch im Erwerbsweinbau nur eine begrenzte Bedeutung hat.

In der gleichen Gliederung der Größenklassen wie die Zahl der Betriebe wurden auch die Flächenangaben aufbereitet. Hierbei muß sich zwangsläufig eine andere Streuung als bei der Zahl der Betriebe ergeben, mit schwächeren Anteilen in den niedrigen und stärkeren Anteilen in den hohen Größenklassen. Trotzdem kommt auch hier das Überwiegen der kleinen Flächen sehr deutlich zum Ausdruck. So finden sich von der gesamten Rebfläche bzw. von der ertragfähigen Rebfläche in den Betrieben mit landwirtschaftlichen Nutzflächen von 10 ha und mehr nur 20,4 vH bzw. 19,5 vH und in den Betrieben mit Rebflächen von 2 ha und mehr nur 28,5 vH bzw. 28,0 vH. Die geringen Unterschiede zwischen den Anteilen lassen erkennen, daß die einzelnen Größenklassen am ertragfähigen und nichtertragfähigen Rebland etwa gleichartig beteiligt sind.

Bei Einteilung der Betriebe nach Größe ihrer gesamten Rebflächen zeigt sich, daß in den Größenklassen unter 0,5 ha 58 vH der Betriebe 24 vH der ertragfähigen Rebflächen bewirtschaften, in den Größenklassen von 0,5 bis 2 ha Rebland 37 vH der Betriebe 48 vH der Rebflächen innehaben und daß auf die Größenklassen von 2 ha aufwärts 5 vH der Betriebe und 28 vH des Reblandes entfallen. Danach liegt das Schwergewicht der Erwerbsweinbaubetriebe bei den Betrieben mit einer Rebfläche von unter 2 ha.

Für die Erwerbsweinbaubetriebe wurde ferner festgestellt, ob der Weinbau für den Inhaber die Haupterwerbsquelle bildet. Damit sollte nicht ermittelt werden, von welcher Größe an etwa eine Rebfläche als ausreichende Existenzgrundlage angesehen werden kann. Vielmehr sollten die tatsächlichen Einkommensverhältnisse der Winzer mit Bezug auf den Weinbau klargestellt werden. Das kann nur unter Berücksichtigung der sonstigen Vermögensverhältnisse der Betriebsinhaber geschehen, so daß hier das Einkommen aus dem Weinbau allen übrigen Einkommensarten, etwa aus sonstiger landwirtschaftlicher oder gewerblicher Tätigkeit, aus Renten oder Vermögen, gegenübersteht. Die Bewertung als Haupterwerbsquelle ist deshalb oft nur zu einem Teil von den weinbaulichen Verhältnissen der Betriebe abhängig. Durch diese Verknüpfung mit der übrigen Wirtschaft vermag die Feststellung über die Haupterwerbsquelle volkswirtschaftlich besonders aufschlußreiche Erkenntnisse zu vermitteln.

Nur gut ein Drittel der Erwerbsweinbaubetriebe, nämlich 32 317 gleich 35,6 vH, haben den Weinbau als Haupterwerbsquelle des Inhabers bezeichnet. Das ist ein recht geringer Anteil, zumal die Erhebung sich insgesamt auf den Erwerbsanbau beschränkt. Die Einteilung in Größenklassen nach der Rebfläche ist hierfür besonders aufschlußreich. Von den Betrieben mit den kleinsten Rebflächen (unter 0,2 ha) dient immerhin ein Zehntel den Inhabern als Haupterwerbsquelle. Der Anteil steigt mit zunehmender Rebfläche, z. B. auf ein Drittel in den Betrieben mit 0,3 bis 0,5 ha Rebland und ist bei 5 bis 10 ha Rebland mit 79,2 vH am höchsten.

Die Anteile der Betriebe, für deren Inhaber der Weinbau Haupterwerbsquelle ist, sind an den Flächen mit 54 vH der gesamten Rebfläche bzw. 56 vH der ertragfähigen Rebfläche wesentlich größer als an der Zahl der Betriebe. Schbg.

Milcherzeugung und -verwendung im Jahr 1958

Nachdem sich die Kuhmilcherzeugung in den Jahren 1954, 1955 und 1956 mit 17,1, 16,9 und 17,0 Mill. t nicht sehr stark verändert hatte, stieg sie 1957 um 1,5 vH auf 17,3 Mill. t und 1958 um weitere 3,5 vH auf 17,9 Mill. t. Der Kuhbestand, der diese Milchmenge geliefert hat, umfaßte am 3. Dezember 1958 5,56 Mill. Tiere und ist gegenüber dem Vorjahr um 0,2 vH zurückgegangen. Der Milchertrag je Kuh ist infolgedessen um 4,8 vH gestiegen.

Das durchschnittliche Alter der Kühe hat infolge steigenden Anteils der neu in den Bestand eintretenden Tiere abgenommen. Im Jahre 1956 sind 1,17 Mill. Färsen in den Milchkuhbestand nachgerückt. Ihre Zahl stieg im Jahre 1957 auf 1,27 Mill. und im Jahre 1958 auf 1,31 Mill. Stück. Die jungen Tiere, deren Anteil am gesamten Kuhbestand sich hierdurch erhöhte, bleiben mit ihrer Milchleistung zwar zunächst hinter älteren Kühen zurück. Produktionssteigernd haben sich aber andere Momente ausgewirkt. Die Benutzung der Milchkuh als Zugtier, die vorwiegend in kleinen Betrieben Süddeutschlands üblich ist, wurde im Zusammenhang mit der zunehmenden Schlepperverwendung weiterhin eingeschränkt; im Jahre 1957 wurden 78,6 vH, im Jahre 1958 81,2 vH aller Kühe nur zur Milchgewinnung gehalten, nachdem in den Jahren 1954 bis 1956 dieser Anteil bei 73 bis 76 vH lag. Das Tuberkulosetilgungsverfahren, das auch die Ausmerzungen von Tieren mit guten Milchleistungen erfordert, kam in vielen Betrieben zum Abschluß. Am 30. Juni 1958 waren 96 vH aller Rindviehbestände diesem Verfahren angeschlossen und 74 vH aller Bestände amtlich als tuberkulosefrei anerkannt. Vor allem wurde die Milcherzeugung aber durch die Futterversorgung gefördert. In den ersten Monaten des Jahres 1958 lag der Milcherzeugung die Futterernte des Jahres 1957 zugrunde, die eine gute Versorgung der Milchkuhbestände namentlich mit Winterfutter (Rüben, Silage, Heu) ermöglicht hatte. Außerdem standen den Kuhhaltern Ölkuchenschrote sehr preisgünstig zur Verfügung. Die Futterernte des Jahres 1958 übertraf noch die gute Ernte des Jahres 1957. Die Weiden zeigten in allen Sommermonaten einen guten Stand. Wiesen, Luzerne, Klee und Klee gras brachten zusammen einen gegenüber der Vorjahresernte um 7 vH erhöhten Ertrag. Die hauptsächlich der Winterfütterung dienende Heumenge lag um 11 vH über der vorjährigen. Trotz Einschränkung der Anbaufläche wurde eine um 7 vH höhere Futterrübenmenge geerntet. Die Zuckerrüben, deren Blattmasse einen wichtigen Bestandteil des Winterfutters bildet, brachten den bisher höchsten Ertrag; auf erweiterter Anbaufläche war der Hektarertrag um 6 vH, die insgesamt geerntete Menge um 16 vH höher als im Vorjahr.

Jahresmilchertrag je Kuh

Gebiet	1958 ¹⁾	1957	Zunahme (+)	
			1958	1957
			gegen	
	1957		1957	1956
	kg		vH	
Bundesgebiet	3 206	3 060	+ 4,8	+ 1,8
Norden ²⁾	3 868	3 670	+ 5,4	+ 1,4
Süden ³⁾	2 782	2 663	+ 4,5	+ 2,3

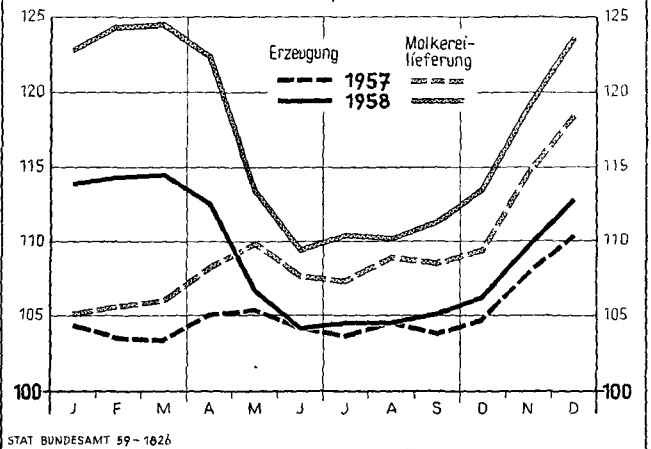
¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen, Nordrhein-Westfalen. — ³⁾ Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern.

Der Milchertrag je Kuh und Jahr im Bundesgebiet, der 1957 mit 3 060 kg um 7,3 vH über dem sechsjährigen Durchschnitt 1951/56 lag, ist im Jahre 1958 auf 3 206 kg, d. h. um 4,8 vH gestiegen. Dieser Ertrag wurde im Norden des Bundesgebietes um 20 vH überschritten, im Süden des Bundesgebietes lag er um 13 vH darunter.

Das Schaubild zeigt die Steigerung der Milcherzeugung und der Molkereiablieferung in den einzelnen Monaten der letzten zwei Jahre gegenüber der monatlichen Erzeugung und Molkereiablieferung im Durchschnitt der 6 Jahre 1951/1956. Am wenigsten ist die Milcherzeugung im März 1957, nämlich nur um 3,4 vH gegenüber der durchschnittlichen Erzeugung im März der Jahre 1951/1956 gestiegen, am stärksten, und zwar um 14,5 vH, im März 1958. Die geringe Steigerung in den ersten Monaten des Jahres 1957 erklärt sich dadurch, daß die Versorgung mit Winterfutter durch die knappe Rüben-ernte 1956 vielfach eingeschränkt war. Auch in den Sommermonaten 1957 und ebenfalls 1958 war von der Futterversorgung her die Steigerung der Milcherzeugung im Vergleich zum mehrjährigen Durchschnitt nicht so stark (rund 4 vH), da Weide- und Feldflächen fast immer ausreichendes Sommerfutter liefern. Dagegen nahm die Steigerungsrate der Erzeugung im Oktober 1957, also nach Beendigung der Weidezeit, stark zu und hielt den hohen Stand in der Zeit der Winter-

ERZEUGTE SOWIE AN MOLKEREIEN UND HÄNDLER GELIEFERTE MILCHMENGE JE MONAT

MD 1951/56=100



STAT. BUNDESAMT 59-1026

fütterung. Noch stärker war die Steigerung in den Monaten Oktober, November und Dezember 1958. In beiden Perioden der Winterfütterung standen besonders reichliche Futtermengen aus den Ernten 1957 und 1958 zur Verfügung. Das Bild zeigt weiterhin, daß die Molkereiablieferung wesentlich stärker gestiegen ist als die Erzeugung, da die sonstige Verwendung der Milch, vor allem die im Betrieb und Haushalt des Erzeugers meist nicht von der Höhe der Erzeugung abhängt.

Milchverwendung

Milchverwendung	1958 ¹⁾	1957	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	
			1958	1957
			gegen	
	1957		1957	1956
	1 000 t		vH	
An Molkereien und Händler geliefert .	12 831,7	12 033,7	+ 6,6	+ 4,3
Unmittelbar an Verbraucher abgesetzt und verarbeitet im Erzeugerbetrieb	1 599,7	1 659,1	- 3,6	- 5,3
Verbrauch im Haushalt des Erzeugers (Deputat usw.)	1 615,4	1 726,9	- 6,5	- 4,6
Verfüttert	1 820,5	1 843,0	- 1,2	- 3,3

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Der Anteil der Milchmenge, die an Molkereien geliefert wurde, ist von 67,8 vH der erzeugten Menge im Jahre 1956 auf 69,7 vH im Jahre 1957 und 71,8 vH im Jahre 1958 gestiegen. Der Anteil der übrigen Verwendungsarten ging entsprechend zurück; es wurden im Jahre 1958 im Haushalt der Kuhhalter verbraucht 9,1 vH gegenüber 10,0 vH im Vorjahr, unmittelbar an Verbraucher geliefert und im Haushalt der Kuhhalter verarbeitet 8,9 (9,6) vH, verfüttert 10,2 (10,7) vH der Erzeugung. Bemerkenswert ist, daß die absolute Menge der nicht an Molkereien gelieferten Milch zurückging. Infolge des höheren Kälberbestandes war der Rückgang der verfütterten Menge aber nicht so stark wie der der anderen Verwendungsarten. zE.

Die Schlachtungen im Jahr 1958

Im Kalenderjahr 1958 haben die gewerblichen Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft weiterhin zugenommen. Insbesondere erhöhte sich die Zahl der Schlachtungen von Rindern und Schweinen, während die Schlachtungen von Kälbern sowie von Schafen, Ziegen und Pferden zurückgingen. Dementsprechend hat auch die aus diesen Schlachtungen gewonnene Gesamtmenge an Fleisch und Fett weiterhin zugenommen, wenn auch gegenüber dem Vorjahr nicht so stark wie 1957. Sie betrug im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West]) 2,2 Mill. t, d. s. 4,2 vH mehr als 1957. Von der Gesamtschlachtmenge aus gewerblichen Schlachtungen entfielen 59,9 vH auf Schweine, 34,5 vH auf Rinder, 4,2 vH auf Kälber und nur 1,4 vH auf die übrigen Schlachttiere.

Aus gewerblichen Schweineschlachtungen inländischer Tiere ergab sich 1958 eine Gesamtschlachtmenge von 1,32 Mill. t, das sind rund 62 000 t oder 4,9 vH mehr als 1957. Die

vierteljährlichen Schlachtmengen betragen (in 1 000 t):

	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
1958	314,6	334,3	337,6	336,1
1957	280,5	326,0	316,9	337,3
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	+ 34,1	+ 8,3	+ 20,7	- 1,2

Der ab September 1958 rückläufige Schweinebestand hat sich also in der Höhe der Gesamtschlachtmenge gegenüber dem Vorjahre bereits auszuwirken begonnen. Das kommt auch zum Ausdruck in den Zahlen der Hausschlachtungen der Schweine. Sie betragen

Jahr	1. Vj.		2. Vj.		3. Vj.		4. Vj.	
	1 000	1 000 t ¹⁾	1 000	1 000 t ¹⁾	1 000	1 000 t ¹⁾	1 000	1 000 t ¹⁾
1958	1 849	196,0	424	45,0	159	16,9	1 661	176,1
1957	1 770	187,6	416	44,1	157	16,7	1 795	190,2
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	+ 79	+ 8,4	+ 8	+ 0,9	+ 2	+ 0,2	- 134	- 14,1

¹⁾ Gesamtschlachtmenge, errechnet mit auf 106 kg geschätzten durchschnittlichem Schlachtgewicht.

Bei sinkendem Schweinebestand und steigenden Preisen wurden 1958 im 4. Quartal 7,5 vH weniger Schweine für den Eigenverbrauch geschlachtet als 1957.

Aus Schlachtungen von lebend aus dem Auslande eingeführten Schweinen stand zur Verfügung eine Gesamtmenge (in 1 000 t) von

	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
1958	8,1	8,9	11,8	20,2
1957	11,3	5,5	8,3	6,4
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	- 3,2	+ 3,4	+ 3,5	+ 13,8

Aus Schweineschlachtungen insgesamt ergaben sich mithin folgende Schlachtmengen (in 1 000 t):

	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
1958	518,7	388,2	366,3	532,4
1957	479,4	375,6	341,9	533,9
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	+ 39,3	+ 12,6	+ 24,4	- 1,5

An Schweinefleisch fiel in den ersten drei Quartalen 1958 im ganzen 6,4 vH mehr und im letzten Vierteljahr eine Kleinigkeit (0,3 vH) weniger an als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Die Rindfleischproduktion stieg 1958 sowohl bei den Kühen als auch bei den Ochs, Bullen und weiblichen Jungtieren

Gesamtschlachtmenge (Fleisch und Schlachtfett) aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft

Jahr	Insgesamt		Kühe		Ochs, Bullen, weibl. Jungtiere		Kalber		Schweine		Schafe, Ziegen, Pferde	
	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH
1953	1 669,2	100	273,1	16,4	325,7	19,5	101,7	6,1	919,9	55,1	48,8	2,9
1954	1 761,6	100	307,0	17,4	346,5	19,7	102,5	5,8	958,5	54,4	47,1	2,7
1955	1 903,6	100	311,8	16,4	330,2	17,4	97,6	5,1	1 125,9	59,1	38,1	2,0
1956	1 950,3	100	305,6	15,7	341,3	17,5	94,3	4,8	1 173,5	60,2	35,6	1,8
1957	2 116,8	100	337,3	15,9	389,3	18,4	97,5	4,6	1 260,7	59,6	32,0	1,5
1958	2 205,7	100	349,7	15,9	410,7	18,6	92,5	4,2	1 322,5	59,9	30,3	1,4
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahr												
1953	+ 137,2	+ 9,0	+ 20,6	+ 8,1	+ 69,0	+ 26,9	+ 13,4	+ 15,3	+ 34,2	+ 3,9	-	- 0,1
1954	+ 92,4	+ 5,5	+ 33,9	+ 12,3	+ 20,8	+ 6,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 38,6	+ 4,2	- 1,7	- 3,4
1955	+ 142,0	+ 8,1	+ 4,8	+ 1,6	- 16,3	- 4,7	- 4,9	- 4,8	+ 167,4	+ 17,5	- 9,0	- 19,2
1956	+ 46,7	+ 2,5	- 6,2	- 2,0	+ 11,1	+ 3,4	- 3,3	- 3,4	+ 47,6	+ 4,2	- 2,5	- 6,4
1957	+ 166,5	+ 8,5	+ 31,7	+ 10,4	+ 48,0	+ 14,1	+ 3,2	+ 3,3	+ 87,2	+ 7,4	- 3,6	- 10,1
1958	+ 88,9	+ 4,2	+ 12,4	+ 3,7	+ 21,4	+ 5,5	- 5,0	- 5,1	+ 61,8	+ 4,9	- 1,7	- 5,5

gegenüber dem Vorjahre nicht so stark an wie 1957. Aus gewerblichen Kuhschlachtungen ergab sich 1958 mit 350 000 t eine um 3,7 vH höhere Fleischmenge, während die Zunahme 1957 gegenüber dem Vorjahr 10,4 vH betragen hatte. Auch bei den übrigen Rinderkategorien nahm die Gesamtschlachtmenge gegenüber dem Vorjahre weniger kräftig zu als 1957, nämlich um 5,5 vH an Stelle von 14,1 vH. Darin dürfte aber keine Änderung der Produktionsrichtung, etwa im Sinne einer Einschränkung der Fleischproduktion zugunsten der Milcherzeugung zu erblicken sein. Die um 9,4 vH geringere Zahl von Kälberschlachtungen und die im Dezember 1958 festgestellte stark erhöhte Bestandszahl von Kälbern sprechen gegen eine solche Annahme. Der zur Zeit hohe Preis für Rindfleisch könnte eher noch zu einer Verstärkung der Rindermast anreizen. Die Hausschlachtungen von Rindern und Kälbern spielen nur eine untergeordnete Rolle. Für den Eigenverbrauch fielen an

1958	15 000 t Rindfleisch	1 600 t Kalbfleisch
1957	15 600 t	1 600 t

Aus der Schlachtung lebend aus dem Auslande importierter Rinder wurden gewonnen (in 1 000 t)

1958	90,2
1957	76,4

Für den inländischen Verzehr standen folgende Schlachtmengen (in 1 000 t) zur Verfügung, und zwar aus Schlachtungen von

	Schweinen	Rindern	Kälbern	Ubrige Tiere	Zusammen
1958	1 805,6	865,6	94,1	31,1	2 796,4
1957	1 730,8	818,7	99,1	33,0	2 681,6

Die Gesamtschlachtmenge aus gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen, von Tieren in- und ausländischer Herkunft, war 1958 hiernach um 4,3 vH größer als im Jahr 1957. Dabei war die Fleischmenge aus Rinderschlachtungen um 5,7 vH und die aus Schweineschlachtungen um 3,6 vH erhöht.

Außerdem ergab sich noch ein Einfuhrüberschuß an Fleisch und Fleischwaren (ohne Geflügel) von 78 900 t, das sind 33 800 t (30,0 vH) weniger als 1957. Le.

Unternehmen

Das Eigentum am Kapital der deutschen Aktiengesellschaften

Eine Untersuchung über das „Eigentum am Kapital der deutschen Aktiengesellschaften“ ist erstmals nach dem Kriege für das Jahr 1956 durchgeführt worden. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“, Mai 1957, und als Band 188 der Statistik der Bundesrepublik Deutschland veröffentlicht worden. Grundlage der Untersuchung war eine Beteiligungskartei, in der für jede der Aktiengesellschaften der Bundesrepublik die Aktiv- und Passivbeteiligungen aufgezeichnet sind, soweit diese aus den Quellen verschiedenster Art (zumeist Geschäftsberichte und Börsenprospekte) bekannt geworden sind. Nach dem Ergebnis der damaligen Auszählung befanden sich von den 23,8 Mrd. DM Nominalkapital von 2 577 Gesellschaften 26 vH als dauernde Beteiligungen bei anderen Aktiengesellschaften

(Schachtelbesitz). Weitere 34 vH wurden als Dauerbesitz von Bund, Ländern und Gemeinden, von Ausländern und von sonstigen Kapitaleignern ermittelt. Es verblieb somit ein Restposten von 40 vH, für die ein Schachtel- oder sonstiger Dauerbesitz nicht ermittelt worden ist. Dabei entfielen 16 vH des gesamten Nominalkapitals auf das Kapital derjenigen Gesellschaften, bei denen für Teile des Kapitals ein Schachtel- oder sonstiger Dauerbesitz festgestellt worden ist. 24 vH entfielen auf diejenigen 941 Gesellschaften, an deren Kapital überhaupt keine dauernde Beteiligung ermittelt worden ist.

Seit dieser erstmaligen Veröffentlichung wurde die Beteiligungskartei weitergeführt und damit auch bereichert. Für den Stand von Ende September 1958 ist aus den Aufzeichnungen dieser Kartei erneut eine Untersuchung über das Eigentum am Kapital der Aktiengesellschaften durchgeführt worden. Die Zusammenstellung erfaßt diesmal 2 734 Gesellschaften mit einem Nominalkapital von 27,3 Mrd. DM. Die Zahl der

Gesellschaften ist hauptsächlich durch die Einbeziehung der Gesellschaften mit Sitz in Berlin, das Kapital außerdem durch die Kapitalerhöhungen der beiden letzten Jahre gewachsen.

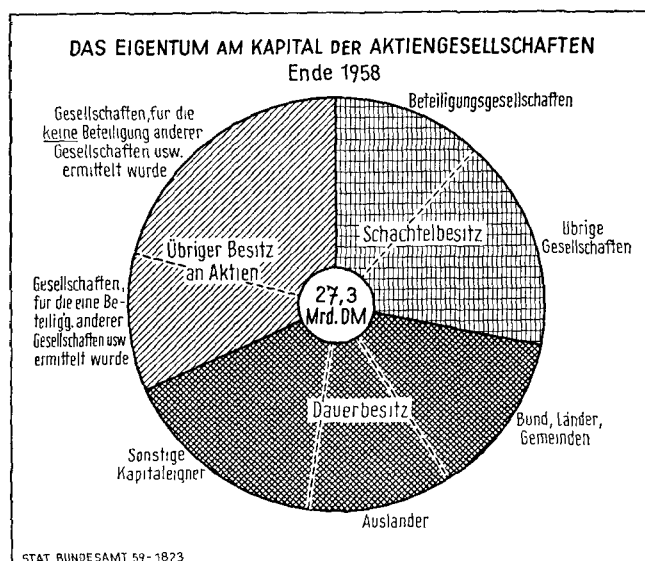
Tabelle 1: Das Eigentum am Kapital der Aktiengesellschaften Ende 1958

Art des Besizes und der Kapitaleigner	Mill. DM	vH
Schachtelbesitz:		
Beteiligungsgesellschaften	3 139,9	11,5
Übrige Aktiengesellschaften	4 506,7	16,5
Zusammen	7 646,6	28,0
Dauerbesitz:		
Bund, Länder, Gemeinden	3 552,6	13,0
Ausländer	3 045,4	11,1
Sonstige Kapitaleigner	4 439,3	16,3
Zusammen	11 037,3	40,4
Übriger Besitz an Aktien:		
Gesellschaften für die eine Beteiligung anderer Gesellschaften usw. ermittelt wurde	2 958,0	10,8
Gesellschaften für die keine Beteiligung anderer Gesellschaften usw. ermittelt wurde	5 684,5	20,8
Zusammen	8 642,5	31,6
Aktiengesellschaften¹⁾ insgesamt	27 326,4	100

¹⁾ 2 734 Gesellschaften.

Die neue Zusammenfassung bestätigt das aus der Untersuchung für 1956 gewonnene Bild; sie verschärft noch den Eindruck, der sich schon damals über die Verteilung des Aktienbesizes ergab. Durch in der Zwischenzeit hauptsächlich aus Börsenprospekten und Geschäftsberichten angefallene Nachrichten hat sich der in der Beteiligungskartei vermerkte Betrag dauernder Beteiligungen beträchtlich erhöht. (Es sei ausdrücklich betont: Die Neueintragungen in der Bilanzkartei stellen nur zu einem geringen Teil eine tatsächliche Zunahme der Beteiligungen dar.) Als Schachtelbesitz ist nunmehr ein Anteil von 28 vH (vorher 26 vH) ermittelt worden. Noch stärker, nämlich von 34 vH auf 40,4 vH, hat sich gegenüber der erstmaligen Untersuchung der Anteil des übrigen Dauerbesizes erhöht. Damit sind 1958 mehr als zwei Drittel des gesamten Nominalkapitals als dauernde Beteiligungen bei solchen Kapitaleignern erfaßt, denen der Aktienbesitz mehr Mittel der Einflußnahme als ertragbringende Vermögensanlage ist.

Für den nicht gebundenen Aktienbesitz bleibt nach der diesmaligen Auszählung ein Restposten von nur 8,6 Mrd. DM gleich 31,6 vH (vorher 40 vH) des Gesamtbetrages. Daran sind die Gesellschaften, deren Kapital sich zum Teil in Schachtel- oder Dauerbesitz befindet, mit 3 Mrd. DM gleich



STAT. BUNDESAMT 59-1823

knapp 11 vH des gesamten Nominalkapitals beteiligt (vorher 16 vH). Weit größer sind das Kapital (5,7 Mrd. DM) und der Anteil (fast 21 vH gegen 24 vH) derjenigen Gesellschaften, für deren Kapital überhaupt keine dauernde Beteiligung ermittelt ist, deren Aktien sich also möglicherweise vollständig im Streubesitz befinden. Der Zahl nach sind dies sehr viele, nämlich 843 Gesellschaften, aber der weitaus größte Teil des Kapitals dieser Gesellschaften, nämlich 4,4 Mrd. DM, entfällt auf 25 zumeist sehr große Gesellschaften. In dieser Gruppe befinden sich die IG-Nachfolger und die Großbanken. Auch für Mannesmann, Siemens & Halske und Deutsche Erdöl sind in der Beteiligungskartei keine dauernden Passivbeteiligungen verzeichnet. Das stimmt mit den Verlautbarungen dieser Gesellschaften über die weite Streuung ihres Aktienkapitals überein.

Als „Schachtelbesitz“, d. h. als Beteiligung der Aktiengesellschaften untereinander, ist diesmal ein Betrag von 7,6 Mrd. DM gleich 28 vH des Gesamtkapitals ermittelt worden. Davon liegen 3,1 Mrd. DM bei Beteiligungsgesellschaften und 4,5 Mrd. DM bei anderen Aktiengesellschaften. Nach Ausschaltung dieses Schachtelbesizes von 7,6 Mrd. DM beschränkt sich das — außerhalb der Aktiengesellschaften selbst liegende — Kapital auf 19,7 Mrd. DM. Bezogen auf dieses so berechnete Grundkapital machen die 11,0 Mrd. DM Dauer-

Tabelle 2: Das Eigentum am Kapital der Aktiengesellschaften in wichtigen Wirtschaftsgruppen Ende 1958

Wirtschaftsabteilung Wirtschaftsgruppe	Grundkapital aller Aktiengesellschaften	Schachtelbesitz			„Bereinigtes“ Grundkapital ¹⁾	Dauerbesitz			Übriger Besitz (Streubesitz)
		aktiv Die Gesellschaften sind an anderen Gesellschaften beteiligt mit	passiv Die Anteile der Gesellschaften liegen bei			Bund, Länder, Gemeinden	Ausländer	Sonstige Kapitaleigner	
			Beteiligungs-gesellschaften mit	Aktien-gesellschaften mit					
Industrie einschl. Baugewerbe	20 445,5	3 366,2	2 886,1	3 474,7	14 084,7	2 857,0	2 720,2	2 559,2	5 948,3
darunter									
Steinkohlenbergbau	2 474,8	415,5	954,9	372,1	1 147,8	497,2	262,2	285,4	103,0
Sonstiger Bergbau	938,3	173,2	55,6	353,3	529,1	95,1	91,0	83,5	259,5
Energiewirtschaft	3 193,3	859,4	58,2	626,4	2 508,7	1 791,0	176,2	86,1	455,4
Stahlindustrie	2 869,1	581,1	1 325,3	361,5	1 182,3	235,0	81,1	419,8	446,5
NE-Metallindustrie	295,5	8,7	11,3	97,6	186,6	100,8	18,9	41,0	25,9
Maschinenbau	972,7	69,5	107,7	149,8	715,2	54,4	50,2	268,8	341,8
Elektrotechnik	1 654,1	563,0	48,0	455,6	1 150,5	—	227,3	66,1	857,1
Mineralölindustrie	1 103,8	44,6	100,5	177,8	825,5	—	820,5	—	5,0
Chemische Industrie	2 740,4	357,6	75,0	313,4	2 352,0	22,5	75,2	212,3	2 042,0
Textilindustrie	896,7	109,9	5,2	149,5	742,0	0,1	148,8	278,0	315,1
Übrige Wirtschaftsabteilungen ohne Beteiligungsgesellschaften	3 855,6	1 140,5	115,1	931,8	2 808,7	642,3	95,6	405,1	1 665,8
darunter									
Großhandel	284,2	116,7	39,7	83,4	161,1	0,1	37,1	36,6	87,3
Banken	1 380,7	681,4	—	275,7	1 105,0	66,5	15,8	124,8	897,9
Versicherungen	387,7	237,2	—	165,2	222,5	0,0	19,4	36,3	166,8
Schienenbahnen	384,9	10,1	31,2	53,4	300,3	228,4	4,8	12,5	54,6
Schifffahrt	215,7	12,2	5,0	85,9	124,8	30,8	2,4	28,7	62,9
Beteiligungsgesellschaften	3 025,3	3 139,9	138,7	100,3	2 786,3	53,3	229,6	1 475,0	1 028,4
Zusammen	27 326,4	7 646,6	3 139,9	4 506,7	19 679,7	3 552,6	3 045,4	4 439,3	8 642,5
Dachgesellschaften des Bundes	1 031,0								
Insgesamt	28 357,4								

¹⁾ Grundkapital aller Aktiengesellschaften abzüglich der Passivbeteiligungen.

besitz 56,1 vH und die 8,6 Mrd. DM Streubesitz 43,9 vH aus. Also auch nach Ausschaltung des Schachtelbesitzes ist bei der neuen Berechnung in der Summe aller Gesellschaften der Dauerbesitz größer als der Streubesitz.

Tabelle 3: Beteiligungen der Aktiengesellschaften untereinander

- a) nach dem Anteil der einzelnen Beteiligung
b) nach der Summe der Beteiligungen an jeweils einer Gesellschaft

Stand der Ermittlung Ende 1958

Anteilsatz	a) Einzelbeteiligungen		b) Kumulierte Beteiligungen	
	An den Aktiengesellschaften waren andere Aktiengesellschaften			
	einzeln beteiligt mit jeweils		zusammen beteiligt mit jeweils	
	Fälle	Anteil	Fälle	Anteil
	Anzahl	Mill. DM	Anzahl	Mill. DM
bis 25 vH	466	912,0	90	371,3
über 25 vH bis 50 vH	330	1 445,8	166	482,8
über 50 vH bis 75 vH	172	972,4	170	1 252,3
über 75 vH bis unter 100 vH	164	1 363,3	202	1 868,7
100 vH	198	2 953,1	264	3 671,5
Insgesamt	892 ¹⁾	7 646,6	892 ¹⁾	7 646,6

¹⁾ Gesellschaften, an denen Aktionäre verschiedener Anteilsätze beteiligt sind, sind hier nur einmal gezählt.

Innerhalb des Schachtelbesitzes ist erstmalig auch die relative Höhe der Beteiligungen ausgezählt worden. Die Ergebnisse dieser Auszählung sind nach Einzelbeteiligungen und nach kumulierten Beteiligungen unterschieden worden. Die „Einzelbeteiligung“ zeigt die Kapitalbeträge, mit denen überhaupt eine einzelne Gesellschaft an einer anderen Gesellschaft beteiligt ist. In den Fällen, in denen mehrere Gesellschaften gemeinsam an einer anderen Gesellschaft beteiligt sind, ist der Anteil desjenigen Kapitals errechnet, das sich im ganzen im Besitz anderer Gesellschaften befindet. Nach dieser Berechnung sind 264 Gesellschaften mit 3,7 Mrd. DM Kapital vollständig im Besitz einer oder mehrerer anderer Gesellschaften. Weitere 3,1 Mrd. DM entfallen auf diejenigen Kapitalbeträge, mit denen die herrschenden Gesellschaften über die Majorität in den beherrschten Gesellschaften verfügen. Mit weiteren 0,5 Mrd. DM verfügen die kapitalbesitzenden Gesellschaften zusammen über eine Sperrminorität.

Als Sonderfall sind die 198 Gesellschaften zu beachten, deren Kapital in Höhe von 3,0 Mrd. DM sich vollständig im Besitz einer anderen Gesellschaft befindet. Vermindert man das Gesamtkapital aller Aktiengesellschaften um diese 100 vH-Verschachtelung, so sind an dem Differenzbetrag von 24,4 Mrd. DM andere Aktiengesellschaften mit 19,3 vH, der übrige Dauerbesitz mit 45,3 vH und der „Streubesitz“ mit 35,5 vH beteiligt.

In den einzelnen Wirtschaftsgruppen aber ist die Verteilung des Gesamtkapitals auf Schachtelbesitz, übrigen Dauerbesitz und Streubesitz stark unterschiedlich. Innerhalb des Schachtelbesitzes sind neben den Beteiligungsgesellschaften mit besonders hohen Beträgen die Energiewirtschaft, die Banken, die Stahlindustrie, die Elektrotechnik und der Steinkohlenbergbau an anderen Aktiengesellschaften beteiligt. Umgekehrt befinden sich besonders hohe Beträge des Kapitals der Stahlindustrie, des Steinkohlenbergbaus, der Energiewirtschaft und der Elektrotechnik im Eigentum von Beteiligungs- oder sonstigen Aktiengesellschaften. Im übrigen Dauerbesitz befinden sich vor allem die Aktien der Energiewirtschaft, der Beteiligungsgesellschaften, des Steinkohlenbergbaus, der Mineralölindustrie und der Stahlindustrie. Nicht als Dauerbesitz, d. h. wohl als Streubesitz, sind größere Beträge an Aktien nur bei der Chemischen Industrie, den Beteiligungsgesellschaften, den Banken und der Elektrotechnik ermittelt worden. Besonders gering ist der relative Anteil des Streubesitzes in der NE-Metallindustrie, im Steinkohlenbergbau und vor allem in der Mineralölindustrie.

Tabelle 4: Dauerbesitz der öffentlichen Verwaltung (Bund, Länder und Gemeinden) am Kapital der Aktiengesellschaften Ende 1958

Korperschaften Anteilsätze	Gesellschaften (Fälle)	deren Nominal- kapital	darunter An- teil der öffentl. Verwaltung
	Anzahl	Mill. DM	
Insgesamt	326 ¹⁾	5 406,2	3 552,6
davon Korperschaften:			
Bund a) unmittelbar	26	353,9	228,2
b) über 4 Dachgesellschaften	28	2 199,8	1 336,5
Länder, Stadtstaaten	96	2 305,3	794,0
Gemeinden (Gv)	237	2 573,4	1 193,9
davon nach Anteilsätzen:			
100 vH	92	1 977,9	1 977,9
über 50 bis unter 100 vH	106	1 677,2	1 312,4
über 25 bis 50 vH	48	494,5	161,7
bis 25 vH	80	1 256,5	100,6

¹⁾ Gesellschaften, an denen Aktionäre verschiedener Gruppen von Kapitaleignern beteiligt sind, sind hier nur einmal gezählt.

Bei 326 Gesellschaften mit einem Nominalkapital von 5,4 Mrd. DM ist ein Dauerbesitz der öffentlichen Verwaltung in Höhe von 3,6 Mrd. DM festgestellt worden. Mehr als die Hälfte davon entfällt auf die Eigengesellschaften, d. h. auf die Gesellschaften, deren Kapital sich vollständig im Eigentum von Bund, Ländern und Gemeinden befindet. In weiteren 106 Fällen besitzt die öffentliche Verwaltung die Majorität. Am höchsten ist der Aktienbesitz des Bundes; der der Gemeinden ist größer als der der Länder und Stadtstaaten. Fast die Hälfte der Beteiligungen von Bund, Ländern und Gemeinden entfällt auf die Energiewirtschaft (1,8 Mrd. DM). Am Steinkohlenbergbau ist die öffentliche Verwaltung mit 497 Mill. DM, an der Stahlindustrie mit 235 Mill. DM und an den Schienenbahnen mit 228 Mill. DM beteiligt.

Tabelle 5: Festgestellter Dauerbesitz des Auslandes am Kapital der deutschen Aktiengesellschaften Ende 1958

Wohnsitz bzw. Geschäftssitz der ausländischen Kapitaleigner	Gesellschaften	deren Nominal- kapital	darunter Anteil des Auslandes
	Anzahl	Mill. DM	
Vereinigte Staaten	54	1 350,4	954,4
Großbritannien	29	694,0	633,9
Niederlande	32	861,8	523,7
Schweiz	82	1 456,1	348,3
Frankreich	15	268,7	198,1
Übrige Länder	56	1 032,3	387,0
Insgesamt	249 ¹⁾	5 193,2	3 045,4

¹⁾ Gesellschaften, an denen Aktionäre verschiedener Gruppen von Kapitaleignern beteiligt sind, sind hier nur einmal gezählt.

Als dauernde Beteiligungen des Auslandes ist diesmal ein erhöhter Betrag, nämlich 3 Mrd. DM, erfaßt worden. Sie sind über fast alle Wirtschaftsgruppen gestreut. Besonders hohe Beträge sind in der Mineralölindustrie (820 Mill. DM), im Kraftfahrzeugbau (312 Mill. DM) und im Steinkohlenbergbau (262 Mill. DM) ermittelt worden. Ein besonders großer Betrag dieser Beteiligungen ist in amerikanischem Besitz; auch Großbritannien und die Niederlande haben größere Beteiligungen bei deutschen Aktiengesellschaften.

Tabelle 6: Dauerbesitz sonstiger Kapitaleigner am Kapital der Aktiengesellschaften Ende 1958

Kapitaleigner	Gesellschaften	Anteile
	Anzahl	Mill. DM
Gesellschaften mbH	135	538,4
Öffentlich-rechtliche Korperschaften	46	76,5
Sonstige Gesellschaften und Korperschaften	95	789,3
Familienbesitz	579	1 728,6
Sonstige natürliche und juristische Personen	190	1 306,5
Insgesamt		4 439,3

Durch die Vervollständigung der Beteiligungskartei ist diesmal ein besonders hoher Familienbesitz, nämlich 1,7 Mrd. DM, erfaßt worden. Dieser ist in allen Wirtschaftsgruppen vertreten. Mit besonders hohen Beträgen fallen Stahlindustrie (258 Mill. DM), Beteiligungsgesellschaften (235 Mill. DM), Textilindustrie (211 Mill. DM) und Steinkohlenbergbau (161 Mill. DM) auf. Im Besitz von Gesellschaften mbH und sonstigen Gesellschaften und Korperschaften befinden sich größere Beträge von Aktien der Beteiligungsgesellschaften. He./Ber.

Beschäftigung und Umsatz der Industrie im Jahr 1958

Die Entwicklung im 4. Vierteljahr 1958¹⁾

Die Beschäftigtenzahl der Industrie²⁾ hat 1958 schon Ende September ihren Jahreshöchststand erreicht (7,32 Mill.). Während sonst — bei unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Industriegruppen — die Gesamtzahl der Beschäftigten im Oktober und manchmal auch im November noch gestiegen ist, war diesmal bereits im Oktober ein leichter Rückgang zu verzeichnen (— 16 000), der sich im November (— 27 000) und Dezember (— 92 000) in verstärktem Maße fortgesetzt hat. Am Jahresende wurden 135 000 Beschäftigte (— 1,8 vH) weniger gezählt als am Ende des 3. Quartals. Die Gründe für diesen Rückgang sind hauptsächlich saisonaler Art: Auslaufen der Produktion für das Weihnachtsgeschäft, Produktionseinschränkungen in den Baustoffindustrien und in den Kampagneindustrien. Die Beschäftigtenzahl hat sich jedoch 1958 im Laufe des 4. Quartals etwas stärker verringert als in den vorhergehenden Jahren. Außerdem lag sie diesmal auch im Vierteljahresdurchschnitt niedriger als im 3. Quartal (— 0,5 vH), während sich sonst bei Zugrundelegung von Vierteljahresdurchschnitten im 4. Quartal eine Zunahme ergeben hat.

Tabelle 1: Die Beschäftigten und der Umsatz der Industrie¹⁾ im 4. Vierteljahr 1958

Hauptgruppe	Beschäftigte Ende Dezember 1958	Zu- (+) bzw. Abnahme (—)		Umsatz im 4. Viertel- jahr 1958	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (—) 4. Vj. 1958 gegen 3. Vj. 1958
		Ende Dez. 1958	Durch- schnitt 4. Vj. 1958		
		gegen Ende Sept. 1958	gegen 3. Vj. 1958		
	1 000		vH	Mrd DM	vH
Industrie insgesamt	7 188	— 135	— 0,5	54,1	+ 3,0
Bergbau	639	— 14	— 1,8	2,4	— 1,9
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien ...	1 514	— 45	— 1,4	15,2	— 4,3
Investitionsgüterindustrien ...	2 720	— 25	— 0,1	17,8	+ 8,0
Verbrauchsgüterindustrien	1 848	— 31	— 0,7	10,5	+ 8,7
Nahrungs- und Genuß- mittelindustrien	467	— 19	+ 2,4	8,3	+ 2,1

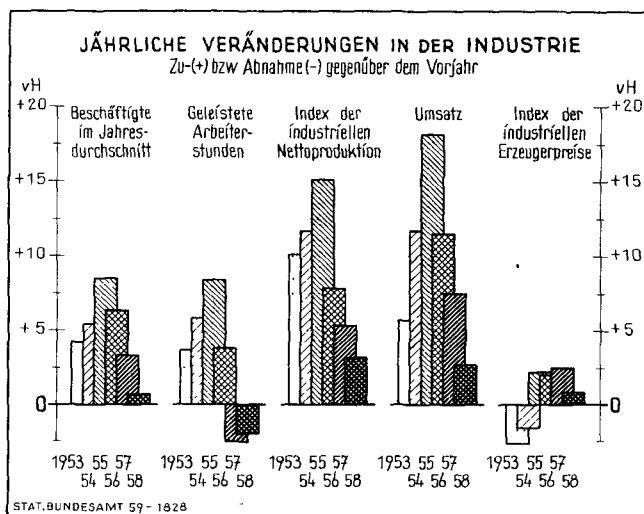
¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung.

Der Umsatz der Industrie belief sich im 4. Vierteljahr 1958 auf 54,1 Mrd. DM; er war damit um 3,0 vH höher als im 3. Quartal. Die Zunahme ist etwas schwächer als in den vergangenen Jahren um die gleiche Zeit.

Gesamtüberblick über die Entwicklung im Jahr 1958

Die Beschäftigtenzahl und der Umsatz der Industrie sind 1958 weiter gestiegen (Beschäftigte im Jahresdurchschnitt + 0,7 vH, Umsatz + 2,7 vH gegenüber 1957); die Zunahmen haben sich jedoch erneut verlangsamt, nachdem sie sich bereits 1956 und 1957 erheblich abgeflacht hatten. Die Beschäftigtenzahl ist im Laufe des Berichtsjahres sogar erstmals nach dem Kriege etwas unter den entsprechenden Vorjahresstand gesunken. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden, die wegen der tariflichen Arbeitszeitverkürzungen schon von 1956 auf 1957 zurückgegangen war, hat 1958 erneut abgenommen (— 2,0 vH). Dagegen ist die Summe der gezahlten Löhne und Gehälter weiter gestiegen, die Lohnsumme (+ 5,7 vH) mit nur wenig abgeschwächt, die Gehaltsumme (+ 11 vH) sogar mit leicht verstärkter Intensität.

¹⁾ Den Ausführungen über die Jahresergebnisse 1958 wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung im 4. Vierteljahr 1958 vorausgeschickt, da das 4. Vierteljahr nicht Gegenstand eines besonderen Berichtes sein wird. Über das 1., 2. und 3. Vierteljahr 1958 ist im Mai-, August- und Novemberheft des letzten Jahrgangs dieser Zeitschrift in besonderen Abhandlungen berichtet worden. — ²⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung.



Beschäftigtenzahl gegen Jahresende unter Vorjahresniveau

Im Jahre 1958 waren in der Industrie durchschnittlich 7,27 Mill. Personen beschäftigt, das sind 52 000 (+ 0,7 vH) mehr als im Jahresdurchschnitt 1957. Das Wachstum der Beschäftigtenzahl hat sich damit erneut beträchtlich verlangsamt, nachdem sich der Zuwachs bereits in den vergangenen Jahren von + 515 000 (+ 8,5 vH) im Jahre 1955 auf + 230 000 (+ 3,3 vH) im Jahre 1957 abgeschwächt hatte. Im Laufe des Berichtsjahres ist die Zunahme sogar in einen Rückgang umgeschlagen: Während im Durchschnitt des ersten Vierteljahres 1958 noch 194 000 Beschäftigte mehr gezählt wurden als ein Jahr zuvor (+ 2,8 vH), lag im 4. Quartal die Beschäftigtenzahl um 66 000 unter dem vergleichbaren Vorjahresstand (— 0,9 vH).

Tabelle 2: Beschäftigte, Produktion, Umsatz und Erzeugerpreise der Industrie¹⁾

Zeit	Beschäftigte (Jahres- bzw. Viertel- jahres- durch- schnitt)	Geleistete Arbeiter- stunden	Index der industr. Netto- produk- tion	Umsatz	Erzeuger- preise ²⁾
Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber dem Vorjahr					
1953	+ 4,2	+ 3,7	+ 10,1	+ 5,7	— 2,7
1954	+ 5,4	+ 5,8	+ 11,7	+ 11,7	— 1,6
1955	+ 8,5	+ 8,4	+ 15,1	+ 18,1	+ 2,2
1956	+ 6,3	+ 3,8	+ 7,8	+ 11,5	+ 2,0
1957	+ 3,3	— 2,5	+ 5,3	+ 7,5	+ 2,5
1958	+ 0,7	— 2,0	+ 3,2p	+ 2,7	+ 0,8
Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal					
1957 1. Vj. ...	+ 3,6	— 0,8	+ 6,9	+ 10,9	+ 2,9
2. Vj. ...	+ 3,1	— 2,8	+ 3,8	+ 5,6	+ 2,8
3. Vj. ...	+ 3,2	— 2,7	+ 4,8	+ 7,5	+ 2,7
4. Vj. ...	+ 3,4	— 2,6	+ 5,8	+ 6,4	+ 1,3
1958 1. Vj. ...	+ 2,8	— 2,4	+ 3,6	+ 4,0	+ 1,1
2. Vj. ...	+ 1,5	— 2,4	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,0
3. Vj. ...	+ 0,3	— 1,6	+ 3,4	+ 2,9	+ 0,8
4. Vj. ...	— 0,9	— 1,4	+ 4,0p	+ 2,1	+ 0,2

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — ²⁾ Einsch. Erzeugerpreise der Elektrizitäts- und Gaswerke.

Die Entwicklung verlief jedoch bei den Angestellten und bei den Arbeitern unterschiedlich. Die Zahl der Angestellten, im Jahresdurchschnitt 1,22 Mill., hat sich gegenüber 1957 um 54 000 (+ 4,6 vH) erhöht. Diese Zunahme ist nicht sehr viel geringer als von 1956 auf 1957 (+ 62 000 oder + 5,6 vH). Auch zeigt die Entwicklung innerhalb des Berichtsjahres bei den Angestellten nur eine Abschwächung in mäßigen Grenzen: Im 1. Quartal waren 61 000 Angestellte mehr beschäftigt als ein Jahr davor, im 4. Quartal betrug der Abstand gegenüber dem Vorjahr immerhin noch 49 000 (+ 4,2 vH).

Die Zahl der Arbeiter lag dagegen 1958 mit 5,98 Mill. um 5 000 (— 0,1 vH) niedriger als im Jahresdurchschnitt 1957, nachdem sie 1956/57 noch um 164 000 (+ 2,8 vH) zugenommen hatte. Hier wurde im 4. Quartal 1958 der vergleichbare Vorjahresstand um 119 000 (— 2,0 vH) unterschritten, obwohl im 1. Vierteljahr noch 130 000 (+ 2,2 vH) Arbeiter mehr beschäftigt gewesen waren als in der entsprechenden Vorjahreszeit.

Tabelle 3: Die Beschäftigten der Industrie¹⁾ 1953 bis 1958

Zeit	Beschäftigte insgesamt		darunter			
	1 000	vH	Angestellte ²⁾		Arbeiter ³⁾	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
Jahresdurchschnitte						
1953.....	5 751	100	885	15,3	4 814	83,7
1954.....	6 062	100	936	15,4	5 070	83,6
1955.....	6 576	100	1 018	15,4	5 498	83,6
1956.....	6 991	100	1 105	15,8	5 820	83,2
1957.....	7 221	100	1 167	16,2	5 984	82,9
1958.....	7 273	100	1 221	16,8	5 979	82,2
Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber dem Vorjahr						
1953.....	+ 233	+ 4,2	+ 50	+ 6,0	+ 181	+ 3,9
1954.....	+ 311	+ 5,4	+ 51	+ 5,8	+ 256	+ 5,3
1955.....	+ 514	+ 8,4	+ 82	+ 8,7	+ 428	+ 8,4
1956.....	+ 415	+ 6,3	+ 87	+ 8,6	+ 322	+ 5,9
1957.....	+ 230	+ 3,3	+ 62	+ 5,6	+ 164	+ 2,8
1958.....	+ 52	+ 0,7	+ 54	+ 4,6	— 5	— 0,1
Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal						
1958 1. Vj.	+ 194	+ 2,8	+ 61	+ 5,4	+ 130	+ 2,2
2. Vj.	+ 110	+ 1,5	+ 56	+ 4,8	+ 50	+ 0,8
3. Vj.	+ 19	+ 0,3	+ 52	+ 4,4	— 36	— 0,6
4. Vj.	— 66	— 0,9	+ 49	+ 4,2	— 119	— 2,0

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — ²⁾ Einschl. kaufm. und techn. Lehrlinge. Die Selbständigen, die mit den Angestellten in einer Summe erhoben werden, sind im Wege der Schätzung abgesetzt worden. — ³⁾ Einschl. gewerbl. Lehrlinge.

Der Anteil der Angestellten an der Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich damit von 16,2 vH (1957) auf 16,8 vH (1958) erhöht, der Anteil der Arbeiter ist von 82,9 auf 82,2 vH zurückgegangen. Der zunehmende Angestelltenanteil ist eine langfristige Erscheinung, auf deren Ursachen an dieser Stelle bereits wiederholt hingewiesen wurde (vor allem verbesserte Arbeitsteilung, zunehmende Mechanisierung). Neben den langfristig wirkenden Ursachen hat im Berichtsjahr vermutlich auch der Absatzrückgang in einzelnen Bereichen eine gewisse Zunahme des Angestelltenanteils bewirkt, da bei Produktionseinschränkungen die Arbeiter in stärkerem Ausmaß von Entlassungen betroffen werden als die Angestellten.

Nachdem 1957 und in den davorliegenden Jahren die Beschäftigtenzahlen in nahezu allen Industriegruppen mehr oder weniger stark zugenommen hatten, wurde 1958 in vielen Gruppen der Beschäftigtenstand des Vorjahres nicht erreicht. Das gilt namentlich vom Bergbau³⁾, wo im Jahresdurchschnitt 1958 rund 11 000 Personen (— 1,7 vH) weniger beschäftigt waren als 1957. An diesem Rückgang waren fast alle Zweige des Bergbaus beteiligt. Im Steinkohlenbergbau, auf den über vier Fünftel aller im Bergbau beschäftigten Personen entfallen, hielt sich die Verringerung der Beschäftigtenzahl gegenüber 1957 noch in verhältnismäßig engen Grenzen (— 5 000 oder — 0,9 vH), da größere Entlassungen durch Feierschichten und vor allem durch Förderung auf Vorrat (steigende Haldenbestände) vermieden wurden⁴⁾. Relativ am stärksten hat sich die Beschäftigtenzahl im Metallergbergbau verringert (— 2 600 oder — 27 vH⁵⁾).

³⁾ Ausführliche Angaben über die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in den einzelnen Industriegruppen siehe „Statistische Monatszahlen“, S. 61*. — ⁴⁾ Näheres hierzu und zur allgemeinen Lage in den einzelnen Industriegruppen überhaupt vgl. „Die industrielle Produktion im Jahr 1958“ in „Wirtschaft und Statistik“, 10. Jg. N. F., 1959, Heft 1, S. 10. — ⁵⁾ Der ebenfalls recht beträchtliche Beschäftigtenrückgang in der Erdöl- und Erdgasgewinnung (— 14 vH) ist wie folgt zu erklären: Alle hier mitgeteilten Zahlen sind nach sogenannten „hauptbeteiligten“ Industriegruppen aufbereitet worden, d. h. kombinierte Betriebe (z. B. Maschinenfabrik mit Gießerei) wurden in vollem Umfang der Industriegruppe zugeordnet, bei der der wirtschaftliche Schwerpunkt des Betriebes liegt. Das hat zur Folge, daß bei einem Wechsel des Schwerpunkts der gesamte Betrieb einem anderen Industriezweig zugeordnet wird. Auf derartige Schwerpunktwechsel ist der Rückgang der Beschäftigtenzahl (und des Umsatzes) in der Erdöl- und Erdgasgewinnung, die im Gegensatz zu den Förderzahlen steht, zurückzuführen. Entsprechendes gilt für einen Teil der Zunahme in der Mineralölverarbeitung.

Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien blieb die Beschäftigtenzahl im ganzen nahezu unverändert (+ 1 000 oder + 0,1 vH). Niedriger als im Jahresdurchschnitt 1957 lag sie hier nur in der Industrie der Steine und Erden (— 13 000 oder — 5,1 vH), bei den Eisen-, Stahl- und Tempergießereien (— 11 000 oder — 7,9 vH) und in der Sägerei und holzbearbeitenden Industrie (— 4 500 oder — 5,2 vH). In allen übrigen Gruppen waren im Jahresdurchschnitt 1958 mehr Personen beschäftigt als im Vorjahr. Die Zunahmen lagen, wenn man von der Mineralölverarbeitung (+ 10 vH⁶⁾) absieht, zwischen + 1,7 und + 3,4 vH.

Die stärkste Beschäftigtenzunahme ergab sich in den vorwiegend Investitionsgüter herstellenden Industrien, wo im Jahresdurchschnitt 72 000 Beschäftigte (+ 2,7 vH) mehr gezählt wurden als 1957. Hier waren nur im Stahlbau, im Schiffbau und in der feinmechanischen und optischen sowie Uhrenindustrie leichte Rückgänge (durchweg um 1 vH) zu verzeichnen, in den anderen Gruppen haben sich die Belegschaften überall vergrößert. Dabei ist vor allem die elektrotechnische Industrie zu erwähnen, deren Beschäftigtenzahl um 43 000 Personen (+ 7,4 vH) zugenommen hat und die damit nach der Zahl der Beschäftigten zur zweitstärksten Industriegruppe (hinter dem Maschinenbau und nunmehr dicht vor der Textilindustrie) geworden ist.

Im Gegensatz zu den Investitionsgüterindustrien überwiegen bei den vorwiegend Verbrauchsgüter herstellenden Industrien die Rückgänge, so daß in diesem Bereich die Zahl der Beschäftigten um 19 000 (— 1,0 vH) niedriger lag als 1957. Zunahmen gab es hier lediglich in der Kunststoffverarbeitenden Industrie (+ 7 600 oder + 14 vH), in der Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie (+ 10 000 oder + 6,6 vH) und in der Glasindustrie (+ 2 700 oder + 3,5 vH). In den übrigen Industriegruppen lagen die Beschäftigtenzahlen — allerdings in recht unterschiedlichem Ausmaß — unter den Vorjahresergebnissen. Am meisten fielen dabei die Rückgänge in der Textilindustrie (— 29 000 oder — 4,5 vH) und in der Lederherstellenden Industrie (— 2 300 oder — 5,4 vH⁷⁾) ins Gewicht.

Bei den Nahrungs- und Genussmittelindustrien (+ 8 600 oder + 1,9 vH) sind die Beschäftigtenzahlen in den meisten Zweigen der Ernährungsindustrie gestiegen. In der tabakverarbeitenden Industrie waren sie dagegen wie in den Vorjahren rückläufig (— 1 800 oder — 2,7 vH).

Geleistete Arbeiterstunden weiter rückläufig

Die Industriearbeiter haben im Berichtsjahr insgesamt 12,38 Mrd. Arbeitsstunden geleistet, gegenüber 12,62 Mrd. Stunden im Jahre 1957. Die Verringerung um 247 Mill. Stunden (— 2,0 vH) ist fast ausschließlich darauf zurückzuführen, daß der einzelne Arbeiter 1958 durchschnittlich 3,4 Stunden

⁶⁾ Vgl. Anm. 5, letzter Satz. — ⁷⁾ Die Zunahmen in der Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie und in der Kunststoffverarbeitung sind zum Teil, die Abnahme in der Papier und Pappe verarbeitenden Industrie ausschließlich auf Schwerpunktveränderungen bei den meldenden Betrieben (vgl. Anm. 5) zurückzuführen.

Tabelle 4: Die in der Industrie¹⁾ geleisteten Arbeiterstunden 1953 bis 1958

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden		Zahl der Arbeiter	Zu- (+) bzw. Abn. (—) gegenüber dem Vorjahr bzw. dem entsprechenden Vorjahresquartal		
	insgesamt	je Arbeiter und Monat		Geleistete Arbeiterstunden		Zahl der Arbeiter
			insgesamt	je Arbeiter und Monat	vH	
	Mill. Std.	Stunden	1 000	insgesamt	je Arbeiter und Monat	vH
1953	10 885	188,4	4 814	+ 3,7	— 0,3	+ 3,9
1954	11 516	189,3	5 070	+ 5,8	+ 0,5	+ 5,3
1955	12 484	189,2	5 498	+ 8,4	— 0,1	+ 8,4
1956	12 952	185,5	5 820	+ 3,8	— 2,0	+ 5,9
1957	12 624	175,8	5 984	— 2,5	— 5,2	+ 2,8
1958	12 377	172,4	5 979	— 2,0	— 1,9	— 0,1
1958 1. Vj.	3 068	171,8	5 961	— 2,4	— 4,6	+ 2,2
2. Vj.	3 049	169,4	6 000	— 2,4	— 3,3	+ 0,8
3. Vj.	3 106	172,1	6 017	— 1,6	— 1,0	— 0,6
4. Vj.	3 154	176,1	5 968	— 1,4	+ 0,6	— 2,0

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung.

(— 1,9 vH) im Monat weniger gearbeitet hat als 1957. Dagegen war die Veränderung der Arbeiterzahl gegenüber 1957 so gering (— 0,1 vH), daß sie auf die Gesamtzahl der geleisteten Stunden keinen wesentlichen Einfluß gehabt hat. Bei der verringerten Stundenzahl je Arbeiter haben diesmal neben tariflichen auch absatzbedingte Arbeitszeitverkürzungen eine gewisse Rolle gespielt. Es sei in diesem Zusammenhang nur auf die Feierschichten im Steinkohlenbergbau und auf die erhöhte Zahl der Kurzarbeiter (namentlich in der Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie) hingewiesen.

Da die tariflichen Arbeitszeitverkürzungen, die im Jahre 1956 begonnen hatten, im Berichtsjahr weitgehend abgeklungen sind, ist ein Rückblick auf die Entwicklung der geleisteten Stunden in den vergangenen Jahren von besonderem Interesse. Das Nachkriegsmaximum der je Arbeiter geleisteten Stunden liegt mit über 189 Monatsstunden in den Jahren 1954 und 1955. Da sich diese Zahl von 1954 auf 1955 kaum geändert hat, die Zahl der beschäftigten Arbeiter aber um 8,4 vH gestiegen ist, hat 1955 die Gesamtzahl der geleisteten Arbeiterstunden im gleichen Verhältnis wie die Zahl der beschäftigten Arbeiter, also ebenfalls um 8,4 vH zugenommen. Im Jahre 1956 machen sich dann erstmals die um die Mitte dieses Jahres einsetzenden tariflichen Arbeitszeitverkürzungen bemerkbar: Je Arbeiter wurden 1956 monatlich 3,7 Stunden (— 2,0 vH) weniger geleistet als ein Jahr zuvor, doch wurde die Verkürzung der Arbeitszeit durch eine Verstärkung der Arbeiterbelegschaften (+ 5,9 vH) mehr als ausgeglichen; die Gesamtzahl der geleisteten Arbeiterstunden hat daher 1956 noch um 3,8 vH zugenommen. Im Jahre 1957 haben sich die Arbeitszeitverkürzungen in verstärktem Maße ausgewirkt. Je Monat und Arbeiter wurden 9,7 Stunden (— 5,2 vH) weniger gearbeitet als 1956. Dieser Rückgang konnte durch die nunmehr wesentlich abgeschwächte Zunahme der Arbeiterzahl (+ 2,8 vH) nicht mehr ausgeglichen werden. Die Gesamtzahl der geleisteten Arbeiterstunden ist daher 1957 erstmals nach dem Kriege zurückgegangen (— 2,5 vH). Im Jahre 1958 war dann, wie bereits dargelegt wurde, die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Durchschnitt etwa ebenso hoch wie im Jahre davor, und die Gesamtzahl der von allen Arbeitern geleisteten Stunden (— 2,0 vH) hat sich infolgedessen etwa im gleichen Verhältnis verändert wie die durchschnittliche Stundenzahl des einzelnen Arbeiters (— 1,9 vH). Als Gesamtbilanz der letzten Jahre ergibt sich damit folgendes Bild: Während die Zahl der beschäftigten Arbeiter 1958 um 481 000 (+ 8,7 vH) höher lag als 1955, sind 1958 je Arbeiter und Monat nur noch 172 Stunden, also 16,8 Stunden (— 8,9 vH) weniger geleistet worden als 1955, so daß die Gesamtzahl der geleisteten Arbeiterstunden um 107 Mill. (— 0,9 vH) zurückgegangen ist. Trotzdem konnte das Produktionsvolumen von 1955 bis 1958 um 17 vH gesteigert werden.

Die Entwicklung im Jahre 1958 läßt erkennen, daß die Welle der tariflichen Arbeitszeitverkürzungen inzwischen abgeebbt ist. Während im 1. Vierteljahr 1958 die Zahl der je Arbeiter geleisteten Stunden noch um 4,6 vH niedriger gelegen hatte als ein Jahr zuvor, hat sie im 4. Vierteljahr den vergleichbaren Vorjahresstand erstmals seit langerer Zeit wieder erreicht (+ 0,6 vH).

Nur wenig abgeschwächte Zunahme der Lohnsumme

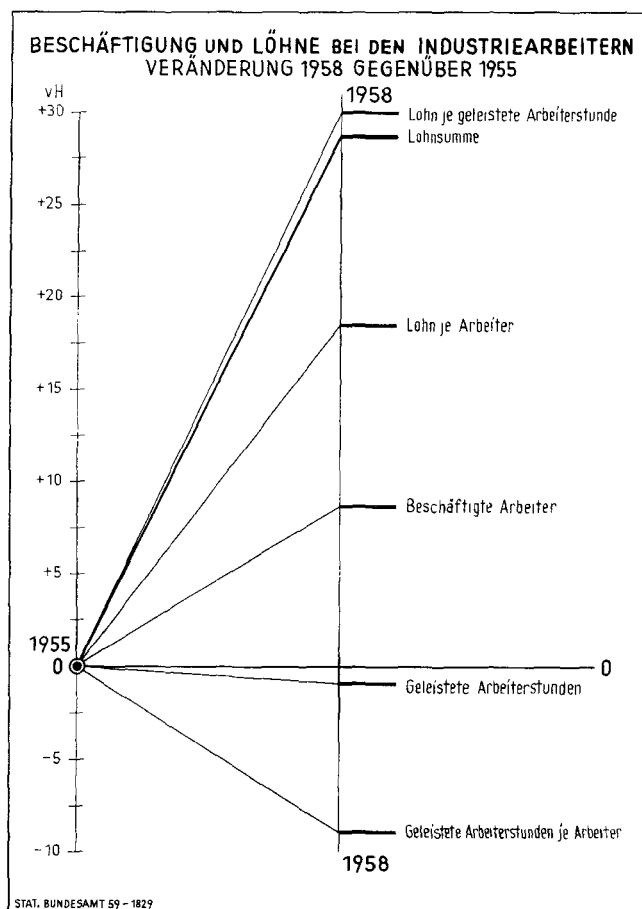
Die Summe der an die Industriearbeiter gezahlten Löhne lag im Jahre 1958 mit 29,0 Mrd. DM um 1,6 Mrd. DM (+ 5,7 vH) höher als 1957. Sie hat damit etwas weniger stark zugenommen als von 1956 auf 1957 (+ 6,9 vH). Da 1958 die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Jahresdurchschnitt nur etwa ebenso hoch und die der geleisteten Arbeiterstunden sogar geringer war als 1957, erklärt sich die Zunahme der Lohnsumme ausschließlich durch die höheren Einzelverdienste: Der Lohn je geleistete Arbeiterstunde ist 1958 um 7,8 vH, der Lohn je Arbeiter um 5,8 vH gestiegen. Im Jahre 1957, in dem noch ein erheblich größerer Teil der Stundenloohnerhöhungen durch Arbeitszeitverkürzungen absorbiert wurde, hatte sich der Lohn je geleistete Arbeiterstunde um 9,6 vH, also stärker als 1958, der Lohn je Arbeiter aber nur um 3,8 vH erhöht.

Tabelle 5: Die Bruttolohnsumme der Industrie¹⁾ 1953 bis 1958

Zeit	Bruttolohnsumme			Zunahme gegenüber dem Vorjahr bzw. dem entsprechenden Vorjahresquartal		
	insgesamt	je geleistete Arbeiterstunde	je Arbeiter und Monat	Bruttolohnsumme		
				insgesamt	je geleist. Arbeiterstunde	je Arbeiter und Monat
Mill. DM	DM		vH			
1953	17 860	1,64	309	+ 7,7	+ 3,8	+ 3,7
1954	19 487	1,69	320	+ 9,1	+ 3,0	+ 3,6
1955	22 494	1,80	341	+ 15,4	+ 6,5	+ 6,6
1956	25 641	1,98	368	+ 14,0	+ 10,0	+ 7,9
1957	27 404	2,17	382	+ 6,9	+ 9,6	+ 3,8
1958	28 960	2,34	404	+ 5,7	+ 7,8	+ 5,8
1958 1. Vj.	6 833	2,23	383	+ 6,0	+ 8,8	+ 3,8
2. Vj.	7 230	2,37	402	+ 5,6	+ 8,2	+ 4,7
3. Vj.	7 349	2,37	407	+ 5,6	+ 7,7	+ 6,3
4. Vj.	7 549	2,39	422	+ 5,5	+ 6,7	+ 7,9

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung.

Auch bei der Lohnentwicklung ist ein Vergleich mit 1955, dem letzten Jahr vor dem Einsetzen der tariflichen Arbeitszeitverkürzungen, recht aufschlußreich: Der Lohn je geleistete Arbeiterstunde ist von 1955 bis 1958 um 30 vH gestiegen. Da in der gleichen Zeit die von dem einzelnen Arbeiter geleistete Stundenzahl um 8,9 vH zurückgegangen ist, hat der Lohn je Arbeiter nur um 19 vH zugenommen. Da 1958 andererseits 481 000 Arbeiter (+ 8,7 vH) mehr beschäftigt waren als 1955, hat sich die Gesamtsumme der gezahlten Löhne um 29 vH erhöht.



Unverminderte Zunahme der Gehaltssumme

Die Summe der gezahlten Gehälter belief sich 1958 auf 10,0 Mrd. DM, das sind 1,0 Mrd. DM (+ 11 vH) mehr als 1957. Die Zunahme, die geringfügig stärker war als 1957 (+ 10,5 vH), ist teils auf die Erhöhung der durchschnittlichen Monatsgehälter (+ 6,2 vH), teils auf die erneute Zunahme der Angestelltenzahl (+ 4,6 vH) zurückzuführen.

Tabelle 6: Die Bruttogehaltssumme der Industrie¹⁾ 1953 bis 1958

Zeit	Bruttogehaltssumme		Zunahme gegenüber dem Vorjahr bzw. dem entsprechenden Vorjahresquartal		
	insgesamt	je Angestellten und Monat	Bruttogehaltssumme		Zahl der Angestellten
			insgesamt	je Angestellten und Monat	
	Miil. DM	DM	vH		
1953.....	5 475	522	+ 11,8	+ 5,2	+ 6,0
1954.....	6 032	541	+ 10,2	+ 3,6	+ 5,8
1955.....	6 990	574	+ 15,9	+ 6,1	+ 8,7
1956.....	8 167	616	+ 16,8	+ 7,3	+ 8,6
1957.....	9 026	644	+ 10,5	+ 4,5	+ 5,6
1958.....	10 017	684	+ 11,0	+ 6,2	+ 4,6
1958 1. Vj.	2 410	673	+ 11,2	+ 5,5	+ 5,4
2. Vj.	2 456	673	+ 11,3	+ 6,2	+ 4,8
3. Vj.	2 492	676	+ 11,1	+ 6,5	+ 4,4
4. Vj.	2 660	716	+ 10,4	+ 6,1	+ 4,2

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung.

Gegenüber 1955 hat die Gehaltssumme je Angestellten um 19 vH und die Zahl der beschäftigten Angestellten um 20 vH zugenommen, so daß die Summe der gezahlten Gehälter um 43 vH gestiegen ist.

Umsatzsteigerung erneut verlangsamt

Der Umsatz der Industrie erreichte im Berichtsjahr 205,1 Mrd. DM. Er übertraf damit das Vorjahresergebnis um 5,5 Mrd. DM (+ 2,7 vH). Da die Erzeugerpreise industrieller Produkte im Jahresdurchschnitt etwas höher lagen als 1957 (+ 0,8 vH), ist das Umsatzvolumen nur um rd. 2 vH gestiegen⁸⁾.

Tabelle 7: Der Umsatz der Industrie¹⁾ 1953 bis 1958

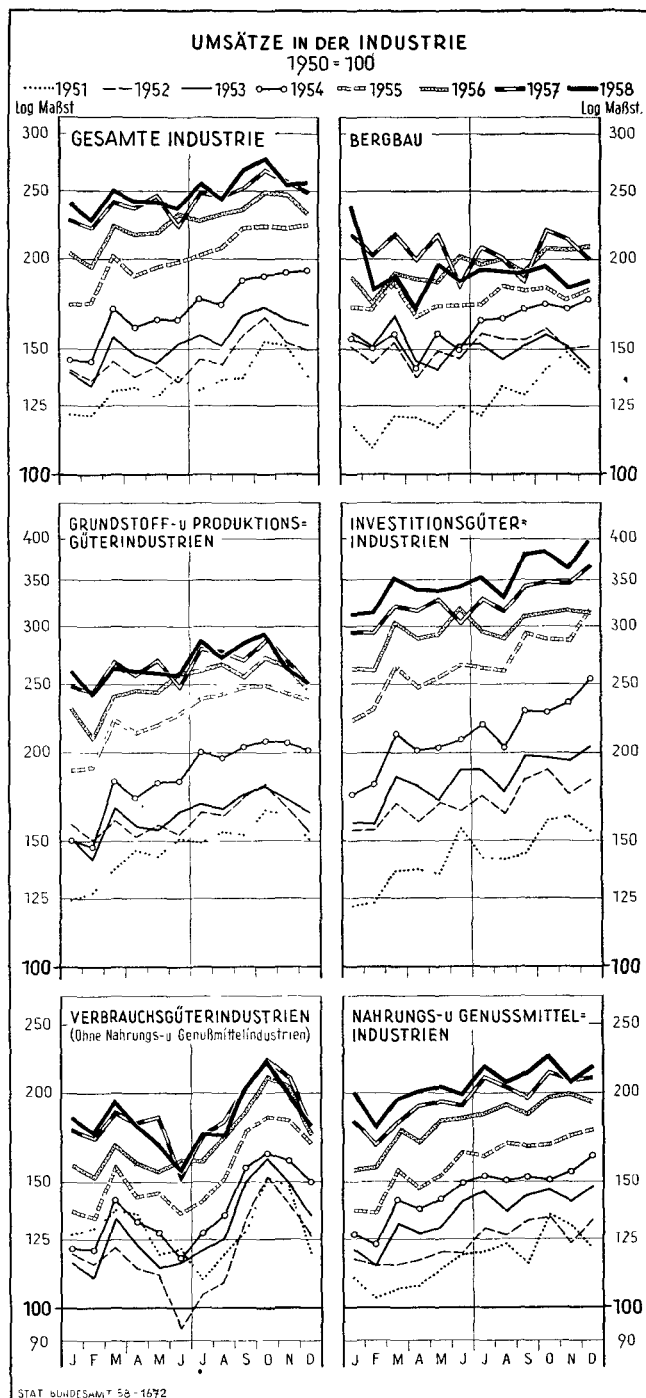
Zeit	Gesamtumsatz		Inlandsumsatz		Auslandsumsatz	
	Mrd. DM	vH	Mrd. DM	vH	Mrd. DM	vH
Jahresumsatz						
1953.....	126,2	100	110,9	87,9	15,3	12,1
1954.....	140,9	100	122,4	86,9	18,5	13,1
1955.....	166,5	100	144,7	86,9	21,8	13,1
1956.....	185,6	100	159,6	85,9	26,1	14,1
1957.....	199,6	100	169,2	84,8	30,4	15,2
1958.....	205,1	100	174,2	84,9	30,9	15,1
Zunahmen gegenüber dem Vorjahr						
1953.....	+ 6,8	+ 5,7	+ 5,4	+ 5,2	+ 1,4	+ 10,2
1954.....	+ 14,8	+ 11,7	+ 11,5	+ 10,4	+ 3,3	+ 21,3
1955.....	+ 25,6	+ 18,1	+ 22,3	+ 18,2	+ 3,3	+ 17,7
1956.....	+ 19,1	+ 11,5	+ 14,9	+ 10,3	+ 4,3	+ 19,6
1957.....	+ 13,9	+ 7,5	+ 9,6	+ 6,0	+ 4,3	+ 16,5
1958.....	+ 5,5	+ 2,7	+ 5,0	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,6
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal						
1958 1. Vj. .	+ 1,9	+ 4,0	+ 1,6	+ 4,0	+ 0,3	+ 3,9
2. Vj. .	+ 1,1	+ 2,2	+ 1,2	+ 2,9	- 0,1	+ 1,8
3. Vj. .	+ 1,5	+ 2,9	+ 1,3	+ 2,9	+ 0,2	+ 3,1
4. Vj. .	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,0	+ 2,2	+ 0,1	+ 1,4

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung.

Das Wachstumstempo des Umsatzes hat sich damit wie bereits in den beiden vorhergehenden Jahren erneut beträchtlich verlangsamt. Die Zuwachsrate von 1958 war die geringste seit der Währungsreform, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der Umsatz nach der seit Jahren ununterbrochen anhaltenden und streckenweise sehr steilen Aufwärtsentwicklung inzwischen auf einem sehr hohen Niveau angelangt ist. Im Berichtsjahr belief er sich auf mehr als das Zweieinhalbfache des Standes von 1950, und auch nach Ausschaltung der inzwischen eingetretenen Preiserhöhungen ergibt sich noch eine Zunahme auf mehr als das Doppelte.

Ähnlich wie die Zahl der Beschäftigten hat auch der Umsatz diesmal in einer ganzen Reihe von Industriegruppen das Vorjahresergebnis nicht erreicht⁹⁾. Dabei gab es einen besonders ausgeprägten Rückgang im Bergbau (- 6,0 vH), dessen meiste Zweige weniger umgesetzt haben als 1957. In den

⁸⁾ Das Produktionsvolumen (Index der industriellen Nettoproduktion) lag 1958 um 3,2 vH höher als 1957. — ⁹⁾ Ausführliche Angaben über die Entwicklung der Umsätze in den einzelnen Industriegruppen siehe „Statistische Monatszahlen“, S. 62“.



Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien lag der Umsatz im ganzen geringfügig über dem Ergebnis von 1957 (+ 0,6 vH), doch verlief hier die Entwicklung in den einzelnen Zweigen recht unterschiedlich. Höher als 1957 waren die Umsätze in der Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie (+ 19 vH), bei den Ziehereien und Kaltwalzwerken (+ 5,8 vH), in der chemischen Industrie (+ 5,6 vH), in der Gummi und Asbest verarbeitenden Industrie (+ 5,5 vH) und in der Industrie der Steine und Erden (+ 4,2 vH). Stärkere Rückgänge wurden in der eisenschaffenden Industrie (- 8,4 vH), bei den Eisen-, Stahl- und Tempergießereien (- 7,2 vH), in der Metallindustrie (- 5,4 vH) und in der Sägerei und holzbearbeitenden Industrie (- 4,2 vH) festgestellt.

In den Industrien, die vorwiegend Investitionsgüter herstellen, hat sich der Umsatz (+ 7,6 vH) alles in allem günstiger entwickelt als in den anderen Hauptgruppen. Abgesehen vom Stahlbau (- 0,8 vH) und von der feinmechanischen und optischen sowie Uhrenindustrie (- 0,1 vH) ist er hier in allen Gruppen gestiegen, wobei besonders die kräftigen Zu-

nahmen im Fahrzeugbau (+ 15 vH) und in der elektrotechnischen Industrie (+ 12 vH) zu erwähnen sind.

Dagegen wurde in den Industrien, die vorwiegend Verbrauchsgüter herstellen, der Vorjahresumsatz im ganzen gesehen nicht erreicht (— 0,8 vH). Ausschlaggebend hierfür waren die Industriegruppen, die vorwiegend Bekleidungsbedarf (im weitesten Sinne) und Vorerzeugnisse für Bekleidung herstellen: die Textilindustrie (— 8,2 vH), die Bekleidungsindustrie (— 1,3 vH), die ledererzeugende Industrie (— 5,0 vH), die lederverarbeitende Industrie (— 1,4 vH) und die Schuhindustrie (— 4,1 vH). In den übrigen Industriegruppen sind die Umsätze durchweg gestiegen, am stärksten in der kunststoffverarbeitenden Industrie (+ 23 vH) und in der Glasindustrie (+ 14 vH).

In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie hat sich die Aufwärtsentwicklung im Berichtsjahr mit etwas abgeschwächter Intensität fortgesetzt (+ 4,9 vH). An der Zunahme waren fast alle Zweige dieser Hauptgruppe beteiligt.

Nur noch geringe Zunahme des Auslandsumsatzes

Vom Gesamtumsatz der Industrie in Höhe von 205,1 Mrd. DM entfielen 174,2 Mrd. DM (84,9 vH) auf Inlandslieferungen und 30,9 Mrd. DM (15,1 vH) auf Lieferungen nach dem Ausland. Gegenüber 1957 hat der Inlandsumsatz um 5,0 Mrd. DM (+ 3,0 vH), der Auslandsumsatz um 0,5 Mrd. DM (+ 1,6 vH) zugenommen. Damit hat sich beim Inlandsumsatz die Verlangsamung, die auf die sehr kräftige Zunahme von 1955 (+ 18 vH) in den Jahren 1956 (+ 10 vH) und 1957 (+ 6 vH) gefolgt ist, im Berichtsjahr mit einer gewissen Stetigkeit fortgesetzt. Der Auslandsumsatz ist dagegen nach den durchweg sehr hohen Zunahmen der Jahre 1954 bis 1957 (17 bis 21 vH) plötzlich nur noch sehr geringfügig gestiegen. Diese weitgehende Stagnation kommt bei dem inzwischen erreichten sehr hohen Niveau — bereits 1957 das Doppelte von 1953 — nicht ganz unerwartet.

Im Bergbau ist auf die Zunahme des Auslandsabsatzes von 1957 (+ 4,4 vH) im Berichtsjahr eine Abnahme gefolgt (— 3,8 vH), die hauptsächlich auf der Verringerung des Auslandsumsatzes im Steinkohlenbergbau (— 5,1 vH) beruht. In den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (— 3,5 vH) sind die Auslandsumsätze vor allem in den Gruppen der Eisen- und Metallgewinnung stärker zurückgegangen. So hat die eisenschaffende Industrie, deren Auslandsumsatz sich in der verhältnismäßig kurzen Zeitspanne von 1955 bis 1957 nahezu verdoppelt hatte, den damit erreichten hohen Stand nicht behaupten können und einen Rückgang um 12 vH hinnehmen müssen. Bei den Eisen-, Stahl- und Tempereisereien und bei den Ziehereien und Kaltwalzwerken verlief die Entwicklung ähnlich. In der chemischen Industrie hat der Auslandsumsatz zwar zugenommen, doch war die Zuwachsrate im Berichtsjahr (+ 3,7 vH) erheblich schwächer als 1957 (+ 20 vH).

Die Industrien, die vorwiegend Investitionsgüter herstellen, waren — von den Nahrungs- und Genußmittelindustrien mit ihren sehr geringen Auslandsumsätzen abgesehen — die einzige Hauptgruppe, deren Auslandsumsatz im ganzen gesehen höher lag als 1957 (+ 5,9 vH). Die Zuwachsrate des Vorjahres (+ 20 vH) wurde allerdings auch hier bei weitem nicht erreicht. Am günstigsten verlief die Entwicklung im Fahrzeugbau, dessen Auslandsumsatz sich gegenüber 1957 um fast ein Viertel (+ 24 vH) erhöht hat (1957 : + 20 vH). Im Stahlbau (+ 1,7 vH), im Maschinenbau (+ 1,1 vH), im Schiffbau (+ 2,6 vH) und in der elektrotechnischen Industrie (+ 6,2 vH) waren dagegen die Zunahmen weit weniger intensiv als 1957, während in der Stahlverformung (— 9,8 vH), in der feinmechanischen und optischen sowie Uhrenindustrie (— 5,7 vH) und in der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (— 3,7 vH) sogar Rückgänge eingetreten sind, nachdem in diesen Gruppen die Auslandsumsätze bereits im vergangenen Jahr erheblich schwächer gestiegen waren als in den anderen Gruppen des Investitionsgüterbereichs.

In den Industrien, die vorwiegend Verbrauchsgüter herstellen, ist der Auslandsumsatz um 4,3 vH zurückgegangen. Ausschlaggebend hierfür war vor allem die Entwicklung in der

Textilindustrie, deren Auslandsumsatz um 11 vH geringer war als 1957.

Tabelle 8: Die zehn größten Exportindustrien 1957 und 1958 nach der Höhe des Auslandsumsatzes im Jahre 1958

Industriegruppe	1957		1958	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Maschinenbau	5 673	18,7	5 994	19,4
Fahrzeugbau	3 416	11,2	4 231	13,7
Chemische Industrie	3 745	12,3	3 859	12,5
Elektrotechnische Industrie	2 568	8,5	2 691	8,7
Eisenschaffende Industrie	2 953	9,7	2 459	8,0
Kohlenbergbau	1 697	5,6	1 558	5,0
Schiffbau	1 368	4,5	1 358	4,4
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	1 279	4,2	1 256	4,1
Textilindustrie	1 180	3,9	1 042	3,4
Feinmech. u. opt. sowie Uhrenindustrie	791	2,6	760	2,5
Zusammen	24 670	81,2	25 208	81,7
Alle übrigen Ind. Gruppen	5 715	18,8	5 660	18,3
Industrie insgesamt	30 385	100	30 868	100

Die Anteile der einzelnen Industriegruppen am gesamten Auslandsumsatz der Industrie haben sich im Jahre 1958 trotz der von Gruppe zu Gruppe recht unterschiedlichen Entwicklung nicht grundlegend geändert. Wie seit Jahren wurden etwa vier Fünftel des gesamten Auslandsumsatzes von zehn bestimmten Industriegruppen erbracht (vgl. Tab. 8). Dabei hat sich der Anteil des nach wie vor an erster Stelle stehenden Maschinenbaus (19,4 vH) gegenüber 1957 (18,7 vH) noch etwas vergrößert. Der Fahrzeugbau konnte seinen Anteil ebenfalls erhöhen (von 11,2 auf 13,7 vH) und liegt nunmehr an zweiter Stelle, vor der chemischen Industrie, deren Anteil (12,5 vH) nur geringfügig gestiegen ist. An vierter Stelle liegt die elektrotechnische Industrie (8,7 vH), die im Berichtsjahr die eisenschaffende Industrie (8,0 vH) von hier auf den fünften Platz verdrängt hat. Es folgen in der gleichen Reihenfolge wie 1957, wenn auch durchweg mit etwas geringeren Anteilssätzen, der Kohlenbergbau (5,0 vH), der Schiffbau (4,4 vH), die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (4,1 vH), die Textilindustrie (3,4 vH) und die feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie (2,5 vH).

Da sich 1958 die Auslandsumsätze im allgemeinen weniger günstig entwickelt haben als der Inlandsumsatz, hat sich die Exportquote (d. h. der Auslandsumsatz in vH des Gesamtumsatzes) in den meisten Industriegruppen etwas verringert. Kz.

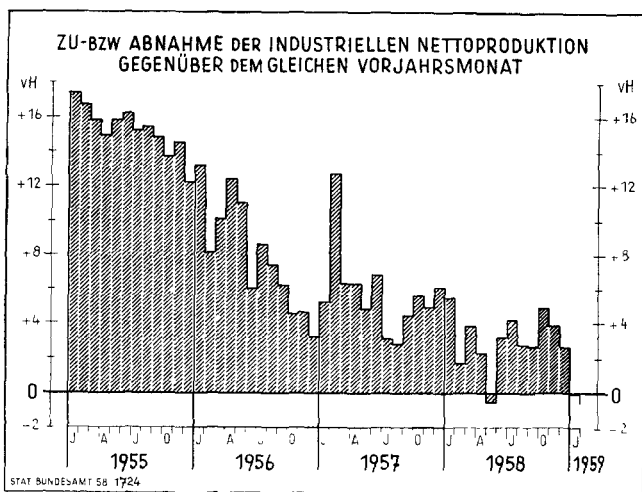
Die industrielle Produktion im Januar 1959

Nachdem im Dezember eine starke saisonbedingte Abnahme der industriellen Produktion zu verzeichnen war, ist diese im Januar erneut erheblich zurückgegangen. Der Produktionsindex (1936 = 100) für die gesamte Industrie (einschl. Bauhauptgewerbe) zeigt für Januar einen Stand von 218 gegen 238 im Dezember, was einer Abnahme von 8,1 vH entspricht. Dieser Rückgang ist zwar, ähnlich wie der im Dezember, ebenfalls im wesentlichen aus jahreszeitlichen Einflüssen zu erklären, doch war er in diesem Jahr etwas stärker als im Durchschnitt der vergangenen Jahre und insbesondere auch ausgeprägter als im Januar 1958. Infolgedessen ist der Stand des entsprechenden Vorjahresmonats im Januar 1959 nicht mehr überschritten worden. Nachdem die Zuwachsraten gegenüber den jeweiligen Vorjahresmonaten gegen Ende des Jahres 1958 im Vergleich zu den Zuwachsraten im Sommer geringfügig zugenommen hatten, scheint sich also nunmehr wieder eine Abschwächung der Expansion abzuzeichnen.

Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat

November 1958	+ 3,9 vH
Dezember 1958	+ 2,7 vH
Januar 1959	— 0,5 vH

Mit Ausnahme des Bergbaus war in allen Hauptgruppen des Index die Produktion rückläufig, und zwar meist etwas intensiver als durchschnittlich im Januar der vergangenen Jahre. Insbesondere trat bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, deren Gesamterzeugung auf dem Vormonatsstand zu verharren pflegte, diesmal eine Abnahme



von 3,4 vH¹⁾ ein. Die Produktion der Investitionsgüterindustrien (—6,5 vH) und der Verbrauchsgüterindustrien (—5,9 vH) ist ebenfalls etwas stärker zurückgegangen als sonst um diese Zeit, wobei allerdings das Produktionsniveau der Investitionsgüterindustrien den Januarstand 1958 noch deutlich übertraf (+3,1 vH), während die Erzeugung der Verbrauchsgüterindustrien nach einer recht gedämpften Entwicklung in den vergangenen Monaten nunmehr um 8,4 vH unter dem Stand des Vorjahresmonats liegt. Die Erzeugung der Energieversorgungsbetriebe, deren Verlauf in mancher Hinsicht für die Gesamtsituation symptomatisch ist, hat mit —2,4 vH ebenfalls stärker als sonst um diese Jahreszeit abgenommen; der Stand von Januar 1958 wurde um 4 vH unterschritten. Im Bauhauptgewerbe wurde dagegen der Stand von Januar 1958, teilweise infolge der günstigen Witterungsverhältnisse, um 11 vH übertroffen.

Die bergbauliche Produktion, die im Dezember recht stark zurückgegangen war, wies im Januar wieder eine Zunahme auf (+3,8 vH), an der mit Ausnahme der Erdölgewinnung (—1,0 vH) alle Zweige beteiligt waren. Im Steinkohlenbergbau entsprach die Erhöhung der Forderung um 5,4 vH weitgehend der Entwicklung im vergangenen Jahr und ist im wesentlichen durch die Ruhetagregelung bedingt (ein Ruhetag im Januar gegenüber zwei Ruhetagen im Dezember). Auf das Förderergebnis hat sich die fortschreitende Reduzierung der Untertage-Belegschaft (—0,9 vH) nicht ausgewirkt, da dieses negative Moment durch die zunehmende Schichtleistung (+2,2 vH) mehr als ausgeglichen wurde. Obwohl die Steinkohlengewinnung damit um 5 vH niedriger als im Januar 1958 war, übertraf das Inlandsangebot weiterhin die laufende Nachfrage. Die Haldenbestände an Steinkohle und Koks sind daher erneut um 690 000 t auf 13,7 Mill. t gestiegen. Die Förderung von Rohbraunkohle war infolge eines jahreszeitlich geringeren Bedarfes der Elektrizitätswerke rückläufig (—5,2 vH), die Brikettherstellung nahm dagegen etwas zu. Während im Eisenerzbergbau und im Metallerzbergbau, deren Produktion weiterhin deutlich unter dem Niveau der gleichen Vorjahreszeit blieb, die relativ starken Zunahmen (+3,2 vH bzw. +5,4 vH) als Reaktion auf die Rückgänge im Dezember aufzufassen sind, ist im Kali- und Steinsalzbergbau (+18,0 vH) die Gewinnung von Kalisalzen im Hinblick auf die bevorstehende Dungeperiode besonders stark erhöht worden.

Die Gesamterzeugung der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ist, abweichend von der Entwicklung der letzten Jahre, in denen die Produktion von Dezember auf Januar annähernd unverändert blieb, merklich

1) Samtliche vH-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die Produktion je Arbeitstag in dem betreffenden Monat: Januar 25,7 (Bayern und Baden-Württemberg 25, übrige Länder 26 Arbeitstage), Dezember 25 Arbeitstage. Absolute Produktionszahlen siehe „Statistische Monatszahlen“, S. 66^{f.}, sowie „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Reihe 2, Jg. 1959, Heft 1.

zurückgegangen (—3,4 vH). Die Industrie der Steine und Erden, die gegen Jahresende noch ein relativ hohes Niveau halten konnte, wies im Januar einen stärkeren Rückgang als saisonüblich auf (—34 vH), wobei allerdings die Produktion der meisten im Hoch- und Tiefbau verwendeten Erzeugnisse weiterhin deutlich über dem Stand des entsprechenden Vorjahresmonats lag. Ferner hat die chemische Industrie, die in der Regel im Januar eine Belebung aufzuweisen pflegt, diesmal das Vormonatsergebnis nicht ganz erreicht (—0,7 vH), was in erster Linie auf Produktionsrückgänge bei Kunststoffen und deren Vorprodukten zurückzuführen ist. Die Erzeugung von Farben, Lacken und Anstrichmitteln nahm im wesentlichen aus saisonalen Gründen ab, demgegenüber setzte sich bei Chemiefasern die seit einigen Monaten zu beobachtende günstige Entwicklung fort. Von der Mineralölverarbeitung wurde, wie schon im Vormonat, der im November erreichte Spitzenstand im ganzen gehalten, bei den einzelnen Erzeugnissen ergaben sich jedoch beachtliche Veränderungen: gegenüber der Produktion im November erfolgten in den beiden letzten Monaten Einschränkungen bei Benzin, Dieselkraftstoff und Bitumen zugunsten von Heizöl, dessen Erzeugung um mehr als die Hälfte gesteigert wurde (Monatsproduktion im November 0,44 Mill. t, im Januar 0,71 Mill. t). In der gummi verarbeitenden Industrie hielt sich die Abschwächung (—3,7 vH) im saisonüblichen Rahmen; hier war die Herstellung von Breifungen, wie fast regelmäßig im Januar, stark rückläufig. Die Erzeugung der eisenschaffenden Industrie erhöhte sich um 4,9 vH, dies war allerdings lediglich eine Folge des kräftigen Rückgangs im Dezember um 10 vH. Das Produktionsniveau der gleichen Vorjahreszeit wurde weiterhin um 18 vH unterschritten. Auch die Zunahme in der papiererzeugenden Industrie (+7,4 vH) ist zum Teil als Reaktion auf den niedrigen Stand im Vormonat zu werten.

Die Produktion der hauptsächlich Investitionsgüter herstellenden eisen- und metallverarbeitenden Industrien zeigte nach der verhältnismäßig starken Abnahme im Dezember einen weiteren Rückgang um 6,5 vH, der etwas intensiver als die durchschnittliche Veränderung im Januar der letzten Jahre war. Auch im Vergleich zum Produktionsniveau des entsprechenden Vorjahresmonats ergab sich eine Verringerung der Zuwachsrates; diese betrug im Januar rund 3 vH gegenüber 5 vH im Dezember und 9 vH im November. Die Auftragseingänge²⁾ hielten sich im Dezember, ähnlich wie die Produktion, um 3,5 vH über dem entsprechenden Vorjahresniveau, wobei die Auslandsbestellungen in letzter Zeit an Bedeutung zugenommen haben.

Die Produktionsabnahmen im Bereich der vorwiegend Investitionsgüter herstellenden Industrien erstreckte sich auf nahezu alle Zweige. Im Stahlbau war der Rückgang wie in den vergangenen Jahren in den Wintermonaten besonders stark (—15,7 vH), was im wesentlichen auf die Beeinträchtigung der Außenarbeiten zurückzuführen ist. Eine Zunahme ergab sich lediglich bei der Herstellung von Feuerungsanlagen. Auch im Maschinenbau (—10,9 vH) hielt sich die Produktionsabnahme im üblichen Rahmen. Stärkeren Rückgängen, vor allem bei Metallbearbeitungsmaschinen und Präzisionswerkzeugen sowie Textil- und Ledermaschinen, standen nennenswerte Zunahmen exportbedingt bei Papiermaschinen und saisonbedingt bei Landmaschinen gegenüber. In der Elektroindustrie, die gegen Jahresende noch ein sehr hohes Produktionsniveau aufwies, war die erneute Abnahme (—7,4 vH) im Vergleich zu den Vorjahren verhältnismäßig kräftig und erstreckte sich auf die meisten Erzeugnisgruppen. Insbesondere ging die Erzeugung von Transformatoren, Elektrowärmegegeräten und elektromotorischen Wirtschaftsgeräten zurück. Ferner blieb der sonst in diesem Monat zu beobachtende Produktionsanstieg bei Kühlschränken aus, was mit einer Zurückhaltung des Handels in Erwartung neuer

2) Vgl. Der Bundesminister für Wirtschaft: Die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik Deutschland.

Index der industriellen Nettoproduktion
arbeitstäglich

Indexgruppe	1958		1959	Zu (+) bzw. Abnahme (-)		
	Nov.	Dez.)	Jan.)	Januar 1959 gegen		Jan. 1958 gegen Dez. 1957
				Dez. 1958	Jan. 1958	
	1950 = 100 umbasiert auf 1936 = 100			vH ^{*)}		
Zahl der Arbeitstage ¹⁾	23,4 ²⁾	25	25,7 ³⁾	+ 2,8	—	+ 7,1
Gesamte Industrie	258	238	218	- 8,1	- 0,5	- 5,1
Gesamte Industrie ohne Bauhauptgewerbe	259	238	221	- 7,5	- 0,7	- 4,6
Gesamte Industrie ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauhauptgewerbe	254	234	216	- 7,7	- 0,4	- 4,8
Bergbau	158	146	152	+ 3,8	- 3,4	+ 2,8
Kohlenbergbau	127	116	120	+ 3,6	- 5,9	+ 3,3
Eisenerzbergbau	241	219	226	+ 3,2	- 6,9	+ 4,7
Metallerzbergbau	194	122	129	+ 5,4	- 12,0	+ 1,0
Kali- und Steinsalzbergbau	286	252	298	+ 18,0	+ 2,9	+ 22,7
Erdol- und Erdgasgewinnung	1079	1097	1086	+ 1,0	+ 14,0	- 6,7
Verarbeitende Industrie	264	242	222	- 8,4	- 0,2	- 5,3
Grundstoff- und Produktionsguterindustrien	224	203	196	- 3,4	+ 0,2	+ 0,6
Industrie der Steine und Erden	205	164	109	- 33,8	+ 9,7	- 26,1
Eisenschaffende Industrie	144	129	135	+ 4,9	- 18,4	+ 3,4
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	138	127	130	+ 1,6	- 11,1	+ 9,1
NE-Metallindustrie	204	184	186	+ 0,6	- 2,1	+ 3,5
Chemische Industrie einschl. Chemiefasererzeugung und Kohlenwertstoffindustrie	313	293	291	- 0,7	+ 4,0	+ 3,6
Kohlenwertstoffindustrie	197	170	184	+ 7,7	- 9,4	+ 1,8
Chemiefasererzeugung	696	683	733	+ 7,4	+ 16,4	+ 9,5
Mineralölverarbeitung	539	541	540	- 0,1	+ 21,5	+ 5,3
Kautschukverarb. Industrie	276	247	238	- 3,7	+ 7,8	- 3,4
Flachglasindustrie	305	286	287	+ 0,3	+ 10,2	+ 9,6
Zellstoff- und papiererzeugende Industrie	175	156	168	+ 7,4	+ 1,4	+ 7,0
Investitionsgüterindustrien	337	314	293	- 6,5	+ 3,1	- 5,0
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	114	111	93	- 15,7	- 10,7	- 15,2
Maschinenbau	291	282	251	- 10,9	- 1,1	- 14,7
Fahrzeugaufbau	590	537	571	+ 6,4	+ 9,6	+ 17,0
Elektrotechnische Industrie	783	714	661	- 7,4	+ 9,1	- 2,9
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie ⁴⁾	221	200	185	- 7,9	+ 0,8	- 4,5
Verbrauchsguterindustrien ⁵⁾	233	204	192	- 5,9	- 8,4	- 0,9
Feinkeramische Industrie	205	185	187	+ 1,2	- 1,4	+ 0,2
Hohlglasindustrie	434	384	388	+ 1,1	+ 9,0	+ 4,8
Ledererzeugende Industrie	98	89	91	+ 2,1	- 9,2	+ 5,4
Schuhindustrie	124	108	119	+ 10,5	- 14,9	+ 20,7
Textilindustrie	204	180	179	- 0,1	- 13,1	+ 6,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	263	248	202	- 18,5	+ 3,4	- 17,7
Ernährungswirtschaft	323	310	231	- 25,5	+ 5,6	- 26,7
Brauerei	154	185	145	- 21,7	+ 0,8	- 22,9
Tabakverarbeitende Industrie	170	149	156	+ 4,8	- 1,4	+ 12,0
Energieversorgungsbetriebe	414	408	398	- 2,4	- 4,0	- 1,1
Elektrizitätserzeugung	497	488	472	- 3,3	- 4,9	- 1,7
Gaserzeugung	218	220	225	+ 2,3	+ 0,5	+ 2,0
Bauhauptgewerbe	242	202	124	- 38,6	+ 11,0	- 33,7

¹⁾ Bei nicht kontinuierlich arbeitenden Industrien. — ²⁾ Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg 23, übrige Länder 24 Arbeitstage. — ³⁾ Baden-Württemberg und Bayern 25, übrige Länder 26 Arbeitstage. — ⁴⁾ Einschließlich Stahlverformung. — ⁵⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — ⁶⁾ Errechnet aus Indexzahlen mit Dezimalstelle. — ⁷⁾ Vorlaufige Zahlen.

Preise zusammenhängen durfte. Auch bei der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie einschl. Stahlverformung (- 7,9 vH) war die Produktion der meisten Erzeugnisse rückläufig, vor allem die von Heiz- und Kochgeräten (- 17 vH) sowie seasonsbedingt die von Konservendosen (- 20 vH). Im Gegensatz zu allen anderen Zweigen der Eisen- und Metallverarbeitung zeigte der Fahrzeugbau eine Zunahme (+ 6,4 vH), die etwa der durchschnittlichen Veränderung der früheren Jahre entsprach, allerdings schwächer war als im Januar 1958. Während die Herstellung von Lastkraftwagen nahezu unverändert geblieben ist, nahmen bei Personenkraftwagen alle Typen mit Ausnahme der Wagen unter 0,5 Liter Hubraum zu.

Die Produktion der überwiegend Verbrauchsgüter erzeugenden Industrien hat im Januar seasonsbedingt abgenommen (- 5,9 vH), und zwar etwas intensiver als durchschnittlich im Januar der letzten Jahre. Das Produktionsniveau lag um 8,4 vH unter dem Vorjahresstand (Dezember 1958 gegenüber Dezember 1957 - 3,6 vH); hierbei ist aber zu bedenken, daß im Januar 1958 entgegen der seasonsublichen Entwicklung die Erzeugung nur geringfügig gegenüber dem Vormonat zurückgegangen war (- 0,9 vH), so daß damals ein relativ hoher Produktionsstand erreicht wurde. Die Erzeugung der Verbrauchsgüterindustrien ist zwar weiterhin deutlich geringer als um die Jahreswende 1957/58, doch kann aus der obengenannten Veränderungsrate von - 8,4 vH nicht auf eine weitere Verschlechterung der Situation der Verbrauchsgüterindustrien geschlossen werden. Hierfür spricht auch der Verlauf der Auftrageingange: Diese liegen im letzten Quartal 1958 etwas über den Bestelleingangen im letzten Quartal 1957.

Die Textilindustrie (- 0,1 vH) hat lediglich den Produktionsstand des Vormonats behauptet. Den Produktions erhöhungen bei Garnen und Geweben in der Baumwollindustrie (+ 3,5 vH) und in der Seiden- und Samtweberei (+ 2,9 vH) standen Abschwächungen unterschiedlicher Intensität bei den übrigen Zweigen gegenüber. Die mit dem Beginn der Fertigung von Frühjahrs- und Sommerware verbundene Produktionszunahme in der Schuhindustrie (+ 10,5 vH) war etwas schwächer als um die gleiche Zeit im Vorjahr. Die gedampftere Entwicklung in der Schuhindustrie wirkte sich auch auf die Ledererzeugung aus (+ 2,1 vH). In der Möbelindustrie nahm die Erzeugung seasonsbedingt stark ab (- 22 vH), doch verläuft sie weiterhin deutlich über dem Vorjahresniveau. Die Produktions erhöhung in der Hohlglasindustrie (+ 1,1 vH) hielt sich im Rahmen der durchschnittlichen Veränderung in den letzten Jahren. Stärkere Zunahmen ergaben sich nur bei Wirtschaftsglas (+ 6,5 vH) und bei Hohlglas für Laboratorien (+ 3,7 vH). Auch in der feinkeramischen Industrie (+ 1,2 vH) ging die Belebung nicht über das seasonsubliche Ma hinaus. Gestiegen ist nur die Produktion von Haushaltporzellan, von Elektro-Keramik und von Schleifpapieren.

Die Produktion der Nahrungs- und Genußmittelindustrien hat - wie alljährlich im Januar - stark abgenommen (- 18,5 vH); viele Zweige weisen aus seasonsalen Gründen um diese Jahreszeit einen besonders niedrigen Produktionsstand auf. Der Rückgang entsprach etwa der durchschnittlichen Entwicklung im Januar der vorhergehenden Jahre (- 19 vH). Die Zuwachsrate gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat ist ungefähr konstant geblieben und betrug 3,4 vH. Bei der Zuckerindustrie ist nach einem besonders hohen Stand im November und Dezember 1958 ein stärkerer Rückgang eingetreten; die Erzeugung lag jedoch noch erheblich über dem Niveau von Januar 1958, da sich infolge der außergewöhnlich guten Zuckerrubenernte die Verarbeitung teilweise bis in den Januar 1959 hinein erstreckte. Ferner ergaben sich beträchtliche, weitgehend seasonsbedingte Abnahmen bei der Obst- und Gemüse verarbeitenden Industrie (- 27 vH), bei den Brauereien (- 22 vH), bei der Margarineindustrie (- 9,2 vH) sowie bei der Fleischwarenindustrie (- 8,9 vH). Demgegenüber zeigten sich bei der Süßwarenindustrie (+ 2,7 vH) und bei den Molkereien und der milchverarbeitenden Industrie (+ 3,9 vH) geringe Produktionssteigerungen; eine etwas kräftigere Zunahme trat lediglich bei der Nahrmittelindustrie ein (+ 7,8 vH).

In der tabakverarbeitenden Industrie ist nach dem Rückgang von Dezember wieder eine Belebung zu verzeichnen (+ 4,8 vH), die sowohl die Zigaretten- und Zigarrenherstellung (+ 4,8 vH bzw. + 5,1 vH) als auch die Rauchtakproduktion (+ 2,1 vH) betraf. Rü.

Bauwirtschaft

Das Bauhauptgewerbe im Jahr 1958

Das Bauhauptgewerbe im November und Dezember 1958

Die Bauarbeiten hielten sich im November und Dezember dank der guten Auftragslage und der überwiegend milden Witterung auf einem hohen Niveau. Die Beschäftigtenzahl und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden waren in beiden Monaten höher als ein Jahr zuvor, wenn es auch, besonders im Dezember und vor allem auf dem Lande, zu Entlassungen kam.

Die Zahl der Beschäftigten verminderte sich im November um 26 000 (— 1,9 vH) und im Dezember um 188 000 (— 14,0 vH). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war im November um 21,7 Mill. (— 9,1 vH) niedriger als im Oktober; da der Oktober aber 27 und der November nur 23,5 Arbeitstage hatte, ist bei arbeitstäglicher Berechnung noch eine Steigerung eingetreten (+ 4,5 vH). Im Dezember wurden 25,3 Mill. Arbeitsstunden (— 11,7 vH) weniger als im November geleistet.

Beschäftigung im Bauhauptgewerbe
Oktober bis Dezember 1958

Zeit	Beschäftigte		Arbeitsstunden			Umsatz insgesamt Mill. DM	
	insgesamt	darunter Arbeiter	insgesamt	darunter			
				Wohnungs- bau	Gewerbl. u. ind. Bau		Öffentl. und Verkehrsbau
	1 000		Mill.				
1958							
Okt.	1 361	1 223	237,5	111,8	43,0	75,6	1 800,7
Nov.	1 335	1 198	215,8	101,3	38,7	69,8	1 660,6
Dez.	1 147	1 011	190,5	88,1	37,1	61,1	1 816,8
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in vH							
1958							
Okt.	+ 4,1	+ 4,4	+ 6,4	+ 8,5	— 4,5	+ 10,8	+ 16,4
Nov.	+ 4,3	+ 4,7	+ 2,2	+ 4,4	— 9,7	+ 6,6	+ 13,6
Dez.	+ 18,5	+ 21,3	+ 19,2	+ 25,6	+ 0,9	+ 23,5	+ 21,9

Jahresergebnisse der Bauberichterstattung

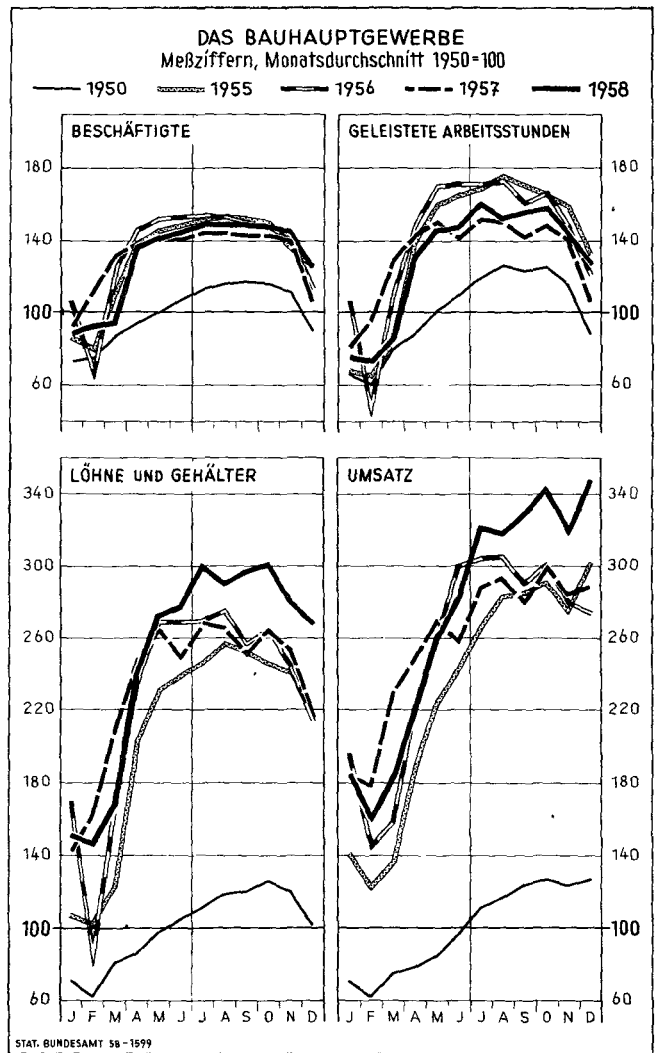
Überblick über das Jahr 1958

Das Baujahr 1958 entsprach in seinen Ergebnissen etwa dem Vorjahre, in seinem Verlauf wich es allerdings vom Jahre 1957 erheblich ab. Im Jahre 1957 trat die winterliche Unterbrechung der Bauarbeiten weniger in Erscheinung als sonst, es fehlte aber andererseits auch der hochsommerliche Aufschwung früherer Jahre. Im Jahre 1958 verzögerten dagegen ungünstige Witterungsverhältnisse die Aufnahme der Bauarbeiten nach der winterlichen Ruhe bis in die zweite Aprilhälfte. Da inzwischen zu dem Bauüberhang aus dem Vorjahre umfangreiche neue Aufträge gekommen waren, wurde sodann auf den Baustellen mit großer Intensität gearbeitet. Arbeitskräfte standen oft nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung, der Geräteeinsatz nahm dafür gegenüber den vorangegangenen Jahren weiter kräftig zu. Besonders im dritten Vierteljahr kam es gebietsweise zu Arbeitsspitzen und Ballungen, die im weiteren Verlauf des Jahres — bei allgemein frostfreier Witterung — den zügigen Fortgang der Bauarbeiten bis Jahresende sicherten. Erst ab Mitte Dezember wurden neue Bauobjekte nicht mehr in gleichem Umfange in Angriff genommen, wie alte Baustellen ausliefen. Daher ergaben sich Entlassungen, die jedoch nicht so umfangreich waren wie Ende 1957.

Beschäftigte

Die Zahl der Beschäftigten lag im Jahresdurchschnitt 1958 mit rd. 1,2 Mill. etwa ebenso hoch wie in den beiden vorhergehenden Jahren. Gegenüber 1957 ergibt sich eine geringe Zunahme um 5 000 (+ 0,4 vH), gegenüber 1956 ein leichter Rückgang um 11 000 (— 0,9 vH).

Die Zahl der Inhaber hat sich weiter verringert (— 1,7 vH), während die Zahl der kaufmännischen und technischen Angestellten erneut gestiegen ist (+ 2 000 oder + 3,0 vH). Die Zahl der Facharbeiter (einschl. Poliere) hat sich durch das Freiwerden von Lehrlingen nochmals erhöht, näm-



lich um 12 000 (+ 2,2 vH), die Zahl der gewerblichen Lehrlinge ist in stärkerem Umfange zurückgegangen (— 21 000 oder — 21,2 vH). Die Zahl der Helfer und Hilfsarbeiter ist nach dem Rückgang der beiden Vorjahre im Berichtsjahr wieder gestiegen (+ 13 000 oder + 3,1 vH).

Die Beschäftigten des Bauhauptgewerbes

Beschäftigtengruppe	Jahresdurchschnitt		Zu- (+) bzw. Abnahme (—)		Anteile der Beschäftigtengruppen	
	1957	1958	1957 gegen 1956	1958 gegen 1957	1957	1958
Beschäftigte insgesamt ...	1 201	1 206	— 1,3	+ 0,4	100	100
Inhaber	67	66	— 2,1	— 1,7	5,6	5,5
Kaufmännische u. techn. Angestellte u. Lehrlinge	68	70	+ 4,0	+ 3,0	5,6	5,8
Facharbeiter einschl. Poliere	558	570	+ 3,3	+ 2,2	46,5	47,2
Helfer und Hilfsarbeiter	410	423	— 4,9	+ 3,1	34,1	35,1
Gewerbliche Lehrlinge ..	98	77	— 12,6	— 21,2	8,2	6,4

¹⁾ vH-Sätze hier und in den folgenden Tabellen von vollen Zahlen berechnet.

Die ungleichmäßige Entwicklung der einzelnen Gruppen führte zu geringfügigen Veränderungen in deren Anteilen an der Gesamtzahl der Beschäftigten. Die Anteile der Angestellten, der Facharbeiter und der Helfer und Hilfsarbeiter haben sich auf Kosten des Anteils der Inhaber und des Anteils der gewerblichen Lehrlinge etwas erhöht.

Geleistete Arbeitsstunden

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden belief sich im Jahre 1958 auf 2,34 Mrd. Sie ist damit erneut zurückgegangen, wenn

auch nur um 1,7 vH (1956: - 6,7 vH). Obwohl die Bautätigkeit 1958 vom späten Frühjahr bis Jahresende lebhafter war als in der entsprechenden Vorjahreszeit, konnte der in den ersten Monaten des Jahres eingetretene Ausfall an Arbeitsstunden nicht voll aufgeholt werden, zumal es seit Sommer 1958 an Arbeitskräften fehlte. Zum Ausgleich wurde der Maschinen- und Geräteeinsatz verstärkt (s. Abschnitt „Geräte“). Daher ist trotz der etwas geringeren Zahl geleisteter Arbeitsstunden das Volumen der Bauproduktion im Jahre 1958 höher gewesen als 1957.

Im Bauhauptgewerbe geleistete Arbeitsstunden

Art der Bauten	1957 ¹⁾	1958 ²⁾	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		Anteile der Arten der Bauten	
			1957 gegen 1956	1958 gegen 1957	1957	1958
Mill. Std.						
Wohnungsbau	1 109,6	1 086,8	- 7,6	- 2,1	46,6	46,5
Landwirtschaftlicher Bau	78,7	73,1	- 0,2	- 7,1	3,3	3,1
Gewerblicher und industrieller Bau	494,9	461,6	- 9,5	- 6,7	20,8	19,7
Öffentlicher und Verkehrsbau	695,9	718,1	+ 4,0	+ 3,2	29,3	30,7
davon:						
Hochbau	188,3	185,5	- 7,5	- 1,5	7,9	7,9
Tiefbau	507,6	532,6	+ 2,6	+ 4,9	21,4	22,8
Insgesamt	2 379,1	2 339,6	- 6,7	- 1,7	100	100

¹⁾ 301,5 Arbeitstage. — ²⁾ 301,2 Arbeitstage.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist bei fast allen Arten von Bauten zurückgegangen: Im Wohnungsbau um 22,8 Mill. (- 2,1 vH), im landwirtschaftlichen Bau um 5,6 Mill. (- 7,1 vH) und im gewerblichen und industriellen Bau um 33,3 Mill. (- 6,7 vH). Für den öffentlichen und Verkehrsbau wurden im Hochbau ebenfalls weniger Arbeitsstunden geleistet als 1957 (- 2,8 Mill. oder - 1,5 vH), während im Tiefbau die Zahl der Arbeitsstunden um 25,0 Mill. (+ 4,9 vH) gestiegen ist. Hierzu dürfte die Belegung des Straßenbaus wesentlich beigetragen haben.

Lohn- und Gehaltssumme, Umsätze

Die Zunahme der Lohnsumme (+ 7,6 vH) ist hauptsächlich auf die Erhöhung der Tariflöhne und auf die etwas höhere Zahl der beschäftigten Arbeiter zurückzuführen.

Lohn- und Gehaltssumme im Bauhauptgewerbe

	Maßeinheit	1957	1958	Zunahme (+)	
				1957 gegen 1956	1958 gegen 1957
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	5 753	6 200	+ 2,9	+ 7,8
davon:					
Lohnsumme	Mill. DM	5 292	5 692	+ 2,2	+ 7,6
Gehaltssumme	Mill. DM	461	508	+ 10,4	+ 10,0
Lohnsumme je Arbeitsstunde	DM	2,22	2,43	+ 9,4	+ 9,5
Gehaltssumme je Angestellten im Monat	DM	568	607	+ 6,0	+ 6,9

Die Gehaltssumme (+ 10,0 vH) hat sich aus ähnlichen Gründen wie die Lohnsumme erhöht. Das durchschnittliche Gehalt je Angestellten belief sich im Jahre 1958 auf 607 DM (+ 6,9 vH).

Der Umsatz des Bauhauptgewerbes ist im Jahre 1958 um 1,2 Mrd. DM (+ 7,5 vH) auf 17,2 Mrd. DM gestiegen. Der Preisindex für den Wohnungsbau lag 1958 um 4 bis 5 vH höher als 1957, jedoch ist fraglich, inwieweit dieser Index als typisch für die gesamte Preisentwicklung im Bauhauptgewerbe angesehen werden kann. Immerhin ist 1958 der Umsatz des Bauhauptgewerbes um so viel stärker gestiegen als der Preisindex für den Wohnungsbau, daß daraus wohl auf eine Steigerung des Umsatzvolumens, d. h. des Umsatzes zu konstanten Preisen, geschlossen werden darf. Daß sich der Umsatz günstiger entwickelt hat als die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden, ist nicht zuletzt der kräftigen Belegung des stark mechanisierten Straßenbaus zu verdanken, die vor allem auch in einer erheblichen Umsatzsteigerung im öffentlichen und Verkehrsbau (+ 15 vH) zum Ausdruck kommt. Dagegen

Umsatz im Bauhauptgewerbe

Art der Bauten	1957	1958	Zunahme (+)		Anteile der Arten der Bauten	
			1957 gegen 1956	1958 gegen 1957	1957	1958
Mill. DM						
Wohnungsbau	6 811	7 366	+ 1,7	+ 8,2	42,6	42,9
Landwirtschaftlicher Bau	375	393	+ 15,3	+ 4,8	2,3	2,3
Gewerblicher und industrieller Bau	3 704	3 709	+ 0,1	+ 0,1	23,2	21,6
Öffentlicher und Verkehrsbau	5 089	5 705	+ 3,5	+ 12,1	31,9	33,2
davon:						
Hochbau	1 342	1 397	+ 0,8	+ 4,2	8,4	8,1
Tiefbau	3 748	4 308	+ 4,5	+ 14,9	23,5	25,1
Insgesamt	15 978	17 172	+ 2,2	+ 7,5	100	100

hat der Umsatz im Hochbau des öffentlichen und Verkehrsbaus nur um 4,2 vH zugenommen, und im gewerblichen und industriellen Bau hat er kaum mehr als das Vorjahrsniveau erreicht (+ 0,1 vH). Im Wohnungsbau entsprach die Umsatzsteigerung (+ 8,2 vH) etwa dem Durchschnitt.

Anzahl und Größe der Betriebe¹⁾

Im Juli 1958 wurden im Bauhauptgewerbe 59 300 Betriebe mit 1 367 000 Beschäftigten gezählt. Die Beschäftigtenzahl war um 53 000 (+ 4,1 vH) höher als Ende Juli 1957, die Zahl der Betriebe ist jedoch um 1 200 (- 2,0 vH) zurückgegangen. Die Verringerung der Betriebszahl war etwa ebenso groß wie in den letzten Jahren (1957: 1 300, 1956: 1 100); sie ergibt sich aus einem Abgang von 1 657 Betrieben, dem ein Zugang von nur 431 Betrieben gegenübersteht.

Die Abgänge verteilen sich auf alle Betriebsgrößenklassen. Sie wurden bei den Betrieben mit 1—9 Beschäftigten noch dadurch verstärkt, daß seit Juli 1957 infolge der guten Auftragslage eine Anzahl von Betrieben in höhere Größenklassen aufgerückt ist. Infolgedessen gab es 1958 in den untersten Größenklassen auch relativ weniger Betriebe als 1957, während die Größenklassen von 20 bis 499 Beschäftigten durchweg relativ stärker mit Betrieben besetzt waren als ein Jahr zuvor.

Betriebe und Beschäftigte des Bauhauptgewerbes nach Betriebsgrößenklassen

Betriebsgrößenklasse nach der Zahl der Beschäftigten	Betriebe				Beschäftigte			
	Juli 1957		Juli 1958		Juli 1957		Juli 1958	
	1000	vH	1000	vH	1 000	vH	1 000	vH
1	6,7	11,0	6,3	10,7	6,7	0,5	6,3	0,5
2 — 4	14,3	23,6	13,7	23,1	42,3	3,2	40,6	3,0
5 — 9	14,0	23,1	13,6	22,9	93,8	7,2	91,2	6,7
10 — 19	10,9	18,0	10,7	18,0	148,4	11,3	145,3	10,6
20 — 49	8,8	14,5	8,7	14,7	267,8	20,4	264,4	19,3
50 — 99	3,5	5,8	3,6	6,1	240,2	18,3	252,0	18,4
100 — 199	1,6	2,7	1,8	3,0	226,5	17,2	243,1	17,8
200 — 499	0,6	1,1	0,7	1,3	184,4	14,0	218,2	16,0
500 — 999	0,1	0,2	0,1	0,2	71,2	5,4	63,7	4,7
1 000 und mehr	0,0	0,0	0,0	0,0	32,6	2,5	42,5	3,1
Insgesamt	60,5	100	59,3	100	1 313,9	100	1 367,3	100

Damit hat sich die seit langem bestehende, im Jahre 1957 aber unterbrochene Tendenz zum größeren Baubetrieb im Berichtsjahr wieder durchgesetzt.

Dies kommt in den Beschäftigtenzahlen noch stärker als in den Betriebszahlen zum Ausdruck. Der Anteil der Betriebe mit 1—19 Beschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten ist von 22,2 vH (Juli 1957) auf 20,7 vH (Juli 1958) und der Anteil der Betriebe mit 20—49 Beschäftigten von 20,4 auf 19,3 vH zurückgegangen. Dagegen haben die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten ihren Anteil von 57,4 vH auf 59,9 vH vergrößert. Die Tendenz zum größeren Betrieb ist in den Größenklassen mit bis zu 499 Beschäftigten also deutlich erkennbar. Der Anteil der Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten hat sich im ganzen kaum verändert, doch ist hier eine gewisse Gewichtsverschiebung von den Betrieben mit 500 bis 999 Beschäftigten zu den Betrieben mit 1000 und mehr Beschäftigten eingetreten. Dabei ist allerdings zu be-

¹⁾ Die folgenden Darstellungen beruhen auf den Ergebnissen der Totalerhebung Juli 1958.

rücksichtigen, daß in größeren Betrieben der verschiedene Umfang der Bauaufgaben, die örtliche Trennung der Baustellen vom Sitz des Unternehmens sowie die Bildung von Arbeitsgemeinschaften oft zur Auflösung alter oder zur Bildung neuer als selbständiger Betrieb meldender Unternehmensteile mit wechselnden Beschäftigtenzahlen führen. Die Mechanisierung auf den Baustellen, die im Tief- und Straßenbau besonders intensiv ist, setzt außerdem den Arbeitskräftebedarf nicht unerheblich herab, so daß die Beschäftigtenzahlen nicht mehr so deutlich wie früher bei großen Betrieben ihre Leistungsfähigkeit erkennen lassen.

Gliederung nach Gewerbezweigen

In der weitaus stärksten Gruppe des Bauhauptgewerbes, in den Betrieben, die Hoch-, Tief- und Ingenieurbau allein oder nebeneinander betreiben, waren im Juli 1958 33 800 Betriebe mit 1,17 Mill. Beschäftigten tätig, das sind 685 Betriebe (-2,0 vH) weniger, aber 58 000 Beschäftigte (+5,2 vH) mehr als 1957. Wie schon im Vorjahre ist der Anteil des Hoch-, Tief- und Ingenieurbaus an der Gesamtzahl der Betriebe (57 vH) völlig und an der Gesamtzahl der Beschäftigten (86 vH) nahezu unverändert geblieben. Die Zahl der kombinierten Betriebe, d. h. der Betriebe, die Aufträge in allen genannten Sparten ausführen, hat sich gegenüber 1957 um 522 (-6,8 vH) verringert, doch ist trotz dieses erheblichen Rückgangs die Zahl der Beschäftigten in derartigen Betrieben um 23 000 (+4,9 vH) gestiegen, so daß sich die Beschäftigtenzahl je Betrieb von 62 auf 70 erhöht hat. Aus diesem Zweig des Bauhauptgewerbes sind offenbar vor allem kleinere Betriebe ausgeschieden. Die Zahl der Betriebe, die nur Hochbau oder nur Tiefbau betreiben, ist da-

Betriebe und Beschäftigte des Bauhauptgewerbes nach Zweigen

	Betriebe		Beschäftigte		
	Anzahl	vH	insgesamt Anzahl	vH	je Betrieb Anzahl
Stand Ende Juli 1958					
Hoch- u. Ingenieurbau	21 920	37,0	449 815	32,9	20,5
Tief- u. Ingenieurbau	2 070	3,5	93 058	6,8	45,0
Straßenbau	2 598	4,4	131 724	9,6	50,7
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau ¹⁾	7 174	12,1	498 443	36,5	69,5
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau zusammen	33 762	57,0	1 173 040	85,8	34,7
Zimmerei und Ingenieurholzbau	12 692	21,4	69 209	5,1	5,5
Dachdeckerei	6 734	11,4	37 365	2,7	5,5
Stukkateur-, Gips- u. Verputzergewerbe	4 893	8,2	57 693	4,2	9,8
Zimmerer-, Dachdecker- und Verputzerbetriebe zusammen	24 319	41,0	164 267	12,0	6,8
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau	279	0,5	11 581	0,9	41,5
Isolierbau	623	1,0	15 463	1,1	24,8
Abbruchgewerbe	273	0,5	2 972	0,2	10,9
Spezialbau zusammen	1 175	2,0	30 016	2,2	25,5
Bauhauptgewerbe insgesamt	59 256	100	1 367 323	100	23,1
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen Ende Juli 1957					
Hoch- u. Ingenieurbau	-165	-0,7	+13 346	+3,1	+3,5
Tief- u. Ingenieurbau	-21	-1,0	+7 875	+9,2	+10,6
Straßenbau	+23	+0,9	+13 078	+11,0	+10,0
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau ¹⁾	-522	-6,8	+23 490	+4,9	+12,6
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau zusammen	-685	-2,0	+57 789	+5,2	+7,1
Zimmerei und Ingenieurholzbau	-342	-2,6	-3 133	-4,3	-1,8
Dachdeckerei	-164	-2,4	+689	+1,9	+3,8
Stukkateur-, Gips- u. Verputzergewerbe	+1	+0,0	-510	-0,9	-17,6
Zimmerer-, Dachdecker- und Verputzerbetriebe zusammen	-505	-2,0	-2 954	-1,8	+1,5
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau	-26	-8,5	-1 251	-9,7	-1,4
Isolierbau	+14	+2,3	+207	+1,4	-1,2
Abbruchgewerbe	-24	-8,1	-353	-10,6	-2,7
Spezialbau zusammen	-36	-3,0	-1 397	-4,4	-1,5
Bauhauptgewerbe insgesamt	-1 226	-2,0	+53 438	+4,1	+6,5

¹⁾ Betriebe, die Hoch-, Tief- und Ingenieurbau miteinander betreiben.

gegen lediglich um 165 (-0,7 vH) bzw. 21 (-1,0 vH) zurückgegangen, und zwar ebenfalls bei steigenden Beschäftigtenzahlen (+3,1 bzw. +9,2 vH). An reinen Straßenbaubetrieben wurden 23 (+0,9 vH) mehr gezählt als im Juli 1957; die Beschäftigtenzahl hat sich hier um 13 000 (+11 vH) erhöht.

Die übrigen Zweige des Bauhauptgewerbes umfassen mit 25 500 Betrieben zwar 43 vH aller Betriebe, aber nur 14 vH aller Beschäftigten. Von diesen Zweigen haben nur das Dachdeckergerber (+1,9 vH) und der Isolierbau (+1,4 vH) ihre Beschäftigtenzahl gegenüber Juli 1957 erhöhen können, wobei im Isolierbau auch die Zahl der Betriebe etwas gestiegen ist (+2,3 vH). Starke Rückgänge ergaben sich im Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau (Betriebe -8,5 vH, Beschäftigte -9,7 vH) und im Abbruchgewerbe (-8,1 vH bzw. -10,6 vH). In der Zimmerei und im Ingenieurholzbau verringerten sich die Zahl der Betriebe um 342 (-2,6 vH), die Zahl der Beschäftigten um 3 100 (-4,3 vH). Von dem Gesamtrückgang an Betrieben im Bauhauptgewerbe (1 226) kommen also 28 vH auf diesen Gewerbezweig, was mit der nachlassenden Verwendung von Holz in der Bauwirtschaft zu erklären sein dürfte.

Geräte

Die Totalerhebung im Bauhauptgewerbe erfaßte auch im Jahre 1958 wieder den Bestand und den Einsatz einiger wichtiger und charakteristischer Geräte, die im Hoch- und Tiefbau Verwendung finden. Hierbei wurde noch mehr als im Vorjahre versucht, den Veränderungen Rechnung zu tragen, die die Entwicklung der Technik, aber auch neue Schwerpunkte in den Aufgaben des Bauhauptgewerbes bewirken. In den letzten Jahren sind bekanntlich immer häufiger anstatt der gleisgebundenen die gleislosen Transportmittel eingesetzt worden. Lokomotiven, Muldenkipper und Gleismaterial verloren von Jahr zu Jahr nach der Menge wie nach der Häufigkeit des Einsatzes an Bedeutung. Daher wurde im Juli 1958 erstmals auf die Erhebung dieser Geräte ganz verzichtet. Dafür wurden entsprechend der gestiegenen Bedeutung des Straßenbaus die Straßenbaumaschinen genauer erfragt. Im Juli 1957 waren die Straßenbaumaschinen lediglich nach Maschinen für Betonstraßen und nach Maschinen für Schwarzdecken getrennt worden, doch besagten diese Zahlen wenig ohne eine Untergliederung nach Fertignern, Mischern usw. Diese Verfeinerung wurde nunmehr vorgenommen.

Gerätebestand und -einsatz im Bauhauptgewerbe bei ausgewählten Gerätearten

Geräteart	Maßeinheit	Bestand (ohne angemietete Geräte)		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) Juli 1958 gegen Juli 1957 in vH	Auf 100 vorhandene Geräte kamen eingesetzte Geräte (betriebseigene und angemietete)	
		Juli 1957	Juli 1958		Juli 1957	Juli 1958
Betonmischer	1 000 St	98,9	104,4	+5,7	86	88
Turmdrehkrane bis 16 m/t	1 000 St	3,8	4,3	+12,6	94	99
über 16 m/t	1 000 St	2,5	2,8	+11,8	93	101
Baufzüge	1 000 St	43,7	45,8	+4,8	79	83
Förderbänder	1 000 St	16,8	17,5	+3,9	79	83
Stahlrohrgerüste	1 000 t	9,5	11,7	+22,9	92	98
Kompressoren	1 000 St	13,7	14,7	+7,4	82	88
Bagger	1 000 St	8,6	9,7	+13,4	94	99
Last- (Nutz-)Kraftwagen	1 000 St	31,1	33,6	+8,2	99	100
Zugmaschinen, Traktoren	1 000 St	2,8	3,0	+4,7	89	92
Planierdrauen	1 000 St	5,2	6,3	+20,6	95	99
Schurfwagen	1 000 St	0,3	0,3	-5,2	76	87
Lader und Schutter	1 000 St	1,4	2,1	+45,8	91	95
Straßenbaumaschinen für Betonstraßen	St	1 730	.	.	52	.
Fertiger u. Verteiler	St	.	955	.	.	63
Brückenmischer	St	.	106	.	.	68
Schwarzdecken	St	5 663	.	.	82	.
Fertiger	St	.	1 404	.	.	93
Mischanlagen	St	.	283	.	.	89
Bitumen-, Teer-, Gußasphaltkocher	St	.	4 248	.	.	86
Motorspritzmaschinen	St	.	2 365	.	.	86
Straßenwalzen	1 000 St	7,0	7,5	+7,3	85	93
Verdichtungsmaschinen (ohne Straßenwalzen)	1 000 St	6,2	7,5	+21,2	79	87
Rammen (ohne Handrammen)	1 000 St	7,0	7,3	+3,1	72	77

Wie die Ergebnisse der Befragung erkennen lassen, ist der Gerätebestand von Juli 1957 bis Juli 1958 erneut kräftig gestiegen. Die Baubetriebe haben also wiederum erhebliche Investitionen vorgenommen, teils um der Entwicklung der Technik Rechnung zu tragen, teils aber auch, um auf diesem Wege Ersatz für nicht verfügbare Arbeitskräfte zu schaffen. Durch die Verstärkung des Maschinen- und Gerätebestandes wird die kontinuierliche, d. h. von den Jahreszeiten nicht beeinflusste Arbeit — abgesehen von allgemeinen volkswirtschaftlichen Erwägungen — immer mehr betrieblich wünschenswert, um eine gleichmäßige Nutzung dieser Investitionen zu sichern.

Von den im Hochbau verwendeten Geräten hat sich der Bestand an Stahlrohrgerüsten wiederum besonders kräftig erhöht (+ 23 vH). Der bei den Baubetrieben vorhandene Bestand hat sich damit von 4 600 t im Juli 1955 auf nunmehr 11 700 t gesteigert; hierbei bleibt unberücksichtigt, daß gerade Stahlrohrgerüste vielfach von Spezialbetrieben errichtet werden, die nicht in der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe erfaßt werden. Die Zahl der Turmdrehkrane ist wiederum um 12 vH gestiegen.

Bei den Tiefbaugeräten wurden viele Bagger neu beschafft (Zunahme + 13 vH). In noch stärkerem Maße erhöhte sich die Zahl der Planierdrauen (+ 21 vH), während der Be-

stand an Schürfwagen erneut zurückging (— 5,2 vH). Vielleicht ist eine Anzahl von ihnen bei den „Ladern und Schüttern“ aufgeführt, die auf wachsendes Interesse stoßen (+ 46 vH).

Bei den Spezialstraßenbaugeräten stieg die Zahl der Verdichtungsmaschinen (ohne Straßenwalzen) um 21 vH, während sich die Zahl der Straßenwalzen um 7,3 vH erhöhte. An Straßenbaumaschinen für Betonstraßen wurden 955 Fertiger und Verteiler sowie 106 Brückenmischer ermittelt. Für den Schwarzdeckenbau standen 1 404 Fertiger, 783 Mischanlagen, 4 248 Kocher und 2 365 Motorspritzmaschinen zur Verfügung.

Bei den Transportmitteln stieg die Zahl der Lastwagen um 8,2 vH (1956/57 + 10,3 vH), die der Zugmaschinen und Traktoren um 4,7 vH (1956/57 — 3,3 vH).

Der Geräteeinsatz, bezogen auf 100 vorhandene Geräte, hat gegenüber Juli 1957 fast durchweg erheblich zugenommen. Hierzu dürfte nicht nur die bessere Auftragslage, sondern auch die Verknappung an Arbeitskräften beigetragen haben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Einsatzquoten von Juli 1958 auf höheren Bestandszahlen beruhen als die von Juli 1957.

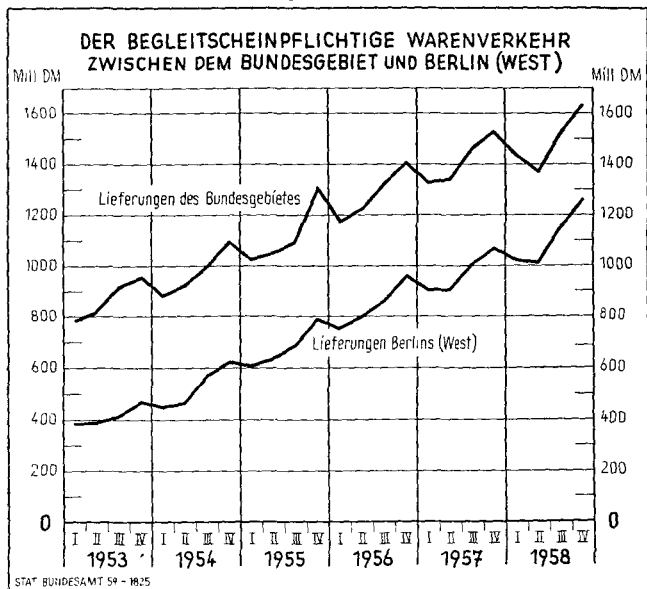
vL.

Binnenhandel

Der Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und Berlin (West) im Jahr 1958

Die wirtschaftliche Verflechtung Berlins mit dem Bundesgebiet kommt in dem von Jahr zu Jahr zunehmenden Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und Berlin zum Ausdruck. Seit 1950 hat sich die Anzahl der begleitscheinpflichtigen Sendungen (d. h. ohne Postpakete) und deren Wert mehr als verdreifacht: Die Zahl der Warenbegleitscheine stieg von 0,8 auf 2,6 Millionen und der Wert der Sendungen von 3 auf über 10 Mrd. DM.

Zwar sind die Lieferungen des Bundesgebietes in jedem Jahr höher als die Berliner Lieferungen, jedoch ist die relative und teilweise auch die absolute Zunahme der Berliner Lieferungen seit einigen Jahren höher als die Zunahme der Lieferungen aus dem Bundesgebiet: Gegenüber dem verhältnismäßig niedrigen Stand im Jahre 1950 hat der Warenverkehr in beiden Richtungen gleichstark um je rund 3,7 Mrd. DM zugenommen; gegenüber 1954 erhöhten sich die Berliner Lieferungen um 2,3 Mrd. DM und die Lieferungen des Bundesgebietes um 2,0 Mrd. DM; von 1957 auf 1958 war die absolute Zunahme der Berliner Lieferungen fast doppelt so hoch wie die Zunahme der westdeutschen Lieferungen. Da die aus Berlin gelieferten Erzeugnisse fast ausschließlich gewerblicher Herkunft sind, zeigen diese Zahlen deutlich den Erfolg des Wiederaufbaus und die Leistungsfähigkeit der Berliner Wirtschaft.



Der begleitscheinpflichtige Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und Berlin (West)

Mill. DM

Jahr	Lieferungen aus			
	Berlin	dem Bundesgebiet	Berlin Zunahme gegenüber Vorjahr	Bundesgebiet
1950	821	2 239		
1951	1 222	2 917	401	678
1952	1 403	3 042	181	125
1953	1 648	3 472	245	430
1954	2 102	3 903	454	431
1955	2 715	4 583	613	680
1956	3 366	5 124	651	541
1957	3 887	5 654	521	530
1958	4 434	5 946	547	292

Im Jahre 1958 waren die Berliner Lieferungen mit 4 434 Mill. DM um 547 Mill. DM höher als 1957. Den Hauptanteil hieran hatten wie bisher die Berliner Elektroindustrie und der Maschinenbau¹⁾. Unter den zahlreichen in Berlin hergestellten Waren hatten die wichtigeren Gruppen folgende Veränderungen gegenüber 1957:

Elektromotoren und Generatoren	von 202 auf 207 Mill. DM,
Schaltgeräte und Kabel	von 343 auf 353 Mill. DM,
Nachrichtengeräte	von 234 auf 237 Mill. DM,
Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	von 203 auf 256 Mill. DM,
Maschinen	von 523 auf 566 Mill. DM,
chemische Erzeugnisse	von 238 auf 265 Mill. DM,
Tabakwaren	von 276 auf 442 Mill. DM,
Schokolade und Süßwaren	von 110 auf 124 Mill. DM,
Damenoberbekleidung (ohne den schätzungsweise viel bedeutenderen Postversand)	von 98 auf 111 Mill. DM.

Der Warenverkehr aus dem Bundesgebiet nach Berlin in Höhe von 5 946 Mill. DM war um 292 Mill. DM höher als 1957. Ein Drittel hiervon entfiel auf Nahrungs- und Genussmittel, deren Wert gegenüber 1957 fast unverändert blieb. Rückläufig waren die Lieferungen von Textilien (hauptsächlich Meterware) von 485 auf 413 Mill. DM, während der Versand an Bekleidung von 101 auf 112 Mill. DM zunahm. Bei den anderen größeren Warenbereichen ergaben sich folgende Veränderungen gegenüber 1957:

Eisen und Stahl	von 223 auf 212 Mill. DM,
NE-Metalle	von 256 auf 254 Mill. DM,
Maschinen	von 286 auf 306 Mill. DM,
Fahrzeuge	von 212 auf 232 Mill. DM,
Elektrogeräte	von 390 auf 477 Mill. DM,
chemische Erzeugnisse	von 356 auf 390 Mill. DM.

In der Benutzung der Transportmittel haben sich insgesamt gegenüber 1957 keine größeren Veränderungen ergeben. Der Wasserstraßenverkehr wurde im Februar 1958 durch die Reparatur des Schiffshebewerkes Rothensee bei Magdeburg und im Frühjahr 1958 durch die Einführung der Wasserstraßen-

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 71*.

Der Güterverkehr mit Berlin (West) Bruttogewicht

	Lieferungen aus dem Bundesgebiet							
	Berlin (West)				dem Bundesgebiet			
	1957		1958		1957		1958	
	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH
Landstraße	790	62,0	819	61,1	2 634	36,2	2 612	38,0
Schienenweg	191	15,0	196	14,6	2 265	31,1	2 296	33,4
Wasserweg	280	22,0	325	24,2	2 385	32,7	1 963	28,6
Luftweg	12	1,0	1	0,1	1	0,0	1	0,0
Insgesamt	1 273	100	1 341	100	7 285	100	6 872	100

Benutzungsgebühr zeitweise behindert. Der Schiffsverkehr auf dem Mittellandkanal und der Elbe verringerte sich in der Richtung nach Berlin von 2,4 auf 2,0 Mill. t. Dieser Rückgang ist jedoch nicht nur durch die bereits genannte zeitweise Behinderung des Wasserweges verursacht, sondern auch durch den etwas geringeren Bedarf Berlins an Kohle, die zu einem

erheblichen Teil auf dem Wasserweg befördert wird. Wertmäßig sind die Lieferungen des Bundesgebietes nach Berlin an Steinkohle und Heizöl zusammengerechnet in den letzten Jahren fast unverändert geblieben. An den nach Berlin beförderten Mengen der Massengüter hatten die drei Transportmittel folgende Anteile:

	Lkw	Eisenbahn in vH	Schiff
Kohlen	0	63	37
Steine und Erden	52	8	40
Nahrungs- und Genußmittel	62	26	12
Waren aus Eisen und Metall	61	17	22

Aus Berlin wurden Nahrungs- und Genußmittel zu 71 vH mit Lastkraftwagen und zu 24 vH auf dem Wasserwege befördert. Für die Beförderung von Waren aus Eisen und Metall wurden zu 49 vH Lkw, zu 18 vH die Eisenbahn und zu 33 vH der Wasserweg benutzt. Be.

Außenhandel

Der Außenhandel nach Waren 1958

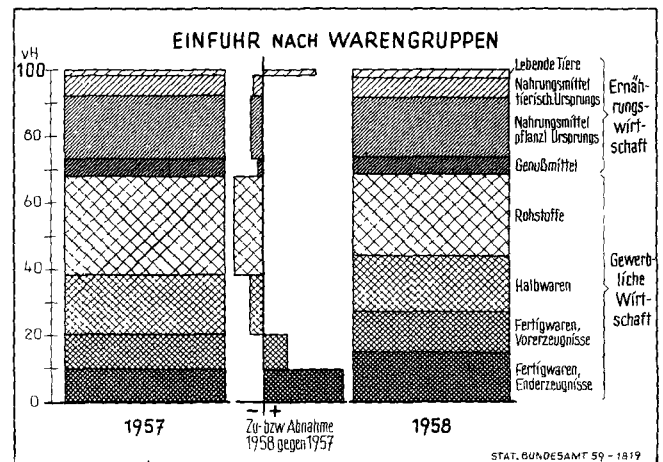
Im Januarheft dieser Zeitschrift ist ein erster Gesamtüberblick über die Entwicklung der Ein- und Ausfuhren im grenzüberschreitenden Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland — ohne Saarland, aber einschließlich Berlin (West) — unter besonderer Berücksichtigung der Preis- und Wertbewegungen gegeben worden. Im folgenden Beitrag wird die Berichterstattung mit einem Überblick über die warenmäßige Zusammensetzung des Außenhandels im Jahre 1958 fortgesetzt.

Einfuhr

In der Einfuhr blieb der Wert mit 31,1 Mrd. DM seit 1953 erstmals unter dem Stand des Vorjahres (31,7 Mrd. DM). Von dieser Abnahme des Einfuhrwertes um insgesamt 0,6 Mrd. DM oder 1,8 vH wurden fast alle wichtigen Warengruppen betroffen, wenn auch im unterschiedlichem Maße. Der stärkste Rückgang (um 566 Mill. DM oder 5,7 vH) zeigt sich bei den Gütern der Ernährungswirtschaft, die wie im Vorjahr etwa ein Drittel der Gesamteinfuhr ausmachten. Die Importe im Bereich der gewerblichen Wirtschaft dagegen haben nur um 140 Mill. DM oder 0,6 vH gegenüber 1957 abgenommen. Hinter dieser zuletzt erwähnten, absolut und relativ geringen Einfuhrabnahme verbergen sich aber in den Unterbereichen Veränderungen von einem gewichtigen Ausmaß: Bei wesentlich, nämlich um 2,2 Mrd. DM oder 14 vH verminderten Einfuhren von Rohstoffen und Halbwaren stieg die Einfuhr an Fertigwaren um 2,0 Mrd. DM oder 31,6 vH, wovon allerdings ein Drittel auf die Erhöhung der Einfuhr von Rustungsgütern entfiel. Die seit Jahren dominierende Stellung der Rohstoffimporte wurde damit wertmäßig erstmals durch die Einfuhr an Fertigwaren übertroffen, die gleichzeitig unter den Hauptgruppen der Einfuhrwaren an die erste Stelle ruckten. Bei der Wertung dieser Veränderungen darf nicht der Einfluß der Preisbewegungen übersehen werden, die in den Warenbereichen z. T. gegenläufigen Charakter hatten. Auf Bewegungen von größerer Bedeutung wird im folgenden besonders eingegangen werden.

Innerhalb der Güter der Ernährungswirtschaft haben sich — mit Ausnahme einer zunehmenden Einfuhr an lebenden Tieren (+ 106 Mill. DM) — die Einfuhrwerte aller Warengruppen vermindert. Den Ausschlag dafür gaben die geringeren Importe an Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (etwa 60 vH der Einfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft überhaupt), die mit einer Abnahme um 482 Mill. DM nahezu den Gesamtumfang des Einfuhrrückganges im Bereich der Güter der Ernährungswirtschaft ausmachten.

Wie im Vorjahr war die Einfuhr an Obst, Sudfrüchten und Küchengewächsen (einschließlich der Hulsenfrüchte) mit 2,2 Mrd. DM am stärksten am Wert der importierten Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (5,5 Mrd. DM) beteiligt. Insgesamt haben sich die Einfuhren an Obst, Sudfrüchten usw. gegenüber 1957 weiterhin erhöht (um 159 Mill. DM oder 7,7 vH). Von der Zunahme im Jahre 1958 entfielen allein auf die Importe von Sudfrüchten 149 Mill. DM,



während die Importe von sonstigem Obst geringfügig abgenommen haben. Der Grund für diese Entwicklung dürfte in erster Linie die ausreichende Obsternte des Jahres 1958 gewesen sein. Demgegenüber waren — ebenfalls bedingt durch den verhältnismäßig guten Ernteertrag im Inland — die Einfuhren von Getreide insgesamt im Vergleich zum Vorjahr rückläufig (— 314 Mill. DM). So hat besonders der Import von Weizen gegenüber 1957 um 262 Mill. DM — also um rund ein Drittel — auf 649 Mill. DM abgenommen. Im gleichen Zeitabschnitt sind die Einfuhren von Roggen und Gerste wertmäßig um 52 Mill. DM oder 13 vH zurückgeblieben, die Einfuhr von Hafer dagegen leicht angestiegen. Auf die Zuckerimporte hat sich im abgelaufenen Berichtsjahr die ertragreiche Ernte im Inland insofern ausgewirkt, als die Einfuhr an Zucker von 356 Mill. DM im Vorjahr auf 15 Mill. DM 1958 gesunken ist.

Bei den Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs gingen die Einfuhren um 128 Mill. DM oder 6 vH auf 1,9 Mrd. DM zurück. Diese Abnahme ergab sich aus den geringeren Butterimporten (— 176 Mill. DM), für die mit Rücksicht auf die stark angestiegene Milcherzeugung im Inland Mitte 1958 ein Einfuhrstopp erlassen wurde. Alle übrigen Einfuhren hielten sich etwa auf dem Stand des Vorjahres, abgesehen von einer mehr oder weniger großen Zunahme der Einfuhr an Kase, Fleisch und Fleischwaren sowie Fischen und Fischzubereitungen.

Auch die Einfuhren von Genußmitteln haben sich — bei einem mengenmäßigen Zuwachs um 6,7 vH — mit 1,6 Mrd. DM dem Werte nach gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert (— 3,8 vH), jedoch war die Entwicklung innerhalb der eingeführten Genußmittel unterschiedlich. So ging u. a. der Wert des mengenmäßig gestiegenen Kaffeeimports um 123 Mill. DM auf einen gesamten Einfuhrwert von 863 Mill. DM zurück, während die dem Werte nach höheren Einfuhren an Wein (+ 25 Mill. DM), Branntwein (+ 23 Mill. DM) und Rohtabak (+ 10 Mill. DM) den Ausgleich brachten.

Veränderungen in der Warenstruktur der Einfuhr

Warengruppe	Tatsächliche Werte										Volumen ¹⁾			
	1950	1954	1956	1957	1958 ²⁾	Anteil an der Gesamteinfuhr					Veränderung gegenüber dem Vorjahr			
	Mill. DM					vH					1956	1957	1958 ²⁾	
Ernährungswirtschaft ...	5 013	7 151	9 162	9 975	9 408	44,1	37,0	32,8	31,5	30,2	+ 20,0	+ 8,9	- 5,7	- 0,5
Lebende Tiere	228	247	396	322	428	2,0	1,3	1,4	1,0	1,4	+ 39,9	- 18,6	+ 32,9	+ 33,3
Nahrungsmittel														
tierischen Ursprungs	1 277	1 276	1 853	1 986	1 857	11,2	6,6	6,6	6,3	6,0	+ 22,9	+ 7,1	- 6,4	- 4,5
pflanzlichen Ursprungs	3 100	4 428	5 436	6 004	5 522	27,3	22,9	19,4	18,9	17,7	+ 19,8	+ 10,5	- 8,0	- 2,2
Genußmittel	408	1 200	1 477	1 664	1 601	3,6	6,2	5,3	5,2	5,1	+ 13,1	+ 12,6	- 3,8	+ 3,8
Gewerbliche Wirtschaft ..	6 360	12 186	18 657	21 569	21 429	55,9	63,0	66,7	68,0	68,8	+ 10,8	+ 15,6	- 0,6	+ 9,9
Rohstoffe	3 367	5 502	8 225	9 376	7 685	29,6	28,5	29,4	29,6	24,7	+ 13,0	+ 14,0	- 18,0	- 8,0
Halbwaren	1 564	3 476	5 236	5 741	5 252	13,8	18,0	18,7	18,1	16,9	+ 6,5	+ 9,6	- 8,5	+ 6,4
Fertigwaren	1 429	3 208	5 196	6 452	8 492	12,6	16,6	18,6	20,4	27,3	+ 12,0	+ 24,2	+ 31,6	+ 34,5
Vorerzeugnisse	714	1 894	2 910	3 338	3 841	6,3	9,8	10,4	10,5	12,3	+ 5,3	+ 14,7	+ 15,1	+ 19,7
Enderzeugnisse	714	1 314	2 286	3 114	4 650	6,3	6,8	8,2	9,8	14,9	+ 21,9	+ 36,2	+ 49,3	+ 48,7
Außerdem:														
Rückwaren			141	148	282			0,5	0,5	0,9		+ 5,2	+ 90,5	+ 92,1
Ersatzlieferungen			4	5	5			0,0	0,0	0,0		+ 14,1	- 1,9	+ 6,4
Insgesamt ³⁾	11 374	19 337	27 964	31 697	31 125	100	100	100	100	100	+ 14,3	+ 13,3	- 1,8	+ 6,9

¹⁾ Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1954. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Von 1956 an sind Rückwaren und Ersatzlieferungen nicht mehr in den einzelnen Warengruppen, sondern nur noch zusammengefaßt nachgewiesen.

Unter den Erzeugnissen der gewerblichen Wirtschaft, die mit 21,4 Mrd. DM wie im Vorjahr (21,6 Mrd. DM) zwei Drittel der gesamten Einfuhr ausmachten, ergab sich — wie bereits erwähnt — eine eindeutige Verschiebung zugunsten der Fertigwaren, deren Einfuhrwert um 2,0 Mrd. DM oder 32 vH auf 8,5 Mrd. DM angewachsen ist. Dem stand eine erhebliche Verringerung des Wertes der importierten Rohstoffe (— 1,7 Mrd. DM oder rund 18 vH auf 7,7 Mrd. DM) und Halbwaren (— 0,5 Mrd. DM oder rund 9 vH auf 5,3 Mrd. DM) gegenüber. Da die Durchschnittswerte — besonders für Rohstoffe und Halbwaren — von 1957 zu 1958 zurückgegangen sind, errechnet sich für die Einfuhr dieser Warengruppen dem Volumen nach eine weniger starke Veränderung als bei Betrachtung der Einfuhrwerte. So nahmen die Rohstoffe nur um etwa 8 vH ab, während die Halbwaren um 6 vH zugenommen haben. Die Zunahme bei den Fertigwaren betrug 34,5 vH.

Die größte Bedeutung unter den eingefuhrten Rohstoffen hatten auch 1958 die mineralischen Brennstoffe mit 2,3 Mrd. DM (ohne Koks). Im Hinblick auf die aktuellen Probleme im Kohlenbergbau durfte es von Bedeutung sein, daß die Einfuhr an Steinkohle (einschließlich Preßkohle) um 529 Mill. DM oder rund ein Drittel auf 1,2 Mrd. DM zurückgegangen ist (von 1956 zu 1957 dagegen hatte die Steinkohleneinfuhr um 302 Mill. DM zugenommen). Umgekehrt nahm die Einfuhr an Erdöl 1958 um 126 Mill. DM auf 1,1 Mrd. DM zu (+ 13,6 vH), gegenüber einem Zuwachs im Vorjahr um 148 Mill. DM oder fast 19 vH. Rechnet man aber mit unveränderten Durchschnittswerten, so verringert sich die Einfuhr an Kohle volumenmäßig allerdings nur um 24,3 vH, während die Erdöleinfuhr erheblich, um 33,8 vH, angestiegen ist.

Außerdem haben sich unter den Rohstoffeinfuhren die Importwerte der Textilrohstoffe nennenswert vermindert, und zwar in besonderem Maße die Wollimporte (um etwa 395 Mill. DM oder 38 vH), gefolgt von den Baumwollimporten (um 253 Mill. DM oder 21,8 vH). Dem Volumen nach lagen die entsprechenden Abnahmen bei 24,9 vH und 18,1 vH.

An Rohstoffen für die erzverhüttende Industrie sind 1958 bei einem Einfuhrwert von 1,7 Mrd. DM für 365 Mill. DM oder 17,6 vH (nach dem Volumen: 8,4 vH) weniger als im Vorjahr eingeführt worden. Auch bei der Mehrzahl der übrigen Waren wurden im Berichtsjahr mehr oder weniger geringere Einfuhrwerte als 1957 gemeldet. Lediglich die Importe von rohen Fellen zur Pelzverarbeitung (+ 18,9 Mill. DM) sowie von Steinen und Erden (+ 10,6 Mill. DM) haben sich leicht erhöht.

Bei der Einfuhr von Halbwaren hat sich der Einfuhrwert um 488 Mill. DM auf 5,3 Mrd. DM, ihr relativer Anteil an der Gesamteinfuhr von 18,1 auf 16,9 vH verringert. Außer einer Verminderung der Importe an Kraftstoffen und Schmierölen (— 55 Mill. DM), an Schrott (— 316 Mill. DM) und an Textilhalbwaren (— 70 Mill. DM) waren auch bei den meisten NE-Metallen sowie bei technischen Fetten und Ölen die Einfuhrwerte rückläufig. Bei volumenmäßiger Betrachtung sind die Einfuhren dieser Waren weniger stark gesunken bzw.

sogar angestiegen, weil die Weltmarktpreise — außer bei den Rohstoffen — auch bei einem erheblichen Teil der Halbwaren zurückgegangen sind. So hat z. B. die Einfuhr von Kupfer mengenmäßig um rund 16 vH zugenommen gegenüber einem Rückgang des Einfuhrwertes um 2,6 vH.

Die verhältnismäßig kräftige Zunahme der Fertigeinfuhren um 2,0 Mrd. DM auf 8,5 Mrd. DM erhöhte deren Anteil an der Einfuhr insgesamt von rund 20 vH im Vorjahr auf 27 vH im Berichtsjahr.

Im Bereich der Fertigwaren-Vorerzeugnisse, deren Bezüge sich gegenüber 1957 um 503 Mill. DM erhöht haben, vermehrte sich die Einfuhr an Eisenblechen absolut am stärksten (+ 166 Mill. DM), gefolgt von sonstigen chemischen Vorerzeugnissen (+ 52 Mill. DM) und von Kunststoffen (+ 48 Mill. DM).

Der Zuwachs der Einfuhr an Fertigwaren-Enderzeugnissen (+ 1,5 Mrd. DM) übertraf die Einfuhrsteigerung des Vorjahres (+ 829 Mill. DM) um fast das Doppelte. Dabei war die Zunahme bei der Einfuhr an Maschinen (um 0,2 auf 1,2 Mrd. DM) absolut am bedeutendsten (insbesondere Pumpen, Büromaschinen, landwirtschaftliche Maschinen). Es folgten dann die Importe an Kraftfahrzeugen und Luftfahrzeugen, an Enderzeugnissen der Elektro- und Textilindustrie sowie an Enderzeugnissen der chemischen Industrie.

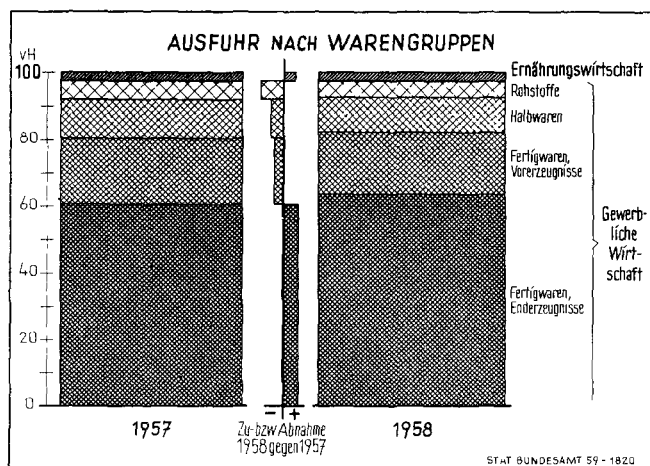
Abschließend seien noch die sogenannten „Jedermann-Einfuhren“ (im Sinne des Runderlasses Außenwirtschaft 22/57) erwähnt. Mit rund 18 Mill. DM sind sie — insgesamt gesehen — auch 1958 im Vergleich zur gesamten Einfuhr der Bundesrepublik nur von untergeordneter Bedeutung geblieben. Immerhin ist aber allein die Hälfte dieser Importe auf Erzeugnisse der optischen Industrie entfallen, während der Rest sich über eine große Anzahl sonstiger Waren der gewerblichen Wirtschaft verteilte.

Ausfuhr

Der Gesamtwert der Ausfuhr war 1958 mit 37,0 Mrd. DM um 1 Mrd. DM höher als 1957 (+ 2,8 vH). Wie in dem vorangegangenen Jahr lag das Hauptgewicht der Ausfuhr bei den Waren der gewerblichen Wirtschaft mit einem Anteil an der Gesamtausfuhr von 97,3 vH. Ohne große Bedeutung blieb dagegen die Ausfuhr von Ernährungsgütern, obgleich sie gegenüber 1957 um rund 53 Mill. DM oder 6 vH angestiegen ist. Dieser Zuwachs ist vorwiegend auf die etwas höhere Ausfuhr an Fleisch und Fleischwaren, an Ölen und Fetten tierischen Ursprungs sowie an Kartoffeln zurückzuführen.

In weitaus stärkerem Maße haben sich die Exporte von Gütern der gewerblichen Wirtschaft verändert. Bei einer weiteren Ausfuhrsteigerung der Enderzeugnisse um 1,8 Mrd. DM oder 8,2 vH auf 23,6 Mrd. DM gingen die Ausfuhrwerte aller übrigen Warengruppen — zum Teil sogar erheblich — zurück. So sanken — immer gemessen an den angeforderten Grenzübergangswerten — die Exporte an Rohstoffen um 229 Mill. DM auf etwa 1,7 Mrd. DM (— 11,8 vH), an Halbwaren um 264 Mill. DM auf 3,9 Mrd. DM (— 6,4 vH)

und an Vorerzeugnissen um rund 367 Mill. DM auf 6,8 Mrd. DM (-5,1 vH). Unter Ausschaltung der Preiseinflüsse sind die Exporte an Enderzeugnissen weniger stark, nämlich um 5,4 vH gestiegen und die der Rohstoffe um 12,5 vH gefallen, während bei den Halbwaren und den Vorerzeugnissen die unter wertmäßiger Betrachtung rückläufigen Exporte eine Zunahme der Mengen um 2,8 bzw. 1,6 vH zu verzeichnen hatten.



Unter den für die Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland typischen Enderzeugnissen nahmen die Ausfuhr von Maschinen und Fahrzeugen mit einem Anteil an der gesamten Ausfuhr von zusammen rund 36 vH wiederum den ersten und zweiten Platz ein. Allerdings hat im Vergleich zum Vorjahr die Ausfuhr an Fahrzeugen relativ stärker zugenommen als die Maschinenausfuhr. Mit einer Steigerung um rund 929 Mill. DM (auf 5,9 Mrd. DM) war die Zunahme bei der Fahrzeugausfuhr fast doppelt so groß wie der Zuwachs bei den exportierten Maschinen (+ 536 Mill. DM auf 7,6 Mrd. DM). Den Hauptanteil an der Ausweitung hatten die Kraftfahrzeuge (+ 807 Mill. DM auf 4,4 Mrd. DM), während der Wert der abgelieferten Wasserfahrzeuge mit 1,1 Mrd. DM geringfügig gegenüber dem Vorjahr gefallen ist (-0,1 vH).

Innerhalb der Maschinenausfuhr lag das Schwergewicht bei den Werkzeugmaschinen. Es wurden bei insgesamt 1,5 Mrd. DM für 205 Mill. DM mehr Werkzeugmaschinen im Ausland abgesetzt als im vergangenen Jahr. Besondere Bedeutung erlangten innerhalb der Maschinenausfuhr die Exporte an „Anlagen“, die durch vermehrte Großaufträge — vor allem aus Indien und einer Reihe anderer Entwicklungslander — fast 10 vH der gesamten Maschinenausfuhr für sich beanspruchten. Diese Exporte erreichten 1958 (vergleichbare Angaben für 1957 liegen wegen der Änderung in der Warensystematik ab 1. 1. 1958 nicht vor) zusammen mit den elektrotechnischen Ausrüstungen für Anlagen insgesamt rund 700 Mill. DM.

Eine weitere Zunahme ist bei der Ausfuhr von Maschinen für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie (+ 62 Mill. DM oder 21,6 vH) sowie bei den Kraftmaschinen (+ 52 Mill. DM oder 12,7 vH) gemeldet worden, während alle übrigen Maschinen an der Exportsteigerung nur in geringem Umfang beteiligt waren. Insgesamt gesehen konnten allerdings im Ex-

port an Maschinen im Berichtsjahr die Zuwachsraten der Jahre 1956 (mit 1,0 Mrd. DM) und 1957 (mit 1,2 Mrd. DM) bei weitem nicht mehr erreicht werden.

Ebenfalls zugenommen haben im Bereich der Enderzeugnisse die Ausfuhr von Waren der Elektrotechnik und — wenn auch in geringerem Maße — die Ausfuhr von Erzeugnissen der chemischen Industrie.

Erstmals rückläufig gestaltete sich der Auslandsumsatz bei den Waren der eisen-, blech- und metallverarbeitenden Industrie sowie bei den Textilerzeugnissen, die während der letzten Jahre einen zum Teil beträchtlichen Anteil an der allgemeinen Ausfuhrsteigerung für sich beanspruchen konnten. Die Exporte an Gütern der optischen Industrie konnten sich ungefähr auf dem Stand des Vorjahres halten.

Der erhebliche Rückgang bei den Exporten an Vorerzeugnissen insgesamt spiegelt sich fast ausnahmslos bei allen Gütern dieser Gruppe wider. Ganz beträchtlich fielen die Ausfuhr an Walzwerkezeugnissen (- 430 Mill. DM oder 14,1 vH) — darunter insbesondere Stab- und Formeisen (- 298 Mill. DM oder 28,3 vH) — und an Vorerzeugnissen der Textilindustrie (- 62 Mill. DM oder 6,8 vH). Eine Ausnahme stellt der verhältnismäßig stark angestiegene Export an Kunststoffen (+ 96 Mill. DM oder 19,5 vH auf 590 Mill. DM) dar, der damit seinen stetig steigenden Marktanteil weiterhin festigen konnte. Da gegenüber 1957 bei den erstgenannten zwei Warenbereichen die Durchschnittswerte leicht und bei den Kunststoffen starker gefallen sind, verminderten sich die Exporte dem Volumen nach um 5,4 vH bei den Walzwerkezeugnissen, um 4,8 vH bei den Textilverzeugnissen und erhöhten sich bei den Kunststoffen auf 30,4 vH.

Wie bereits erwähnt, waren die Ausfuhr an Halbwaren ebenfalls rückläufig, obgleich sie dem Volumen nach leicht angestiegen waren. Maßgebend für den Ausfuhrückgang waren in erster Linie die geringeren Exportwerte für Schrott (- 68 Mill. DM), Ferrolegierungen (- 45 Mill. DM) und Roheisen (- 76 Mill. DM) sowie für Koks (- 67 Mill. DM). Immerhin nahm die Ausfuhr von Koks wertmäßig mit insgesamt 923 Mill. DM auch in diesem Jahr die erste Stelle in der Gruppe der Halbwaren ein. In geringerem Umfang haben die Exporte an Eisenhalbzeug abgenommen, ebenso die Lieferungen an Fettsäure (einschließlich Paraffine und Wachse). Demgegenüber stiegen die Ausfuhr von mineralischen Baustoffen (ohne Zement), von Kupfer, Kraftstoffen und Schmierölen sowie von Düngemitteln. Die Zunahmen lagen hier zwischen 29 und 12 Mill. DM.

Innerhalb der Rohstoffe war die Ausfuhr an Steinkohle stark rückläufig (- 125 Mill. DM oder 11,3 vH auf 1,0 Mrd. DM). Die ausgefuhrten Mengen haben aber noch stärker als die Werte abgenommen, nämlich um 14,2 vH auf 11,6 Mill. t. Das erklärt sich daraus, daß im Gegensatz zur Entwicklung der Durchschnittspreise für Importkohle, bei denen sich im Grenzübergangswert der Außenhandelsstatistik das Absinken der Frachtraten niederschlagte, die Durchschnittspreise für Exportkohle (Grenzübergangswert) auch im Jahre 1958 weiter angezogen haben. Ungeachtet dieser Entwicklung blieb die Steinkohle — mit einem Anteil von mehr als 50 vH an der Gesamtausfuhr der Rohstoffe — der stärkste Posten dieser Warengruppe. Außer bei Steinkohle verringerte sich auch der Export an Wolle und Baumwolle beträchtlich. Hoe.

Veränderungen in der Warenstruktur der Ausfuhr

Warengruppe	Tatsächliche Werte										Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Volumen ¹⁾									
	1950					Anteil an der Gesamtausfuhr							1956			1957			1958 ²⁾		
	1950	1954	1956	1957	1958 ²⁾	1950	1954	1956	1957	1958 ²⁾			1956	1957	1958 ²⁾	1956	1957	1958 ²⁾	1956	1957	1958 ²⁾
	Mill. DM										vH			vH			vH				
Ernährungswirtschaft	196	515	834	829	882	2,3	2,3	2,7	2,3	2,4	+ 22,2	- 0,7	+ 6,4	+ 8,4	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,4	
Gewerbliche Wirtschaft	8 166	21 521	29 945	35 044	35 978	97,7	97,7	97,0	97,4	97,3	+ 19,6	+ 17,0	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	
Rohstoffe	1 168	1 694	1 715	1 939	1 710	14,0	7,7	5,6	5,4	4,6	+ 9,3	+ 13,1	- 11,8	- 12,5	- 12,5	- 12,5	- 12,5	- 12,5	- 12,5	- 12,5	
Halbwaren	1 576	2 883	3 819	4 153	3 889	18,9	13,1	12,4	11,5	10,5	+ 16,9	+ 8,8	- 6,4	- 2,8	- 2,8	- 2,8	- 2,8	- 2,8	- 2,8	- 2,8	
Fertigwaren	5 422	16 943	24 412	28 951	30 379	64,8	76,9	79,1	80,5	82,2	- 20,9	+ 18,6	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	
Vorerzeugnisse	1 862	4 109	5 945	7 135	6 769	22,3	18,6	19,3	19,8	18,3	+ 24,7	- 20,0	- 5,1	- 1,6	- 1,6	- 1,6	- 1,6	- 1,6	- 1,6	- 1,6	
Enderzeugnisse	3 560	12 834	18 467	21 816	23 610	42,6	58,2	59,8	60,7	63,8	+ 19,7	+ 18,1	+ 8,2	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,4	
Außerdem:																					
Rückwaren			36	43	62			0,1	0,1	0,2		+ 19,7	+ 44,5	+ 56,7	+ 56,7	+ 56,7	+ 56,7	+ 56,7	+ 56,7	+ 56,7	
Ersatzlieferungen			46	53	56			0,1	0,1	0,2		+ 16,7	+ 5,9	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,4	
Insgesamt ³⁾	8 362	22 035	30 861	35 968	36 978	100	100	100	100	100	- 20,0	+ 16,5	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,6	

¹⁾ Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1954. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Von 1956 an sind Rückwaren und Ersatzlieferungen nicht mehr in den einzelnen Warengruppen, sondern nur noch zusammengefaßt nachgewiesen.

Der Außenhandel im Januar 1959

Gesamtüberblick

Im Januar 1959 sind im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland — ohne Saarland, aber einschließlich Berlin (West) — Waren im Werte von 2 539 Mill. DM eingeführt und im Werte von 2 766 Mill. DM ausgeführt worden. Wie in den meisten früheren Jahren hat sich der grenzüberschreitende Warenverkehr auch diesmal vom Dezember zum Januar vermindert, und zwar in der Einfuhr um fast 340 Mill. DM oder etwa 12 vH, in der Ausfuhr um rund 690 Mill. DM oder 20 vH. Damit entsprach die Entwicklung bei der Ausfuhr etwa der vor einem Jahr, während der Rückgang des Einfuhrwertes sehr viel größer als im Vorjahr (— 2,2 vH) gewesen ist.

Auch im Vergleich zum Januar 1958 war im Berichtsmonat die Einfuhr dem Werte nach um rund 6 vH rückläufig, wohingegen die Ausfuhr wertmäßig um etwa 6 vH angestiegen ist. Allerdings sind im gleichen Zeitabschnitt die Durchschnittswerte (Preise) für die Einfuhrgüter in stärkerem Maße gesunken als die für die Ausfuhrgüter.

Die Außenhandelsbilanz wie im Januar 1959 einen Ausfuhrüberschuß von 227 Mill. DM aus, gegenüber einem Aktivsaldo von 580 Mill. DM im Vormonat. In den vorangegangenen

den drei Jahren hatte dagegen die Außenhandelsbilanz im Januar mit einem Passivsaldo abgeschlossen, der beispielsweise vor Jahresfrist 113 Mill. DM erreicht hatte.

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) im Januar 1959

Warengruppe	1958		1959	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) Januar 1959 gegenüber	
	Jan.	Dez.	Jan. ¹⁾	Dez. 1958	Jan. 1958
	Mill. DM					vH
Einfuhr insgesamt	2 712	2 878	2 539	— 11,8	— 6,4
Ernährungswirtschaft ²⁾	858	943	796	— 15,6	— 7,2
darunter:					
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	166	212	176	— 17,0	+ 6,0
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs	547	545	454	— 16,7	— 17,0
Genußmittel	114	141	109	— 22,7	— 4,4
Gewerbliche Wirtschaft	1 842	1 909	1 721	— 9,8	— 6,6
Rohstoffe	733	642	633	— 1,4	— 13,6
Halbwaren	468	466	423	— 9,2	— 9,6
Fertigwaren	641	802	665	— 17,1	+ 3,7
Vorzerzeugnisse	315	338	321	— 5,0	+ 1,9
Enderzeugnisse	326	464	344	— 25,9	+ 5,5
Ausfuhr insgesamt	2 600	3 458	2 766	— 20,0	+ 6,4
Kohlen und Koks	190	169	173	+ 2,4	— 8,9
Düngemittel	43	32	60	+ 87,5	+ 39,5
Andere chemische Erzeugnisse	211	256	227	— 11,3	+ 7,6
Textilien einschl. Bekleidung	138	172	138	— 19,8	—
Eisen und Stahl sowie Waren daraus	297	388	279	— 28,1	— 6,1
Andere unedle Metalle und Waren daraus	126	184	139	— 24,5	+ 10,3
Maschinen und Apparate	520	756	528	— 30,2	+ 1,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	174	256	218	— 14,8	+ 25,3
Feinmechanik und Optik, Uhren	83	117	85	— 27,4	+ 2,4
Kraftfahrzeuge und andere Landfahrzeuge	320	434	339	— 21,9	+ 5,9
Schiffe	62	87	105	+ 20,7	+ 69,4
Sonstige Erzeugnisse	436	607	475	— 21,7	+ 8,9

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschließlich „Lebende Tiere“.

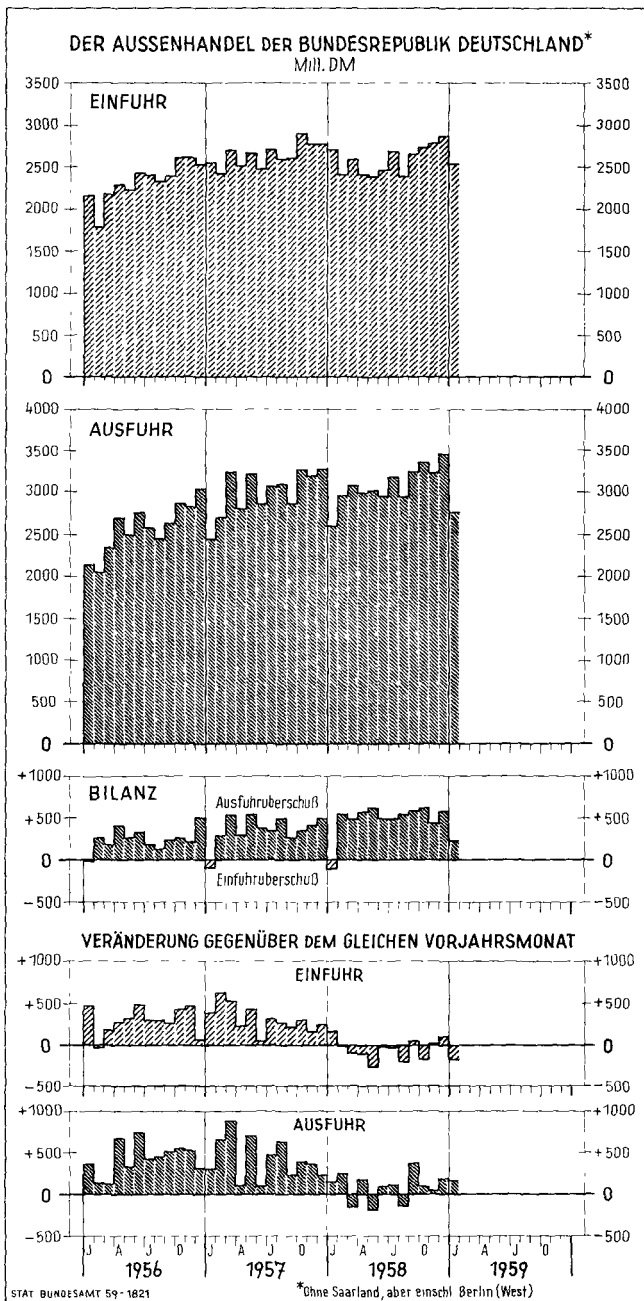
Einfuhr

Vom Dezember zum Januar haben — bei einem Rückgang der gesamten Einfuhr um rund 12 vH — die Bezüge von Gütern der Ernährungswirtschaft wertmäßig relativ stärker abgenommen (— 16 vH) als die Bezüge von Gütern der gewerblichen Wirtschaft (— 10 vH). Innerhalb der Ernährungsgüter waren die Zufuhren an Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs mit 454 Mill. DM allein um 91 Mill. DM oder 17 vH niedriger als im Vormonat, darunter z. B. Obst und Südfrüchte um fast 40 Mill. DM, außerdem Weizen und Ölfrüchte zu Ernährungszwecken um 26 bzw. 27 Mill. DM. Etwa im gleichen Verhältnis sind die Bezüge von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (hauptsächlich Fleisch und Fleischwaren) dem Werte nach zurückgegangen (— 17 vH auf 176 Mill. DM), während der Wert der Genußmitteleinfuhren — unter denen die Kaffeimporte die größte Bedeutung haben — mit knapp 110 Mill. DM sogar um fast 23 vH geringer als im Vormonat gewesen ist.

Unter den Gütern der gewerblichen Wirtschaft, die mit 1 721 Mill. DM zwei Drittel des gesamten Einfuhrwertes beansprucht haben, sind die Einfuhren an Fertigwaren-Enderzeugnissen am meisten gesunken (um 120 Mill. DM oder 26 vH auf 354 Mill. DM). Aus der Vielzahl von Enderzeugnissen, deren Einfuhren im Vergleich zum Vormonat rückläufig waren, ragen die Fahrzeuge (insbesondere Schiffe, Kraftfahrzeuge und Flugzeuge) eindeutig heraus, deren Einfuhrwert im Berichtsmonat nur 36 Mill. DM betragen hat, gegenüber knapp 100 Mill. DM im Dezember 1958.

In wesentlich geringerem Maße als die Importe von Enderzeugnissen haben sich die Einfuhren der übrigen Warengruppen aus dem Bereich der gewerblichen Wirtschaft vermindert, und zwar Fertigwaren-Vorzerzeugnisse um 5 vH auf 321 Mill. DM und Halbwaren um 9 vH auf 423 Mill. DM. Demgegenüber ist der Wert der eingeführten Rohstoffe mit 633 Mill. DM insgesamt nahezu unverändert geblieben, wobei sich die Bezüge einzelner Rohstoffe in ihrem Wert unterschiedlich entwickelt haben. So standen innerhalb der Gruppe der Rohstoffe z. B. einem niedrigeren Einfuhrwert für Rohbaumwolle (54 Mill. DM statt 81 Mill. DM im Dezember) höhere Importe an Erdöl gegenüber (130 Mill. DM statt 100 Mill. DM).

Die sogenannten „Jedermann-Einfuhren“, die im Oktober und November des vergangenen Jahres mit je etwa 43 000



Sendungen und Werten von etwa 3,1 Mill. DM ihren höchsten Stand erreicht hatten und in Auswirkung der geänderten Verkehrsrichtlinien bereits im Dezember rückläufig waren, haben sich im Januar 1959 weiter verringert. Insgesamt sind im Berichtsmonat im Rahmen dieses vereinfachten Verfahrens rund 22 000 Sendungen im Werte von 1,3 Mill. DM eingeführt worden, von denen wiederum nahezu die Hälfte auf Importe von optischen Erzeugnissen entfiel, weitere 16 bis 17 vH jeweils auf die Bezüge von Textilien und mechanischen Geräten (vorwiegend Ersatzteile).

Ausfuhr

Am jahreszeitlich üblichen Ausfuhrückgang im Berichtsmonat Januar 1959 gegenüber dem Vormonat um durchschnittlich 20 vH waren fast alle wichtigen Warengruppen beteiligt. Für Maschinen und Apparate sind allein 30 vH geringere Ausfuhrwerte als im Vormonat angemeldet worden. Obgleich sich mit 528 Mill. DM der Anteil der Maschinenausfuhr am Gesamtexport der Bundesrepublik Deutschland von 22 vH auf 19 vH vermindert hat, nahm sie weiterhin die erste Stelle unter den wichtigen Exportzweigen ein. Auf dem zweiten Platz folgte die Ausfuhr an Kraftfahrzeugen und anderen

Landfahrzeugen, die wertmäßig etwa im gleichen Verhältnis wie die Gesamtausfuhr abgenommen (— 22 vH) und mit 339 Mill. DM wiederum rund 12 vH des Ausfuhrwertes insgesamt ausgemacht hat. Auch die Werte der Auslandslieferungen für die meisten übrigen wichtigen Warenbereiche haben sich mehr oder weniger stark verringert, wie die von feinmechanischen und optischen Erzeugnissen (— 27 vH), von Metallen und Metallwaren (— 27 vH) sowie von Textilien (— 20 vH) und von elektrotechnischen Erzeugnissen (— 15 vH). Beim Export von Waren der Chemiewirtschaft haben die Ausfuhr von Düngemitteln — jahreszeitlich bedingt — verhältnismäßig stark zugenommen (+ 87 vH auf 60 Mill. DM), während die Lieferungen bei der Mehrzahl der übrigen chemischen Erzeugnisse rückläufig waren (zusammen um 11 vH auf 227 Mill. DM). Außer der Ausfuhr von Düngemitteln hat sich der Wert der ins Ausland gelieferten Schiffe nennenswert erhöht (+ 21 vH). Insgesamt sind im Berichtsmonat Wasserfahrzeuge im Werte von 105 Mill. DM zur Außenhandelsstatistik gemeldet worden, darunter 15 See- und Küstenschiffe im Werte von 102 Mill. DM, von denen die größten für Schweden, Liberia, Norwegen und Indien bestimmt waren. Schl.

Verkehr

Die Verkehrswirtschaft im Jahr 1958

Die folgende Übersicht¹⁾ soll über die Entwicklung der Verkehrswege und Fahrzeugbestände sowie über die Veränderungen im Güterverkehr und im Personenverkehr im Jahre 1958 unterrichten²⁾. Das frühe Erscheinen des Berichtes bringt es mit sich, daß vorläufige Zahlen verwendet werden mußten. Nach den bisherigen Erfahrungen dürften diese jedoch nicht erheblich von den später zu erwartenden endgültigen Angaben abweichen.

Verkehrswege

Das Grundnetz der Land- und Wasserstraßen sowie der Eisenbahnen hat sich in seiner Ausdehnung kaum verändert. Erwähnenswert ist der große Fortschritt in der Elektrifizierung von Betriebsstrecken der Deutschen Bundesbahn. Von 1954 bis 1956 wurden jährlich zwischen 113 und 147 km elektrifiziert, 1957 453 km und 1958 die bisher größte Jahreslänge von 572 km. Das allmähliche Einschrumpfen der Straßenbahnstrecken setzte sich fort; es hat seit 1957 auch die Obusstrecken ergriffen. Dagegen wuchs — auch bei der Bundespost und Bundesbahn — erneut die Linienlänge im Omnibusverkehr; sie betrug bei der Bundespost 1952 42 789 km, 1958 48 672 km, bei der Bundesbahn 1952 33 689 km, 1958 50 748 km.

Tabelle 1: Länge der Verkehrsstrecken und -linien²⁾ in km

	1956	1957	1958 ³⁾
Verkehrsstrecken			
Betriebsstreckenlänge der Deutschen			
Bundesbahn	30 450	30 445	30 454
darunter: elektrifizierte Strecken	2 185	2 637	3 209
Klassifizierte Straßen ⁴⁾	130 353	131 531	132 029
davon: Autobahnen	2 190	2 249	2 260
Bundesstraßen	24 469	24 397	24 396
Landstraßen I. Ordnung	55 533	56 256	56 701
Landstraßen II. Ordnung	48 161	48 629	48 672
Schiffbare Binnenwasserstraßen	4 308	4 350	4 350
Betriebsstrecken im Straßenbahnverkehr ⁵⁾	3 875	3 823	3 712
darunter: im Obusverkehr	673	667	641
Verkehrslinien			
Linien im Omnibusverkehr ⁶⁾	237 093	242 811	248 369
davon: kommunale und gemischt-wirtschaftliche Betriebe	27 700 ⁷⁾	28 984 ⁸⁾	29 379 ⁹⁾
private Betriebe	112 888	115 783	119 570
Deutsche Bundespost	48 880	48 310	48 672
Deutsche Bundesbahn	47 627	49 734	50 748

¹⁾ Stand jeweils am Ende des Jahres. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Stand am 31. 3. des angegebenen Jahres. — ⁴⁾ Einschl. Stadtschnellbahn- und Obusverkehr. — ⁵⁾ Es ist die Länge aller gefahrenen Linien nachgewiesen; wenn zwei oder mehrere Linien streckenweise zusammenfallen, so ist jede dieser Linien einzeln gezählt. — ⁶⁾ Darunter nichtbundeseigene Eisenbahnen: 1956: 7 983 km; 1957: 8 209 km; 1958: 7 992 km.

Fahrzeugbestände

Im Zuge der ab 1957 verstärkten Elektrifizierung bei der Deutschen Bundesbahn vergrößerte sich der Bestand

¹⁾ Vgl. auch „Wirtschaft und Statistik“, 10. Jg. N. F., Februar 1958, Heft 2, S. 114 ff. — ²⁾ Mitbenutzt wurde die Zeitschrift „Hansa“ Nr. 2/4 vom 10. Januar 1959.

an elektrischen Lokomotiven 1957 um 24,2 vH und 1958 um 28,8 vH. Nachdem sich der Bestand an Diesellokomotiven 1957 verdoppelt hatte, fanden 1958 nur geringe Anschaffungen statt. Demgegenüber wurde die Verwendung von Dampflokomotiven weiter eingeschränkt. Auch die Entwicklung des Bestandes an Schienenomnibussen — 1952 146 Fahrzeuge — ist seit 1956 mit etwa 720 Fahrzeugen zum Stillstand gekom-

Tabelle 2: Fahrzeugbestände¹⁾

Verkehrsmittel	Einheit	1956	1957	1958	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) 1958 gegenüber 1957 (vH ²⁾)
Deutsche Bundesbahn³⁾					
Lokomotiven	Anzahl	10 258	10 295	9 857	— 4,3
Dampflokomotiven	Anzahl	9 511	9 174	8 497	— 7,4
elektrische Lokomotiven	Anzahl	525	652	840	+ 28,8
Diesellokomotiven	Anzahl	222	469	520	+ 10,9
Triebwagen	Anzahl	493	510	519	+ 1,8
Schienenomnibusse	Anzahl	721	721	720	— 0,1
Personenwagen	Anzahl	22 324	22 181	21 913	— 1,2
Güterwagen ⁴⁾	Anzahl	297 434	303 949	304 344	+ 0,1
Schiffahrt					
Binnenschiffahrt⁵⁾					
Schlepper	1 000 PS	323	311	320	+ 2,9
Güterschiffe	1 000 t	4 206	4 405	4 637	+ 5,3
Schleppkähne	1 000 t	2 826	2 611	2 609	— 0,1
Selbstfahrer	1 000 t	1 580	1 794	2 028	+ 13,0
Seeschiffahrt					
Handelschiffe	1 000 BRT	3 466	3 888	4 443	+ 14,3
Seefischereifahrzeuge	1 000 BRT	160	165	167	+ 1,2
Anderer Fahrzeuge	1 000 BRT	45	47	54	+ 14,9
Straßenverkehr					
Straßenbahnen⁶⁾					
Triebwagen	Anzahl	5 770	5 752	5 620 ^{p)}	— 2,3
Anhänger	Anzahl	5 588	5 440	5 191 ^{p)}	— 4,6
Obusse⁷⁾					
Triebwagen	Anzahl	625	623	616 ^{p)}	— 1,1
Anhänger	Anzahl	266	259	254 ^{p)}	— 1,9
Kraftfahrzeuge⁸⁾					
darunter:					
Personenkraftwagen ⁹⁾	1 000	2 033	2 456	2 940	+ 19,7
Lastkraftwagen	1 000	576	595	603	+ 1,3
unter 1 t Nutzlast	1 000	243	245	244	— 0,6
von 1 t bis unter 2 t Nutzlast	1 000	110	120	129	+ 7,7
von 2 t bis unter 4 t Nutzlast	1 000	124	121	115	— 5,1
von 4 t Nutzlast u. mehr	1 000	99	109	115	+ 5,5
Kraftomnibusse	1 000	26	27	28	+ 2,7
Zugmaschinen	1 000	553	630	707	+ 12,2
Krafträder	1 000	2 448	2 388	2 178	— 8,8
darunter:					
Kraftroller (Motorroller)	1 000	327	383	420	+ 9,8
Kraftfahrzeuganhänger	1 000	332	343	339	— 1,3
Mopeds (geschätzt)	1 000	1 790	1 800	1 870	+ 3,9

¹⁾ Stand am Ende des Jahres; bei Kraftfahrzeugen und -anhängern am 1. 7. — ²⁾ Errechnet teilweise aus ungerundeten Zahlen. — ³⁾ Nur Vollspurfahrzeuge (Einsatzbestände). — ⁴⁾ Eigentumsbestand der Deutschen Bundesbahn und Privatgüterwagen. — ⁵⁾ Ohne Hafenschiffe. — ⁶⁾ Im Betrieb befindliche Fahrzeuge. — ⁷⁾ Einschl. Stadtschnellbahnen. — ⁸⁾ Einschl. der vorübergehend abgemeldeten Fahrzeuge; die Zahl der im Verkehr befindlichen Fahrzeuge betrug: 1956: 5,1 Mill.; 1957: 5,4 Mill.; 1958: 6,0 Mill. — ⁹⁾ Einschl. Krankenkraftwagen und Kombinationskraftwagen.

men. Die Bestände an Personenzug und Güterwagen haben sich 1958 nur geringfügig verändert.

Der Frachtraum der fahrfähigen **Binnenflotte** hat sich um rund 230 000 t, das heißt in ungefähr ähnlichem Umfang wie jährlich von 1954 bis 1957, erhöht. Dieser Zuwachs entstand ausschließlich durch die Vergrößerung der Flotte der Selbstfahrer, deren Anteil an der gesamten Binnenflotte hat sich von 25 vH im Jahre 1952 stetig auf 43,7 vH im Jahre 1958 erhöht. Dem vergrößerten Raumangebot stand im Jahre 1958 ein verringertes Güteraufkommen gegenüber. So entstanden für Rheinpartikuliere Wartezeiten zum Teil bis zu sechs Wochen. Rheinreedereien legten einen Teil ihrer Flotten still. An den Haupteinteilungsstellen für Schiffe an Rhein und Ruhr lagen zeitweise bis zu 650 000 t deutschen und ausländischen Schiffsraums täglich ohne Beschäftigung.

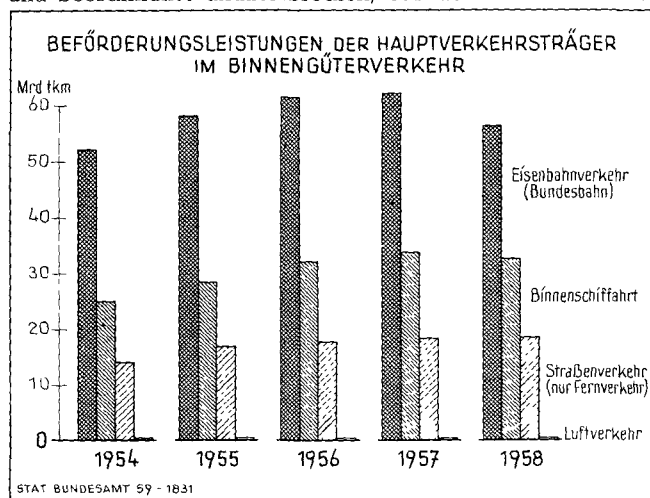
In der **Seeschifffahrt** hat sich 1958 die Tonnage der Handelsschiffe erneut erhöht (+ 14,3 vH). Im Vergleich zu dem jährlichen Zuwachs in der Zeit von 1953 bis 1958, der zwischen rund 410 000 und 570 000 BRT lag, war die Vergrößerung der Tonnage 1958 um 555 000 BRT sogar überdurchschnittlich hoch. Demgegenüber ist die im Seeverkehr 1958 beförderte Gütermenge um 6,3 vH niedriger als 1957 gewesen. Eine sofortige Anpassung des Schiffbauprogramms an derartige Änderungen des Verkehrsaufkommens ist wegen der langfristigen Dispositionen beim Seeschiffbau nicht möglich. Die deutsche Handelsflotte bestand 1958 zu 74,4 vH aus modernen Nachkriegsbauten in einem Alter von 10 Jahren und weniger. Dem Umfang nach steht die deutsche Handelsflotte an 10. Stelle in der Weltflotte. Abgesehen von den großen Staaten USA, Großbritannien und Frankreich sind die Handelsflotten z. B. unter der Flagge von Liberia und Panama größer als die der Bundesrepublik Deutschland.

Im **Straßenverkehr** setzte sich die seit einiger Zeit erkennbare Umschichtung zwischen den Beständen an Personenkraftwagen und Krafträdern verstärkt fort. Einer Zunahme des Personenkraftwagenbestandes um 19,7 vH stand eine Verringerung des Kraftradbestandes um 8,8 vH gegenüber. Die von 1954 bis 1956 beobachtete stürmische Aufwärtsentwicklung des Mopedbestandes hat sich sehr verlangsamt. Der Schrumpfung der Betriebsstrecken der Straßenbahnunternehmen entsprach eine Verringerung ihres Fahrzeugparks. Dagegen erhöhte sich, allerdings nicht bedeutend, die Zahl der vielfach an Stelle der Straßenbahnen eingesetzten Kraftomnibusse.

Der Anteil der Deutschen Lufthansa am **Flugverkehr** über dem Bundesgebiet und am grenzüberschreitenden Luftverkehr hat sich weiter erhöht. Die Flotte dieser Gesellschaft vergrößerte sich von 21 auf 26 Flugzeuge, das Streckennetz erweiterte sich von 61 000 auf 85 000 km.

Güterverkehr

Bei den Hauptverkehrsweisen, mit Ausnahme des Straßenfernverkehrs, war im Jahre 1958 ein Rückgang der beförderten Gütermengen festzustellen. Er lag zwischen 3,7 vH bei der Binnenschifffahrt und 9, 6 vH bei der Bundesbahn. Von 1950 bis 1957 hatte das Verkehrsvolumen der Binnenschifffahrt und Seeschifffahrt ununterbrochen, das der Bundesbahn mit



einer vorübergehenden Senkung 1953, stetig zugenommen. Die Verringerung der Transporte im Jahre 1958 ist im wesentlichen eine Folge der Situation auf dem Markt für Kohle und Stahl. Bei der Erzeugung einiger transportwichtiger Massengüter ist im Jahre 1958 an die Stelle der bisherigen Aufwärtsbewegung ein Erzeugungsrückgang getreten. Rechnet man die Gütertransporte der für den Binnenverkehr wichtigsten Verkehrsträger Bundesbahn, Binnenschifffahrt und Straßenfernverkehr zusammen, so ergibt sich eine leichte Verschiebung der Anteile zu Lasten der Deutschen Bundesbahn und zugunsten der Binnenschifffahrt und des Straßenfernverkehrs. Von dem gesamten Verkehrsverlust des Jahres 1958 von rund 37 Mill. t entfielen 29 Mill. t auf die Bundesbahn.

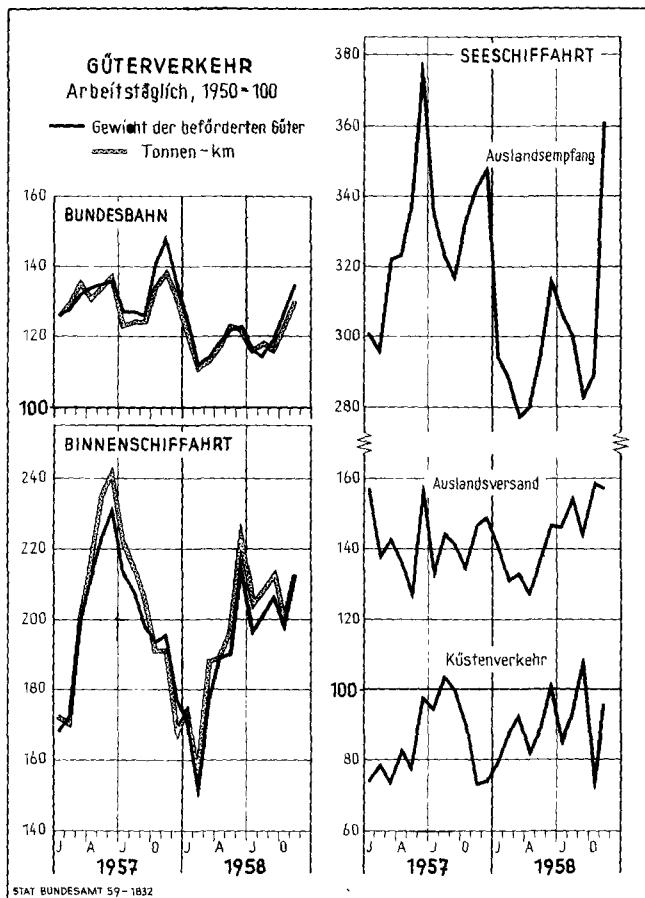
Ausschlaggebend für den starken Rückgang bei der **Deutschen Bundesbahn** war nicht die Tarifierhöhung mit Wirkung vom 1. Februar 1958, als vielmehr der verminderte Absatz wichtiger Massengüter wie Kohle und Stahl. Im Transportaufkommen der Bundesbahn sind diese Güter einschließlich Erz mit einem Anteil von rund 50 vH vertreten. Die Transporte dieser Art sind von Januar/September 1957 auf Januar/September 1958 bei den Kohlen um 11,6 vH, bei Erz und Schrott um 19,3 vH und bei Eisen und Stahl um 9,5 vH zurückgegangen. Diese Entwicklung, deren weiterer Verlauf sich noch nicht übersehen läßt, zwingt die Bundesbahn zur Verstärkung der Rationalisierungsmaßnahmen.

Wenn die Verkehrsverluste im Jahre 1958 bei der **Binnenschifffahrt** geringer waren als bei der Bundesbahn

Tabelle 3: Entwicklung des Güterverkehrs

Verkehrszweig Verkehrsart	1956	1957	1958 ¹⁾	Zu- (+) bzw. Ab- (-) 1958 gegenüber 1957
	Mill.			vH ²⁾
Deutsche Bundesbahn³⁾ 4)				
Beförderte Tonnen	299,3	303,3	274,0	- 9,6
Geleistete Netto-tkm ⁵⁾	61 642	62 385	56 634	- 9,2
Geleistete Tarif-tkm ⁶⁾	55 700	55 952	50 177	-10,3
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen⁷⁾ 8)				
Beförderte Tonnen				
Januar/Dezember	74,9	76,9	...	..
Januar/Oktober	62,2	64,2	65,1	+ 1,4
Gewerblicher Güterfernverkehr ⁹⁾	44,7	47,5	48,6	+ 2,4
Werkfernverkehr ⁹⁾	17,5	16,7	16,5	- 1,7
Geleistete Netto-tkm				
Januar/Dezember	17 697	18 195	...	...
Januar/Oktober	14 713	15 198	15 403	+ 1,4
Gewerblicher Güterfernverkehr ⁹⁾	11 804	12 426	12 666	+ 1,9
Werkfernverkehr ⁹⁾	2 909	2 772	2 737	- 1,3
Binnenschifffahrt³⁾ 10)				
Beförderte Tonnen				
Verkehr zwischen Häfen des Bundesgebietes	66,2	69,3	66,3	- 4,4
Verkehr mit Häfen außerhalb des Bundesgebietes				
Versand	23,9	25,1	23,6	- 5,2
Empfang	38,2	40,8	40,3	- 1,2
Durchgangsverkehr	7,6	7,1	6,6	- 6,8
Binnenschifffahrt insgesamt	135,9	142,3	137,1	- 3,7
darunter:				
Seeverkehr der Binnenhäfen	1,4	1,8	1,5	-15,3
Geleistete Netto-tkm	32 270	33 953	32 674	- 3,8
Seeschifffahrt⁹⁾				
Beförderte Tonnen				
Verkehr zwischen Häfen des Bundesgebietes	2,2	2,5	2,2	-10,5
Verkehr mit Häfen außerhalb des Bundesgebietes				
Versand	15,9	14,1	14,3	+ 1,2
Empfang	41,8	44,3	40,6	- 8,5
Seeschifffahrt insgesamt	59,9	61,0	57,1	- 6,3
darunter:				
Seeverkehr der Binnenhäfen	1,4	1,8	1,5	-15,3
Luftfahrt³⁾ 8) 10)				
Beförderte Tonnen	0,058	0,050	0,047	- 6,0
Geleistete Netto-tkm	22	20	19	- 5,0

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Errechnet aus ungerundeten Zahlen. — ³⁾ Verkehrsleistungen innerhalb des Bundesgebietes, bei der Binnenschifffahrt innerhalb der Seegrenzen des Bundesgebietes; einschließlich der Inlandsanteile des grenzüberschreitenden Verkehrs. — ⁴⁾ Nur Schienen- und Schiffsverkehr, ohne Güterkraftverkehr; einschl. Durchgangsverkehr. — ⁵⁾ Ladungen der Güterwagen in allen Zügen. — ⁶⁾ Im Bundesgebiet (ohne Saarland) und in Berlin (West) beheimatete Lastkraftfahrzeuge. — ⁷⁾ Einschl. Mobelfernverkehr und einschl. der Transporte der bundesbahneigenen und der im Auftrage der Deutschen Bundesbahn fahrenden Lastkraftfahrzeuge. — ⁸⁾ Ohne die Transporte der Unternehmen, die die Beförderungssteuer halbjährlich oder jährlich abrechnen (ca. 1–2 vH). — ⁹⁾ Deutsche und ausländische Schiffe bzw. Luftfahrzeuge. — ¹⁰⁾ Einschl. Durchgangsverkehr mit Zwischenlandung, mit und ohne Umladung.



und in der Seeschifffahrt, so ist dies nicht zuletzt auf die verhältnismäßig günstigen Witterungseinflüsse im letzten Quartal zurückzuführen. Abgesehen von einem Hochwasser des Rheins im Februar 1958, das die Schifffahrt bis zu sechs Tagen lahmlegte, sind andere wesentliche Behinderungen, insbesondere durch Eis, nicht eingetreten. Wegen gesunkener Wasserstände im Spätsommer und Herbst mußte die Rheinschifffahrt in dieser Zeit etwas eingeschränkt werden. Im ganzen konnte die Binnenschifffahrt aber eine Transporthöhe halten, die etwa der von 1956 entsprach, aber niedriger war als die von 1957. Die geringste Einbuße ist beim Empfang aus Häfen außerhalb des Bundesgebietes zu verzeichnen. Die größte Einbuße erlitt der Seeverkehr der Binnenhäfen (— 16,6 vH), was aber bei dem geringen Gesamtvolumen dieser Verkehrsart nicht stark ins Gewicht fällt. Verringert haben sich unter anderem die Verschiffungen folgender Güter: Kohlen im Binnenverkehr um mehr als 3 Mill. t, Kohlen (— 2 Mill. t) und Erz (— 0,5 Mill. t) beim Empfang aus ausländischen Häfen und Kohlen im Durchgangsverkehr um etwa 0,8 Mill. t. Die Erhöhung der Mineralöltransporte in den meisten Verkehrsbeziehungen und der Sandverschiffungen im Binnenverkehr konnte die durch ausgefallene Kohlenladungen entstandenen Transportverluste nicht ausgleichen.

Der Rückgang der Gütertransporte in der Seeschifffahrt entfällt in seiner Masse auf den Empfang aus außereuropäischen Häfen, und zwar zum größten Teil auf die Eingänge aus USA-Häfen. Von dort erhielt die Bundesrepublik 1957 Güter in einer Menge von 14,1 Mill. t, im Jahre 1958 nur 9,7 Mill. t. Der Rückgang bestand hauptsächlich aus einer Verringerung der Lieferungen amerikanischer Kohle. Die übrigen Änderungen der Transportmengen bei den wichtigsten Seeverkehrsbeziehungen, wie der geringe Rückgang des Empfangs aus europäischen Häfen und die kleine Zunahme des Versands nach außereuropäischen Häfen, waren unerheblich. Der in seiner Entwicklungstendenz nicht einheitliche Küstenverkehr fiel in seinem Umfang auf den Stand von 1956 zurück.

Über den Straßenfernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen — der Nahverkehr wird statistisch noch nicht

erfaßt — liegen Zahlen erst für die Zeit vom Januar bis Oktober 1958 vor. Immerhin läßt sich bei vorsichtiger Schätzung daraus entnehmen, daß die Leistungen des Straßenfernverkehrs sich nicht verringert haben, sondern eher ein wenig gestiegen sind. Auch 1958 setzte sich das Ergebnis aus einer günstigeren Entwicklung des gewerblichen Güterfernverkehrs und aus einer weniger günstigen des Werkfernverkehrs zusammen. Allerdings ist das Auseinandergehen der Zahlen weniger stark als von 1956 zu 1957. Auch hinsichtlich der Gattungen der transportierten Güter lassen sich schon jetzt einige Aussagen machen. Sowohl beim gewerblichen Güterfernverkehr als auch beim Werkfernverkehr haben sich die Kohlentransporte Januar/Okttober 1958 gegenüber Januar/Okttober 1957 wie in der Schifffahrt und bei den Eisenbahnen stark verringert. In beiden Arten des Straßenfernverkehrs waren es die größten Transporteinbußen; sie wirkten sich allerdings nicht so empfindlich aus, da die im Straßenfernverkehr beförderte Kohlenmenge nur knapp 3 vH der Gesamttransporte beträgt im Gegensatz zu etwa 32 vH z. B. im Eisenbahnverkehr. Vermindert haben sich ferner im gewerblichen Güterfernverkehr hauptsächlich die Transporte von Getreide und Eisen/Stahl, im Werkfernverkehr von Steinen, Erden, Bindemitteln. Erhöht haben sich bei beiden Verkehrsarten die Transporte von Mineralölprodukten, Lebensmitteln (außer Getreide), chemischen Erzeugnissen, Holz, Fertigwaren aller Art und gebrauchten Gütern. Im gewerblichen Güterfernverkehr lag die Hauptsteigerung bei den Gütergruppen „nicht besonders genannte Industrieerzeugnisse“ und Mineralölprodukte, im Werkfernverkehr bei zubereiteten Nahrungsmitteln.

Wie in den vergangenen Jahren ist auch 1958 die im Luftverkehr beförderte Gesamtgütermenge zurückgegangen, und zwar um 6,6 vH. Wiederum hängt dies mit einer weiteren beträchtlichen Verminderung der Sonderfracht zwischen Berlin (West) und dem Bundesgebiet zusammen. Diese Transporte, die 1953 noch 43 000 t betragen hatten, gingen von Jahr zu Jahr bis auf 1 000 t im Jahre 1958 zurück. Andererseits hat der Verkehr mit dem Ausland seit 1953 ständig zugenommen. Sein Anteil an der beförderten Gütermenge insgesamt erhöhte sich von 17 vH 1953 auf 58 vH 1958. Nach dem Einschrumpfen des Sonderverkehrs mit Berlin (West) wird die Weiterentwicklung des Luftgüterverkehrs stark von einem Ausbau der Verkehrsbeziehungen mit dem Ausland abhängen. Der reguläre Inlandsverkehr hat sich leicht erhöht, der Durchgangsverkehr blieb unverändert.

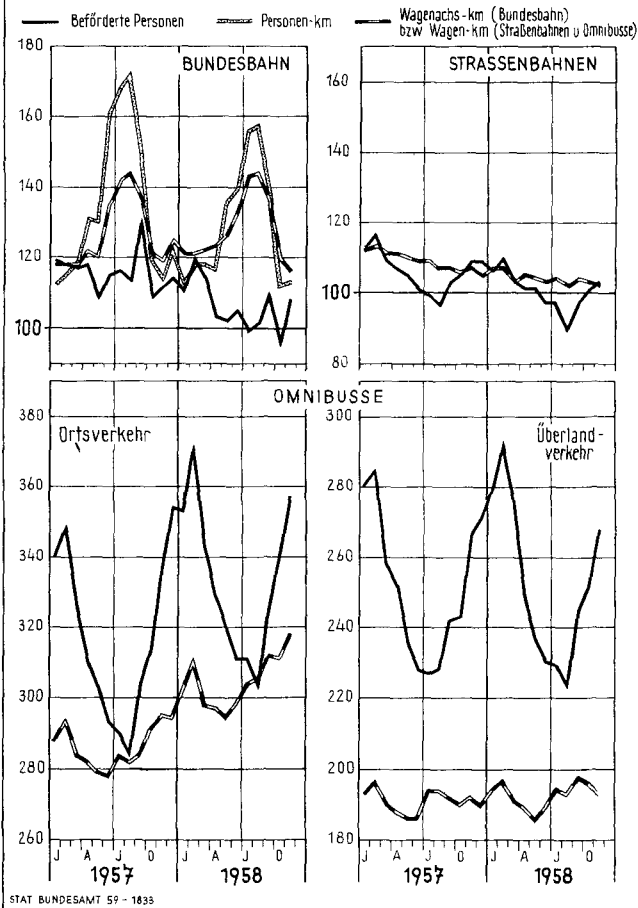
	1953	1954	1955	1956	1957	1958
	Mengen in 1 000 t					
Inlandsverkehr	52,6	41,1	36,2	29,2	20,0	11,3
davon						
Sonderfracht zwischen Berlin (West) und dem Bundesgebiet	43,2	32,8	27,8	19,7	10,7	1,4
Sonstiger Inlandsverkehr	9,4	8,3	8,4	9,5	9,3	9,9
Verkehr mit dem Ausland	11,4	14,3	17,5	20,3	21,8	27,2
Durchgang von Ausland zu Ausland	3,8	5,2	6,5	8,9	8,5	8,5
Zusammen (ohne Luftpost)	67,8	60,6	60,2	58,4	50,3	47,0
Desgleichen, aber ohne Berliner Sonderfracht	24,6	27,8	32,4	38,7	39,6	45,6

Die beförderte Luftpostmenge erhöhte sich von 10 884 t 1957 auf 12 136 t 1958 oder um 11,5 vH. Ihre bestand zu mehr als der Hälfte aus Auslandsendungen. Ihr Anteil an der gesamten Luftfracht nach dem Ausland (Fracht und Post) betrug 17,2 vH, am Inlandsverkehr (ohne Berliner Sonderfracht) 28,0 vH.

Personenverkehr

Die uneinheitliche Entwicklung innerhalb des öffentlichen Personenverkehrs — teils Zunahmen, teils Abnahmen —, die sich bereits 1956/57 andeutete, hat sich im Berichtsjahre verstärkt. Die Zahl der von der Deutschen Bundesbahn beförderten Personen verringerte sich um 8,3 vH. Der geringere Rückgang der geleisteten Personenkilometer (— 4,3 vH) weist auf eine Erhöhung der durchschnittlichen Reiseweite des einzelnen Fahrgastes hin, die einen für die Ertragsrechnung nicht unwichtigen Umstand darstellt. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß die durchschnittliche Reiseweite von 1950 ab ständig gestiegen ist: 1950: 23,5 km,

ÖFFENTLICHER PERSONENVERKEHR Kalendertäglich; 1950=100



1953: 25,6 km, 1956: 26,6 km, 1958: 28,7 km. Zwar wird dieser niedrige Durchschnitt durch die täglichen Fahrten der Berufspendler bestimmt, doch ist seine allmähliche Steigerung wahrscheinlich auf die Zunahme der Fernreisen im Ferien- und Urlaubsverkehr, aber auch der geschäftlichen und dienstlichen Fernreisen, zurückzuführen.

Tabelle 4: Entwicklung des öffentlichen Personenverkehrs

Verkehrszweig	1956	1957	1958 ¹⁾	Zu-(+) bzw. Abnahme (-) 1958 gegenüber 1957 (vH ²⁾)
Deutsche Bundesbahn³⁾				
Beforderte Personen ⁴⁾	1 457	1 474	1 352	- 8,3
Personenkilometer ⁴⁾	38 811	40 475	38 742	- 4,3
Wagenachskilometer ⁵⁾	6 282	6 544	6 614	+ 1,1
Straßenbahn⁶⁾				
Beforderte Personen	3 471	3 363	3 206	- 4,7
Wagenkilometer	644	631	604	- 4,3
Omnibusse⁷⁾				
Linienverkehr⁸⁾				
Ortsverkehr				
Beforderte Personen	833	902	953	+ 5,7
Wagenkilometer	179	195	207	+ 6,2
Überlandverkehr⁹⁾				
Beforderte Personen	1 252	1 295	1 310	+ 1,2
Wagenkilometer	613	628	634	+ 1,0
Gelegenheitsverkehr				
Beforderte Personen	47	51	54	+ 5,9
Wagenkilometer	208	228	253	+ 11,0
Luftverkehr				
Beforderte Personen	2,6	3,0	3,5	+ 16,7
Personenkilometer	816	932	1 077	+ 15,6

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Errechnet aus ungerundeten Zahlen. — ³⁾ Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschl. des S-Bahn-Verkehrs in Hamburg. — ⁴⁾ Nur Zivilreiseverkehr. — ⁵⁾ Personenwagen in allen Zügen, einschl. Militärverkehr. — ⁶⁾ Einschl. Stadtschnellbahnen Hamburg und Wuppertal und einschl. Obusverkehr. — ⁷⁾ Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen, Kraftomnibusverkehr der nichtbundeseigenen Eisenbahnen, der Bundesbahn und der Bundespost. — ⁸⁾ Einschl. des nichtöffentlichen linienähnlichen Arbeiterverkehrs. — ⁹⁾ Nachbarorts-, Überlandlinien- und linienähnlicher Arbeiterverkehr.

Im Straßenbahnverkehr hat sich der von 1956 zu 1957 beobachtete Verkehrsrückgang verstärkt fortgesetzt. Es dürfte sich hier um eine strukturelle Änderung handeln. Im Jahre 1958 haben die Straßenbahnen 157 Mill. Fahrgäste (Beförderungsfälle) verloren, die Omnibusse 66 Mill. Fahrgäste gewonnen. Der Rest des Ausfalls besteht wahrscheinlich zum großen Teil aus Personen, die zu privaten Beförderungsmitteln (Personenkraftwagen, Moped) übergegangen sind. Der Omnibusgelegenheitsverkehr hat sich im Zusammenhang mit der Zunahme des allgemeinen Wohlstandes und der wachsenden Beliebtheit ausgedehnter Ferienferienreisen weiterhin günstig entwickelt.

Im Luftverkehr wurden 1958 rund 3,5 Mill. Personen, 16,7 vH mehr als im Vorjahre, befördert. Am günstigsten war die Entwicklung des Auslandsverkehrs, der um 18,0 vH anstieg, während sich der Inlandsverkehr (rund 1,6 Mill. Personen) immerhin um 16,5 vH erweiterte. Unter den Fluggästen des Inlandsverkehrs befanden sich 94 700 Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone, die von Berlin (West) nach dem Bundesgebiet gebracht wurden. Trü.

Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1958

Allgemeine Entwicklung

Der Fremdenverkehr im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West]) hat im Sommerhalbjahr 1958 (April bis Sept.) — gemessen an der Zahl der Fremdenübernachtungen in den Beherbergungsstätten und Privatquartieren der 2 399 berichtenden Fremdenverkehrsgemeinden — mit 79,6 Mill. Fremdenübernachtungen einen neuen Höchststand erreicht. Auch die in dieser Zahl enthaltenen 7,2 Mill. Übernachtungen von Auslandsgästen stellen ein bisher noch nicht erreichtes Ergebnis dar.

Die Zuwachsraten für die Sommerhalbjahre ab 1952 betragen bei den

Sommerhalbjahr	Fremdenübernachtungen		
	insgesamt	Inlands-gäste in vH	Auslands-gäste
1952 gegenüber 1951	16,5	15,0	35,1
1953 gegenüber 1952	14,2	14,1	25,4
1954 gegenüber 1953	7,4	6,3	22,0
1955 gegenüber 1954	14,5	14,1	18,2
1956 gegenüber 1955	11,6	12,0	8,4
1957 gegenüber 1956	9,8	9,9	9,4
1958 gegenüber 1957	5,4	5,5	3,9

Die Entwicklung wird durch die Zunahme der Übernachtungen der Inländer bestimmt, da sich der Anteil der Ausländerübernachtungen an den Gesamtübernachtungen in den Sommerhalbjahren nur zwischen 7 und 10 vH bewegte. Die rückläufige Entwicklung der Zuwachsraten war bei den Auslandsgästen in den letzten 7 Jahren noch gleichmäßiger ausgeprägt als bei den Inländern. Die Abnahme der Zuwachsraten im Sommerhalbjahr 1958 dürfte bei den Inländern in der Hauptsache auf einen sehr starken Reiseverkehr Deutscher ins Ausland, u. a. auf die Weltausstellung in Brüssel, zurückzuführen sein.

Von der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen entfielen 18,1 Mill. oder 22,8 vH auf Privatquartiere. Die Übernachtungen in diesen Beherbergungsstätten haben gegenüber dem Vorjahre um 5,3 vH zugenommen (SH 1957: + 13,1 vH).

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste in den Beherbergungsstätten einschl. der Privatquartiere hat sich geringfügig auf 4,4 Tage erhöht (SH 1957: 4,3 Tage). Für die Privatquartiere allein wurde die erheblich längere Aufenthaltsdauer von 10 Tagen ermittelt (SH 1957: 9,5 Tage). Die Aufenthaltsdauer der Inländer stieg auf 5,1 Tage (SH 1957: 4,9 Tage) und der Ausländer auf 2,0 Tage (SH 1957: 1,9 Tage).

Der durchschnittliche Ausnutzungsgrad der am 1. April 1958 frei verfügbaren Bettenkapazität hat sich in den Privatquartieren wesentlich verschlechtert, in den übrigen Beherbergungsstätten geringfügig erhöht; er betrug in den

	Beherbergungsstätten		
	einschl. Privatquartiere	ohne Privatquartiere in vH	Privatquartiere
SH 1958	49,0	53,2	38,7
SH 1957	49,3	52,8	40,3

In den Bundesländern ist — abgesehen von den strukturell anders gearteten Stadtstaaten Hamburg und Bremen — eine

Tabelle 1: Die Fremdenmeldungen und -übernachtungen im Sommerhalbjahr 1958 (1. April bis 30. September)

Fremdenverkehrsgemeindegruppe Land	Berichts- orte	Fremdenmeldungen ¹⁾		Fremdenübernachtungen ²⁾				Zu- (+) oder Abnahme (-) gegenüber dem Sommerhalbjahr 1957 ³⁾	
		insgesamt	darunter Auslands- gäste ³⁾	insgesamt	darunter Auslands- gäste ³⁾	im Durchschnitt		zu Sp. 4	zu Sp. 5
	Anzahl	1 000		Tage		aller Fremden	der Auslands- gäste	vH	vH
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Großstädte	49	5 560,9	1 873,8	10 499,3	3 293,3	1,9	1,8	+ 5,3	+ 8,7
Bade- und heilklimatische Kurorte (ohne Seebäder)	168	2 402,0	325,4	25 066,8	1 075,3	10,4	3,3	+ 6,4	- 3,1
darunter									
heilklimatische Kurorte	19	493,3	59,7	4 734,7	255,6	9,6	4,3	+ 3,1	- 3,1
Kneippkurorte	20	332,4	48,0	2 630,6	137,1	7,9	2,9	+ 7,0	- 1,6
Luftkurorte	317	2 153,9	244,7	14 942,6	713,4	6,9	2,9	+ 3,3	- 4,8
Seebäder	58	754,3	34,4	8 206,6	189,1	10,9	5,5	+ 10,8	+ 7,2
Sonstige Fremdenverkehrs- gemeinden	1 807	7 116,3	1 200,9	20 870,0	1 948,6	2,9	1,6	+ 3,7	+ 3,3
Insgesamt	2 399	17 987,5	3 679,2	79 585,3	7 219,7	4,4	2,0	+ 5,4	+ 3,9
davon									
Schleswig-Holstein	165	1 008,5	150,4	7 114,2	341,4	7,1	2,3	+ 9,4	+ 0,7
Hamburg	1	707,2	314,3	1 438,5	610,7	2,0	1,9	+ 4,8	+ 6,4
Niedersachsen	363	2 013,8	222,1	9 765,2	410,7	4,8	1,8	+ 6,7	+ 1,4
Bremen	2	197,1	49,8	362,6	84,1	1,8	1,7	+ 0,9	+ 2,4
Nordrhein-Westfalen	390	2 736,9	614,7	9 458,3	1 102,1	3,5	1,8	+ 7,2	+ 11,6
Hessen	231	1 967,6	473,9	8 192,9	877,7	4,2	1,9	+ 9,1	+ 10,5
Rheinland-Pfalz	188	1 321,6	361,2	4 930,3	662,9	3,7	1,8	+ 4,2	+ 1,3
Baden-Württemberg	395	3 498,9	833,8	15 014,1	1 523,0	4,3	1,8	+ 3,8	- 1,3
Bayern	664	4 536,0	659,1	23 309,2	1 607,0	5,1	2,4	+ 3,1	+ 2,3
Außerdem									
Saarland	48	58,7	22,0	173,1	37,7	3,0	1,7		
Berlin (West)	1	213,5	56,2	649,6	201,9	3,0	3,6	+ 8,1	+ 9,0

¹⁾ Im Berichtszeitraum neu angekommene Fremde. — ²⁾ Gezählt sind nur die in den Beherbergungsstätten einschl. Privatquartiere — aber nicht in Jugendherbergen, Kinderheimen und sonstigen Massenunterkünften — gegen Entgelt übernachtenden Reisenden, einschl. der Übernachtungen der aus dem Vormonat noch anwesenden Fremden. — ³⁾ Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland (ohne Reisende aus der sowjetischen Besatzungszone, Berlin und dem Saarland). Bei den Angehörigen der im Bundesgebiet stationierten ausländischen Streitkräfte erfolgt die Zuordnung nicht immer nach dem Wohnsitz, sondern auch nach der Staatsangehörigkeit. — ⁴⁾ Die Vergleiche beziehen sich nur auf die Berichtsorte, die im Sommerhalbjahr 1957 gemeldet haben.

unterschiedliche Entwicklung festzustellen. 23,3 Mill. oder 29,3 vH (SH 1957: 30,0 vH) aller Übernachtungen wurden in Bayern, 15,0 Mill. oder 18,9 vH (19,1 vH) in Baden-Württemberg ermittelt. In diesen beiden wichtigsten deutschen Reise-landern lagen die Zuwachsraten gegenüber dem SH 1957 (3,1 bzw. 3,8 vH) unter dem Bundesdurchschnitt (5,4 vH); ebenso auch in Rheinland-Pfalz (4,2 vH), während die Zunahmen der Fremdenübernachtungen in den übrigen Bundesländern zum Teil erheblich den für das ganze Bundesgebiet festgestellten Durchschnitt übertrafen. Baden-Württemberg hatte zum ersten Male eine Abnahme der Ausländerübernachtungen, und zwar von 1,3 vH, zu verzeichnen, die hauptsächlich auf den Rückgang der französischen Gäste auf Grund der Devisenbeschränkung in Frankreich zurückzuführen ist.

Auf die für die Fremdenverkehrsstatistik gebildeten Gemeindegruppen verteilen sich die Übernachtungen wie folgt:

	Übernachtungen insgesamt Auslandsgäste in vH	
Großstädte	13,2	45,6
Bade- und heilklimatische Kurorte (o. Seebäder)	31,5	14,9
Luftkurorte	18,8	9,9
Seebäder	10,3	2,6
Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden	26,2	27,0

Die 168 Bade- und heilklimatischen Kurorte umfaßten demnach fast ein Drittel aller Übernachtungen, während auf die 49 Großstädte nahezu die Hälfte aller Ausländerübernachtungen entfiel. An der Spitze aller Fremdenverkehrsgemeinden stand — mit Ausnahme der Gemeindezusammenfassung

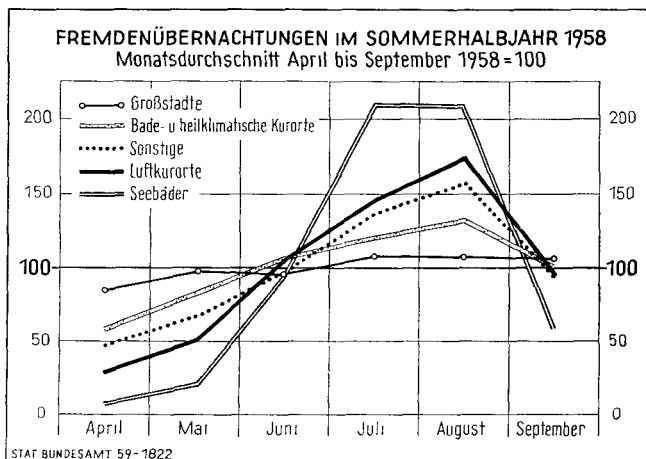
Tabelle 2: Die Fremdenübernachtungen in den 3 wichtigsten Berichtsorten der Fremdenverkehrsgemeindegruppen im Sommerhalbjahr 1958

Fremdenverkehrs- gemeinde	Fremden- übernachtungen		Zu- (+) oder Ab- nahme (-) gegen- über SH 1957		Aus- nutzung der am 1. 4. 58 vor- handenen Betten- kapazität
	insgesamt 1 000	dar. Aus- landsgäste	insgesamt vH	Aus- landsgäste vH	
Großstädte					
München	1 592,9	571,4	+ 7,9	+ 5,9	59,1
Hamburg	1 438,5	610,7	+ 4,8	+ 6,4	66,8
Frankfurt/M.	877,9	354,0	+ 11,2	- 17,7	66,2
Bade- u. heilk. Kurorte					
Reichenhall, Bad ..	870,4	29,3	+ 7,4	+ 2,1	73,9
Salzflufen, Bad	867,0	3,3	+ 15,1	+ 7,8	89,8
Oberstdorf	776,2	43,6	+ 0,5	+ 11,8	61,9
Luftkurorte					
Berchtesgadener Land	1 608,1	57,2	+ 7,2	- 9,3	45,3
Mittenwald	555,8	40,9	+ 2,0	+ 0,1	50,5
Ruhpolding	500,2	21,8	- 5,0	- 3,0	51,4
Seebäder					
Westerland	622,9	38,7	+ 2,5	+ 10,3	26,5
Norderney	503,8	4,6	+ 15,7	+ 50,3	42,6
Grönitz	450,1	4,3	+ 23,3	- 20,4	39,4
Sonstige					
Inzell	225,7	0,3	+ 9,2	- 69,3	61,5
Bayreuth	192,6	35,4	- 2,2	+ 15,3	39,3
Königswinter	189,8	79,1	+ 6,4	+ 10,9	59,6

„Berchtesgadener Land“ — München mit fast 1,6 Mill. Übernachtungen, darunter 571 400 Ausländerübernachtungen, vor Hamburg mit über 1,4 Mill., darunter 610 700 Ausländerübernachtungen. Die Ergebnisse in den jeweils 3 wichtigsten Berichtsorten der Gemeindegruppen (Tabelle 2) zeigen gegenüber dem Vorjahr eine sehr unterschiedliche Entwicklung, die auch im Ausnutzungsgrad der verfügbaren Bettenkapazität zum Ausdruck kommt. Unter ihnen weist Bad Salzflufen den höchsten Ausnutzungsgrad (fast 90 vH) auf.

Entwicklung nach Monaten

Die Saisonspitze des Sommerhalbjahres 1958 lag — wie auch in den Vorjahren — im August; nur die Großstädte und die Seebäder hatten die höchsten Übernachtungszahlen im Juli. Fast unbeeinflusst von größeren monatlichen Schwankungen blieb der Fremdenverkehr in den Großstädten. Die Bade- und heilklimatischen Kurorte, die Luftkurorte und die „Sonstigen Fremdenverkehrsgemeinden“ wiesen eine ständig steigende Zunahme von April bis August auf, der eine Ab-



STAT. BUNDESAMT 59-1822

Tabelle 3: Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1958 nach Gemeindegrößenklassen

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Berichts- orte	Fremdenmeldungen		Fremdenübernachtungen						
		insgesamt	darunter Auslands- gäste	insgesamt	darunter Auslands- gäste	im Durchschnitt		auf 1 000 Einwohner	dagegen	
						aller Fremden	der Aus- landsgäste		WH 1957/58	SH 1957
		Anzahl	1 000			Tage		Anzahl		
über 1 Mill.	2	1 506,0	589,0	3 031,4	1 182,2	2,0	2,0	1 078	767	1 022
500 000 bis unter 1 Mill.	8	1 928,9	678,0	3 623,2	1 157,3	1,9	1,7	706	566	669
200 000 bis unter 500 000	14	956,0	268,5	1 865,7	455,3	2,0	1,7	437	349	424
100 000 bis unter 200 000	26	1 256,8	367,7	2 193,4	537,4	1,7	1,5	609	446	560
50 000 bis unter 100 000	42	1 143,0	306,4	2 098,5	456,2	1,8	1,5	688	457	670
20 000 bis unter 50 000	134	2 527,9	439,1	7 585,1	864,8	3,0	2,0	1 785	787	1 754
10 000 bis unter 20 000	182	1 821,6	299,3	9 375,3	636,0	5,1	2,1	3 649	1 750	3 453
unter 10 000	1 991	6 847,2	831,3	49 812,7	1 930,4	7,3	2,3	8 294	2 318	7 991
Insgesamt	2 399 ¹⁾	17 987,5	3 679,2	79 585,3	7 219,7	4,4	2,0	2 511	984	2 410

¹⁾ Einwohnerzahl in diesen Fremdenverkehrsgemeinden am 30. 6. 1958: 31,7 Mill. = 62 vH der Bevölkerung des Bundesgebietes (ohne Saarland).

nahme im September folgte. In den Luftkurorten und Seebädern setzte die saisonale Aufwärtsentwicklung im Mai und Juni kräftiger ein als im Vorjahr, blieb aber im Juli und August unter den ermittelten Werten des Vorjahres. Im September dagegen lagen hier die Übernachtungen über denen des Vorjahres, was in erster Linie auf das schöne Spätsommerwetter zurückzuführen ist.

Der Fremdenverkehr nach Gemeindegrößenklassen

Eine Aufgliederung der Ergebnisse nach Gemeindegrößenklassen zeigt die Bedeutung der kleinen Fremdenverkehrsgemeinden für den Fremdenverkehr. Auf die Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern entfielen 49,8 Mill. oder 62,6 vH aller Fremdenübernachtungen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 7,3 Tagen und die Fremdenverkehrsintensität mit 8 294 Übernachtungen auf 1 000 Einwohner (SH 1957: 7 991) unterstreichen den Fremdenverkehr als einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor für diese Gemeinden. Mit weitem Abstand folgt als nächste Größenklasse die der Gemeinden von 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern. Auf sie entfielen 9,4 Mill. oder 11,8 vH aller Übernachtungen. Überdurchschnittlich hoch waren hier auch die mittlere Aufenthaltsdauer mit 5,1 Tagen und die Fremdenverkehrsintensität mit 3 649 Übernachtungen auf 1 000 Einwohner (SH 1957: 3 453). Diese beiden untersten Größenklassen zusammen weisen 74,4 vH aller Übernachtungen auf; es zeigt sich somit, daß der Schwerpunkt des Fremdenverkehrs als Erholungsverkehr in den kleineren Gemeinden liegt. Die wesentlich geringere durchschnittliche Aufenthaltsdauer und die stark verminderte Fremdenverkehrsintensität in den Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern läßt hier auf ein Übergewicht der Dienst- und Geschäftsreisen schließen.

Herkunft der Auslandsgäste

Im Berichtszeitraum lag der Anteil der Übernachtungen der Ausländer an den Übernachtungen insgesamt mit 9,1 vH etwas unter dem des SH 1957 mit 9,2 vH. Die Aufgliederung der Übernachtungszahlen der Auslandsgäste nach den Herkunftsländern zeigt für das SH 1958 zum ersten Male eine sehr unterschiedliche Entwicklung. Den beträchtlichen Zunahmen der Übernachtungen der Gäste aus den USA, Italien, Österreich und Großbritannien stehen sehr starke Abnahmen der Reisenden aus Belgien und Luxemburg sowie aus Frankreich und Schweden gegenüber. Diese Veränderungen und die nur geringfügigen Zuwachsraten der Gäste aus den wichtigen Reiseländern, den Niederlanden, Dänemark und der Schweiz, ha-

ben sich so ausgewirkt, daß mit einer Gesamtzunahme um nur 3,9 vH die bisher niedrigste Steigerung im Ausländerreiseverkehr ermittelt wurde.

Tabelle 4: Die Meldungen und Übernachtungen von Auslandsgästen im Sommerhalbjahr 1958

Ständiger Wohnsitz der Fremden (Nicht Staatsangehörigkeit)	Meldungen	Übernachtungen	Zu- (+) oder Ab- nahme (-) der Über- nachtungen gegenüber SH 1957
	der Auslandsgäste		
	1 000		
Niederlande	622,1	1 132,3	15,7 + 2,4
Vereinigte Staaten von Amerika	549,0	1 055,5	14,6 + 22,0
Großbritannien und Nordirland	373,5	765,6	10,6 - 9,9
Belgien und Luxemburg	299,7	579,2	8,0 - 15,5
Frankreich	248,1	523,5	7,3 - 14,4
Schweden	264,2	508,8	7,1 - 4,5
Dänemark	313,6	493,8	6,8 + 1,2
Schweiz	240,3	493,2	6,8 + 0,3
Österreich	161,9	297,1	4,1 + 11,2
Italien	150,6	296,9	4,1 + 19,2
Sud- und Mittelamerika	74,8	198,2	2,7 + 23,7
Norwegen	58,2	100,1	1,4 + 5,9
Spanien	48,0	98,5	1,4 + 40,0
Griechenland	24,5	69,4	1,0 + 14,2
Kanada	30,3	59,3	0,8 + 15,3
Finnland	32,4	59,1	0,8 - 1,5
Türkei	14,8	47,2	0,7 - 8,3
Übriges Ausland	173,1	442,0	6,1 + 10,8
Ausland insgesamt	3 679,2	7 219,7	100 + 3,9

Beherbergungskapazität am 1. April 1958¹⁾

Am 1. April 1958 waren in 37 182 erfaßten Betrieben (ohne Privatquartiere) 654 261 Fremdenbetten vorhanden, von denen 631 748 oder 96,6 vH frei verfügbar waren. Den Hauptanteil der Fremdenbetten stellten die 22 407 erfaßten Hotels und Gasthöfe mit 379 390 Betten. Die Zahl der Fremdenbetten in Privatquartieren betrug 255 916; davon befanden sich 45 vH in Bayern. Insgesamt standen demnach am 1. April 1958 887 664 Betten dem Fremdenverkehr zur Verfügung. Von den noch zweckentfremdeten 22 513 Fremdenbetten (3,4 vH) entfielen gleichfalls 45 vH auf Bayern.

Ein Vergleich des Wachstums der frei verfügbaren Bettenkapazität mit der Entwicklung der Fremdenübernachtungen ab SH 1952 zeigt sowohl in den Beherbergungsstätten ohne Privatquartiere als auch in den Privatquartieren (Tabelle 5) jeweils eine weitgehende Übereinstimmung der Veränderungssätze.

Sta.

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 82.

Tabelle 5: Die Veränderungen der frei verfügbaren Bettenkapazität sowie der Fremdenübernachtungen seit 1952 in den Beherbergungsstätten ohne Privatquartiere und in den Privatquartieren

Stichtag 1. April ... gegenüber ...	Die Zunahme der verfügbaren Bettenkapazität in den				Sommerhalbjahr ... gegenüber ...	Die Zunahme der Fremdenübernachtungen in den	
	Beherbergungsstätten ohne Privatquartiere ¹⁾		Privatquartieren ²⁾			Beherbergungsstätten ohne Privatquartiere	Privatquartieren
	1 000	vH	1 000	vH				vH
1952 gegenüber 1951	+ 35,9	+ 10,8	+ 28,4	+ 47,0	1952 gegenüber 1951	+ 14,2	+ 28,2
1953 gegenüber 1952	+ 38,8	+ 10,5	+ 31,1	+ 35,0	1953 gegenüber 1952	+ 11,2	+ 27,7
1954 gegenüber 1953	+ 40,7	+ 10,0	+ 28,7	+ 25,2	1954 gegenüber 1953	+ 6,9	+ 9,4
1955 gegenüber 1954	+ 35,1	+ 7,9	+ 22,8	+ 15,4	1955 gegenüber 1954	+ 13,4	+ 19,1
1956 gegenüber 1955	+ 34,2	+ 7,1	+ 31,2	+ 18,4	1956 gegenüber 1955	+ 8,9	+ 21,6
1957 gegenüber 1956	+ 32,5	+ 6,6	+ 18,7	+ 8,9	1957 gegenüber 1956	+ 8,9	+ 13,1
1958 gegenüber 1957	+ 30,1	+ 5,0	+ 22,4	+ 9,6	1958 gegenüber 1957	+ 5,3	+ 5,3

¹⁾ Durch Umbauten, Wiederinstandsetzungen, dauernde Zweckentfremdungen sowie Freigabe zweckentfremdeter Betten und neue Inanspruchnahmen. — ²⁾ Durch Erweiterung bzw. Einschränkung des Berichtskreises.

Geld und Kredit

Die Zahlungsschwierigkeiten im Jahr 1958

Die bei den Amtsgerichten festgestellten Konkurse und Vergleiche haben 1958 gegenüber dem vorangegangenen Jahr erneut merklich abgenommen. Damit hat sich der seit 1955 zu beobachtende Rückgang der gerichtlich registrierten Zahlungseinstellungen fortgesetzt. Diese Entwicklung steht im Einklang mit der günstigen Ertragslage der Unternehmen und der großen Geldflüssigkeit. Unberücksichtigt blieben freilich die Zahlungsschwierigkeiten, die außerhalb der Gerichte abgewickelt wurden. Der Anteil der Millionenkonkurse hat sich wieder erhöht.

Im vergangenen Jahr wurden im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West]) 2 814 Konkurse gezählt; dabei sind die mangels Masse abgelehnten Konkursanträge und die Anschlußkonkurse eingeschlossen. In der gleichen Zeit wurden 540 Vergleiche ermittelt. Nach Ausschaltung von 104 Anschlußkonkursen, die die Fortsetzung bereits früher erfaßter Vergleichsverfahren darstellen, ergeben sich für das Jahr 1958 3 250 Insolvenzen. Damit wurde die Zahl des vorangegangenen Jahres um 455 Fälle oder 12 vH unterschritten. Demgegenüber waren 1950 noch 5 454, 1951 5 441 Insolvenzen festgestellt worden; seit diesem Höchststand haben sich mit hin die Zahlungseinstellungen um 40 vH vermindert.

Innerhalb der Zahlungsschwierigkeiten hat sich das Gewicht der Konkurse leicht erhöht; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Insolvenzen stieg von 81 vH auf 84 vH. Dagegen hat sich die Quote der vollständigen finanziellen Zusammenbrüche etwas verringert; 1958 wurden 912 Konkursanträge mangels Masse abgelehnt, d. s. 32 vH aller erfaßten Konkurse (im Vorjahr 34 vH).

Regional war die Entwicklung der Zahlungsschwierigkeiten im letzten Jahr wiederum nicht einheitlich. Der größte relative Rückgang der Insolvenzen war in Rheinland-Pfalz mit 28 vH festzustellen, während sie sich in Bayern nur um 7 vH verringerten. In Hamburg haben dagegen Konkurse und Vergleichsverfahren leicht zugenommen (um 11 vH).

Konkurse¹⁾ und Vergleichsverfahren 1956 bis 1958

Land	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	1956	1957	1958	1956	1957	1958
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])	3 418	3 116	2 814	695	727	540
Schleswig-Holstein	175	140	111	38	35	21
Hamburg	238	190	208	17	10	12
Niedersachsen	400	366	306	111	100	53
Bremen	59	47	42	6	26	12
Nordrhein-Westfalen	901	843	784	182	205	177
Hessen	389	344	288	51	74	52
Rheinland-Pfalz	175	209	154	46	46	34
Baden-Württemberg	501	480	415	119	111	105
Bayern	580	497	506	125	120	74
Saarland		27	22		14	9
Berlin (West)	314	263	241	20	29	20

¹⁾ Einschl. mangels Masse abgelehnter Konkurse und Anschlußkonkurse.

Im Saarland wurden 1958 31 Insolvenzen¹⁾ ermittelt, davon entfielen auf Konkurse allein 22 Verfahren; auch in diesem Gebiet waren die Zahlungseinstellungen niedriger als im Vorjahr (36 Insolvenzen). In Berlin (West) zeigen die Insolvenzen ebenfalls eine rückläufige Bewegung; 1958 wurden 253 Insolvenzfälle gezählt (gegen 286 im Vorjahr und 326 in 1956). Obwohl der Anteil der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge merklich zurückging (von 57 vH im Jahre 1957 auf 47 vH), war dort die Quote der vollständigen finanziellen Zusammenbrüche noch immer erheblich höher als im übrigen Bundesgebiet (32 vH).

Anteil der neugegründeten Unternehmen an den Insolvenzen

Bei den in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Unternehmen behielten diejenigen das Übergewicht, die entweder nach dem 8. Mai 1945 gegründet wurden oder ihren Sitz nach dem

¹⁾ Ohne Anschlußkonkurse.

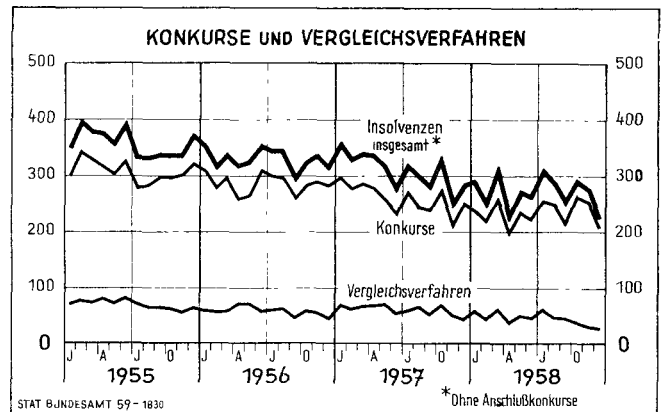
Bundesgebiet verlegten; im Jahr 1958 entfielen 70 vH auf Neugründungen und dergl. (1957: 69 vH). In einzelnen Ländern war dieser Anteil noch beträchtlich höher; so betrug er in Hamburg 92 vH. In Rheinland-Pfalz geriet dagegen (wie in früheren Jahren) eine verhältnismäßig große Anzahl von alteingesessenen Firmen in Zahlungsschwierigkeiten (Anteil: 38 vH).

Konkurse und Vergleichsverfahren der Erwerbsunternehmen im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])

Zeit	Konkurse	Vergleichsverfahren	Insolvenzen ¹⁾ insgesamt	Es entfielen auf solche Unternehmen, die erst nach dem 8. 5. 1945 gegründet oder ansässig wurden			
				Konkurse	Vergleichsverfahren	Insolvenzen ¹⁾	
						insgesamt	vH ²⁾
1955	2 896	810	3 706	1 969	488	2 457	66,3
1956	2 597	656	3 253	1 880	391	2 271	69,8
1957	2 349	688	3 037	1 694	413	2 107	69,4
1958	2 012	508	2 520	1 470	303	1 773	70,3
davon:							
1. Vj.	498	157	655	368	83	451	68,9
2. Vj.	476	120	596	333	75	408	68,4
3. Vj.	514	144	658	368	79	447	67,9
4. Vj.	524	87	611	401	66	467	76,4

¹⁾ Einschl. mangels Masse abgelehnter Konkurse und Anschlußkonkurse. — ²⁾ vH der Gesamtzahl der Insolvenzen.

Im Saarland belief sich die Quote der neugegründeten und verlagerten Erwerbsunternehmen an den Insolvenzen auf 92 vH, in Berlin (West) auf 82 vH.



Die Insolvenzen nach Wirtschaftsgruppen²⁾

Die Zusammensetzung der insolvent gewordenen Unternehmen hat sich 1958 gegenüber dem vorangegangenen Jahr nicht wesentlich verschoben. Innerhalb des produzierenden Gewerbes hat der Anteil der Handwerksbetriebe an den Zahlungseinstellungen etwas abgenommen, während die Quote der industriellen Unternehmen (und der Unternehmen des sonstigen produzierenden Gewerbes) gleich blieb. Ebenso hat sich der Anteil der Groß- und Einzelhandelsunternehmen an den Insolvenzen kaum verändert. Dagegen hat der Anteil der Betriebe des Dienstleistungsgewerbes weiter zugenommen. Der Zahl nach sind die Insolvenzen in sämtlichen Wirtschaftsbereichen im abgelaufenen Jahr zurückgegangen, am wenigsten freilich im Dienstleistungsgewerbe. Die höchste Zahl der Insolvenzen von allen Wirtschaftsbereichen hatten mit 639 Verfahren wieder die Handwerksbetriebe zu verzeichnen; dabei sind die Zahlungseinstellungen im Handwerk der Zahl nach um 142 Fälle zurückgegangen, ihr Anteil an sämtlichen branchenmäßig aufgegliederten Insolvenzen verringerte sich von knapp 25 vH im Jahre 1957 auf 23 vH.

Um ein zutreffendes Bild über das tatsächliche Gewicht der Zahlungseinstellungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen zu erhalten, wurde wie in den vorangegangenen Jahren die Zahl der Insolvenzen zu der Anzahl der bestehenden Unternehmen in den betreffenden Wirtschaftsbereichen in Beziehung gesetzt. Als Bezugsgröße wurde die Zahl der umsatz-

²⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 84²⁾.

steuerpflichtigen Unternehmen³⁾ (nach dem Stand von 1957) gewählt. Dabei wurden die Wirtschaftsbereiche Industrie, Handwerk und Sonstiges produzierendes Gewerbe zusammengefaßt, da die gewerbliche Zuordnung bei der Konkursstatistik mit der der Steuerstatistiken bisher nicht völlig übereinstimmt.

Bei einem in der vorgenannten Form durchgeführten Vergleich zwischen der Zahl der Insolvenzen und der Zahl der voll umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen errechnen sich folgende Insolvenzquoten (in vT):

	1955	1956	1957	1958
Produzierendes Gewerbe (Industrie, Handwerk, Sonstiges produzierendes Gewerbe)	2,8	2,4	2,4	2,0
Großhandel	4,5	4,1	3,7	3,1
Einzelhandel	2,8	2,6	1,9	1,6

Innerhalb der 1958 im Handwerk festgestellten Zahlungseinstellungen lag das Schwergewicht wieder beim Bauhandwerk, das mit 259 Fällen oder 41 vH an den Handwerksinsolvenzen beteiligt war; bei 72 dieser Verfahren gingen die Gläubiger leer aus. Bei den Handwerksbetrieben der Gruppe „Sägerei, Holzbe- und -verarbeitung“ hat sich dagegen die Zahl der Insolvenzen beträchtlich verringert (99 gegen 140 Fälle im Vorjahr). Im handwerklichen Bereich des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes waren die Zahlungseinstellungen mit 59 Verfahren annähernd gleich hoch wie im vorangegangenen Jahr.

Bei den Unternehmen der Industrie und des Sonstigen produzierenden Gewerbes haben sich die Insolvenzen um 95 Fälle verringert; ihr Anteil blieb unverändert 23 vH. Zugenommen haben die Zahlungsschwierigkeiten nur in der Gruppe „Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe“ (um 12 vH). Die höchste Insolvenzzahl hatten, wie in den vorangegangenen Jahren, die Unternehmen der Textil- und Bekleidungsindustrie mit 132 Verfahren und die Industriebetriebe des Baugewerbes mit 161 Verfahren aufzuweisen. Bemerkenswert ist, daß die Zahlungseinstellungen in der Textilindustrie, im Gegensatz zu anderen Gewerbebranchen, nicht zurückgegangen sind; verhältnismäßig hoch war hier mit 80 vH wieder der Anteil der neugegründeten Unternehmen.

Im Einzelhandel hat die Zahl der Insolvenzen erneut um 117 Fälle abgenommen. Mit 601 Verfahren hat sich der Anteil der Einzelhandelsinsolvenzen von knapp 23 vH im Vorjahr auf 22 vH gesenkt. Die Zahlungseinstellungen bei den Einzelhandelsunternehmen der Textil- und Bekleidungsbranche (ohne Schuhwaren) ermäßigten sich von 213 auf 178 Verfahren. Dieser Rückgang entsprach jedoch in seinem Ausmaß annähernd der Abnahme der Insolvenzen überhaupt; so hat sich der Anteil des Textileinzelhandels an sämtlichen branchenmäßig auf gegliederten Insolvenzen nur wenig vermindert (von 6,7 vH im 1957 auf 6,5 vH). Relativ am stärksten zurückgegangen sind die Insolvenzen im Einzelhandel mit Maschinen und Fahrzeugen (von 66 auf 29 Verfahren). Beträchtlich vermindert haben sich auch die Konkurse und Vergleiche im Einzelhandel mit Haus- und Küchengeräten⁴⁾ (von 139 auf 101 Fälle). Demgegenüber haben sich die Zahlungseinstellungen im Einzelhandel mit Gegenständen der Körperpflege um 10 Fälle und im Einzelhandel mit Schuhwaren um 9 Fälle erhöht.

Auch im Großhandel sind die Insolvenzen gesunken (von 455 auf 387 Verfahren); der Anteil dieses Wirtschaftsbereiches an sämtlichen Zahlungseinstellungen blieb 14 vH. Unverändert war auch die Zahl der Insolvenzen in der Textil- und Bekleidungsbranche (einschließlich Großhandel mit Schuhen) mit insgesamt 50 Verfahren. Beträchtlich zurückgegangen sind dagegen die Zahlungsschwierigkeiten im Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln (um 32 vH).

Bei den sonstigen Wirtschaftsgruppen, die in der Hauptsache die verschiedenen Zweige des Dienstleistungsgewerbes enthalten, hat zwar die Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahr geringfügig abgenommen (um 32 Fälle), der Anteil dieses Wirtschaftsbereiches an sämtlichen

³⁾ Darin sind nur diejenigen Unternehmen enthalten, die 1957 einen Umsatz über 8 000 DM hatten und auf die sich die Umsatzsteuerpflicht gegenwärtig bezieht. Nicht berücksichtigt wurden die Unternehmen in Land-, Forstwirtschaft und Fischerei (vgl. hierzu „Wirtschaft und Statistik“, 10. Jg. N. F., Heft 2, S. 121).

⁴⁾ Einschließlich Wohnbedarf.

Insolvenzen ist aber von 16 vH auf 18 vH gestiegen. Im Gaststättenwesen, im Vermittlungsgewerbe sowie in der Gruppe „Sonstige Verkehrswirtschaft“ sind die Zahlungseinstellungen nach einer Zunahme im vorangegangenen Jahr leicht zurückgegangen. Dagegen haben sich die Insolvenzen bei den Unternehmen des Straßenverkehrs wieder erhöht (um 16 vH). Im Geld-, Bank- und Börsenwesen, in der Versicherungswirtschaft und in der Binnenschifffahrt waren weder Konkurse noch gerichtliche Vergleichsverfahren festzustellen.

Wie in den vorangegangenen Jahren wurden Querschnittsuntersuchungen vorgenommen; dabei zeichnen sich bei den Zahlungsschwierigkeiten erneut die bisherigen Schwerpunkte ab, z. T. allerdings in abgeschwächter Form. Im Textil- und Bekleidungs-gewerbe haben die Insolvenzen nur in einigen Zweigen abgenommen, in anderen hielten sie sich auf der Höhe des Vorjahres, darin kommt die Liquiditätsanspannung in diesen Gewerbebranchen zum Ausdruck. Insgesamt wurden 1958 in der Textilwirtschaft⁵⁾ 443 Insolvenzen ermittelt gegen 501 im Vorjahr; der Anteil dieser Branche an sämtlichen nach Gewerbebranchen auf gegliederten Zahlungseinstellungen erhöhte sich geringfügig (von 15,7 vH auf 16,2 vH). Eine ähnliche Entwicklung war in der Bauwirtschaft festzustellen. Auch in diesem Gewerbebereich sind die Insolvenzen zwar der Zahl nach zurückgegangen (434 Verfahren gegen 493 im Vorjahr), anteilmäßig aber leicht gestiegen (von 15,5 auf 15,9 vH); 63 vH der Zahlungseinstellungen in der Bauwirtschaft entfielen allein auf das Bauhandwerk. Stärker rückläufig als in der Textilbranche und in der Bauwirtschaft waren wieder die Insolvenzen in den meisten Zweigen des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes; insgesamt verminderten sich die Zahlungseinstellungen in diesem Gewerbebranchen von 369 Verfahren im Jahre 1957 auf 293 Verfahren, mithin um 21 vH. 1951 waren demgegenüber noch 906 Insolvenzen im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe gezählt worden.

Die Konkurse nach der Höhe der voraussichtlichen Forderungen

Bei einer Aufgliederung der festgestellten Konkurse nach der Höhe der voraussichtlichen Forderungen zeigt sich, daß keine wesentlichen Verschiebungen zwischen den einzelnen Größenklassen eingetreten sind. Im ganzen haben die größeren Konkurse nicht weiter an Gewicht zugenommen; der Anteil der Verfahren mit Forderungen über 100 000 DM blieb unverändert 24 vH. Aber innerhalb dieser Größenklassen hat sich die Zahl der Millionenkonkurse von 43 auf 51 erhöht; damit stieg der Anteil der Großkonkurse von 1,4 vH auf 1,9 vH. Von sämtlichen Konkursen mit Forderungen über 500 000

Die Konkurse nach der Höhe der voraussichtlichen Forderungen im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])

Voraussichtliche Forderungen	1958		1957		1956	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
unter 1 000 DM	168	6,2	220	7,3	206	6,3
1 000 bis unter 10 000 DM	540	19,9	588	19,5	734	22,5
10 000 bis unter 50 000 DM	830	30,5	950	31,5	1 605	49,1
50 000 bis unter 100 000 DM	526	19,3	537	17,8	592	18,1
100 000 bis unter 500 000 DM	538	19,8	594	19,7	79	2,4
500 000 bis unter 1 000 000 DM	66	2,4	84	2,8	52	1,6
1 000 000 DM und darüber	51	1,9	43	1,4	—	—
Zusammen	2 719	100	3 016	100	3 268	100
außerdem: ohne Angabe der Größenklasse	95	—	100	—	150	—

DM entfielen auf Industrie und Großhandel zusammen 63 vH (im Vorjahr 70 vH). Die mittleren Objekte mit Forderungen von 10 000 bis 100 000 DM waren an der Gesamtzahl der Konkurse mit 50 vH (49 vH) beteiligt. Innerhalb dieser Mittelgruppe hat der Anteil der Konkurse mit Forderungen von 50 000 DM bis unter 100 000 DM leicht zugenommen. Die kleineren Verfahren mit Forderungen unter 10 000 DM haben erneut an Gewicht verloren (26 vH gegen 27 vH in 1957); von diesen Kleinkonkursen entfiel wiederum mehr als die Hälfte (55 vH) auf Handwerks- und Einzelhandelsbetriebe⁶⁾.

⁵⁾ Einschließlich der Schuhbranche. — ⁶⁾ Dieser Anteilssatz bezieht sich auf die branchenmäßig auf gegliederten Insolvenzen.

Die Wechselproteste

Übereinstimmend mit der Bewegung der Insolvenzen sind auch die Wechselproteste 1958 im Betrage weiter zurückgegangen; in den einzelnen Monaten haben sie nur wenig geschwankt. Insgesamt sind 1958 im Bundesgebiet (ohne Saar-

land und Berlin [West]) 429 000 Wechsel im Betrage von 283,2 Mill. DM (gegen 321,4 Mill. DM im Vorjahr) von Banken und Postanstalten protestiert worden. Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel war mit 661 DM annähernd so hoch wie im vorangegangenen Jahr. *Schu.*

Öffentliche Finanzen

Die steuerlichen Einkünfte in einigen freien Berufen

Weitere Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik 1954

Auch in der Einkommensteuerstatistik 1954 sind wieder einige freie Berufe besonders ausgegliedert worden, und zwar die Rechtsanwälte und Notare, die Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, die unter der Bezeichnung „Sonstige Wirtschaftsberatung“ zusammengefaßt sonstigen wirtschaftsberatenden Berufe wie Buchsachverständige, Helfer in Steuer-sachen usw., die Ärzte, die Zahnärzte und Dentisten sowie die Tierärzte. Während sich die entsprechenden Ergebnisse für 1950 nur auf die steuerbelasteten Steuerpflichtigen bezogen, sind 1954 alle mit Einkünften aus selbständiger Arbeit veranlagten Steuerpflichtigen aus den genannten freien Berufen erfaßt worden. Auf einen besonderen Nachweis der Heilpraktiker ist 1954 wegen ihrer verhältnismäßig geringen Zahl verzichtet worden. Dagegen sind die Wirtschaftsprüfer und Steuerberater als besondere Untergruppe aus der Gruppe der wirtschaftsberatenden Berufe hervorgehoben worden. Außerdem sind die auf die einzelnen Berufsgruppen entfallenden Steuerpflichtigen weiter unterschieden worden nach solchen mit Einkünften überwiegend aus selbständiger Arbeit, d. h. die Einkünfte aus dieser Einkunftsart waren hier höher als diejenigen aus jeder einzelnen anderen Einkunftsart, und nach solchen mit Einkünften überwiegend aus anderen Einkunftsarten, d. h. die Einkünfte aus irgendeiner anderen Einkunftsart haben in diesen Fällen diejenigen aus selbständiger Arbeit überstiegen. Schließlich sind auch noch die Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge unter den Steuerpflichtigen der erfaßten freien Berufe besonders ermittelt worden, soweit sie durch Inanspruchnahme eines Freibetrags für besondere Fälle nach § 33 a EStG 1953, der nach Artikel 1 Ziff. 14 des Steueränderungsgesetzes vom 24. Juni 1953 letztmals für den Veranlagungszeitraum 1954 zu gewähren war, als solche erkennbar waren.

Es werden nur die Berufszugehörigen der erfaßten Berufe nachgewiesen, die über Einkünfte aus selbständiger Arbeit, zu denen außer den Einkünften aus einem freien Beruf auch Einkünfte aus sonstiger selbständiger Arbeit, wie etwa Vergütungen für Vermögensverwaltung und

Aufsichtsratsvergütungen gehören, verfügt haben. So sind z. B. in einem Dienstverhältnis stehende Ärzte, die nur mit ihren Arbeitseinkünften oder daneben mit Einkünften, die nicht zu den Einkünften aus selbständiger Arbeit zählen, veranlagt worden sind, in den Zahlen nicht enthalten. Das gleiche gilt für die allerdings nur verhältnismäßig seltenen Fälle, in denen steuerrechtlich wegen der Beschäftigung von qualifizierten Hilfskräften eine Vervielfältigung der Arbeitskraft des den freien Beruf Ausübenden angenommen wird und damit die Einkünfte als Einkünfte aus Gewerbebetrieb und nicht als solche aus selbständiger Arbeit angesehen werden.

Fast genau die Hälfte (50,1 vH) aller mit Einkünften aus selbständiger Arbeit Veranlagten entfiel auf die genannten sechs freien Berufe. Ihr Anteil an den Einkünften aus dieser Einkunftsart betrug jedoch 72,5 vH. Im einzelnen sind insgesamt 12 761 Rechtsanwälte und Notare mit Einkünften aus selbständiger Arbeit in Höhe von 206,9 Mill. DM veranlagt worden. Von diesen hatten 10 843 (85,0 vH) Einkünfte überwiegend aus dieser Einkunftsart im Betrage von 198,2 Mill. DM (95,8 vH). Auf Rechtsanwälte und Notare mit Einkünften überwiegend aus anderen Einkunftsarten entfielen zwar noch 15,0 vH der Steuerpflichtigen, aber nur 4,2 vH der Einkünfte aus selbständiger Arbeit dieser Berufsgruppe. Gemessen am Gesamtbetrag der Einkünfte, der gleich der Summe der Einkünfte aus den einzelnen Einkunftsarten nach Ausgleich mit Verlusten, die sich aus einzelnen Einkunftsarten ergeben, ist, betrug der Anteil der Einkünfte aus selbständiger Arbeit bei den Steuerpflichtigen mit Einkünften überwiegend aus dieser Einkunftsart 96,4 vH gegen 23,2 vH bei denen mit Einkünften überwiegend aus anderen Einkunftsarten. Daher war auch der Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen bei denen mit Einkünften überwiegend aus selbständiger Arbeit nur wenig höher als die durchschnittlichen Einkünfte aus selbständiger Arbeit (18 967 DM gegen 18 281 DM) und überstieg ihn um ein Mehrfaches (19 545 DM gegen 4 533 DM) bei den Steuerpflichtigen mit Einkünften überwiegend aus anderen Einkunftsarten. Der sich für die letzteren bei einem Vergleich der beiden Durchschnittsbeträge ergebende außerordentlich hohe Unterschiedsbetrag legt die Vermutung nahe, daß es sich hier bei den anderen Einkünf-

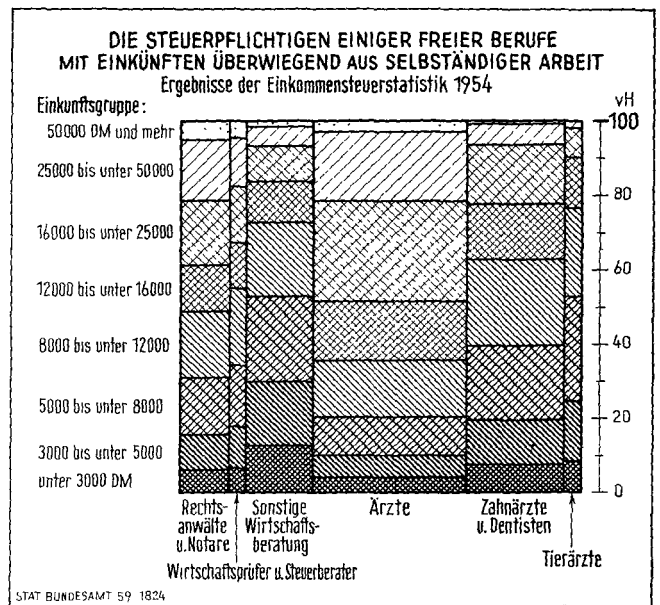
Tabelle 1: Einkünfte, Einkommen und Steuerschuld in einigen freien Berufen 1954

	Insgesamt					darunter mit Einkünften überwiegend aus selbständiger Arbeit						
	Steuerpflichtige	Einkünfte aus selbständiger Arbeit	Gesamtbetrag der Einkünfte	Einkommen	Steuerschuld	Steuerpflichtige		Einkünfte aus selbständiger Arbeit		Gesamtbetrag der Einkünfte	Einkommen	Steuerschuld
						Anzahl	vH der Spalte 1	Mill. DM	vH der Spalte 2				Mill. DM
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Rechtsanwälte und Notare	12 761	206,9	243,1	206,5	57,8	10 843	85,0	198,2	95,8	205,7	174,8	48,7
darunter:												
Vertriebene	1 928	23,9	26,7	22,7	4,6	1 724	89,4	23,3	97,4	23,7	20,2	4,1
Sowjetzonenflüchtlinge	343	4,4	5,0	4,3	0,9	302	88,0	4,3	96,1	4,4	3,7	0,8
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	4 603	64,8	78,9	65,6	17,5	3 753	81,5	61,7	95,1	64,5	54,0	14,4
darunter:												
Vertriebene	569	6,3	7,3	6,0	1,2	473	83,1	6,0	95,4	6,1	5,0	1,0
Sowjetzonenflüchtlinge	101	1,2	1,3	1,0	0,2	86	85,1	1,1	96,8	1,1	0,9	0,2
Sonstige Wirtschaftsberatung	21 482	181,2	291,7	247,4	61,0	14 879	69,3	160,6	88,6	171,7	146,2	31,0
darunter:												
Vertriebene	2 495	18,6	26,1	22,1	3,6	1 849	74,1	17,0	91,1	17,7	14,9	2,3
Sowjetzonenflüchtlinge	484	3,8	5,6	4,8	0,9	337	69,6	3,3	88,2	3,5	3,0	0,5
Ärzte	39 967	647,7	753,2	636,8	162,3	34 013	85,1	620,5	95,8	647,6	546,2	139,4
darunter:												
Vertriebene	7 265	109,1	119,7	101,6	21,8	6 390	88,0	105,4	96,6	106,5	90,0	19,5
Sowjetzonenflüchtlinge	863	12,9	14,7	12,6	2,8	737	85,4	12,4	96,0	12,8	10,9	2,4
Zahnärzte und Dentisten	22 842	254,8	263,8	223,7	43,2	21 907	95,9	251,2	98,6	252,5	214,1	41,0
darunter:												
Vertriebene	3 646	36,6	37,0	31,5	4,8	3 539	97,1	36,2	99,0	35,9	30,6	4,7
Sowjetzonenflüchtlinge	373	3,9	3,9	3,4	0,5	362	97,1	3,9	99,3	3,9	3,3	0,5
Tierärzte	4 530	35,8	45,4	37,4	6,2	3 734	82,4	33,5	93,3	34,2	28,0	4,0
darunter:												
Vertriebene	935	7,3	8,5	7,0	0,9	798	85,3	6,9	94,0	6,9	5,8	0,6
Sowjetzonenflüchtlinge	113	0,9	1,0	0,8	0,1	102	90,3	0,9	96,8	0,9	0,7	0,1

ten zu einem großen Teil um Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit gehandelt haben dürfte, bei den Steuerpflichtigen also etwa um in einem Arbeitsverhältnis stehende sogenannte Syndikusanwälte oder um ehemalige Beamte, die in geringem Umfang noch eine Anwaltstätigkeit ausüben haben. Da der Anteil der Sonderausgaben, die gleich der Differenz zwischen dem Gesamtbetrag der Einkünfte und dem Einkommen sind, am Gesamtbetrag der Einkünfte bei den beiden unterschiedenen Gruppen ungefähr gleich hoch war (15,0 vH gegen 15,4 vH), ergab sich für die Rechtsanwälte und Notare mit Einkünften überwiegend aus selbständiger Arbeit im Durchschnitt ein etwas geringeres veranlagtes Einkommen (16 123 DM) als für die anderen (16 531 DM).

Von den 4603 ermittelten Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern mit Einkünften aus selbständiger Arbeit im Betrage von 64,8 Mill. DM entfielen 81,5 vH der Steuerpflichtigen und 95,1 vH der Beträge auf solche mit Einkünften überwiegend aus dieser Einkunftsart. Am Gesamtbetrag der Einkünfte waren die Einkünfte aus selbständiger Arbeit bei den Steuerpflichtigen mit Einkünften überwiegend aus dieser Einkunftsart mit 95,6 vH und bei denen mit Einkünften überwiegend aus anderen Einkunftsarten mit 22,1 vH beteiligt. Die sich für die Wirtschaftsprüfer und Steuerberater ergebenden Durchschnittsbeträge lagen durchweg unter denen der Rechtsanwälte und Notare. Anders als bei diesen war aber bei ihnen das Durchschnittseinkommen je Steuerpflichtigen bei den überwiegend freiberuflich Tätigen (14 381 DM) höher als bei denen mit Einkünften überwiegend aus anderen Einkunftsarten (13 700 DM).

Zu den sonstigen wirtschaftsberatenden Berufen zählten 21 482 Steuerpflichtige mit 181,2 Mill. DM Einkünften aus selbständiger Arbeit. In dieser Berufsgruppe blieben die Anteile derer mit Einkünften überwiegend aus selbständiger Arbeit (69,3 vH der Steuerpflichtigen und 88,6 vH der Einkünfte) erheblich hinter den entsprechenden Anteilen bei den übrigen erfaßten freien Berufen zurück. Bei den überwiegend freiberuflich Tätigen betrug der Anteil der Berufseinkünfte am Gesamtbetrag der Einkünfte 93,5 vH, bei denen mit Einkünften überwiegend aus anderen Einkunftsarten aber nur 17,2 vH. Auffallend hoch war bei den letzteren im Vergleich zu denen mit überwiegenden Einkünften aus selbständiger Arbeit der Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen (18 184 DM gegen 11 538 DM) und damit auch das Durchschnittseinkommen (15 323 DM gegen 9 828 DM). Die außerordentlich hohen Durchschnittseinkünfte aus



anderen Einkunftsarten der in dieser Wirtschaftsgruppe nur nebenberuflich Tätigen (nach Ausgleich etwaiger Verluste 18 184 DM — 3 124 DM = 15 060 DM) läßt kaum einen anderen Schluß zu, als daß auch hier Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit eine große Rolle gespielt haben.

Von der Statistik sind 39 967 Ärzte mit Einkünften aus selbständiger Arbeit in Höhe von 647,7 Mill. DM erfaßt worden. Dabei ist zu berücksichtigen, und dies gilt entsprechend auch für die anderen Berufsgruppen, daß in den Fällen, in denen beide Ehegatten gemeinsam einen freien Beruf ausüben und zusammen veranlagt werden, sie nur als ein Steuerpflichtiger gezählt werden. Die von den Ärzten auf solche mit Einkünften überwiegend aus selbständiger Arbeit entfallenden Anteile weichen bei den Steuerpflichtigen nur geringfügig (85,1 vH gegen 85,0 vH) und bei den Einkünften (95,8 vH) überhaupt nicht von den entsprechenden Anteilen der Rechtsanwälte und Notare ab. Ebenso ergeben sich auch für diese beiden Berufsgruppen in der Höhe der Durchschnittsbeträge im allgemeinen keine allzu erheblichen Unterschiede. Lediglich in der Gruppe der Steuerpflichtigen mit Einkünften

Tabelle 2: Durchschnittsbeträge und Anteil der Einkünfte aus selbständiger Arbeit am Gesamtbetrag der Einkünfte 1954

	Steuerpflichtige insgesamt				davon mit Einkünften überwiegend aus							
			Anteil der Einkünfte aus selbständiger Arbeit am Gesamtbetrag der Einkünfte		selbständiger Arbeit				anderen Einkunftsarten			
	Einkünfte aus selbständiger Arbeit	Gesamtbetrag der Einkünfte	Einkommen	vH	Einkünfte aus selbständiger Arbeit	Gesamtbetrag der Einkünfte	Einkommen	vH	Einkünfte aus selbständiger Arbeit	Gesamtbetrag der Einkünfte	Einkommen	vH
	DM je Steuerpflichtigen				DM je Steuerpflichtigen				DM je Steuerpflichtigen			
Rechtsanwälte und Notare	16 215	19 054	16 184	85,1	18 281	18 967	16 123	96,4	4 533	19 545	16 531	23,2
darunter:												
Vertriebene	12 391	13 838	11 785	89,5	13 502	13 760	11 715	98,1	3 005	14 500	12 382	20,7
Sowjetzonenfluchtlinge	12 921	14 706	12 633	87,9	14 103	14 503	12 404	97,2	4 220	16 195	14 317	26,1
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	14 088	17 135	14 255	82,2	16 435	17 191	14 381	95,6	3 729	16 889	13 700	22,1
darunter:												
Vertriebene	11 084	12 868	10 536	86,1	12 725	12 943	10 543	98,3	3 000	12 500	10 500	24,0
Sowjetzonenfluchtlinge	11 455	12 703	10 277	90,2	13 023	13 256	10 663	98,2	2 467	9 533	8 067	25,9
Sonstige Wirtschaftsberatung	8 436	13 581	11 517	62,1	10 793	11 538	9 828	93,5	3 124	18 184	15 323	17,2
darunter:												
Vertriebene	7 475	10 476	8 851	71,4	9 188	9 562	8 060	96,1	2 570	13 091	11 115	19,6
Sowjetzonenfluchtlinge	7 760	11 599	9 977	66,9	9 831	10 513	9 024	93,5	3 014	14 088	12 163	21,4
Ärzte	16 205	18 846	15 933	86,0	18 244	19 038	16 059	95,8	4 556	17 748	15 213	25,7
darunter:												
Vertriebene	15 010	16 479	13 981	91,1	16 494	16 668	14 081	99,0	4 176	15 095	13 247	27,7
Sowjetzonenfluchtlinge	14 978	17 089	14 554	87,6	16 844	17 408	14 748	96,8	4 063	15 222	13 421	26,7
Zahnärzte und Dentisten	11 154	11 548	9 792	96,6	11 465	11 528	9 772	99,5	3 872	12 004	10 247	32,3
darunter:												
Vertriebene	10 044	10 135	8 642	99,1	10 242	10 156	8 655	100,8	3 505	9 430	8 187	37,2
Sowjetzonenfluchtlinge	10 466	10 512	9 062	99,6	10 707	10 635	9 189	100,7	2 545	6 455	5 545	39,4
Tierärzte	7 913	10 032	8 255	78,9	8 962	9 157	7 493	97,9	2 995	14 134	11 828	21,2
darunter:												
Vertriebene	7 847	9 093	7 509	86,3	8 644	8 608	7 061	100,4	3 204	11 920	10 117	26,9
Sowjetzonenfluchtlinge	7 823	8 717	7 319	89,7	8 392	8 412	7 059	99,8	2 545	11 545	9 727	22,0

Tabelle 3: Gliederung der Steuerpflichtigen nach der Höhe ihrer Einkünfte aus selbständiger Arbeit 1954
vH

Einkunftsgruppe in DM	Rechtsanwälte und Notare			Wirtschaftsprüfer und Steuerberater			Sonstige Wirtschaftsberatung			Ärzte			Zahnärzte und Dentisten			Tierärzte		
	mit Einkünften																	
	aus selbständiger Arbeit überhaupt	überwiegend aus selbständiger Arbeit	überwiegend aus anderen Einkunftsarten	aus selbständiger Arbeit überhaupt	überwiegend aus selbständiger Arbeit	überwiegend aus anderen Einkunftsarten	aus selbständiger Arbeit überhaupt	überwiegend aus selbständiger Arbeit	überwiegend aus anderen Einkunftsarten	aus selbständiger Arbeit überhaupt	überwiegend aus selbständiger Arbeit	überwiegend aus anderen Einkunftsarten	aus selbständiger Arbeit überhaupt	überwiegend aus selbständiger Arbeit	überwiegend aus anderen Einkunftsarten	aus selbständiger Arbeit überhaupt	überwiegend aus selbständiger Arbeit	überwiegend aus anderen Einkunftsarten
unter 3 000	14,2	6,1	60,1	17,1	6,5	63,9	30,8	12,7	70,7	11,7	4,1	54,7	9,6	7,5	58,5	18,0	8,4	62,9
3 000 bis unter 5 000	10,2	9,5	14,3	12,6	11,3	18,2	18,0	17,1	13,7	7,2	5,9	14,6	12,3	12,1	17,9	16,8	16,4	18,8
5 000 bis unter 8 000	14,8	15,3	12,1	15,0	16,5	8,7	18,4	23,0	8,0	10,7	10,3	12,9	19,6	19,9	11,0	25,2	28,0	12,1
8 000 bis unter 12 000	16,2	17,9	6,4	17,6	20,7	4,1	15,1	20,1	3,8	14,5	15,3	9,6	22,6	23,3	7,3	20,6	23,9	4,9
12 000 bis unter 16 000	11,0	12,5	2,1	10,4	12,3	1,9	8,0	10,8	1,7	14,1	15,8	4,8	14,5	15,0	2,1	11,2	13,4	0,9
16 000 bis unter 25 000	15,2	17,3	2,9	12,6	15,0	1,9	7,1	9,7	1,3	23,4	27,1	2,3	15,3	15,9	2,2	6,7	8,1	0,3
25 000 bis unter 50 000	14,2	16,5	1,7	11,0	13,2	1,1	3,8	5,3	0,5	16,0	18,7	0,9	5,8	6,0	1,0	1,5	1,8	0,1
50 000 und mehr	4,2	4,9	0,4	3,7	4,5	0,2	1,0	1,3	0,3	2,4	2,8	0,2	0,3	0,3	—	—	—	—
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	100	85,0	15,0	100	81,5	18,5	100	69,3	30,7	100	85,1	14,9	100	95,9	4,1	100	82,4	17,6

überwiegend aus anderen Einkunftsarten, bei denen es sich unter den Ärzten zu einem großen Teil wohl um in einem Arbeitsverhältnis stehende Ärzte mit zusätzlichen Einkünften aus freier Praxis handelt, bleibt bei annähernd gleich hohen Durchschnittseinkünften aus selbständiger Arbeit der durchschnittliche Gesamtbetrag der Einkünfte bei den Ärzten (17 748 DM) etwas stärker hinter dem der Rechtsanwälte und Notare (19 545 DM) zurück.

Unter den untersuchten freien Berufen sind die Zahnärzte und Dentisten diejenige Berufsgruppe, in der Steuerpflichtige mit Einkünften überwiegend aus anderen Einkunftsarten verhältnismäßig am seltensten vorkommen. Von den 22 842 mit Einkünften aus selbständiger Arbeit in Höhe von 254,8 Mill. DM veranlagten Zahnärzten und Dentisten entfielen nämlich 95,9 vH der Steuerpflichtigen und 98,6 vH der Einkünfte auf Steuerpflichtige mit Einkünften überwiegend aus dieser Einkunftsart. Bei diesen machten die Einkünfte aus eigentlicher Berufstätigkeit nicht weniger als 99,5 vH des Gesamtbetrags der Einkünfte aus, so daß, wie sich bei einem Vergleich der Durchschnittseinkünfte aus selbständiger Arbeit (11 465 DM) mit dem durchschnittlichen Gesamtbetrag der Einkünfte (11 528 DM) zeigt, zu den eigentlichen Berufseinkünften nur noch in einem geringen Umfang andere Einkünfte hinzugetreten sind. Ebenso war auch bei den Zahnärzten und Dentisten mit Einkünften überwiegend aus anderen Einkunftsarten der Anteil der Einkünfte aus selbständiger Arbeit am Gesamtbetrag der Einkünfte (32,3 vH) höher als der entsprechende Anteil bei jeder anderen Berufsgruppe. Mit ihren Durchschnittsbeträgen liegen die Zahnärzte und Dentisten erheblich unter denen der Ärzte.

Als letzte und kleinste unter den erfaßten Berufsgruppen erscheinen die Tierärzte mit 4 530 Steuerpflichtigen und Einkünften aus selbständiger Arbeit in Höhe von 35,8 Mill. DM. An ihrer Zahl waren die Steuerpflichtigen mit Einkünften überwiegend aus selbständiger Arbeit mit 82,4 vH und an ihren Berufseinkünften mit 93,3 vH beteiligt. Nach der Höhe des Anteils ihrer Einkünfte aus selbständiger Arbeit am Gesamtbetrag der Einkünfte (97,9 vH) stehen die überwiegend freiberuflich tätigen Tierärzte hinter den Zahnärzten und Dentisten an zweiter Stelle, so daß auch für sie zusätzliche Einkünfte aus anderen Einkunftsarten nur von verhältnismäßig geringer Bedeutung waren. Mit ihren Durchschnittsbeträgen bleiben die Tierärzte fast durchweg hinter denen der anderen untersuchten Berufsgruppen zurück. Lediglich für den durchschnittlichen Gesamtbetrag der Einkünfte und

das Durchschnittseinkommen der Tierärzte mit Einkünften überwiegend aus anderen Einkunftsarten trifft das nicht zu.

Tabelle 4: Anteile der Vertriebenen und der Sowjetzonenflüchtlinge an den Steuerpflichtigen 1954

	Steuerpflichtige insgesamt		davon mit Einkünften überwiegend aus			
			selbständiger Arbeit		anderen Einkunftsarten	
	Auf je 100 Steuerpflichtige kommen					
	Vertriebene	Sowjetzonenflüchtlinge	Vertriebene	Sowjetzonenflüchtlinge	Vertriebene	Sowjetzonenflüchtlinge
Rechtsanwälte u. Notare	15,1	2,7	15,9	2,8	10,6	2,1
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	12,4	2,2	12,6	2,3	11,3	1,8
Sonstige Wirtschaftsberatung	11,6	2,3	12,4	2,3	9,8	2,2
Ärzte	18,2	2,2	18,8	2,2	14,7	2,1
Zahnärzte u. Dentisten	16,0	1,6	16,2	1,7	11,4	1,2
Tierärzte	20,6	2,5	21,4	2,7	17,2	1,4

In allen Berufsgruppen waren die von den Vertriebenen und den Sowjetzonenflüchtlingen auf Steuerpflichtige mit Einkünften überwiegend aus selbständiger Arbeit entfallenden Anteile an den Steuerpflichtigen wie auch, mit einer Ausnahme, an den Einkünften höher als im jeweiligen Gesamtdurchschnitt der Berufsgruppe. Unter den Steuerpflichtigen mit Einkünften überwiegend aus selbständiger Arbeit, um sich nur auf diesen Personenkreis zu beschränken, waren Vertriebene in besonders hohem Maße unter den Tierärzten (21,4 vH) und unter den Ärzten (18,8 vH) vertreten, dagegen verhältnismäßig am schwächsten unter den sonstigen wirtschaftsberatenden Berufen (12,4 vH). Wesentlich geringer war der Anteil der Sowjetzonenflüchtlinge an den Steuerpflichtigen, der in allen Berufsgruppen unter 3 vH blieb. Sowohl bei den Vertriebenen als auch bei den Sowjetzonenflüchtlingen war der Anteil der Einkünfte aus selbständiger Arbeit am Gesamtbetrag der Einkünfte bei den überwiegend freiberuflich Tätigen fast ausnahmslos höher als im Durchschnitt der jeweiligen Berufsgruppe. In einigen Fällen waren die Einkünfte aus der eigentlichen Berufstätigkeit sogar höher als der Gesamtbetrag der Einkünfte, da hier ausgeglichene Verluste etwa hinzugekommene Einkünfte aus anderen Einkunftsarten überstiegen haben. Mit ihren Durchschnittsbeträgen liegen die Vertriebenen und die Sowjetzonenflüchtlinge durchweg, und zwar zum Teil recht erheblich, unter denen, die sich im Gesamtdurchschnitt ihrer Berufsgruppe ergeben. Hei.

Preise

Die Preise im Januar/Februar 1959

Die Preise der Welthandelsgüter waren an den großen internationalen Märkten im Januar bis in die ersten Wochen des Februar 1959 im Durchschnitt weiter leicht rückläufig. Der Index der Stapelwarenpreise nach Moody (USA)

und auch Reuters Index für den Sterlingbereich gaben von Mitte Dezember 1958 bis Mitte Januar 1959 um etwa 1 vH nach und hielten dann bis 10. Februar unter Schwankungen knapp ihren Stand. Dabei ergaben sich Preisrückgänge insbesondere bei Zucker, Kakao, Schweinen, Schmalz, Eiern (jahreszeitlich), Wolle, Baumwolle (insbesondere ägyptischer

Herkunft), Kohle, Erdöl, Eisen und Stahl (an europäischen Märkten), während die Preise für Weizen, Gerste, Kaffee, Häute, Kautschuk und Buntmetalle anzogen.

Der deutsche Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter hat sich von Dezember 1958 zu Januar 1959 um 1,6 vH gesenkt. Dabei sind die Erzeugnisse der Land-, Forst- und Plantagenwirtschaft sowie der Fischerei um 1,7 vH, die der Industrie im Durchschnitt um 1,6 vH zurückgegangen.

Der deutsche Grundstoffpreisindex blieb in der gleichen Zeit unverändert. Lediglich die Preise der in den Index einbezogenen Produkte ausländischer Herkunft haben sich im Durchschnitt um 0,2 vH gesenkt. Im einzelnen ist bei den Produkten landwirtschaftlicher Herkunft vor allem die Preisermäßigung für Rohkakao (-7,4 vH), Rohzucker (-7,1 vH), Raps (-5,1 vH) und Rohkaffee (-1,1 vH) und bei den Industrieprodukten der Preisrückgang bei Reyon um 2,3 vH und Steinkohle um 1,1 vH zu erwähnen.

Die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte sind vom Dezember 1958 zum Januar 1959 im Durchschnitt um 1,8 vH angestiegen und liegen damit 1,3 vH über dem Stand des Januar 1958. Dabei erhöhten sich die Preise der pflanzlichen Produkte im gleichen Zeitraum um 6,6 vH, während die Preise für tierische Produkte im Durchschnitt aller in den Index einbezogenen Waren um 0,8 vH zurückgingen. Für die einzelnen Erzeugnisse und Erzeugnisgruppen ergaben sich gegenüber dem Vormonat und Vorjahr folgende Veränderungen.

Veränderung in vH
Januar 1959 gegen
Dezember 1958

	Dezember 1958	Januar 1959
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	+ 1,8	+ 1,3
Pflanzliche Produkte	+ 6,6	+ 0,5
Saatgut	-	+ 35,3
Hackfrüchte	+ 8,2	+ 45,4
Öl- und Faserpflanzen	+ 0,0	- 0,0
Heu und Stroh	+ 1,3	+ 1,2
Genußmittelpflanzen	- 0,7	- 39,1
Obst	+ 4,9	- 59,1
Gemüse	+ 32,3	+ 25,4
Weinmost	-	-
Tierische Produkte	- 0,8	+ 1,8
Schlachtvieh	- 0,3	+ 11,0
Nutz- und Zuchtvieh	+ 1,7	+ 2,5
Milch	+ 0,2	- 5,9
Eier	- 19,0	- 14,5
Wolle, Häute und Felle	+ 0,3	- 37,1

Die Preissteigerung für Getreide ist auf die Preisstaffel im Getreidepreisgesetz zurückzuführen. Auch Speiseerbsen zogen bei geringem Angebot um 5,1 vH im Preis an. Sehr stark erhöhten sich aus dem gleichen Grund die Preise für Speisekartoffeln (+ 10,8 vH). Während Heu um 0,5 vH im Preis nachgab, zogen die Strohpreise aus saisonalen Gründen um 3,5 vH an. Preiserhöhungen bei Äpfeln wirkten sich in der Indexsteigerung für Obst um 4,9 vH aus. Die (saisonbedingte) Erhöhung aller Gemüsepreise ergab einen Indexanstieg um 32,3 vH.

Bei den einzelnen, in den Index einbezogenen tierischen Produkten überwogen zahlenmäßig gesehen ebenfalls die Preiserhöhungen. Lediglich die Stärke einzelner Preiserhöhungen bewirkte einen Rückgang des Durchschnitts um 0,8 vH. Beim Schlachtvieh zogen infolge Verknappung des Rinderangebots einerseits und regerer Nachfrage nach Rindfleisch andererseits die Preise für Ochsen, Bullen, Kühe und Färsen zwischen 5,1 und 1,6 vH an. Die Preise für Schafvieh erhöhten sich ebenfalls von Dezember zu Januar um 7,6 vH. Dagegen brachte ein starkes Inlandsangebot für Kälber und Schweine Preisrückgänge um 7,2 bzw. 2,2 vH. Infolge des nachlassenden Weltmarktangebots erhöhten sich die Preise für Häute und Felle um 6,2 vH. Ein sehr reichliches Angebot an Eiern brachte einen bemerkenswerten hauptsächlich saisonbedingten Rückgang der Eierpreise um 19,0 vH.

Der Preisindex für das Rohholz aus Staatsforsten hat sich insgesamt kaum verändert (-0,1 vH). Das wichtige Stammholz ist von November zu Dezember 1958 um 0,2 vH im Preis zurückgegangen. Im einzelnen haben sich alle Stammholzarten außer Kiefer B im Preis ermäßigt. Für Grubenholz ergab sich ein Preisrückgang um 9,0 vH, für Faserholz um 0,9 vH. (Der Preis für Rotbuchenfaserholz erhöhte sich dabei

Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt								
	Internationale Rohstoffpreise		Ein- kaufs- preise für Aus- lands- güter ¹⁾	Grund- stoff- preise ²⁾	Erzeu- ger- preise land- wirt- schaft- licher Pro- dukte ³⁾	Ein- kaufs- preise land- wirt- schaft- licher Be- triebs- mittel ⁴⁾	Erzeu- ger- preise indus- trieller Pro- dukte ⁵⁾	Preise für die Le- bens- hal- tung ⁶⁾	Ein- zel- hand- els- preise ⁷⁾	Woh- nungs- bau- preise ⁸⁾	
	Moody ¹⁾	Reuter ²⁾									
JD	1938 = 100		1950 = 100	1938 = 100							
1950	291	368	100	192	166	163	186	156	172	184	
1954	294	350	103	235	193	189	217	169	179	221	
1955	282	354	103	240	204	191	222	172	180	237	
1956	292	348	107	248	211	198	226	176	183	246	
1957	287	329	106	253	218	201	232	180	188	258r	
1958	276	297	100	253p	.	.	233	186	192	268	
1957											
Aug.	296	319	104	255	222	198	231	181	189	260	
Sept.	284	317	104	254	220	198	231	181	189	.	
Okt.	271	308	103	255	216	197	232	183	190	.	
Nov.	269	305	102	256	217	198	232	183	190	260	
Dez.	273	305	103	257	219	199	233	183	191	.	
1958											
Jan.	273	300	102	257	220	203	234	185	192	.	
Febr.	276	298	101	255	220	204	234	186	192	263	
März	278	295	100	254	222	204	234	186	192	.	
April	274	296	101	254	226	203	234	186	193	.	
Mai	278	295	102	253	225	203	233	186	193	268	
Juni	278	297	102	252	220	203	233	186	193	.	
Juli	279	299	101	251	217	202	233	186	193	.	
Aug.	278	297	100	251	212	203	233	185	191	268	
Sept.	273	293	99	250	209	203	233	185	191	.	
Okt.	272	295	99	251	212	206	233	184	191	.	
Nov.	276	302	99	252	217	206	233	185	192	273	
Dez.	273	298	98	252p	219p	208	232	186	192	.	
1959											
Jan.	269	294	96	252p	223p	210p	232	186	192	.	

Veränderung⁹⁾ in vH gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr

1958										
Aug.	-0,3	-0,8	-0,7	-0,3	-2,5	+0,5	+0,1	-0,7	-1,1	+0,2
Sept.	-1,6	-1,3	-0,6	-0,2	-1,1	+0,2	-0,1	-0,3	-0,3	.
Okt.	-0,7	+0,6	-0,8	+0,4	+1,4	+1,1	+0,1	-0,2	+0,1	.
Nov.	+1,5	+2,3	+0,2	+0,6	+2,2	+0,3	-0,1	+0,6	+0,4	+1,8
Dez.	-1,0	-1,1	-1,0	-0,1	+1,2	+1,0	-0,1	+0,3	+0,3	.
1959										
Jan.	-1,6	-1,4	-1,6	-0,0	+1,8	+1,0	-0,2	+0,1	+0,1	.

¹⁾ Monatsdurchschnitte. — ²⁾ Preisstand am 21. jeden Monats. — ³⁾ JD = Wirtschaftsjahresdurchschnitte Juli bis Juni; 1938/1939 = 100. Hinweis: Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte nur im Tabellenteil dieses Heftes. — ⁴⁾ Preisstand am 15. jeden Monats. — ⁵⁾ Mittlere Verbrauchergruppe. — ⁶⁾ Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indexziffern.

im Durchschnitt um 2,6 vH, für Fichte/Tanne-Faserholz ging er um 2,5 vH zurück.) Die Preiserhöhung für Brennholz (+ 6,0 vH) dürfte saisonbedingt sein.

Der Index der Einkaufspreise für landwirtschaftliche Betriebsmittel hat sich von Dezember 1958 zu Januar 1959 um 1,0 vH erhöht. Diese Erhöhung geht hauptsächlich zurück auf das Ansteigen des Durchschnittsindex für die Gruppe Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion.

Veränderung in vH
Januar 1959 gegen
Dezember 1958

Gesamtindex	+ 1,0	+ 3,6
Einkäufe von Waren und Dienstleistungen insgesamt	+ 1,2	+ 3,9
Handelsdünger	+ 3,8	+ 0,3
Futtermittel	+ 1,3	+ 3,3
Saatgut	-	+ 26,6
Nutz- und Zuchtvieh	+ 2,3	+ 4,4
Pflanzenschutzmittel	+ 1,4	- 0,8
Brenn- und Treibstoffe	+ 0,0	- 0,1
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	+ 0,1	+ 3,0
Unterhaltung von Gebäuden	-	+ 4,9
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	+ 0,1	+ 3,1
Ausgaben für Neubauten und Maschinen insgesamt	+ 0,0	+ 2,3
Neubauten	-	+ 4,9
Neuanschaffung größerer Maschinen	+ 0,0	+ 1,6

Von den in diese Gruppe einbezogenen Waren ist es die Gruppe Handelsdünger, die in Anbetracht der Staffelpreise für jede einzelne Düngemittelsorte (ausgenommen Kalkdüngemittel) um 3,8 vH im Durchschnitt gestiegen ist. Ein geringes Angebot für alle Futtermittelarten brachte eine durchschnittliche Steigerung der Preise um 1,3 vH. Pflanzenschutzmittel haben sich um 1,4 vH erhöht. Auch die Gruppe Nutz- und Zuchtvieh ist vorwiegend saisonbedingt um 2,3 vH im Index angestiegen. Die Preisänderungen bei allen anderen Gruppen sind nur sehr geringfügig.

Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ist vom Dezember 1958 zum Januar 1959 um 0,2 vH zurückgegangen, er liegt damit um 0,8 vH unter dem Niveau des Januar 1958. Für die einzelnen zusammengefaßten Gruppen ergaben sich gegenüber Vormonat und Vorjahr die folgenden Veränderungen.

	Veränderung in vH Januar 1959 gegen Dezember 1958	
	Dezember 1958	Januar 1959
Gesamtindex	- 0,2	- 0,8
Bergbau einschl. Erdölgewinnung	+ 0,0	+ 0,3
Verarbeitende Industrien insgesamt	- 0,2	- 1,1
Grundstoffe erzeugende Industrien	- 0,1	- 0,7
Investitionsgüter erzeugende Industrien	- 0,0	+ 0,4
Verbrauchsgüter erzeugende Industrien	- 0,6	- 3,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	- 0,2	- 0,3
Energieerzeugung	-	+ 2,1

Unter den Erzeugnissen der Grundstoffindustrien ist die Erhöhung des Teil-Index der NE-Metallindustrie um 2,4 vH erwähnenswert, die vor allem auf die Preiserhöhung für Kupfer um 5,0 vH und dessen Halbzeuge zurückgeht. Dagegen hat sich Hüttenaluminium um 3,1 vH im Preis ermäßigt. Aluminium-Halbzeug verbilligte sich entsprechend. Bei den Erzeugnissen der Sägereien und der Holzbearbeitungsindustrie (- 0,8 vH) brachte ein schon länger anhaltender Preisdruck weitere Preisrückgänge für Schnittholz.

Bei den Erzeugnissen der Verbrauchsgüterindustrien ist vor allem der weitere Preisrückgang bei den Erzeugnissen der Textilindustrie (- 1,2 vH) und der Bekleidungsindustrie (- 0,5 vH) - zum Teil durch billige Importe verursacht - zu erwähnen. Bei der Gruppe Lederverarbeitung und Schuhherstellung überwiegen ebenfalls die Preisermäßigungen, so daß sich eine Indexsenkung um 0,4 vH ergab. Unter den Nahrungs- und Genußmittelindustrien ist eine Preiserhöhung bei den Erzeugnissen der Nahrungsmittelindustrie und der Futtermittelindustrie erwähnenswert. Ein starker Rückgang der Preise für Fleisch und Wurstwaren brachte ein Nachgeben des Index für die Gruppe Fleischverarbeitung um 4,6 vH. Für die Fischverarbeitende Industrie ergab sich in Anbetracht der Marktlage ein Preisrückgang um durchschnittlich 5,8 vH. Auch die Preise für Gewürze ließen in Auswirkung vorangegangener Bewegungen der Weltmarktpreise um 0,8 vH nach. Bei der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie (+ 1,3 vH) machte sich der Preisanstieg für Sauerkraut bemerkbar. Ebenso haben sich u. a. Brechbohnen und Apfelsaft im Preis erhöht. Dagegen haben die Preise für Apfelsmus, Mirabellen und Erbsenkonserven weiterhin nachgelassen. Die Indices aller anderen Gruppen waren nahezu unverändert.

Der Index der Einzelhandelspreise zog vom Dezember 1958 zum Januar 1959 um 0,1 vH an. Bei den Le-

bensmittelgeschäften ergaben sich Preiserhöhungen im Durchschnitt um 0,3 vH. Die Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk senkten die Preise um insgesamt 0,2 vH.

Der Preisindex für die Lebenshaltung hat im Januar 1959 mit 186 (1938 = 100) den Stand des Vormonats beibehalten. Zu einer geringen Preiserhöhung für die gesamte Lebenshaltung um 0,1 vH trugen durchschnittliche Preissteigerungen etwa gleichen Ausmaßes für die Mehrzahl der Bedarfsgruppen bei.

	Veränderung in vH Januar 1959 gegen Dezember 1958	
	Dezember 1958	Januar 1959
Lebenshaltung insgesamt	+ 0,1	+ 0,4
Ernährung	+ 0,1	- 1,2
Getränke und Tabakwaren	+ 0,1	+ 0,6
Wohnung	+ 0,7	+ 1,7
Heizung und Beleuchtung	+ 0,1	+ 3,4
Hausrat	+ 0,1	+ 1,4
Bekleidung	- 0,1	+ 0,2
Reinigung und Körperpflege	+ 0,1	+ 1,8
Bildung und Unterhaltung	+ 0,2	+ 2,3
Verkehr	+ 0,1	+ 11,7

Der Index der Gruppe „Wohnung“ stieg um 0,7 vH; für „Bekleidung“ ergab sich ein Preisrückgang um durchschnittlich 0,1 vH. Wie die nachstehende Tabelle zu erkennen gibt, war die Preisbewegung im einzelnen vom Dezember zum Januar wieder etwas stärker als in den Vormonaten; Erhöhungen und Senkungen gliedern sich jedoch weitgehend aus.

Die Preisveränderungen bei den Nahrungsmitteln standen vorwiegend wieder unter jahreszeitlichen Einflüssen. So verteuerten sich vor allem Kartoffeln um 9,2 vH, Gemüse um 12,5 vH (nur Blumenkohl wurde um 4,4 vH billiger), Obst um 3,7 vH, Hülsen- und Trockenfrüchte um je 0,9 vH. Es erhöhten sich auch die Preise für Milcherzeugnisse wie Käse (0,5 vH) und Butter (0,2 vH), für Fleisch und Fleischwaren (bei Rind- und Schweinebauchfleisch je über 1 vH), Schweinefleisch (inländisches 1,6 vH, ausländisches 1,3 vH) sowie für Salzheringe (2,8 vH) und Fischkonserven (1,1 vH). Demgegenüber wurden rückläufige Preise ausgewiesen für Südfrüchte (6,0 vH), Eier (12,1 vH), Kabeljau (6,4 vH) und Speiseöl (0,8 vH). Bei „Getränken“ standen um 0,3 vH erhöhten Preisen für Lagerbier nachlassende Preise bei Bohnenkaffee und Tee gegenüber.

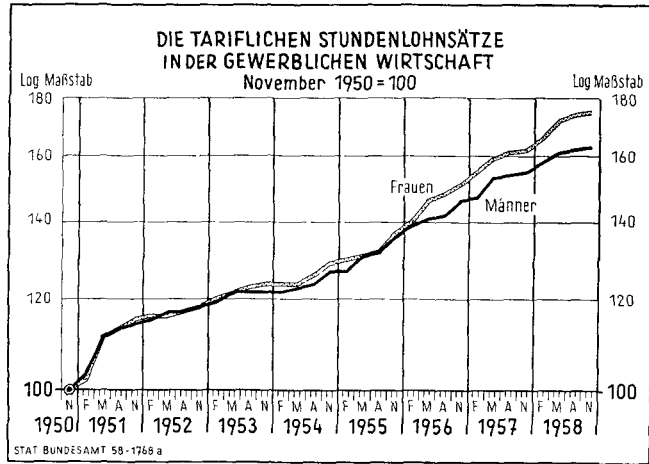
Die Wohnungsmieten stiegen um 0,6 vH, wobei in den Erhöhungen bei Alt- und Neubau-Wohnungen um je 0,6 vH sowie bei Neubau-Wohnungen um 0,5 vH vorwiegend Heraufsetzungen von Gebühren für Nebenleistungen (z. B. Kanalisation, Müllabfuhr, Grundsteuer) zum Ausdruck kamen. Wohnungsreparaturen verteuerten sich (im Vergleich zum August 1958) um 1,5 vH. Bei den Brennstoffen hielten sich die aufgetretenen Preiserhöhungen fast durchweg in geringem Rahmen. In der Gruppe „Hausrat“ gaben vor allem die Preise für Bett-, Haus- und Küchenwäsche etwas stärker (- 0,4 vH), für Metallwaren leicht nach. „Bekleidung“ stand im Zeichen weiterer Preissenkungen; die Preise für Herrenoberkleidung, Damenunterkleidung und Handstrickgarn lagen im Januar 1959 um mehr als 1 vH unter dem Vorjahresniveau. In den übrigen Bedarfsgruppen ergaben sich, soweit Änderungen eintraten, ausschließlich Preiserhöhungen. Bra.

Bedarfsgruppe	Insgesamt erfaßte Waren und Leistungen	Zahl der von Mitte Dezember 1958 bis Mitte Januar 1959 festgestellten Preisänderungen									
		Preiserhöhungen in vH				Unverän- derte Preise	Preissenkungen in vH				
		5,1 und mehr	1,1 bis 5,0	0,6 bis 1,0	bis 0,5		bis 0,5	0,6 bis 1,0	1,1 bis 5,0	5,1 und mehr	
Ernährung	78	10	16	5	18	20	3	1	2	3	
Getränke und Tabakwaren ..	6	—	—	—	1	2	3	—	—	—	
Wohnung	4	—	1	2	1	—	—	—	—	—	
Heizung und Beleuchtung ..	10	—	—	1	6	2	1	—	—	—	
Hausrat	59	—	2	1	17	9	28	2	—	—	
Bekleidung	50	—	—	—	9	—	37	4	—	—	
Reinigung und Körperpflege ..	21	—	—	1	5	15	—	—	—	—	
Bildung und Unterhaltung ..	11	—	—	—	5	6	—	—	—	—	
Verkehr	10	—	—	—	2	8	—	—	—	—	
zusammen	249	10	19	10	64	62	72	7	2	3	
dagegen von Mitte November bis Mitte Dezember 1958	249	6	10	12	49	107	60	1	3	1	

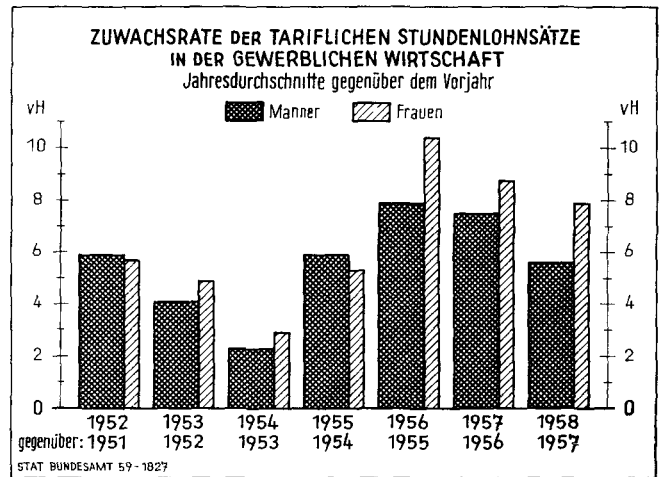
Löhne

Der Index der tariflichen Stundenlöhne in der gewerblichen Wirtschaft im November 1958 sowie 1951 bis 1958

Der Index der tariflichen Stundenlöhne hat in der Zeit von August bis November 1958 nur schwache Veränderungen erfahren. Die Gesamtindexzahl ist bei Männern und bei Frauen jeweils um 0,3 vH auf 163 bzw. 175 gestiegen. In der Mehrzahl der Wirtschaftsgruppen sind gar keine oder nur wenige bzw. in bezug auf die Beschäftigtenzahl kleine Tarifverträge neu abgeschlossen worden. Die größte Lohnsteigerung war in der Energiewirtschaft zu verzeichnen; hier wurden für 42 vH der Männer und rund 50 vH der Frauen die Löhne um 6,5 vH angehoben; das führte zu einer Erhöhung der Indexzahl für die gesamte Wirtschaftsgruppe um 2,7 vH bzw. 3,2 vH.



Im Friseurgewerbe stieg die Indexzahl um 2,5 vH bei den Männern und um 2,3 vH bei den Frauen, weil dort eine beachtliche Lohnerhöhung um 14,1 vH für rund 18 vH der männlichen und von 14,6 vH für rund 16 vH der weiblichen Beschäftigten erfolgte. Darüber hinaus wurden für 46 vH der in der Getränkeindustrie beschäftigten Frauen die Löhne um 6,7 vH angehoben, wodurch sich die Indexzahl dieser Wirtschaftsgruppe um 3,1 vH erhöhte.



Das Tariflohniveau 1958 (Jahresdurchschnitt) hat sich gegenüber 1957 bei den männlichen Arbeitern um 5,6 vH und bei den weiblichen Arbeitern um 7,9 vH gehoben. Die jährlichen Zuwachsraten gestalteten sich seit 1951 wie folgt:

	Männer	Frauen
1951/52	+ 5,9 vH	+ 5,7 vH
1952/53	+ 4,1 vH	+ 4,9 vH
1953/54	+ 2,3 vH	+ 2,9 vH
1954/55	+ 5,9 vH	+ 5,3 vH
1955/56	+ 7,9 vH	+ 10,4 vH
1956/57	+ 7,5 vH	+ 8,8 vH
1957/58	+ 5,6 vH	+ 7,9 vH

Der Vergleich zeigt, daß das Tariflohniveau im letzten Jahr weniger stark gestiegen ist als in den beiden Vorjahren. Sch.

Die Entwicklung der tariflichen Stundenlöhne (Zeitlohn) für Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe nach Wirtschaftsbereichen

Stand	Männliche Arbeiter										Weibliche Arbeiter											
	In den Tariflohnindex einbezogene Wirtschaftsbereiche										In den Tariflohnindex einbezogene Wirtschaftsbereiche											
	Bergbau	Energiewirtschaft	Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	Investitionsgüterindustrien	Verbrauchsgüterindustrien	Nahrungs- und Genussmittelindustrien	Baugewerbe	Handel	Aus Dienstleistungen Friseurgewerbe	Verkehrswirtschaft	insgesamt	Bergbau	Energiewirtschaft	Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	Investitionsgüterindustrien	Verbrauchsgüterindustrien	Nahrungs- und Genussmittelindustrien	Baugewerbe	Handel	Aus Dienstleistungen Friseurgewerbe	Verkehrswirtschaft	insgesamt
Indexzahlen November 1950 = 100																						
1954 JD	120	131	123	123	123	127	127	120	137	127	124	113	132	126	128	123	131	127	120	137	133	126
1955 JD	131	137	130	130	129	134	135	126	147	132	131	120	138	134	136	128	140	137	126	147	137	133
1956 JD	146	148	141	141	139	144	143	135	155	143	142	130	153	150	149	143	153	146	137	156	148	146
1957 JD	152	159	152	150	151	157	156	145	163	153	153	139	164	163	159	157	169	161	149	164	161	159
1958 JD	154	176	161	159	161	170	164	157	176	164	161	143	181	177	169	170	184	168	164	177	176	172
1957																						
Februar	151	152	146	150	146	151	145	142	161	145	147	134	156	157	159	151	162	148	144	162	150	155
Mai	152	160	153	150	151	156	159	144	162	154	153	134	165	164	159	158	169	164	146	164	163	159
August	153	161	153	150	154	160	160	146	163	155	154	143	166	165	159	160	171	166	153	164	163	161
Nov.	153	164	154	150	155	162	160	148	165	158	155	143	169	166	160	160	174	166	154	166	168	162
1958																						
Februar	154	165	156	158	157	165	160	152	168	158	158	143	169	169	169	162	177	166	157	169	168	166
Mai	154	177	162	159	160	169	164	156	172	163	161	143	183	178	169	171	184	169	163	173	176	172
August	155	178	163	159	163	173	165	160	180	166	162	143	184	180	169	173	187	169	168	181	178	174
Nov.	155	183	164	159	164	175	165	161	184	169	163	143	190	181	169	173	188	169	169	185	180	175
Zunahme in vH (November gegen November)																						
1954/55	8,8	2,4	7,3	6,4	3,7	5,5	8,1	5,1	9,4	3,5	6,8	7,6	2,3	7,3	8,3	2,4	8,0	10,3	6,5	8,9	1,7	5,6
1955/56	11,3	8,7	5,8	9,0	10,2	7,9	4,2	7,2	4,3	7,4	7,4	9,4	11,4	9,5	8,6	14,0	9,6	4,9	8,4	5,6	7,9	10,9
1956/57	3,2	9,3	7,0	1,3	7,4	10,0	10,8	7,1	4,4	9,9	6,5	7,1	9,5	8,1	2,2	8,1	11,4	11,9	9,0	4,0	12,6	7,0
1957/58	0,9	11,7	6,2	5,9	5,8	8,3	3,1	8,8	11,7	7,2	5,0	—	12,4	8,9	6,1	8,0	8,1	1,9	9,6	11,4	7,6	7,8
Zunahme in vH (November 1958 gegen August 1958)																						
—	2,7	0,3	0,0	0,5	1,1	0,0	0,6	2,5	1,8	0,3	—	3,2	0,3	0,0	0,1	0,8	—	0,4	2,3	1,5	0,3	

In den berücksichtigten Wirtschaftsbereichen sind noch nicht alle jeweils zugehörigen Wirtschaftsgruppen vertreten (s. Wirtschaft und Statistik, 10. Jg. N. F., Heft 9, September 1958, S. 494 ff.)

Die Arbeiterverdienste in der Industrie im November 1958

Erste Ergebnisse

Da die Fragebogen zur „Laufenden Verdiensterhebung in der Industrie“ für November 1958 wegen der üblichen Jahresabschlußarbeiten bei den Berichtsbetrieben nur schleppend und mit erheblicher Verzögerung bei den Statistischen Landesämtern eingegangen sind, war es leider nicht möglich, die Aufbereitung des Zahlenmaterials so rechtzeitig abzuschließen, daß die Ergebnisse der Erhebung bereits in diesem Heft ausführlich dargestellt werden können. Zur Vorunterrichtung der Öffentlichkeit werden deshalb hier die wichtigsten Ergebnisse für die gesamte Industrie im Bundesgebiet in einer Tabelle dargestellt und kurz erläutert. Der ausführliche Bericht über die Arbeiterverdienste im November 1958 folgt im nächsten Heft dieser Zeitschrift.

Die Zahl der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden in der gesamten Industrie war im November 1958 bei den Männern mit 46,8 Std, bei den Frauen mit 43,6 Std um jeweils 0,4 Std (0,9 vH) höher als im August 1958. Gegenüber dem jahreszeitlich vergleichbaren November 1957 hat sich die Zahl der bezahlten Wochenstunden der Männer um 0,5 Std (1,1 vH) und die der Frauen um 1,1 Std (2,5 vH) verringert.

Die Zahl der geleisteten Wochenarbeitsstunden in der Industrie ist bei den männlichen Arbeitern vom August zum November 1958 um 2,2 Std (5,3 vH) auf durchschnittlich 43,6 Std gestiegen. Noch stärker als bei den Männern hat sich von August bis November die Zahl der ge-

leisteten Arbeitsstunden bei den weiblichen Arbeitskräften erhöht. Hier trat im Durchschnitt aller erfaßten Wirtschaftsgruppen eine Verlängerung der geleisteten Wochenarbeitszeit um 3,5 Std (9,4 vH) auf 40,9 Std ein. Diese Entwicklung ist saisonal bedingt, da im November erfahrungsgemäß die Zahl der Arbeiter mit bezahltem Urlaub wesentlich geringer ist als im August. Der Vergleich mit dem November 1957 ergibt bei den Männern eine Zunahme der geleisteten Wochenstunden um 0,2 vH, bei den Frauen einen Rückgang um 1,0 vH.

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der männlichen Industriearbeiter belief sich im Berichtsmonat auf 252,7 Pf und war damit nur unwesentlich höher als im August 1958 mit 252,2 Pf. Die Frauen verdienten im November 1958 durchschnittlich 161,5 Pf je Stunde und somit 1,5 Pf (0,9 vH) mehr als im August 1958. Gegenüber dem Stand von November 1957 sind — vornehmlich durch Erhöhung der Tariflöhne — die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Männer um 11,3 Pf (4,7 vH), die der Frauen um 11,9 Pf (8,0 vH) gestiegen.

Aus dem Zusammenwirken der beiden Komponenten bezahlte Wochenstunden und Bruttostundenverdienst ergab sich bei den männlichen Arbeitern ein Ansteigen des durchschnittlichen Bruttowochenverdienstes von 117,11 DM im August 1958 auf 118,27 DM (1,0 vH) im November 1958 und bei den Arbeiterinnen von 69,11 DM auf 70,40 DM (1,9 vH). Damit verdienten im Durchschnitt die männlichen Industriearbeiter im November 1958 4,16 DM (3,6 vH) mehr als im November 1957. In der gleichen Zeit verbesserten die weiblichen Arbeitskräfte ihren Bruttowochenverdienst um durchschnittlich 3,45 DM (5,2 vH).

v. D.

Erfasste Arbeiter, durchschnittliche geleistete und bezahlte Wochenarbeitszeit, durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Arbeiter in der Industrie (einschl. Bergbau und Baugewerbe) nach Leistungsgruppen im August und November 1958 und im November 1957

	Einheit	Männliche Arbeiter					Weibliche Arbeiter					Alle Arbeiter
		der Leistungsgruppe			zu-sammen	der Leistungsgruppe			zu-sammen			
		1	2	3		1	2	3				
Erfasste Arbeiter												
1958 November	1 000	669,7	434,9	250,0	1 354,6	26,7	163,8	183,1	373,6	1 728,2		
August	1 000	681,2	448,8	258,6	1 388,6	27,3	168,3	184,6	380,2	1 768,8		
1957 November	1 000	665,5	468,3	255,2	1 389,0	34,2	178,9	192,3	405,4	1 794,4		
Geleistete Wochenarbeitszeit												
1958 November	Std.	43,6	43,7	43,7	43,6	40,2	40,8	41,1	40,9	43,1		
August	Std.	41,4	40,9	42,5	41,4	37,7	36,8	38,0	37,4	40,6		
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	+ 5,3	+ 6,8	+ 2,8	+ 5,3	+ 6,6	+ 10,9	+ 8,2	+ 9,4	+ 6,2		
1957 November	Std.	43,5	43,5	43,5	43,5	41,6	41,3	41,3	41,3	43,0		
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) November 1957 zu 1958 darunter Mehrarbeitszeit	vH	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 3,4	- 1,2	- 0,5	- 1,0	+ 0,2		
1958 November	Std.	2,5	2,5	2,4	2,5	0,4	0,7	1,0	0,8	2,1		
August	Std.	2,6	2,4	2,4	2,5	0,4	0,5	0,9	0,7	2,1		
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	Std.	- 0,1	+ 0,1	-	-	-	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-		
Bezahlte Wochenstunden												
1958 November	Std.	46,8	46,9	46,6	46,8	42,5	43,3	44,0	43,6	46,1		
August	Std.	46,5	46,5	46,3	46,4	42,3	42,9	43,6	43,2	45,7		
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9		
1957 November	Std.	47,4	47,2	47,0	47,3	44,7	44,5	44,9	44,7	46,7		
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) November 1957 zu 1958	vH	- 1,3	- 0,6	- 0,9	- 1,1	- 4,9	- 2,7	- 2,0	- 2,5	- 1,3		
Bruttostundenverdienst												
1958 November	Pf	269,2	248,8	215,2	252,7	175,0	168,0	154,0	161,5	234,1		
August	Pf	269,8	247,1	214,5	252,2	174,0	166,1	152,6	160,0	233,5		
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	- 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,3		
1957 November	Pf	256,7	238,9	205,9	241,4	162,7	154,8	142,5	149,6	221,6		
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) November 1957 zu 1958	vH	+ 4,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 4,7	+ 7,6	+ 8,5	+ 8,1	+ 8,0	+ 5,6		
Bruttowochenverdienst												
1958 November	DM	126,09	116,60	100,26	118,27	74,41	72,72	67,74	70,40	107,92		
August	DM	125,41	114,86	99,26	117,11	73,69	71,26	66,49	69,11	106,79		
Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	vH	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,1		
1957 November	DM	121,64	112,82	96,82	114,11	72,68	68,96	64,06	66,95	103,45		
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) November 1957 zu 1958	vH	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,4	+ 5,5	+ 5,7	+ 5,2	+ 4,3		

Anhang

Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“ 11. Jahrgang N. F., Januar und Februar 1959, Heft 1 und 2

Soweit nicht anders vermerkt,
beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])

	Heft	Seite
Allgemeines und methodische Fragen		
Die Systematik der Wirtschaftszweige (Revidierte Arbeitsstättensystematik)	2	55
Bevölkerung		
Die voraussichtliche Kinderzahl in den Ehen unter den Fortpflanzungsverhältnissen von 1957	1	17
Erwerbstätigkeit		
Die Streiks im Jahr 1958	2	72
Landwirtschaft		
Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten 1958	1	19
Die Rubenernte 1958	1	20
Die Obstbaumbestände 1958	2	72
Die Erwerbsweinbaubetriebe (Ergebnisse der Weinbaubetriebserhebung 1958)	2	74
Die Weinmosternte 1958	1	21
Der Viehbestand am 3. Dezember 1958	1	22
Milcherzeugung und -verwendung im Jahr 1958	2	74
Die Schlachtungen im Jahr 1958	2	75
Unternehmen		
Das Eigentum am Kapital der deutschen Aktiengesellschaften	2	76
Industrie und Handwerk		
Beschäftigung und Umsatz der Industrie im Jahr 1958	2	79
Die industrielle Produktion im		
Jahr 1958	1	10
Januar 1959	2	83
Die Beschäftigten des Handwerks nach der Stellung im Betrieb	1	24
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen		
Das Bauhauptgewerbe im Jahr 1958	2	86
Der Wohnungsbedarf aus der Sicht der Haushalte (Erste vorläufige Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung zur Wohnungsstatistik 1957)	2	66
Binnenhandel		
Der Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und Berlin (West) im Jahr 1958	2	89
Die Umsätze im Großhandel im Jahr 1958	1	26
Außenhandel		
Der Außenhandel nach Waren 1958	2	90
Der Außenhandel der Bundesrepublik (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) im		
Jahr 1958	1	28
Januar 1959	2	93
Verkehr		
Die Verkehrswirtschaft im Jahr 1958	2	94
Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1958	2	97
Geld und Kredit		
Die Kursbewegung an den Wertpapiermärkten im Jahr 1958	1	29
Die Zahlungsschwierigkeiten im Jahr 1958	2	100
Öffentliche Finanzen		
Der Personalstand des Bundes in den Jahren 1956 bis 1958	1	33
Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik 1954		
Landwirtschaft und Einkommensteuer	1	35
Die steuerlichen Einkünfte in einigen freien Berufen	2	102
Preise		
Die Preise im		
Jahr 1958	1	39
Januar/Februar 1959	2	104
Vergleich der Preise für die Lebenshaltung mit Australien, Neuseeland und Südafrika ..	1	44

	Heft	Seite
Löhne		
Die Arbeiterverdienste in der Landwirtschaft im September 1958	1	46
Der Index der tariflichen Stundenlöhne in der gewerblichen Wirtschaft im November 1958 sowie 1951 bis 1958	2	107
Die Arbeiterverdienste in der Industrie im November 1958 (Vorläufiges Ergebnis)	2	108
Verbrauch		
Der Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten im 3. Vierteljahr 1958	1	47
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Das Sozialprodukt im Jahr 1958	1	5

Veröffentlichungen¹⁾ vom 14. Januar bis 17. Februar 1959

Arb.-Nr.	Titel	Bezugspreis ²⁾ je Stück in DM
	Wirtschaft und Statistik, 11. Jg., Heft 1	6,—
	Studies on Statistics, Nr. 7	— ³⁾
	German Sample Surveys	— ³⁾
	Statistischer Wochendienst, 10. Jg. Heft 3—6/1959	—,80
	Internationale Monatszahlen, Dezember 1958	2,—
	Januar 1959	2,—
	Länderbericht Kanada 1958	2,—
	Länderbericht Niederlande 1958	2,—
Bevölkerung		
VIII/1/39	Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle, 3. Vj. 1958	—,50
VIII/6/36	Wanderung zwischen der Bundesrepublik, Berlin und der sowjetischen Besatzungszone, 1. und 2. Hj. 1957 bzw. Jahr 1957	1,50
VIII/2/564—566	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten vom 21. 12. 1958 bis 31. 1. 1959	—,50
567	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten, 4. Vj. 1958	—,50
VIII/3/48	Tuberkulose im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West), 3. Vj. 1958	—,30
VIII/14/36	Sterbefälle nach Todesursachen und Geschlecht, Juli, August, September 1958	—,25
VIII/27/6	Krankenanstalten 1957	—,50
Rechtspflege		
VIII/22/10	Straffälligkeit 1957. Nach allgemeinem Strafrecht Abgeurteilte	—,75
Erwerbstätigkeit (Streiks)		
VI/18/19	Streiks, 4. Vj. 1958	—,25
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
III/3/17	Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten sowie Anbau von Futterpflanzen zur Samengewinnung 1958 nach Landern und größeren Verwaltungsbezirken	—,80
III/15/71	Viehbestand (vorl. Erg. der allgemeinen Viehzwischenzählung am 3. Dezember 1958)	1,—
III/16/209	Milcherzeugung und -verwendung, November 1958	1,—
III/16/210	Milcherzeugung, Dezember 1958 (vorl. Erg.)	—,25
III/17/129—130	Schlachtungen, Dezember 1958 (vorl. Erg.)	—,60
	Dezember 1958	—,80
III/25/167	Fangergebnis der See- und Küstenfischerei, Dezember 1958 (vorl. Erg.)	1,—
III/25/169	Januar 1959 (vorl. Erg.)	1,—
III/25/168	See- und Küstenfischerei, Oktober 1958	1,—
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Band 213	Jahresabschlüsse kommunaler Versorgungs- und Verkehrsbetriebe für das Wirtschaftsjahr 1955	3,—
Industrie und Handwerk		
Industrie 1	Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung, November 1958	2,50
Industrie 2	Produktion ausgewählter Erzeugnisse, Produktionsindex, Dezember 1958	2,50
IV/2/136—139	Beschäftigung und Umsatz in der Industrie, November 1958	— ⁴⁾
	Jahr 1958 (vorl. Erg.)	—
	Dezember 1958 (vorl. Erg.)	—
	Jahr 1958 (endg. Erg.)	—
IV/8/112	Index der industriellen Produktion (ohne Saarland und Berlin), Dezember 1958	— ⁴⁾
IV/21/100*)	Eisen- und Stahlindustrie, Dezember 1958 und Jahresergebnis 1958	1,—
IV/22/76*)	Monatszahlen zur Montan-Union, Dezember 1958	3,—
Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen		
Bau 1	Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, November 1958	2,—
Bau 4	Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau, 3. Vj. 1958	2,30
	Jahr 1957	2,30
Binnen- und Interzonenhandel		
V/28/80	Umsatzentwicklung im Großhandel, Dezember und Jahr 1958 (Schnellbericht)	—,25
V/37/45	Meßziffern zur Umsatzentwicklung im Großhandel, Dezember und Jahr 1958	—,25
V/20/102—103	Umsatzentwicklung des Einzelhandels, Dezember und Jahr 1958 (Schnellbericht)	—,25
	Januar 1959 (Schnellbericht)	—,50
V/18/104	Monatliche Umsätze des Einzelhandels, Januar 1954 bis Dezember 1958	1,—
V/23/60	Umsätze im Großhandel 1958	—,50
V/31/120	Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und Berlin (West), Dezember 1958	—,50
V/30/113	Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost, Dezember 1958	—,25
Außenhandel		
Außenhandel 1	Alphabetisches Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, Stand: 1. Januar 1959	1,50
Außenhandel 2	Zusammenfassende Übersichten, Dezember 1958	2,—
Außenhandel 5	Waren nach Herstellungsländern und Verbrauchsländern, November 1958	9,50
	Special Trade according to the Standard International Trade Classification (SITC), September 1958	4,—
Außenhandel 6	Durchfuhr durch die Bundesrepublik Deutschland, November 1958	1,—
Außenhandel des Auslands	Belgisch-Kongo, Nr. 98	1,50
V/25/98	Einfuhr und Ausfuhr an Kohlen und Koks, Dezember 1958	1,—

Fortsetzung siehe Seite 105*

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in den Heften 1 und 2, 11. Jahrgang, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 2 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.

Gebietsstand ist im allgemeinen das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West]);

Abweichungen davon sind in den Tabellen besonders vermerkt.

	Heft	Seite	Periodizität
Abkürzungen	2	52*	monatlich
Bevölkerung			
Bevölkerungsstand und -veränderung	2	53*	"
Natürliche Bevölkerungsbewegung	2	53*	"
Zahl der Lebendgeborenen eines Geburtsjahrgangs von 100 000 Frauen unter den Fortpflanzungsverhältnissen von 1957	1	4*	einmalig
Erwerbstätigkeit			
Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose	2	54*	vierteljährlich
Arbeitslose, offene Stellen und Notstandsarbeiter	2	54*	monatlich
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen	2	55*	"
Die Streiks 1958 nach Wirtschaftsgruppen und Ländern	2	56*	einmalig
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Die Betriebe im Erwerbsweingebiet 1958	2	57*	"
Die Rübenernte 1958	1	7*	"
Der Viehbestand am 3. Dezember 1958	2	57*	"
Tierseuchen	1	7*	"
Milcherzeugung und -verwendung	2	58*	monatlich
Gewerbliche Schlachtungen	2	58*	"
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	2	58*	"
Industrie und Handwerk			
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie	2	59*	"
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	2	60*	"
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Umsatz und Auslandsumsatz der Industrie 1958	2	61*	einmalig
Die Beschäftigten des Handwerks nach der Stellung im Betrieb	1	11*	"
Index der industriellen Nettoproduktion	2	64*	monatlich
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	2	66*	"
Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks (Erzeugung, Inlandsversorgung)	2	68*	"
Elektrizitätserzeugung und -versorgung	2	68*	"
Gaserzeugung und -versorgung	2	68*	"
Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen			
Bauhauptgewerbe	2	69*	"
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus	2	70*	"
Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden Wohnungen und Wohnräumen	2	70*	"
Binnen- und Interzonenhandel			
Warenverkehr mit Berlin (West)	2	71*	"
Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost	2	71*	"
Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Großhandels	2	72*	"
Umsatz des Einzelhandels	2	73*	"
Außenhandel			
Außenhandel (Spezialhandel, reiner Warenverkehr)			
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	2	74*	"
Ein- und Ausfuhr nach Währungsgebieten	2	74*	"
Die wichtigsten Herstellungs- bzw. Verbrauchsländer der Ein- und Ausfuhr	2	75*	"
Ausgewählte Warenuntergruppen der Ein- und Ausfuhr	2	76*	einmalig
Verkehr			
Meßziffern des Güter- und Personenverkehrs	2	77*	monatlich
Personal- und Fahrzeugbestand der Eisenbahnen	2	79*	einmalig
Eisenbahnen (Deutsche Bundesbahn und Nichtbundeseigene Eisenbahnen)	2	78*	monatlich
Güterverkehr auf Eisenbahnen, Straßen und Wasserwegen nach Gütergruppen	2	79*	vierteljährlich
Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern	2	80*	halbjährlich
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen	2	80*	monatlich
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	2	80*	"
Binnenschifffahrt	2	83*	"
Seeschifffahrt	2	82*	"
Deutsche Bundespost	2	81*	"
Fremdenverkehr	2	81*	"
Beherbergungskapazität in den Fremdenverkehrsgemeinden am 1. April 1958	2	82*	einmalig

	Heft	Seite	Periodizität
Geld und Kredit			
Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken	2	83*	monatlich
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute	2	83*	"
Aufgelegte und abgesetzte, festverzinsliche Wertpapiere und Aktien	2	85*	"
Index der Aktienkurse	2	85*	"
Kurs, Dividende und Rendite sämtlicher börsennotierter Aktien	2	86*	"
Index der Aktienkurse 1958	1	30*	einmalig
Kurs, Dividende und Rendite börsennotierter Aktien 1956 bis 1958	1	30*	"
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere	2	86*	monatlich
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	2	85*	"
Konkurse und Vergleichsverfahren 1957 und 1958	2	84*	einmalig
Öffentliche Sozialleistungen			
Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und -hilfe	2	86*	monatlich
Soziale Krankenversicherung			
Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand	2	87*	"
Knappschaftliche Rentenversicherung	2	87*	vierteljährlich
Öffentliche Finanzen			
Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder und Berlins (West)	2	88*	monatlich
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern	2	87*	vierteljährlich
Preise			
Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter	2	89*	monatlich
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	2	90*	"
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	2	91*	"
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte	2	100*	"
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	2	92*	"
Erzeugerpreise wichtiger Waren	2	94*	"
Preisindex ausgewählter Grundstoffe	2	95*	"
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	2	96*	"
Preisindex für die Lebenshaltung nach Verbrauchergruppen	2	97*	"
Index der Einzelhandelspreise	2	97*	"
Index der Verbraucherpreise wichtiger Warengruppen und Leistungen	2	98*	"
Einzelhandelspreise wichtiger Waren	2	99*	"
Preisindex für den Wohnungsbau	2	100*	vierteljährlich
Löhne			
Index der tariflichen Stundenlohnsätze (Zeitlohn) in der gewerblichen Wirtschaft	2	101*	"
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, geleistete Wochenarbeitsstunden, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter in der Industrie	2	102*	"
Versorgung und Verbrauch			
Monatliche Ausgaben je Haushalt	2	103*	monatlich
Eingekaufte Mengen an ausgewählten Nahrungsmitteln } mittlere Verbrauchergruppe	2	103*	"
Monatliche Einnahmen je Haushalt, mittlere Verbrauchergruppe	1	46*	vierteljährlich
untere Verbrauchergruppe	1	48*	"
Monatliche Ausgaben je Haushalt, mittlere Verbrauchergruppe	1	47*	"
untere Verbrauchergruppe	1	49*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl	2	104*	monatlich

Abkürzungen

MD	= Monatsdurchschnitt	a	= Ar	kWh	= Kilowattstunde
VjD	= Vierteljahresdurchschnitt	ha	= Hektar	Vj.	= Vierteljahr
HjD	= Halbjahresdurchschnitt	qkm	= Quadratkilometer	Std	= Stunde
JD	= Jahresdurchschnitt	Pkm	= Personenkilometer	vH	= vom Hundert
Rpf	= Reichspfennig	tkm	= Tonnenkilometer	aT	= auf Tausend
Pf	= Pfennig	ccm	= Kubikzentimeter	Ø	= Durchschnitt
RM	= Reichsmark	cbm	= Kubikmeter	BdL	= Bank deutscher Länder
DM	= Deutsche Mark	fm	= Festmeter	BG	= Bundesgebiet
\$	= Dollar	rm	= Raummeter	SchH	= Schleswig-Holstein
£	= Pfund Sterling	l	= Liter	Hmb	= Hamburg
cts	= Cents	hl	= Hektoliter	Ndsa	= Niedersachsen
sh	= Schilling	kg	= Kilogramm	NrhW	= Nordrhein-Westfalen
d	= Pence	dz	= Doppelzentner	Brm	= Bremen
Mill.	= Millionen	t	= Tonne (1 000 kg)	Hess	= Hessen
Mrd.	= Milliarden	t-eff	= Effektivtonne	RhPf	= Rheinland-Pfalz
St	= Stück	BRT	= Bruttoregistertonne	Bay	= Bayern
P	= Paar	NRT	= Nettoregistertonne	BaWü	= Baden-Württemberg
qm	= Quadratmeter	SKE	= Steinkohleneinheit	Bln	= Berlin
km	= Kilometer	PS	= Pferdestärke	Bln (W)	= Berlin (West)

Streiks

Zum Aufsatz: „Die Streiks im Jahr 1958“ in diesem Heft
Die Streiks im Jahre 1958 nach Wirtschaftsgruppen und Ländern

Wirtschaftsgruppe	Betroffene Betriebe	Beteiligte Arbeitnehmer				Verlorene Arbeitstage
		insgesamt	bei Streiks mit einer Dauer von			
			weniger als 7 Arbeitstagen	7 bis 24 Arbeitstagen	mehr als 24 Arbeitstagen	
Bundesgebiet einschl. Saarland (ohne Berlin (West))						
Landwirtschaft, Tierzucht, Gärtnerei	7	574	574	-	-	574
Steine und Erden	6	570	-	85	485	38 230
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	40	6 332	6 332	-	-	4 766
Eisen- und Metallgewinnung	1	64	64	-	-	64
Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung	1	408	408	-	-	247
Maschinen-, Stahl-, Eisen- und Fahrzeugbau	4	5 859	5 859	-	-	5 082
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	15	650	650	-	-	2 989
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	1	110	110	-	-	330
Textilgewerbe	35	10 836	374	-	10 462	553 594
Bekleidungsgerber	1	106	106	-	-	661
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	4	81	81	-	-	81
Bau- und Baubengewerbe	74	476	433	17	26	2 102
Handel und Handelshilfsgewerbe	1	48	48	-	-	528
Theater, Musik, Film, Schaustellung, Sport	2	56	56	-	-	56
Verkehrswesen (ohne Bundespost u. Bundesbahn)	14	9 878	9 878	-	-	4 953
Verwaltung, Erziehung	1 272	165 730	165 730	-	-	165 643
Volks- und Gesundheitspflege, hyg. Gewerbe	5	659	659	-	-	659
Alle Wirtschaftsgruppen	1 483	202 437	191 314	150	10 973	780 559
darunter mit Billigung der Gewerkschaften geführte Streiks	1 430	199 055	188 023	85	10 947	776 086
Schleswig-Holstein						
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	18	2 367	2 367	-	-	2 367
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	6	389	389	-	-	2 247
Bau- und Baubengewerbe	42	45	2	17	26	1 126
Verkehrswesen (ohne Bundespost u. Bundesbahn)	2	892	892	-	-	892
Verwaltung, Erziehung	33	2 845	2 845	-	-	2 845
Hamburg						
Maschinen-, Stahl-, Eisen- und Fahrzeugbau	1	3 189	3 189	-	-	3 189
Niedersachsen						
Textilgewerbe	9	4 551	-	-	4 551	290 353
Verwaltung, Erziehung	91	11 394	11 394	-	-	11 394
Bremen						
Maschinen-, Stahl-, Eisen- und Fahrzeugbau	1	2 120	2 120	-	-	283
Textilgewerbe	2	1 348	-	-	1 348	68 742
Nordrhein-Westfalen						
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	3	2 179	2 179	-	-	613
Eisen- und Metallgewinnung	1	64	64	-	-	64
Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung	1	408	408	-	-	247
Maschinen-, Stahl-, Eisen- und Fahrzeugbau	1	94	94	-	-	470
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	1	110	110	-	-	330
Textilgewerbe	3	326	326	-	-	789
Bekleidungsgerber	1	106	106	-	-	661
Handel und Handelshilfsgewerbe	1	48	-	48	-	528
Verkehrswesen (ohne Bundespost u. Bundesbahn)	1	2 500	2 500	-	-	156
Verwaltung, Erziehung	800	90 000	90 000	-	-	90 000
Hessen						
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	13	1 265	1 265	-	-	1 265
Maschinen-, Stahl-, Eisen- und Fahrzeugbau	1	456	456	-	-	1 140
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	1	31	31	-	-	94
Textilgewerbe	18	4 299	29	-	4 270	166 904
Verkehrswesen (ohne Bundespost u. Bundesbahn)	6	5 694	5 694	-	-	3 113
Verwaltung, Erziehung	41	7 583	7 583	-	-	7 565
Volks- und Gesundheitspflege, hyg. Gewerbe	2	406	406	-	-	406
Rheinland-Pfalz						
Landwirtschaft, Tierzucht, Gärtnerei	7	574	574	-	-	574
Steine und Erden	5	485	-	-	485	37 820
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	6	521	521	-	-	521
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	4	81	81	-	-	81
Bau- und Baubengewerbe	3	291	291	-	-	291
Theater, Musik, Film, Schaustellung, Sport	2	56	56	-	-	56
Verkehrswesen (ohne Bundespost u. Bundesbahn)	5	792	792	-	-	792
Verwaltung, Erziehung	39	1 446	1 446	-	-	1 446
Volks- und Gesundheitspflege, hyg. Gewerbe	3	253	253	-	-	253
Baden-Württemberg						
Steine und Erden	1	85	-	85	-	850
Textilgewerbe	1	110	-	-	110	7 240
Verwaltung, Erziehung	138	30 658	30 658	-	-	30 658
Bayern						
Textilgewerbe	2	202	19	-	183	19 566
Bau- und Baubengewerbe	29	140	140	-	-	685
Verwaltung, Erziehung	130	21 804	21 804	-	-	21 735
Saarland						
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	8	230	230	-	-	648

Umfang der Streiks in den Jahren 1955 bis 1958 nach Wirtschaftsgruppen¹⁾

Wirtschaftsgruppe	1955		1956		1957		1958	
	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage
Landwirtschaft, Tierzucht, Gärtnerei	-	-	-	-	-	-	574	574
Forst- und Jagdwirtschaft, Fischerei	97	194	-	-	-	-	-	-
Bergbau	452 754	455 191	4 439	13 357	10 364	62 188	-	-
Steine und Erden	56	140	209	663	293	1 180	570	38 230
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	-	-	680	298	-	-	6 332	4 766
Eisen- und Metallgewinnung	112 856	122 965	632	1 214	3 164	192 619	-	-
Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung	-	-	63	1 439	459	13 154	408	247
Maschinen-, Stahl-, Eisen- und Fahrzeugbau	18 724	121 680	2 233	19 909	23 634	1 874 613	5 859	5 082
Elektrotechnik	-	-	-	-	2 814	197 326	-	-
Feinmechanik und Optik	30	160	-	-	850	33 801	-	-
Chemische Industrie	-	-	24	1 800	-	-	-	-
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	821	4 232	12 269	188 708	1 142	3 533	650	2 989
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	74	2 182	-	-	-	-	110	330
Textilgewerbe	3 313	36 521	4 251	29 876	1 196	3 918	10 836	553 594
Bekleidungsgerber	37	185	-	-	-	-	106	661
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	96	768	-	-	651	3 439	81	81
Bau- und Baubengewerbe	7 219	86 679	236	5 121	-	-	476	2 102
Handel und Handelshilfsgewerbe	60	240	69	794	-	-	48	528
Theater, Musik, Film, Schaustellung, Sport	-	-	-	-	-	-	56	56
Verkehrswesen (ohne Bundespost u. Bundesbahn)	1 216	15 490	235	705	567	194	9 878	4 953
Verwaltung, Erziehung	-	-	-	-	-	-	165 730	165 643
Volks- und Gesundheitspflege, hyg. Gewerbe	-	-	-	-	-	-	659	659

1) Ab 1957 einschl. Saarland.

Industrie und Handwerk

Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie¹⁾
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Zeit -- Land	Erfasste Betriebe (örtl. Einheiten)	Beschäftigte (ohne Heim- arbeiter)	Geleistete Arbeiter- stunden	Bruttosumme der		Umsatz 2)		Kohle- verbrauch	Strom- verbrauch
				Löhne	Gehälter	insgesamt	darunter: Auslands- umsatz 3)		
	Anzahl	1 000	Mill.Std.	Mill. DM		1 000 t-SKE 4)	Mill.kWh		
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin (West))</u>									
1950 MD	47 187	4 797	770,0	984,1	280,1	6 699,6	554,9	4 616	2 405,0
1954 MD	50 784	6 062	959,7	1 624,0	502,7	11 745,3	1 543,3	5 403	3 828,3
1955 MD	51 515	6 576	1 040,3	1 874,5	582,5	13 875,9	1 816,2	6 092	4 285,3
1956 MD	52 884	6 991	1 079,3	2 136,8	680,6	15 470,5	2 173,0	6 237	4 715,4
1957 MD	52 609	7 221	1 052,0	2 283,7	752,2	16 629,2	2 532,1	6 165	5 054,2
1958 MD	52 257	7 273	1 031,4	2 413,4	834,8	17 089,1	2 572,4	5 779	5 228,1
1957 April	52 700	7 171	1 052,6	2 238,6	728,0	16 209,2	2 541,3	5 940	4 856,3
Mai	52 687	7 217	1 095,4	2 360,7	739,2	16 804,5	2 638,8	6 053	5 085,6
Juni	52 671	7 232	977,4	2 245,1	739,6	15 249,5	2 451,3	5 355	4 703,3
Juli	52 674	7 280	1 064,1	2 345,8	745,5	16 980,8	2 523,5	5 780	5 095,3
Aug.	52 673	7 328	1 048,1	2 358,6	745,7	16 781,1	2 504,3	5 854	5 113,1
Sept.	52 652	7 354	1 044,9	2 253,1	752,0	17 264,8	2 575,2	5 937	5 087,2
Okt.	52 619	7 373	1 100,4	2 340,5	758,7	18 343,4	2 687,5	6 694	5 413,9
Nov.	52 584	7 359	1 076,3	2 390,1	786,8	17 664,7	2 561,4	6 648	5 277,1
Dez.	52 572	7 262	1 020,8	2 423,5	863,2	17 011,3	2 678,4	6 594	5 227,9
1958 Jan.	52 009	7 208	1 061,5	2 402,5	801,6	16 500,0	2 426,2	6 647	5 313,9
Febr.	52 203	7 198	976,9	2 159,5	799,1	15 487,8	2 428,3	5 895	4 883,6
März	52 295	7 211	1 029,6	2 270,8	808,9	17 126,5	2 648,3	6 322	5 325,9
April	52 297	7 302	1 039,5	2 392,7	811,3	16 591,3	2 483,3	5 705	5 082,2
Mai	52 299	7 307	1 025,2	2 458,9	817,3	16 512,4	2 484,9	5 453	5 112,2
Juni	52 315	7 306	984,3	2 378,4	827,4	16 211,0	2 525,3	5 178	5 008,7
Juli	52 284	7 319	1 056,4	2 509,9	830,4	17 541,3	2 560,6	5 407	5 265,9
Aug.	52 294	7 324	995,7	2 419,0	829,6	16 694,6	2 479,3	5 254	5 175,1
Sept.	52 285	7 322	1 053,9	2 420,1	832,9	18 286,0	2 796,4	5 349	5 250,4
Okt.	52 234	7 306	1 115,0	2 516,0	835,7	19 018,6	2 757,8	6 110	5 603,4
Nov.	52 254	7 280	1 020,1	2 427,2	869,6	17 473,2	2 532,1	5 991	5 395,1
Dez.	52 266	7 188	1 018,8	2 605,4	954,6	17 626,8	2 745,7	6 038	5 321,3
<u>nach Ländern (Dezember 1958)</u>									
Schlesw.-Holst.	1 517	159	24,1	59,1	21,5	524,2	64,9	81	75,9
Hamburg	1 521	221	30,7	82,8	39,3	1 000,6	146,0	27	86,7
Niedersachsen	4 474	636	94,5	239,4	81,5	1 760,0	298,9	583	401,7
Bremen	470	101	15,5	40,6	14,8	384,9	77,4	18	37,5
Nordrh.-Westf.	10 198	2 760	390,5	1 124,3	372,8	6 712,8	1 002,3	3 995	2 901,3
Hessen	4 500	593	80,3	192,8	88,8	1 359,7	266,0	224	271,2
Rheinld.-Pfalz	2 916	330	45,5	111,4	46,5	761,0	138,1	311	384,7
Baden-Württbg.	10 101	1 314	183,5	429,1	164,2	2 904,1	454,4	335	517,4
Bayern	10 569	1 074	154,3	325,9	125,1	2 219,5	297,7	463	644,9
<u>Berlin (West)</u>									
1958 Dez.	3 073	278	35,4	82,5	41,0	530,1	60,8	36	50,5
<u>Beschäftigte (ohne Heimarbeiter)</u>									
Zeit	insgesamt	darunter: weiblich	Inhaber und Angestellte einschl. kaufm. und techn. Lehrlinge		Arbeiter ohne gewerbl. Lehrlinge		Gewerbliche Lehrlinge		
			insgesamt	dar.: weibl.	insgesamt	dar.: weibl.	insgesamt	dar.: weibl.	
1 000									
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin (West))</u>									
1950 JD	4 796,9	1 222,3	742,1	200,3	3 867,4	1 005,9	187,4	16,0	
1954 JD	6 061,6	1 674,7	992,0	295,2	4 797,2	1 357,9	272,5	21,6	
1955 JD	6 576,2	1 855,3	1 078,5	330,1	5 205,9	1 500,7	291,8	24,4	
1956 JD	6 991,0	2 006,9	1 171,2	366,8	5 512,1	1 613,7	307,6	26,4	
1957 JD	7 221,1	2 078,2	1 236,8	391,9	5 676,6	1 661,9	307,7	24,4	
1958 JD	7 272,7	2 091,3	1 294,1	413,1	5 684,4	1 657,0	294,2	21,2	
1957 April	7 171,1	2 039,1	1 229,4	389,5	5 626,7	1 623,6	315,0	26,0	
Mai	7 217,3	2 059,7	1 235,8	393,1	5 660,8	1 640,4	320,8	26,3	
Juni	7 232,3	2 069,4	1 238,3	393,9	5 673,7	1 649,4	320,4	26,1	
Juli	7 279,9	2 090,3	1 242,8	395,2	5 717,6	1 669,4	319,6	25,8	
Aug.	7 327,9	2 113,2	1 252,1	398,0	5 755,5	1 689,2	320,3	25,9	
Sept.	7 353,7	2 128,5	1 255,5	399,0	5 778,6	1 704,0	319,5	25,5	
Okt.	7 372,6	2 149,7	1 258,6	400,7	5 813,2	1 726,3	300,7	22,7	
Nov.	7 359,4	2 150,3	1 261,8	402,4	5 802,7	1 726,3	294,8	21,6	
Dez.	7 262,2	2 107,2	1 260,3	401,4	5 709,2	1 684,6	292,8	21,2	
1958 Jan.	7 208,4	2 089,5	1 261,5	400,7	5 656,7	1 668,0	290,2	20,8	
Febr.	7 198,5	2 083,5	1 265,6	401,8	5 644,9	1 661,1	288,0	20,6	
März	7 211,5	2 076,2	1 269,6	402,3	5 659,7	1 653,9	282,2	20,0	
April	7 302,4	2 090,5	1 291,3	413,9	5 704,9	1 653,8	306,2	22,8	
Mai	7 306,7	2 087,1	1 295,2	415,6	5 702,8	1 648,5	308,7	22,9	
Juni	7 305,7	2 088,3	1 295,6	415,6	5 702,0	1 649,8	308,0	22,8	
Juli	7 318,7	2 095,1	1 297,9	415,6	5 714,4	1 656,8	306,4	22,6	
Aug.	7 324,3	2 100,1	1 305,1	417,5	5 712,6	1 659,9	306,6	22,7	
Sept.	7 322,4	2 107,6	1 309,7	418,1	5 709,5	1 667,2	303,2	22,4	
Okt.	7 306,4	2 110,8	1 311,3	418,6	5 713,5	1 672,4	281,7	19,7	
Nov.	7 279,9	2 103,9	1 314,5	419,6	5 699,9	1 665,6	275,5	18,7	
Dez.	7 187,9	2 062,9	1 312,0	418,0	5 602,3	1 626,5	273,6	18,4	

Anmerkungen siehe folgende Seite.

**Zum Aufsatz: „Beschäftigung und Umsatz der Industrie im Jahr 1958“ in diesem Heft
Die Beschäftigten und die geleisteten Arbeiterstunden in der Industrie¹⁾
nach hauptbeteiligten²⁾ Industriegruppen**

Industriegruppe und -zweig	Beschäftigte				Geleistete Arbeiterstunden			
	Jahresdurchschnitt		Zu-(+) bzw. Abnahme(-) gegenüber dem Vorjahr		1957		Zu-(+) bzw. Abnahme(-) gegenüber dem Vorjahr	
	1957	1958	1957	1958	1957	1958	1957	1958
	Anzahl		vH			Mill.		vH
<u>Bergbau</u>	667 832	656 568	+ 2,3	- 1,7	1 188	1 134	- 2,5	- 4,5
Steinkohlenbergbau	583 786	579 047	+ 2,2	- 0,8	1 032	995	- 2,7	- 3,6
Braunkohlen- und Pechkohlenbergbau								
Eisenerzbergbau	24 115	23 677	+ 6,7	- 1,8	45	43	+ 1,9	- 4,5
Metallerzbergbau	9 525	6 936	- 2,7	- 27,2	17	12	- 7,7	- 29,1
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	23 940	23 634	+ 0,0	- 1,3	44	43	- 4,4	- 2,1
Erdöl- und Erdgasgewinnung	15 159	13 008	+ 7,6	- 14,2	26	21	+ 1,6	- 17,5
Flußspat-, Schwespat-, Graphit- und sonstiger Bergbau	3 213	3 053	+ 2,1	- 5,0	6	6	- 0,7	- 8,3
Torfindustrie	8 095	7 213	+ 1,0	- 10,9	18	15	+ 3,0	- 15,9
<u>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien</u>	1 538 485	1 539 315	+ 2,9	+ 0,1	2 714	2 624	- 3,4	- 3,3
Industrie der Steine und Erden	253 921	240 955	- 1,2	- 5,1	516	475	- 5,9	- 7,9
Eisenschaffende Industrie	293 961	297 630	+ 8,4	+ 1,2	535	516	- 1,5	- 3,7
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	143 043	129 941	- 0,2	- 7,9	256	231	- 7,1	- 9,9
Ziehereien und Kaltwalzwerke	67 432	69 137	+ 3,5	+ 2,5	122	123	- 2,7	+ 0,4
NE-Metallindustrie	73 502	74 920	+ 1,7	+ 1,9	130	129	- 4,6	- 0,5
Metallgießereien	20 977	21 578	- 0,4	+ 2,9	38	39	- 6,6	+ 1,9
Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie	30 043	33 036	+ 4,7	+ 10,0	50	53	- 2,8	+ 6,0
Chemische Industrie	400 303	413 987	+ 4,7	+ 3,4	598	599	- 0,9	+ 0,2
Sägewerke u. holzbearbeitende Industrie ³⁾	86 535	82 013	- 2,0	- 5,2	165	151	- 5,1	- 8,2
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappelerzeugende Industrie	79 596	81 802	+ 2,7	+ 2,0	157	158	- 1,4	+ 0,5
Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie	91 172	94 316	+ 2,9	+ 3,4	148	151	- 2,6	+ 2,5
<u>Investitionsgüterindustrien</u>	2 650 230	2 722 304	+ 5,1	+ 2,7	4 478	4 545	- 1,7	+ 1,5
Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)	185 679	184 224	+ 5,7	- 0,8	323	315	- 1,6	- 2,5
Maschinenbau	830 969	846 550	+ 4,3	+ 1,9	1 392	1 388	- 3,0	- 0,2
Fahrzeugbau	316 284	323 892	+ 4,1	+ 2,4	548	565	- 1,6	+ 3,2
Schiffbau	111 788	110 416	+ 9,0	- 1,2	208	207	+ 3,0	- 0,9
Luftfahrzeugbau	2 420	8 997	+ 451,3	+ 271,8	4	14	+ 368,3	+ 259,4
Elektrotechnische Industrie	578 096	620 886	+ 7,7	+ 7,4	909	972	+ 0,8	+ 6,9
Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie	141 150	139 710	+ 0,7	- 1,0	239	232	- 5,4	- 3,0
Stahlverformung	119 072	120 709	+ 2,3	+ 1,4	214	215	- 4,4	+ 0,6
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	364 772	366 920	+ 4,4	+ 0,6	642	637	- 2,2	- 0,8
<u>Verbrauchsgüterindustrien</u>	1 906 472	1 887 867	+ 3,0	- 1,0	3 430	3 272	- 2,1	- 4,6
Feinkeramische Industrie	85 952	85 256	- 1,2	- 0,8	158	153	- 6,3	- 3,4
Glasindustrie	79 484	82 231	+ 2,5	+ 3,5	155	155	- 2,1	- 0,2
Holzverarbeitende Industrie	222 315	221 711	+ 1,8	- 0,3	422	409	- 3,7	- 3,1
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie ³⁾	59 696	59 008	+ 1,2	- 1,2	108	104	- 4,0	- 3,7
Papier- und Pappelerzeugende Industrie	95 860	94 240	+ 5,1	- 1,7	173	167	- 0,8	- 3,3
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	157 848	168 319	+ 6,1	+ 6,6	281	296	+ 0,4	+ 5,4
Kunststoffverarbeitende Industrie	53 808	61 368	+ 15,5	+ 14,0	93	104	+ 9,4	+ 11,9
Ledererzeugende Industrie	37 702	37 472	+ 1,6	- 0,6	70	66	- 0,9	- 5,5
Lederverarbeitende Industrie	42 129	39 833	+ 5,1	- 5,4	78	71	+ 1,5	- 9,5
Schuhindustrie	106 440	105 878	+ 3,7	- 0,5	191	179	+ 0,4	- 6,6
Textilindustrie	647 967	618 756	+ 1,1	- 4,5	1 148	1 041	- 4,3	- 9,3
Bekleidungsindustrie	317 271	313 795	+ 5,9	- 1,1	553	527	+ 1,0	- 4,6
<u>Nahrungs- und Genussmittelindustrien</u>	458 044	466 689	+ 3,7	+ 1,9	813	801	+ 0,7	- 1,5
Ernährungsindustrie	393 294	403 699	+ 5,4	+ 2,6	698	691	+ 1,8	- 1,1
darunter:								
Mühlenindustrie	15 595	15 346	+ 1,2	- 1,6	25	24	- 4,8	- 4,2
Zuckerindustrie	17 674	17 366	+ 6,2	- 1,7	41	39	+ 5,6	- 4,0
Süßwarenindustrie	65 071	65 231	+ 7,9	+ 0,2	115	110	+ 2,2	- 4,5
Molkereien u. Milchverarbeit. Industrie ³⁾	45 605	45 879	+ 2,7	+ 0,6	85	82	+ 1,0	- 3,1
Fleischverarbeitende Industrie	25 892	25 378	+ 8,7	- 2,0	48	46	+ 5,4	- 4,5
Brauereien	63 767	67 174	+ 7,2	+ 5,3	118	119	+ 4,9	+ 1,1
Tabakverarbeitende Industrie	64 750	62 990	- 5,3	- 2,7	115	111	- 5,4	- 3,8
Industrie insgesamt	7 221 064	7 272 745	+ 3,3	+ 0,7	12 624	12 377	- 2,5	- 2,0

1) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke. - 2) Bei der Aufbereitung nach hauptbeteiligten Industriegruppen werden kombinierte Betriebe als Ganzes der Industriegruppe zugerechnet, bei der der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt. - 3) In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten.

**Der Umsatz der Industrie¹⁾ im Jahr 1958
nach hauptbeteiligten²⁾ Industriegruppen**

Industriegruppe	Umsatz				Erzeugerpreise ³⁾	
	1957	1958	Zu-(+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr		Zu-(+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr	
	Mill. DM		1957	1958	1957	1958
				vH		
Bergbau	10 186	9 577	+ 7,8	- 6,0	+ 7,4	+ 5,2
Steinkohlenbergbau	8 316	7 791	+ 5,7	- 6,3	+ 8,6	+ 6,0
Braunkohlen- und Pechkohlenbergbau						
Eisenerzbergbau	346	341	+ 13,8	- 1,5	+ 28,3	+ 2,8
Metallerzbergbau	105	68	- 13,2	- 35,2	- 21,0	- 15,2
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	526	559	+ 2,5	+ 6,2	+ 0,6	+ 1,0
Erdöl- und Erdgasgewinnung	781	707	+ 44,9	- 9,4	.	.
Flußspat-, Schwerspat-, Graphit- und sonstiger Bergbau	40	40	+ 8,1	- 0,2	.	.
Torfindustrie	71	71	.	- 0,8	.	.
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	59 639	59 990	+ 5,7	+ 0,6	+ 1,2	-
Industrie der Steine und Erden	5 454	5 685	+ 5,1	+ 4,2	+ 3,6	+ 1,1
Eisenschaffende Industrie	15 892	14 556	+ 5,7	- 8,4	+ 5,7	+ 4,2
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	3 054	2 835	- 1,6	- 7,2	+ 6,3	+ 1,7
Ziehereien und Kaltwalzwerke	2 770	2 931	+ 6,1	+ 5,8	+ 5,1	+ 2,9
NE-Metallindustrie	3 467	3 281	- 8,3	- 5,4	- 22,3	- 8,7
Metallgießereien	481	479	- 6,2	- 0,5	+ 3,1	+ 1,0
Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie	3 996	4 766	+ 8,8	+ 19,3	+ 5,6	- 6,2
Chemische Industrie	16 360	17 275	+ 11,9	+ 5,6	+ 0,9	- 0,8
Sägewerke und holzbearbeitende Industrie ⁴⁾	2 422	2 321	+ 0,2	- 4,2	+ 0,5	- 2,7
Holzschliff-, Zellstoff-, Papier und Pappelerzeugende Industrie	3 272	3 255	+ 5,7	- 0,5	+ 2,3	- 3,0
Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie	2 470	2 608	+ 3,8	+ 5,5	- 0,9	- 0,4
Investitionsgüterindustrien	60 634	65 253	+ 9,3	+ 7,6	+ 3,3	+ 1,7
Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)	4 439	4 403	+ 16,5	- 0,8	+ 6,0	+ 3,8
Maschinenbau	18 154	19 007	+ 8,0	+ 4,7	+ 4,9	+ 1,9
Fahrzeugbau	10 132	11 635	+ 7,7	+ 14,8	+ 1,0	+ 1,1
Schiffbau	2 464	2 656	+ 16,1	+ 7,8	.	.
Luftfahrzeugbau	12	54	+ 300,0	+ 361,0	.	.
Elektrotechnische Industrie	13 066	14 595	+ 11,3	+ 11,7	- 0,6	- 0,5
Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie	2 068	2 066	+ 4,1	- 0,1	+ 2,8	+ 1,8
Stahlverformung	2 903	2 944	+ 5,6	+ 1,4	+ 5,3	+ 2,2
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	7 396	7 892	+ 8,0	+ 6,7	+ 3,6	+ 2,2
Verbrauchsgüterindustrien	39 032	38 726	+ 8,3	- 0,8	+ 3,6	- 1,1
Feinkeramische Industrie	1 139	1 170	+ 1,3	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,3
Glasindustrie	1 422	1 621	+ 8,5	+ 14,0	+ 6,0	+ 1,7
Holzverarbeitende Industrie	4 073	4 290	+ 7,0	+ 5,3	+ 3,0	+ 1,1
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie ⁴⁾	954	975	+ 9,4	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,2
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	2 256	2 324	+ 9,0	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,7
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	2 887	3 253	+ 13,2	+ 12,7	+ 4,9	+ 3,1
Kunststoffverarbeitende Industrie	1 181	1 454	+ 28,2	+ 23,1	+ 0,9	+ 0,4
Ledererzeugende Industrie	1 190	1 131	+ 10,9	- 5,0	+ 0,4	+ 0,3
Lederverarbeitende Industrie	743	733	+ 11,4	- 1,4	+ 2,4	+ 1,8
Schuhindustrie	1 901	1 823	+ 11,0	- 4,1	+ 1,7	+ 2,0
Textilindustrie	15 386	14 128	+ 6,4	- 8,2	+ 4,5	- 4,7
Bekleidungsindustrie	5 901	5 825	+ 9,9	- 1,3	+ 4,2	+ 1,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	30 060	31 523	+ 7,3	+ 4,9	+ 0,2	+ 0,5
Ernährungsindustrie	25 223	26 597	+ 7,9	+ 5,4	+ 0,4	+ 0,6
darunter:						
Mühlenindustrie	2 356	2 277	+ 3,1	- 3,3	-	+ 8,2
Zuckerindustrie	1 614	1 803	+ 0,6	+ 11,7	- 3,0	+ 3,0
Süßwarenindustrie	2 117	2 194	+ 8,1	+ 3,6	- 3,1	+ 1,1
Molkereien und Milchverarbeitende Industrie ⁴⁾	4 517	4 532	+ 6,8	+ 0,3	+ 1,6	- 3,1
Fleischverarbeitende Industrie	1 565	1 635	+ 9,6	+ 4,5	+ 2,7	+ 1,3
Brauereien	3 185	3 385	+ 16,2	+ 6,3	-	+ 2,8
Tabakverarbeitende Industrie	4 837	4 927	+ 4,1	+ 1,9	- 1,2	- 0,4
Industrie insgesamt	199 551	205 070	+ 7,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,8

1) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke.- 2) Bei der Aufbereitung nach hauptbeteiligten Industriegruppen werden kombinierte Betriebe als Ganzes der Industriegruppe zugerechnet, bei der der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt.- 3) Einschl. Erzeugerpreise der Elektrizitäts- und Gaswerke.- 4) In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten.

**Der Auslandsumsatz der Industrie¹⁾ im Jahr 1958
nach hauptbeteiligten²⁾ Industriegruppen**

Industriegruppe	Auslandsumsatz				Anteil der Industrie- gruppen a. Auslands- umsatz d. ges. Industrie		Anteil d. Auslands- umsatzes am Gesamtumsatz	
	1957	1958	Zu-(+) bzw. Abnahme(-) gegenüber d. Vorjahr		1957	1958	1957	1958
	Mill. DM				vH			
<u>Bergbau</u>	1 893	1 820	+ 4,4	- 3,8	6,2	5,9	18,6	19,0
Steinkohlenbergbau	1 697	1 622	+ 6,5	- 4,5	5,6	5,3	20,4	20,8
Braunkohlen- und Pechkohlenbergbau								
Eisenerzbergbau								
Metallerzbergbau	2	1	- 33,3	- 56,0	0,0	0,0	2,2	1,5
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	154	160	- 13,0	+ 4,3	0,5	0,5	29,3	28,7
Erdöl- und Erdgasgewinnung	-	-	-	-	-	-	-	-
Flußspat-, Schwespat-, Graphit- und sonstiger Bergbau	13	14	-	+ 7,3	0,0	0,0	32,8	35,2
Torfindustrie	16	14	- 5,9	- 13,5	0,1	0,0	22,3	19,5
<u>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien</u>	9 122	8 804	+ 16,6	- 3,5	30,0	28,5	15,3	14,7
Industrie der Steine und Erden	277	244	+ 16,9	- 12,0	0,9	0,8	5,1	4,3
Eisenschaffende Industrie	2 953	2 588	+ 24,9	- 12,4	9,7	8,4	18,6	17,8
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	252	213	+ 21,7	- 15,4	0,8	0,7	8,3	7,5
Ziehereien und Kaltwalzwerke	496	431	+ 15,3	- 13,1	1,6	1,4	17,9	14,7
NE-Metallindustrie	539	489	- 4,4	- 9,1	1,8	1,6	15,5	14,9
Metallgießereien	20	17	- 9,1	- 14,0	0,1	0,1	4,1	3,6
Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie	227	347	- 27,5	+ 53,1	0,7	1,1	5,7	7,3
Chemische Industrie	3 745	3 881	+ 19,9	+ 3,7	12,3	12,6	22,9	22,5
Sägewerke u. holzbearbeitende Industrie ³⁾	120	97	+ 26,3	- 18,6	0,4	0,3	5,0	4,2
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappelerzeugende Industrie	192	200	+ 3,2	+ 4,1	0,6	0,6	5,9	6,1
Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie	303	297	+ 8,2	- 1,9	1,0	1,0	12,3	11,4
<u>Investitionsgüterindustrien</u>	16 159	17 110	+ 20,2	+ 5,9	53,2	55,4	26,7	26,2
Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)	726	738	+ 56,5	+ 1,7	2,4	2,4	16,4	16,8
Maschinenbau	5 673	5 735	+ 18,2	+ 1,1	18,7	18,6	31,2	30,2
Fahrzeugbau	3 416	4 221	+ 20,4	+ 23,6	11,2	13,7	33,7	36,3
Schiffbau	1 368	1 404	+ 24,1	+ 2,6	4,5	4,5	55,5	52,9
Luftfahrzeugbau	1	2	-	+ 99,2	0,0	0,0	8,6	3,7
Elektrotechnische Industrie	2 568	2 726	+ 24,2	+ 6,2	8,5	8,8	19,7	18,7
Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie	791	746	+ 5,9	- 5,7	2,6	2,4	38,2	36,1
Stahlverformung	337	304	+ 12,0	- 9,8	1,1	1,0	11,6	10,3
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	1 279	1 232	+ 14,2	- 3,7	4,2	4,0	17,3	15,6
<u>Verbrauchsgüterindustrien</u>	2 784	2 662	+ 6,5	- 4,3	9,2	8,6	7,1	6,9
Feinkeramische Industrie	227	226	+ 3,7	- 0,2	0,7	0,7	19,9	19,3
Glasindustrie	228	240	+ 3,6	+ 5,3	0,8	0,8	16,0	14,8
Holzverarbeitende Industrie	147	156	+ 11,4	+ 6,4	0,5	0,5	3,6	3,6
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräteindustrie ³⁾	345	323	+ 4,1	- 6,2	1,1	1,0	36,2	33,1
Papier und Pappelerzeugende Industrie	72	75	+ 5,9	+ 4,4	0,2	0,2	3,2	3,2
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	29	32	+ 26,1	+ 10,2	0,1	0,1	1,0	1,0
Kunststoffverarbeitende Industrie	164	171	+ 22,4	+ 4,3	0,5	0,6	13,9	11,8
Ledererzeugende Industrie	150	155	+ 13,6	+ 3,7	0,5	0,5	12,6	13,7
Lebenerzeugende Industrie	90	87	+ 7,1	- 3,2	0,3	0,3	12,2	11,9
Schuhindustrie	32	30	- 3,0	- 6,2	0,1	0,1	1,7	1,7
Textilindustrie	1 180	1 052	+ 6,1	- 10,8	3,9	3,4	7,7	7,4
Bekleidungsindustrie	120	113	+ 12,1	- 6,1	0,4	0,4	2,0	1,9
<u>Nahrungs- und Genußmittelindustrien</u>	427	472	+ 10,9	+ 10,3	1,4	1,5	1,4	1,5
Ernährungsindustrie	422	463	+ 11,3	+ 9,7	1,4	1,5	1,7	1,7
darunter:								
Mühlenindustrie	139	146	+ 25,2	+ 5,2	0,5	0,5	5,9	6,4
Zuckerindustrie	2	6	+ 548,9	+ 130,7	0,0	0,0	0,1	0,3
Süßwarenindustrie	23	28	+ 21,1	+ 22,6	0,1	0,1	1,1	1,3
Molkereien u. Milchverarb. Industrie ³⁾	16	16	+ 6,7	+ 2,9	0,1	0,1	0,4	0,4
Fleischverarbeitende Industrie	47	47	-	+ 1,1	0,2	0,2	3,0	2,9
Brauereien	65	67	+ 10,2	+ 2,8	0,2	0,2	2,1	2,0
Tabakverarbeitende Industrie	6	9	-	+ 54,4	0,0	0,0	0,1	0,2
Industrie insgesamt	30 385	30 868	+ 16,5	+ 1,6	100	100	15,2	15,1

1) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke. - 2) Bei der Aufbereitung nach hauptbeteiligten Industriegruppen werden kombinierte Betriebe als Ganzes der Industriegruppe zugerechnet, bei der der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt. - 3) In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten.

Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks Erzeugung, Inlandversorgung

1 000 t (t = t)

Zeit	Steinkohlenförderung		Kokserzeugung und Brikett- herstellung	Aus Produktion verfügbare Menge	Zum Absatz verfügbar 2)	Halden- bestände	Einfuhr 3)	Ausfuhr	Inlands- versorgung 4)
	insgesamt	abzgl. Ein- satzkohle 1)							
1950 MD	9 230	6 173	2 408	8 581	7 255	77	354	2 010	5 603
1954 MD	10 670	6 660	3 139	9 799	8 377	2 079	721	2 220	7 016
1955 MD	10 894	6 284	3 632	7 916	8 494	2 17	1 368	2 034	7 983
1956 MD	11 201	6 290	3 837	10 187	8 752	269	1 600	1 981	8 367
1957 MD	11 096	5 987	4 054	10 041	8 649	753	1 808	1 965	8 451
1958 MD	11 049	6 250	3 768	10 017	8 606	776	1 361	1 752	7 189
1957 Okt.	11 770	6 417	4 190	10 598	9 081	422	2 090	1 910	9 211
Nov.	11 597	6 348	4 085	10 432	8 901	628	1 732	1 889	8 537
Dez.	10 514	5 572	4 010	9 582	8 002	753	1 719	1 961	7 735
1958 Jan.	11 978	6 971	3 926	10 896	9 230	1 152	1 699	1 988	8 544
Febr.	10 573	6 254	3 340	9 594	8 139	2 157	1 334	1 604	6 863
März	11 551	6 873	3 639	10 511	8 905	3 829	1 340	1 712	6 861
April	11 140	6 593	3 486	10 079	8 668	5 882	1 354	1 567	6 401
Mai	11 008	6 044	3 907	9 951	8 676	6 599	1 274	1 692	7 541
Juni	10 485	5 651	3 834	9 484	8 305	7 425	1 149	1 655	6 973
Juli	11 513	6 422	3 984	10 405	9 120	8 731	1 564	1 812	7 567
Aug.	10 534	5 526	3 985	9 510	8 265	9 451	1 389	1 736	7 198
Sept.	11 034	6 039	3 924	9 962	8 559	10 370	1 505	1 751	7 394
Okt.	11 714	6 696	3 978	10 673	9 220	11 699r	1 336	1 891	7 336
Nov.	10 671	6 081	3 668	9 748	8 309	12 763r	1 200	1 797	6 648r
Dez.	10 380	5 853	3 540	9 317	7 875	13 065	1 189	1 815	6 947
1959 Jan.	11 377	6 840	3 503	10 342	8 782	13 744	1 256	1 935	7 423

1) Einsatzkohle der Zechenkokereien und Brikettfabriken.- 2) Aus Produktion verfügbare Menge abzüglich Zechenselbstverbrauch, Kohlenverbrauch zur Erzeugung der an Dritte abgegebenen Energie sowie Deputate.- 3) Einfuhr ohne Verbrauch der Zechenkokereien.- 4) Berechnet aus der zum Absatz verfügbaren Menge unter Berücksichtigung der der Veränderung der Haldenbestände sowie der Lin- und Ausfuhr.

Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

Elektrizitätserzeugung und -versorgung

Mill. kWh

Zeit	Stromerzeugung					Selbst- verbrauch 2)	Einfuhr 3)	Ausfuhr 4)	Inlands- versorgung (Einschl. Leistungs- verluste)
	in		insgesamt	davon in					
	öffentlichen Werken 1)	industriellen Stromerzeu- gungsanlagen		Wasser- 1)	Wärme- kraftwerken				
1950 MD	2 233	1 435	3 668	689	2 980	167	129	56	3 573
1954 MD	3 454	2 202	5 656	871	4 785	273	208	411	5 480
1955 MD	3 887	2 428	6 315	967	5 348	305	245	142	6 113
1956 MD	4 335	2 687	7 022	1 048	5 974	347	272	167	6 781
1957 MD	4 632	2 884r	7 516	993r	6 583	379	290	208	7 279
1958 MD	4 795	3 056	7 851	1 064	6 787	392	377	172	7 663
1957 Juli	4 350	2 719	7 069	1 148	5 922	360	552	103	7 158
Aug.	4 401	2 768	7 169	1 194	5 975	357	458	114	7 155
Sept.	4 802	2 740	7 542	1 081	6 460	387	285	167	7 273
Okt.	5 171	3 147	8 318	919	7 399	397	210	291	7 840
Nov.	5 210	3 150	8 361	719	7 642	433	193	295	7 826
Dez.	5 376	3 208	8 584	718	7 866	454	207	349	7 988
1958 Jan.	5 477	3 251	8 728	773	7 955	443	185	335	8 135
Febr.	4 645	2 978	7 623	964	6 659	360	128	200	7 192
März	4 933	3 211	8 205	1 083	7 121	380	158	155	7 828
April	4 631	2 920	7 551	1 160	6 391	369	212	151	7 243
Mai	4 375	2 851	7 226	1 331	5 895	370	553	149	7 260
Juni	4 196	2 783	6 979	1 156	5 822	357	609	153	7 077
Juli	4 451	2 916	7 367	1 218	6 149	385	664	121	7 525
Aug.	4 448	2 882	7 329	1 116	6 214	381	621	135	7 434
Sept.	4 779	2 941	7 720	914	6 806	409	455	131	7 635
Okt.	5 092	3 357	8 449	1 111	7 338	420	416	163	8 282
Nov.	5 108	3 261	8 370	1 033	7 337	411	305	181	8 083
Dez.	5 340	3 316	8 655	911	7 744	418	214	196	8 255

1) Einschl. Speicher- und Pumpspeicherezeugung.- 2) Selbstverbrauch der öffentlichen Werke sowie Verbrauch der Pumpspeicherwerke.- 3) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland.- 4) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und das Saarland.

Bundesministerium für Wirtschaft

Gaserzeugung und -versorgung

Mill. cbm (Ho = 4 300 kcal/cbm)

Zeit	Gaserzeugung			Selbstverbrauch			Einfuhr 1)	Ausfuhr 2)	Inlands- versorgung 3)
	insgesamt	Ortgas	Kokereigas	in					
				Ortgaswerk	Kokereien				
1950 MD	1 108	154	954	371	8	363	17	10	747
1954 MD	1 503	214	1 289	470	17	453	27	6	1 068
1955 MD	1 739	236	1 504	572	20	551	29	7	1 215
1956 MD	1 868	260	1 609	654	34	620	32	9	1 267
1957 MD	1 929	260	1 669	687	36	651	33	11	1 275
1958 MD	1 874	254	1 620	664	24	640	30	9	1 242
1957 Juli	1 945	246	1 699	751	49	702	35	7	1 221
Aug.	1 952	257	1 695	750	48	702	35	10	1 225
Sept.	1 885	257	1 628	667	42	625	33	10	1 246
Okt.	1 968	264	1 704	661	36	625	33	11	1 334
Nov.	1 921	259	1 662	625	22	604	31	13	1 327
Dez.	1 958	275	1 683	619	19	600	33	14	1 373
1958 Jan.	1 989	281	1 708	571	15	556	33	15	1 456
Febr.	1 787	254	1 533	539	15	524	31	12	1 287
März	1 977	280	1 697	602	12	591	30	14	1 412
April	1 837	252	1 586	617	18	599	29	11	1 257
Mai	1 893	242	1 651	723	23	700	30	5	1 204
Juni	1 838	228	1 610	744	27	717	30	4	1 126
Juli	1 899	235	1 664	748	32	716	32	4	1 178
Aug.	1 883	236	1 647	788	37	752	32	7	1 119
Sept.	1 838	241	1 597	727	34	693	31	7	1 137
Okt.	1 901	263	1 639	695	32	662	31	8	1 239
Nov.	1 816	264	1 552	617r	26	591r	27	9	1 351
Dez.	1 829	276	1 553	600	22	578	27	10	1 261

1) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland.- 2) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und das Saarland.- 3) Unter Berücksichtigung der Bestandsänderung der Untergrundspeicherung.

Bundesministerium für Wirtschaft/Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Großhandels (ohne Ein- und Verkaufsvereinigungen)
Monatlicher Warenabsatz, nicht Zahlungseingang

1954 = 100

Zeit	Lebensmittel	Gemüse und Früchte	Süßwaren	Bier und alkoholfreie Getränke	Tabakwaren	Textilwaren	
						insgesamt	darunter: Tuche und Futterstoffe
1955 MD	109	119	104	115	112	107	103
1956 MD	122	128	113	127	123	116	106
1957 MD	132	150	122	150	133	124	111
1958 MD	147	144	126	160	141	123	105
1957 Okt.	150	157	137	143	138	164	140
Nov.	146	129	172	132	134	158	129
Dez.	149	143	154	160	150	135	102
1958 Jan.	146	132	102	125	129	117	104
Febr.	124	135	125	131	122	103	100
März	141	158	139	135	132	138	144
April	139	167	119	162	139	114	122
Mai	141	177	120	185	146	109	105
Juni	135	186	103	169	138	90	84
Juli	160	178	111	192	149	105	83
Aug.	141	154	105	189	142	102	69
Sept.	146	123	115	173	145	141	108
Okt.	165	101	146	150	148	166	129
Nov.	153	94	166	129	136	147	116
Dez.	170	130	164	181	164	139	101
1959 Jan. ¹⁾	144	106	103	129	136	110	84

Zeit	noch: Textilwaren		Schuhe	Eisen und Stahl	Holz	Baustoffe	Sanitärer Installationsbedarf	Werkzeuge, Beschläge, Klein-eisenwaren
	darunter:							
	Meterwaren	Wirk-, Strick- und Kurzwaren						
1955 MD	104	110	109	131	115	118	116	124
1956 MD	113	120	122	139	115	125	128	139
1957 MD	123	129	133	146	118	123	127	142
1958 MD	116	129	136	142	118	136	129	151
1957 Okt.	151	175	170	161	128	144	144	155
Nov.	128	173	152	155	118	129	137	148
Dez.	97	154	154	140	96	98	127	138
1958 Jan.	122	120	86	145	98	64	101	138
Febr.	126	99	107	140	94	73	103	139
März	139	136	146	153	113	97	112	152
April	113	112	140	143	115	133	116	151
Mai	95	114	165	141	120	149	123	151
Juni	86	92	119	139	121	155	126	140
Juli	102	112	106	147	135	176	147	155
Aug.	117	109	116	137	125	163	140	140
Sept.	146	150	158	149	135	169	148	157
Okt.	145	182	180	153	138	173	157	176
Nov.	106	165	146	133	118	150	142	154
Dez.	95	161	168	129	103	133	138	155
1959 Jan. ¹⁾	106	119	112	120	97	72	96	135

Zeit	Haus- und Küchen-geräte, Öfen, Herde	Hohlglas und Keramik.	Elektro-geräte und Leitungs-material	Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikel	Farben, Lacke, Anstrich-bedarf	Arznei-mittel, Drogen, Kosmetika	Schreib- und Papier-waren	Getreide, Futter- und Düngemittel
1955 MD	115	113	123	118	112	112	111	111
1956 MD	131	125	145	149	126	125	123	119
1957 MD	137	136	161	179	134	145	136	124
1958 MD	149	149	177	212	144	157	145	126
1957 Okt.	181	160	190	258	146	178	191	142
Nov.	166	173	210	318	130	153	182	111
Dez.	162	154	231	328	104	163	162	118
1958 Jan.	123	135	152	188	85	166	148	114
Febr.	125	122	150	175	106	152	130	106
März	126	157	161	174	136	158	150	138
April	123	125	148	146	144	151	142	146
Mai	133	130	158	162	158	150	106	100
Juni	129	129	156	173	155	143	98	88
Juli	145	143	174	174	175	159	112	97
Aug.	144	141	160	166	163	144	119	134
Sept.	177	163	177	216	175	152	173	183
Okt.	209	192	211	297	164	171	207	163
Nov.	176	181	220	326	141	163	175	124
Dez.	178	172	260	343	123	181	175	113
1959 Jan. ¹⁾	114	130	149	178	98	173	151	114

1) Vorläufige Zahlen.

Verkehr

Meßziffern des Güterverkehrs

1950 = 100

Zeit	Bahn und Binnenschifffahrt		Bundesbahn				Binnenschifffahrt 4) 5)				Seeschifffahrt 4)				
			Beförderte Güter 1)	Netto-tkm	Beför- derte Güter	Be- triebs- netto- tkm 2)	Wagen- achs- kilo- meter 3)	Güter- wagen- stellung	Netto-tkm		Grenz- verkehr bei Emmerich	Güterumschlag in den Seehäfen			Massengüter- verkehr im Nord- Ostsee-Kanal
	ins- gesamt 6)	darunter: auf deutschen Schiffen							ins- gesamt	Küsten- verkehr 7)		Aus- lands- verkehr 8)	ins- gesamt	dar.: auf deutschen Schiffen	
	arbeitstaglich										kal.-tagl.	arbeitstgäglich		kalendertgäglich	
1936	124	102	120	95	107	150	139	120	115	159	159	169	157	71	178
1954	120	119	110	108	111	104	152	150	156	142	164	96	177	148	198
1955	135	134	123	121	122	111	173	171	179	174	196	87	215	176	244
1956	145	145	131	129	125	115	190	193	201	201	221	80	247	175	254
1957	149	149	133	130	127	116	199	204	213	211	225	85	250	173	309
1958	...	...	120	119	118	108	...	...	...	205	212	90	234	168	250
1957 April	153	152	134	130	128	116	212	216	231	207	213	83	244	136	208
Mai	157	160	136	134	130	118	224	235	242	232	222	77	248	168	226
Juni	159	165	136	138	134	118	232	243	245	230	256	98	285	206	319
Juli	148	148	127	123	121	114	213	222	230	232	226	94	250	211	324
Aug.	146	147	127	124	122	113	208	215	222	231	226	104	247	198	315
Sept.	143	145	126	124	124	114	198	206	211	222	220	100	241	193	292
Okt.	153	149	141	134	130	121	193	191	199	210	225	90	249	194	291
Nov.	160	153	149	139	134	129	196	191	203	209	231	73	260	202	272
Dez.	145	140	135	131	128	116	177	166	175	174	234	74	264	173	216
1958 Jan.	136	135	125	121	119	108	170	175	178	190	206	79	230	147	190
Febr.	121	122	112	111	112	101	150	153	154	189	201	87	222	116	162
März	129	132	114	113	114	105	177	188	185	201	197	93	216	116	153
April	135	135	118	117	117	108	189	189	190	192	195	81	215	120	176
Mai	138	142	122	123	122	111	190	196	193	188	207	89	228	146	209
Juni	146	149	123	122	123	110	217	227	233	206	223	102	245	183	307
Juli	135	139	116	116	117	106	196	203	209	205	215	84	239	194	289
Aug.	135	141	114	118	118	106	201	208	208	224	216	93	239	207	336
Sept.	140	141	119	116	116	108	207	213	214	229	205	109	222	200	308
Okt.	144	142	127	123	120	115	197	198	202	214	212	72	234	193	296
Nov.	153	151	135	130	125	117	213	213	215	221	247	96	275	201	310
Dez.	...	...	121	114	111	105	...	...	...	193	221	73	248	192	261

1) Einschl. Dienstgut- und nichtzivilen Güterverkehr, jedoch ohne Güterkraftverkehr.- 2) Beladene Güterwagen in allen Zügen.- 3) Beladene und leere Güterwagen in allen Zügen.- 4) In der Binnen- und Seeschifffahrt ist, soweit der Anteil der deutschen Schiffe nicht besonders dargestellt ist, der Verkehr auf Schiffen aller Flaggen nachgewiesen.- 5) Ohne Berücksichtigung der verminderten Ausnutzungsmöglichkeiten des Schiffsraums, bedingt durch ungünstige Witterungsverhältnisse, Eis oder Schifffahrtssperren aus sonstigen Gründen. Einen Hinweis auf die Zahl der Betriebstage in der Binnenschifffahrt gibt jeweils der monatlich erscheinende Lagebericht der Abteilung Binnenschifffahrt des BMV.- 6) Einschl. des Durchgangsverkehrs.- 7) Nur die im Verkehr mit Häfen des Bundesgebietes gelöschten u. geladenen Güter.- 8) Umfaßt auch den Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone und der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dezember 1937), z. Z. unter fremder Verwaltung sowie Danzig und Memel.

Meßziffern des Personenverkehrs

kalendertäglich, 1950 = 100

Zeit	Bundesbahn 1)			Straßenbahnen 4)		Omnibusse 5)			
	Beförderte Personen 2)	Personen-kilometer 2)	Wagenachs-kilometer 3)	Beförderte Personen	Wagen-kilometer	Ortsverkehr		Überlandverkehr 6)	
						Beförderte Personen	Wagen-kilometer	Beförderte Personen	Wagen-kilometer
1936	58	78	97	50	85	32	48	16	29
1954	99	110	119	103	108	196	196	186	159
1955	108	119	123	108	110	247	228	215	173
1956	113	128	122	109	111	292	262	242	185
1957	115r	134	127	106	109	317	286	251	191
1958	105	128	127	...	...	...	...	...	...
1957 April	118	131	122	107	111	310	282	252	188
Mai	108	130	120	105	110	303	279	236	186
Juni	115	161	135	101	109	293	278	228	186
Juli	116	168	142	99	109	290	284	227	194
Aug.	113	173	144	96	107	284	282	228	194
Sept.	131	149	136	103	107	304	284	242	192
Okt.	108	119	121	105	106	313	284	243	190
Nov.	111	113	119	109	107	337	295	267	192
Dez.	114	123	125	109	105	354	294	271	189
1958 Jan.	110	112	121	106	107	353	304	279	194
Febr.	120	118	121	110	107	372	311	293	197
März	114	118	122	103	103	343	298	276	191
April	103	116	123	101	105	329	297	250	189
Mai	102	136	126	101	104	320	294	237	185
Juni	105	140	133	97	103	311	298	230	189
Juli	99	156	143	97	104	311	304	229	195
Aug.	101	158	144	89	102	303	305	223	193
Sept.	110	138	136	97	104	325	312	245	198
Okt.	95	112	120	101	103	340	311	251	196
Nov.	108	113	116	103	102	357	318	268	193
Dez.	95	118	122	...	...	...	...	...	...

1) Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschl. des S-Bahnverkehrs in Hamburg.- 2) Nur Zivilreiseverkehr.- 3) Einschl. des Verkehrs der in der Bundesrepublik stationierten ausländischen Truppen.- 4) Einschl. U- und Hochbahnverkehr in Hamburg sowie Obusverkehr.- 5) Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen sowie Bundesbahn und Bundespost, ohne den nicht liniengebundenen Gelegenheitsverkehr, aber einschl. des nichtöffentlichen, linienähnlichen Arbeiterverkehrs.- 6) Einschl. Nachbarortsverkehr.

Personalbestand und Fahrzeugbestände der Eisenbahn¹⁾

Jahr	Personalbestand ²⁾		Fahrzeugbestände am Jahresende																												
	insgesamt	darunter Deutsche Bundesbahn	Dampf-		Elektrische		Diesel-		Elektrische		Diesel-		Personenwagen		Güterwagen 5) a.d. Netzd.																
			Lokomotiven						Triebwagen								Deutscher Bundesbahn			Nichtbundes-eigene Eisenbahnen											
			insgesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	insgesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	insgesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	insgesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	insgesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	insgesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	insgesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	ohne Privatwagen	Privatwagen													
1 000																Anzahl															
1950	547,6	523,9	13 123	12 039	523	446	220	147	582	278	389	215	25 132	23 213	260 766	35 599	-														
1951	543,2	519,1	12 636	11 603	533	452	248	140	605	283	434	213	24 502	22 712	253 656	35 015	-														
1952	545,1	522,1	11 847	10 953	537	457	258	150	606	290	437	216	24 463	22 673	246 450	36 776	-														
1953	531,0	508,2	10 772	10 105	546	466	257	149	598	287	404	215	24 703	23 194	239 135	35 807	6 231														
1954	513,4	491,5	10 458	9 717	571	490	273	146	568	287	408	216	24 170	22 754	231 425	37 039	6 425														
1955	526,4	504,0	10 302	9 601	585	505	306	143	574	284	400	200	24 103	22 608	245 897	36 893	6 982														
1956	537,6	515,2	10 252	9 533	605	525	480	225	617	309	466	193	23 829	22 456	244 787	37 880	7 531														
1957	541,7	518,9	9 802	9 185	741	662	738	471	611	322	479	195	23 551	22 268	261 633	39 261	7 074														

1) Streckenlängen am Jahresende 1957: Eigentumlänge der Deutschen Bundesbahn: 30 536 km; der Nichtbundes-eigenen Eisenbahnen: 5 530 km; Betriebs-länge der Deutschen Bundesbahn: 30 443 km; der Nichtbundes-eigenen Eisenbahnen: 5 611 km.- 2) Am Jahresende vorhandenes Personal.- 3) Einsatz-be-stände an Voll- und Schmalspurfahrzeugen, ohne die von der Ausbesserung zurückgestellten Fahrzeuge.- 4) Einschl. Schienenomnibusse der Nicht-bun-des-eigenen Eisenbahnen aber ohne die der Deutschen Bundesbahn.- 5) Voll- und Schmalspur.

Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn - Verband der Nichtbundes-eigenen Eisenbahnen

**Güterverkehr auf Eisenbahnen, Straßen und Wasserwegen
nach Gütergruppen
1 000 t**

Zeit -- Gütergruppe	Eisenbahn- verkehr ¹⁾	Straßenfernverkehr ²⁾ mit Kraftfahrzeugen			Binnen- schiffahrt 5) 6)	Seeschiffahrt ⁵⁾			
		insgesamt	Gewerblicher Fernverkehr ³⁾	Werk- 4) fernverkehr		insgesamt	Küsten- verkehr ⁷⁾	Auslandverkehr ⁸⁾	
								Empfang	Versand
1954	260 207,3	61 124,9	38 969,0	25 155,9	109 384,9	43 940,9	2 489,8	27 002,3	14 448,9
1955	288 508,9	70 442,1	48 019,4	22 422,7	124 612,2	52 995,5	2 458,1	35 240,8	15 295,8
1956	310 058,1	74 865,5	53 715,3	21 150,0	135 219,8	59 920,2	2 182,0	41 841,9	15 896,3
1957	314 939,4	76 694,0	56 748,2	19 945,8	142 271,4	60 589,5	2 135,9	44 304,9	14 148,7
1958 1. Vierteljahr	70 036,2	16 772,0	12 379,6	4 392,4	29 779,5	13 592,7	522,4	9 684,2	3 386,1
2. "	68 126,0	19 321,1	14 485,9	4 835,2	33 536,7	13 251,7	540,8	9 479,4	3 231,4
3. "	72 611,9	21 477,2	16 003,9	5 473,3	37 572,2	14 960,3	620,6	10 477,1	3 862,6
davon:									
Kartoffeln	350,4	36,0	16,5	19,5	0,0	1,5	0,5	0,0	1,0
Zuckerrüben	324,8	3,5	3,4	0,1	0,3	0,8	-	0,8	0,0
Getreide	461,6	314,6	213,4	101,2	1 366,5	1 074,8	122,5	784,4	167,9
Roggen- und Weizenmehl	23,8	271,1	118,4	152,7	169,5	35,8	2,2	0,2	33,4
Molkereiprodukte	60,3	373,0	206,8	166,2	36,7	30,1	7,5	11,4	11,2
Zucker	64,3	270,2	256,2	14,0	70,8	35,3	0,8	9,8	24,7
Lebende Tiere	258,9	82,7	48,1	34,6	-	49,5	0,7	48,8	0,1
Obst, Gemüse, Süd- und Ölfrüchte	874,1	458,0	152,0	306,0	203,8	345,0	8,0	324,2	12,8
Anderer Nahrungsmittel (einschl. Fleisch und Fisch)	531,9	2 268,2	1 124,4	1 143,8	291,7	472,5	17,3	350,8	104,4
Futtermittel	232,5	403,6	258,8	144,8	214,0	224,0	16,3	140,8	66,9
Kaliumdüngemittel	829,6	0,4	0,4	0,0	543,7	286,7	0,4	0,0	286,3
Anderer Düngemittel	3 203,6	33,4	19,8	13,6	408,9	289,6	11,8	36,6	241,2
Salz	262,1	125,9	116,1	9,8	479,9	66,8	0,1	0,3	66,4
Chemische Erzeugnisse (außer Düngemitteln)	1 852,9	736,8	548,5	188,3	660,0	218,8	3,6	75,2	140,0
Steinkohle	19 093,8 ^{a)}	306,9	232,2	74,7	7 974,5	2 795,1	95,0	2 060,2	639,9
Braunkohle	6 054,1 ^{a)}	225,8	176,8	49,0	876,7	10,5	3,3	-	7,2
Torf	112,5	11,7	8,5	3,2	21,4	19,9	0,0	0,1	19,8
Erze	6 645,3	13,1	11,7	1,4	5 244,8	1 836,6	5,9	1 815,2	14,5
Holz und Holzwaren	787,5	1 135,5	776,6	358,9	246,3	448,4	9,9	407,4	31,1
Anderes un bearbeitetes Holz	106,4	93,8	69,6	24,2	2,3	5,0	0,3	4,6	0,1
Grubenholz	513,1	23,1	16,6	6,5	215,1	131,7	-	131,7	-
Papierholz, Zellstoff	586,0	145,7	129,5	16,2	292,2	320,0	0,6	306,6	12,8
Papier und Pappe	123,5	563,6	491,9	71,7	58,3	150,7	0,3	102,7	47,7
Rohstoffe und Halbwaren der Textil- wirtschaft	134,4	184,3	144,5	39,8	43,2	161,4	7,5	120,8	33,1
Eisen und Stahl, Eisen- und Stahl- waren	5 945,0	2 687,2	2 147,5	539,7	2 004,9	969,4	25,8	76,4	867,2
Schrott	2 080,9	74,0	54,6	19,4	296,7	53,7	28,8	13,6	11,4
Fahrzeuge aller Art	329,3	53,8	45,2	8,6	46,2	132,3	6,2	5,7	120,4
Mineralöle und -derivate	3 249,1	1 106,5	838,4	268,1	4 461,5	3 162,6	109,2	2 629,5	423,9
Nicht bes. gen. Militärgut	649,1	32,2	32,2	-	63,0	120,0	0,0	88,5	31,5
Steine und Erden	5 712,5	3 246,9	2 858,2	388,7	8 128,3	398,2	48,5	303,0	46,8
Zement	728,8	1 558,7	1 423,8	134,9	470,8	207,3	45,5	61,1	100,7
Umzugsgut, gebrauchte Verpackungen	590,2	1 040,3	445,8	594,5	10,5	17,4	1,9	9,9	5,6
Dienstgut	5 872,0 ^{b)}	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Güter (einschl. Stückgut)	4 921,8	3 596,7	3 017,5	579,2	2 669,8	889,8	40,2	556,9	292,7

1) Die Zahlen umfassen den Güter- und Tierverkehr der Deutschen Bundesbahn und der nichtbundes-eigenen Eisenbahnen im Bundesgebiet einschl. Durch-gangsverkehr.- 2) Verkehrsleistungen der im Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) beheimateten Lastkraftfahrzeuge einschl. des Inland-anteils des grenzüberschreitenden Verkehrs sowie des Verkehrs mit der sowjetischen Besatzungszone und den Ostgebieten des Deutschen Reiches (Stand 31. Dez. 1937), z.Z. unter fremder Verwaltung.- 3) Einschl. der Transporte der bundesbahneigenen und der im Auftrage der DB fahrenden Lastkraftfahr-zeuge und einschl. Mobelfernverkehr (Mobelfernverkehr in 1 000 t 1954: 583; 1955: 761; 1956: 889; 1957: 974; 1958: 1. Vj.: 193; 2. Vj.: 225; 3. Vj.: 242).- 4) Vierteljahresergebnisse ohne die Transporte der Unternehmen, die die Beförderungssteuer halbjährlich bzw. jährlich abrechnen (ca. 1-2 vH).- 5) In der Binnen- und Seeschiffahrt ist der Verkehr auf Schiffen aller Flaggen nachgewiesen.- 6) Einschl. des Durchgangsverkehrs von Ausland zu Ausland.- 7) Seewärtiger Empfang von aus Häfen des Bundesgebietes versandten Gütern sowie seewärtiger Versand nach Binnenhäfen (Empfang binnenseitig).- 8) Einschl. des Verkehrs mit den Ostgebieten des Deutschen Reiches (Stand 31. Dez. 1937), z.Z. unter fremder Verwaltung und des Seeverkehrs der Binnenhäfen mit dem Ausland.- a) Einschl. Kohle im Militär- und Dienstgutverkehr.- b) Ohne Kohle.

**Zum Aufsatz: „Die Zahlungsschwierigkeiten im Jahr 1958“ in diesem Heft
Konkurse und Vergleichsverfahren 1957 und 1958 im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin (West))
nach Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftsgruppe --- Wirtschaftszweig	Konkurse				Vergleichsverfahren		Insolvenzen ohne Anschlußkonkurse	
	insgesamt		darunter mangels Masse abgelehnt		1957	1958	1957	1958
	1957	1958	1957	1958				
Industrie								
Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	53	48	19	5	10	6	62	50
Maschinenbau	35	40	3	3	25	12	60	47
Elektrotechnik	17	15	5	1	8	6	23	20
Feinmechanik und Optik	13	6	2	1	3	2	15	8
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	32	35	3	6	16	14	42	47
Sonstige Erzeugung und Verarbeitung von Eisen und Metallen	29	23	5	2	12	10	37	31
Sägerei, Holzbe- und -verarbeitung	42	42	7	8	29	17	67	57
Textil- und Bekleidungsgewerbe	80	103	17	11	53	37	132	132
Herstellung von Schuhen	13	9	5	-	3	3	16	12
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	34	23	7	1	10	6	38	29
Chemische Industrie	11	11	4	2	3	3	14	13
Sonstige verarbeitende Industrie	70	56	15	9	19	14	86	70
Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	112	95	18	10	22	19	130	111
zusammen	541	506	110	59	213	149	722	627
Handwerk								
Verarbeitung von Steinen und Erden	12	11	5	4	5	4	16	14
Maschinenbau	23	13	3	6	11	6	33	18
Elektrotechnik	18	19	4	7	5	5	22	24
Feinmechanik und Optik	8	8	5	1	6	2	14	10
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	37	26	7	3	9	11	41	36
Sonstige Verarbeitung von Eisen und Metallen	24	22	6	10	4	6	28	27
Sägerei, Holzbe- und -verarbeitung	119	75	42	24	25	30	140	99
Textil- und Bekleidungsgewerbe	46	35	14	15	17	10	60	42
Herstellung und Reparatur von Schuhen	12	4	8	1	4	1	15	5
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	55	57	15	19	7	3	61	59
Sonstiges verarbeitendes Handwerk	33	32	9	16	13	5	46	37
Bauhandwerk	241	235	69	72	58	36	285	259
Handwerk im Leistungsgewerbe	19	8	13	6	1	1	20	9
zusammen	647	545	200	184	165	120	781	639
Großhandel								
mit Nahrungs- und Genußmitteln	97	71	25	10	33	22	126	86
mit Rohstoffen und Halbwaren	91	88	15	20	26	15	108	99
mit Eisen-, Stahl- und Metallwaren und Maschinen	40	35	4	5	14	16	51	50
mit Textilien und Bekleidungsgegenständen	37	35	8	9	13	15	47	47
mit Schuhen	1	1	-	-	2	2	3	3
Sonstiger Großhandel mit Fertigfabrikaten	73	56	17	13	27	20	94	72
Sonstiger Großhandel (einschl. Ein- und Ausfuhr)	23	28	5	4	3	3	26	30
zusammen	362	314	74	61	118	93	455	387
Einzelhandel								
mit Waren aller Art	19	11	6	3	2	3	19	14
mit Nahrungs- und Genußmitteln	131	114	54	41	14	9	144	119
mit Bekleidungsgegenständen	159	140	43	48	63	47	213	178
mit Schuhwaren	13	18	2	2	4	6	15	24
mit Haus- und Kuchengerät und Wohnbedarf	112	84	29	15	40	22	139	101
mit Maschinen und Fahrzeugen	61	27	17	6	7	2	66	29
mit Gegenständen der Körperpflege usw.	15	24	6	9	4	4	18	28
Sonstiger Pacheinzelhandel	91	95	31	29	16	18	104	108
zusammen	601	513	188	153	150	111	718	601
Sonstige Wirtschaftsgruppen								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32	26	10	5	8	10	39	34
Verlagsgewerbe	14	8	8	2	2	-	15	8
Vermittlungsgewerbe	96	89	56	51	8	3	100	91
Geld-, Bank- und Börsenwesen	1	-	-	-	1	-	2	-
Versicherungswesen	-	-	-	-	-	-	-	-
Gaststättenwesen	124	113	46	42	16	8	135	121
Sonstige Dienstleistungen	82	72	36	30	8	7	88	79
Schienenbahnen	-	-	-	-	-	-	-	-
Straßenverkehr	70	79	25	33	6	8	74	86
Seeschifffahrt	-	3	-	1	-	-	-	3
Binnenschifffahrt	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Verkehrswirtschaft	27	21	11	10	2	4	29	25
Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	30	32	15	14	1	2	30	33
zusammen	476	443	207	188	52	42	512	480
Samtliche Wirtschaftsgruppen	2 627	2 321	779	645	698	515	3 188	2 734
Andere Gemeinschuldner ohne Angabe einer Wirtschaftsgruppe	489	493	278	267	29	25	517	516
Insgesamt	3 116	2 814	1 057	912	727	540	3 705	3 250

Soziale Krankenversicherung
Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand

Zeit 1) -- Kassenart	Kranken- kassen	Pflichtmitglieder (ohne Rentner)			Rentenbesitzer und -bewerber		Freiwillige Mitglieder		Mit- glieder ins- gesamt	Krankenstand (Anteil d.arbeitsunfähigen Kranken an den Mitgliedern d.entrepr.Gruppe)					
		ins- gesamt	darunter männlich	mit so- fortigem Anspruch auf Barlei- stungen	ins- gesamt	darunter männlich	ins- gesamt	darunter männlich		Pflichtmitglieder				Freiwillige Mitglieder	
										ingesamt		mit sofortigem Anspruch auf Barleisungen		männl.	weibl.
										männl.	weibl.	männl.	weibl.		
1 000									vH						
1954 JD	2 057	14 965	9 845	11 067	6 140	.	2 668	1 697	23 773	3,69	3,52	4,11	4,08	1,28	1,23
1955 JD	2 070	15 448	10 031	11 364	6 205	.	2 882	1 871	24 535	4,09	3,90	4,57	4,60	1,33	1,20
1956 JD	2 074	15 718	10 095	11 512	6 354	.	3 325	2 158	25 396	4,35	3,99	4,86	4,74	1,41	1,23
1957 JD	2 065	16 010	10 204	11 697	4 595	1 985	3 777	2 355	24 382	4,80	4,47	5,37	5,42	1,44	1,13
1957 Juli	2 070	16 047	10 205	11 756	4 607	1 990	3 894	2 447	24 549	3,74	3,50	4,13	4,18	1,29	1,07
Aug.	2 069	16 036	10 200	11 767	4 626	2 003	3 907	2 462	24 569	4,64	4,15	5,18	5,12	1,32	1,09
Sept.	2 066	16 025	10 190	11 758	4 642	1 991	3 926	2 478	24 594	4,83	4,27	5,44	5,37	1,30	1,08
Okt.	2 060	16 081	10 241	11 748	4 656	1 995	3 842	2 400	24 579	7,80	6,90	8,75	8,77	1,56	1,14
Nov.	2 060	16 549	10 577	11 798	4 673	2 005	3 418	2 081	24 640	6,57	6,48	7,53	7,90	1,71	1,21
Dez.	2 060	16 580	10 587	11 804	4 688	2 010	3 366	2 043	24 634	4,83	4,13	5,52	4,98	1,44	1,10
1958 Jan. 2)	2 054	17 021	10 693	11 346	5 089	2 148	3 460	2 096	25 570	5,05	3,96	5,78	4,68	1,37	0,95
Febr.	2 053	17 222	10 896	11 577	5 110	2 159	3 469	2 105	25 802	6,11	5,44	6,99	6,65	1,59	1,08
Marz	2 053	17 336	11 025	12 295	5 123	2 162	3 493	2 125	25 951	6,05	5,58	6,95	7,01	1,61	1,11
April	2 054	17 317	11 057	12 301	5 133	2 166	3 490	2 131	25 940	4,80	4,47	5,44	5,46	1,41	1,04
Mai	2 058	17 738	11 289	12 468	5 132	2 164	3 491	2 135	26 361	4,21	4,10	4,78	5,10	1,30	1,03
Juni	2 057	17 668	11 199	12 369	5 135	2 162	3 498	2 142	26 301	3,97	3,67	4,50	4,53	1,22	0,98
Juli	2 054	17 580	11 142	12 298	5 142	2 164	3 509	2 154	26 232	4,17	3,73	4,76	4,66	1,21	0,98
Aug.	2 055	17 586	11 137	12 289	5 157	2 169	3 510	2 155	26 253	4,45	3,96	5,12	5,05	1,21	0,95
Sept.	2 052	17 573	11 147	12 287	5 164	2 172	3 517	2 162	26 255	4,45	4,12	5,20	5,28	1,20	0,93
Okt.	2 051	17 470	11 080	12 283	5 176	2 176	3 578	2 212	26 224	4,85	4,50	5,51	5,71	1,22	0,93
Nov.	2 053	17 457	11 053	12 295	5 196	2 187	3 579	2 216	26 232	5,12	4,77	5,81	5,91	1,28	0,98

1) Jahresdurchschnitte der Mitglieder 1954 - 1956 auf Grund der Jahresstatistik, übrige Ergebnisse auf Grund der Monatsstatistik der sozialen Krankenversicherung. - 2) Ab 1.1.1958 einschließlich Berlin (West). - 3) Einschließlich Betriebskrankenkassen der Deutschen Bundesbahn, der Deutschen Bundespost und des Bundesverkehrsministeriums. - a) Durchschnitt der Monate Januar bis Juli (vor Neuregelung der Krankenversicherung der Rentner).

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Knappschaftliche Rentenversicherung
Rentenbestand sowie Einnahmen und Ausgaben

Zeit	Rentenbestand am Ende d. Berichtszeitraums		Einnahmen				Ausgaben							
	insgesamt	darunter Renten an Ver- sicherte	insgesamt 1)	darunter		insgesamt 1)	darunter				Kosten d. Kranken- versicherung der Rentner	Ver- waltungs- kosten 3)		
				Beiträge einschl. Saumnis- zuschläge	Zahlungen des Bundes		Renten		aus der Knapp- schaftl. Rentenver- sicherung	Kosten d. Rente- rentner 2)			aus der Renten- versicherung der Arbeiter	Ange- stellten
							aus der knapp- schaftl. Rentenver- sicherung	darunter Rentenrentner 2)							Arbeiter	Ange- stellten
1 000													Mill. DM	
1954	639,0	354,6	1 121,6	702,4	330,4	1 061,2	848,9	579,0	79,7	19,4	68,8	20,6		
1955	649,6	363,8	1 368,3	769,5	475,2	1 274,0	855,9	635,9	109,4	25,3	76,9	23,3		
1956	668,9	373,9	1 564,4	864,1	547,5	1 436,2	1 090,3	669,7	145,5	30,9	98,3	24,7		
1957 4)	646,7	365,0	1 686,6	960,1	520,3	1 646,6	1 319,6	922,2	133,1	30,6	99,5	27,5		
1957 3.Vj.	657,5	370,4	1 439,9	240,3	155,2	1 439,9	361,9	250,8	30,5	7,1	23,2	7,7		
4.Vj.	646,7	365,0	533,3	261,0	196,4	493,3	387,1	270,9	47,3	8,5	30,2	7,7		
1958 1.Vj.	633,0	325,9	512,7	246,6	193,4	512,7	403,8	278,2	56,6	11,1	26,3	8,2		
2.Vj.	620,3	318,7	527,7	249,4	185,0	527,7	403,9	273,7	66,5	12,5	27,5	7,2		
3.Vj.	606,3	313,8	586,9	245,0	237,7	586,9	431,4	287,5	92,8	16,2	27,8	8,3		

1) Ohne die Zuschüsse aus der Gemeinlast bzw. die Abführungen an die Gemeinlast. - 2) Enthält bis Ende 1956: Knappschaftsrenten, -vollrenten und -sold; ab 1957: Bergmannsrenten, Knappschaftsrenten, -ruhegeld und -sold. - 3) Personliche und sächliche Verwaltungskosten. - 4) Vorläufige Ergebnisse.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Öffentliche Finanzen
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern
Mill. DM

Zeit -- Land	insgesamt	Grundsteuer		Gewerbe- steuer 1) (E.u.K.)	Lohn- summen- steuer	Zuschlag zur Grund- erwerb- steuer 3)	Gemeinde- getränke- steuer	Vergnügungssteuer		Sonstige Gemeinde- steuern
		A 1)	B 2)					Kino- steuer	Übrige Vergnügungs- steuer	
1950	2 784,2	1 180,9	1 101,4	210,9	50,8	61,1	123,5	39,3	55,7	
1954	5 291,8	330,4	1 019,3	3 114,7	394,3	94,7	97,3	140,6	61,3	
1955	5 627,4	334,7	1 044,1	3 325,1	454,2	121,0	99,0	142,5	63,0	
1956	6 331,3	339,3	1 075,6	3 914,4	508,8	124,5	99,6	154,9	64,0	
1957	7 058,7	353,1	1 119,8	4 519,8	554,3	133,8	107,6	150,3	64,9	
1957 1.Rvj.	1 753,9	75,1	270,9	1 153,4	130,0	30,0	25,8	36,2	12,9	
2.Rvj.	1 765,0	86,4	275,9	1 138,3	139,1	34,3	27,1	34,7	12,8	
3.Rvj.	1 834,4	93,1	281,2	1 192,5	140,0	34,8	28,4	39,0	12,7	
4.Rvj.	1 705,4	98,5	292,7	1 035,5	145,3	34,8	28,3	40,3	13,4	
1958 1.Rvj.	1 715,9	77,3	282,8	1 066,0	138,2	34,2	26,4	35,8	13,8	
2.Rvj.	1 789,3	86,4	289,5	1 137,8	148,3	37,8	27,7	31,5	13,5	
3.Rvj.	2 095,6	97,0	296,8	1 421,0	148,7	39,7	27,7	35,0	14,7	
nach Ländern (3.Rvj. 1958)										
Schlesw.-Holst.	71,6	6,9	11,8	42,4	4,3	1,9	1,2	1,9	0,6	
Hamburg	111,5	0,1	12,0	86,4	9,7	4,2	0,0	1,8	0,7	
Niedersachsen 4)	224,8	19,7	31,2	152,6	6,8	4,2	1,5	4,9	1,8	
Bremen	40,0	0,0	5,5 a)	24,9	6,7	0,7	1,0	0,3	0,1	
Wortrh.-Westf.	693,5	9,5	87,9	463,4	94,2	10,7	9,1	9,0	5,0	
Hessen	170,4	9,2	24,5	115,7	9,4	3,2	2,1	2,9	1,2	
Rheinld.-Pfalz	96,7	10,2	16,0	59,5	7,9	2,0	1,6	1,7	0,7	
Baden-Württg.	295,7	17,3	36,3	226,8	0,9	6,5	2,1	1,4	1,7	
Bayern	288,7	24,2	44,8	197,3	0,1	8,8	5,6	5,1	1,8	
Berlin (West)	102,7	0,0	26,7	52,9	13,6	1,6	2,5	2,4	1,5	

1) Grundsteuerbeteiligungsbeiträge bzw. Gewerbesteuerzuschüsse abgeglichen. - 2) Einschl. Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - 3) Einschl. Mehrzuschlag (Wertzuwachssteuer). - 4) Ohne Wohnraumsteuer. - a) Einschl. Grundsteuer A von Bremen.

Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder¹⁾ und Berlin (West)
Mill. DM

Zeit	Steuer- einnahmen insgesamt	davon aus Steuern		Besitz- und Verkehrssteuern									
		des Bundes ²⁾	der Länder ²⁾	insgesamt ³⁾	Lohn- steuer	veranl. Einkom- mensteuer	n.veranl. Steuern v.Ertrag	Körper- schafts- steuer	Vermögen- steuer	Erb- schaft- steuer	Grund- erwerb- steuer	Kapital- verkehr- steuer ⁴⁾	Kraft- fahrzeug- steuer
1954 MD	2 638,7	1 446,0	1 192,7	1 269,2	333,6	396,0	25,5	259,2	43,6	6,4	7,1	51,2	
1955 MD	2 935,3	1 693,0	1 242,3	1 332,9	387,0	347,7	29,1	266,4	51,1	6,7	6,2	63,8	
1956 MD	3 280,0	1 783,5	1 496,5	1 567,5	461,2	431,7	37,0	323,4	63,5	5,8	9,1	72,6	
1957 MD	3 418,5	1 806,5	1 611,9	1 632,7	437,0	475,4	39,0	389,0	68,9	5,9	8,8	82,8	
1957 April ⁶⁾	2 670,0	1 701,1	968,9	980,3	316,0	280,2	41,4	116,1	19,8	5,5	8,8	88,6	
Mai	2 820,7	1 718,5	1 102,2	1 104,9	391,4	230,8	35,1	116,3	138,4	5,1	9,2	81,0	
Juni	4 377,4	1 806,6		2 637,3	405,6	1 054,3	85,7	808,7	31,2	5,2	6,8	77,5	
Juli	2 874,2	1 762,7	1 111,4	1 110,2	432,4	224,9	121,0	100,2	25,3	5,1	9,8	85,7	
Aug.	2 873,5	1 739,8	1 133,7	1 118,3	489,5	163,1	27,6	87,3	150,7	5,3	10,2	73,3	
Sept.	4 451,7	1 872,2	2 579,6	2 637,2	445,7	1 033,3	9,9	863,3	30,5	4,8	6,9	78,9	
Okt.	2 852,6	1 867,1	985,5	971,7	462,1	103,5	15,7	103,7	28,9	6,0	10,1	83,8	
Nov.	2 924,1	1 889,1	1 035,1	1 030,6	439,8	119,7	12,7	108,0	159,3	7,4	8,9	76,3	
Dez.	4 864,8	1 931,3	2 933,4	3 013,2	489,2	1 009,9	28,3	1 069,9	37,6	5,1	8,5	84,3	
1958 Jan.	3 321,8	2 058,7	1 263,1	1 265,8	614,1	177,7	37,0	193,3	26,3	6,7	9,0	87,2	
Febr.	2 574,5	1 525,9	1 050,7	1 034,4	417,7	108,5	32,3	136,6	151,3	9,1	10,2	72,0	
März	4 416,1	1 807,3	2 608,8	2 688,5	340,3	1 039,4	24,7	964,4	27,8	9,2	8,6	94,4	
April ⁶⁾	2 693,8	1 996,1	697,7	931,7	366,0	112,2	44,7	136,3	31,6	7,7	10,4	12,3	
Mai	2 767,9	1 932,8	835,1	1 072,7	456,1	85,1	90,9	69,2	167,9	6,7	11,3	9,5	
Juni	4 658,5	2 817,5	1 841,0	2 836,7	469,2	1 011,9	59,4	950,7	29,9	7,4	9,0	88,4	
Juli	2 969,2	2 173,6	795,6	1 102,1	533,8	104,1	96,9	90,1	28,2	9,1	11,3	12,8	
Aug.	3 026,3	2 155,1	871,2	1 152,2	539,0	97,3	36,0	89,3	162,5	7,2	11,3	15,5	
Sept.	4 765,6	2 760,0	2 005,2	2 866,7	544,9	1 114,4	20,3	1 027,6	18,3	9,4	9,4	79,4	
Okt.	3 249,7	2 354,8	894,9	1 227,8	575,3	191,2	23,6	183,5	28,1	7,5	12,1	94,5	
Nov.	3 244,7	2 305,0	939,7	1 236,7	529,3	173,8	13,4	122,2	174,6	9,5	10,4	82,8	
Zeit	noch: Besitz- und Verkehrssteuern					Umsatz- u. Umsatzausgleichst.		Zolle und Verbrauchsteuern					
	Versi- cherungs- steuer	Rennewett- und Lot- teriest.	Wechsel- steuer	Beför- derungs- steuer	Feuer- schutz- steuer	Notopfer Berlin insgesamt	insgesamt	Umsatz- steuer	Umsatz- ausgleich- steuer	insgesamt	Zolle	Tabak- steuer	Kaffee- steuer
1954 MD	10,7	11,5	6,6	14,9	2,1	94,7	829,9	785,4	44,5	539,5	129,3	195,5	25,4
1955 MD	12,1	12,3	7,5	19,4	2,2	109,2	958,1	901,5	56,6	644,3	154,1	218,7	30,6
1956 MD	14,1	16,9	8,3	21,9	2,5	90,4	1 023,0	958,5	64,6	689,5	167,8	234,6	34,3
1957 MD	15,9	19,1	8,8	23,7	2,7	45,4	1 058,5	985,6	72,9	727,2	166,8	246,6	38,4
1957 April ⁶⁾	15,1	17,7	9,6	21,9	2,9	28,9	1 019,5	951,7	67,7	670,2	190,3	208,8	37,9
Mai	14,6	18,8	8,9	22,4	1,9	26,3	1 024,2	958,7	65,4	691,6	149,0	247,3	33,3
Juni	14,3	19,1	8,7	23,2	1,6	89,0	1 019,4	953,9	65,5	720,7	160,9	247,9	35,6
Juli	15,0	18,6	8,5	26,7	1,8	17,0	1 023,3	950,4	72,9	740,7	177,7	255,2	38,9
Aug.	14,6	19,5	9,4	26,8	2,1	14,3	1 041,3	971,4	69,8	714,0	160,8	242,6	37,8
Sept.	13,4	17,8	8,3	26,8	1,6	90,6	1 063,6	995,7	68,0	750,9	152,9	274,6	35,4
Okt.	14,6	21,7	8,3	26,9	2,1	15,3	1 087,2	1 005,9	81,3	793,7	192,9	249,4	39,8
Nov.	15,6	18,5	9,6	24,3	3,1	16,8	1 126,2	1 048,3	77,9	767,4	190,5	253,8	38,5
Dez.	15,1	18,4	8,1	21,2	3,5	106,8	1 096,6	1 023,3	73,3	755,0	146,3	266,4	43,1
1958 Jan.	18,0	21,0	8,9	23,3	2,3	22,4	1 300,0	1 216,9	83,1	756,0	187,9	253,0	38,8
Febr.	21,9	17,9	9,4	20,3	5,9	15,7	973,4	901,3	72,0	566,8	139,7	201,2	38,4
März	18,5	19,8	7,8	20,5	3,7	101,2	927,6	849,6	78,0	799,9	152,9	259,5	43,7
April ⁶⁾	18,1	21,4	9,3	22,7	3,1	16,9	1 055,5	978,3	77,2	706,7	174,9	237,9	40,0
Mai	16,9	19,9	9,4	24,7	2,6	12,8	990,7	916,0	74,8	704,5	163,4	249,8	37,1
Juni	15,6	18,7	8,1	24,6	2,2	93,5	1 044,1	969,8	74,3	777,7	156,5	257,7	40,1
Juli	17,5	21,6	8,4	60,6	1,3	12,3	1 057,6	974,9	82,7	809,5	193,0	265,1	40,9
Aug.	16,4	18,9	9,4	59,8	2,8	7,5	1 104,6	1 031,3	73,3	769,5	175,3	265,6	39,4
Sept.	15,0	20,2	7,7	56,5	1,5	- 61,5	1 055,0	981,7	73,3	823,9	169,0	282,7	39,2
Okt.	16,3	22,8	8,7	60,6	1,9	- 9,1	1 160,6	1 071,4	89,3	861,2	217,1	266,2	42,0
Nov.	17,9	20,5	9,1	58,4	3,3	0,3	1 184,3	1 108,8	76,1	823,1	179,1	279,5	40,1
Zeit	noch: Zolle und Verbrauchsteuern								Nachrichtlich				
	Tee- steuer	Zucker- steuer	Bier- steuer	a.Brann- wein- monopol	Schaum- wein- steuer	Zündw. St. u. Zündw. monopol	Leucht- mittel- steuer	Mineral- ölsteuer	Sonstige ⁷⁾	Kohlen- abgabe ⁸⁾	Ver- mögens- abgabe ⁹⁾	Hypoth.- gewinnabgabe	Kredit- gewinnabgabe
1954 MD	1,2	31,6	37,0	43,0	1,8	5,2	2,2	67,5	0,9	15,6	134,1	46,0	5,6
1955 MD	1,3	31,7	37,9	50,9	2,4	5,2	2,4	104,7	1,0	4,2	154,8	58,0	8,3
1956 MD	1,4	31,3	41,3	59,2	3,0	0,9	2,7	125,3	0,9	1,7	137,2	35,5	9,0
1957 MD	1,5	33,6	48,3	65,7	3,6	1,5	2,7	134,4	0,8	26,9	132,2	28,4	9,1
1957 April ⁶⁾	1,7	8,6	39,4	63,7	3,6	0,6	2,7	109,4	0,7	1,7	28,6	45,7	24,8
Mai	1,3	12,0	46,0	73,4	2,1	0,9	2,8	120,0	0,9	48,1	341,2	23,1	5,0
Juni	1,2	10,8	45,7	74,4	2,4	8,3	2,2	127,6	0,8	54,9	39,9	26,5	- 1,0
Juli	1,6	13,6	45,1	52,3	2,6	1,1	2,3	147,0	0,5	51,4	29,0	32,5	25,7
Aug.	1,4	16,9	56,5	49,8	2,3	0,6	2,1	138,8	1,2	29,7	319,4	14,3	1,5
Sept.	1,5	15,5	59,8	54,2	3,0	0,9	1,9	146,0	1,6	19,9	19,8	21,5	- 1,9
Okt.	1,7	13,5	56,1	63,8	2,7	1,1	2,5	165,5	1,0	18,9	13,5	49,8	24,4
Nov.	1,5	13,2	45,6	72,0	3,0	0,5	2,7	141,6	0,9	21,0	360,9	25,6	- 0,5
Dez.	1,4	13,1	48,2	82,5	4,2	0,7	3,0	141,8	0,6	20,6	30,8	26,2	1,8
1958 Jan.	1,8	12,2	43,0	65,1	5,0	1,6	3,6	139,7	0,7	19,5	27,1	39,9	25,6
Febr.	1,6	16,6	52,2	59,3	5,7	0,0	3,5	4,9	0,9	20,5	334,5	9,8	1,5
März	1,4	17,5	42,0	77,4	6,0	2,1	2,6	131,2	0,5	17,1	42,2	26,3	2,1
April ⁶⁾	2,0	5,4	43,4	84,2	3,7	0,6	2,9	107,6	0,8	17,3	16,9	46,9	26,3
Mai	1,3	3,7	44,6	80,9	2,7	1,0	2,5	108,4	0,6	15,8	349,8	21,6	- 3,1
Juni	1,4	9,8	47,5	79,2	2,7	9,8	2,5	167,4	0,7	17,9	39,5	23,0	2,6
Juli	1,6	13,1	55,2	62,6	3,1	1,2	4,0	166,1	3,5	18,5	25,3	32,7	26,1
Aug.	1,4	15,4	52,9	56,8	2,8	0,7	2,3	154,5	4,3	17,9	325,9	14,4	2,1
Sept.	1,5	18,9	61,1	51,2	3,4	0,9	2,0	178,7	- 0,0	18,2	26,0	27,6	2,6
Okt.	1,8	13,7	59,3	70,3	3,3	1,2	2,8	178,8	4,8	17,8	19,6	49,9	26,8
Nov.	1,3	15,3	55,3	69,8	4,0	0,7	2,3	171,2	4,4	16,5	359,3	24,0	2,0

1) Ausschließlich der auf Landesgesetz beruhenden Steuern einzelner Länder, jedoch einschl. der nicht über die Kassen der Länder geleiteten Beträge. - 2) Die von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind bis zum Ende des Rechnungsjahres 1957 in den Landessummen enthalten. - 3) Die Summe enthält auch geringfügige sonstige Beträge, die den Steuerarten nicht zugeordnet werden können. - 4) Ohne Ostmarktumtauschabgabe. - 5) Rechnungsjahr 1. April - 31. März. - 6) Einschl. der Nachrechnungen für das jeweilige vorangehende Rechnungsjahr. - 7) Vorwiegend Salz-, Essigsäure-, Spielkarten- u. Süßstoffsteuer. Zusammenfassung zur Wahrung des Steuergeheimnisses. - 8) In Gesamtsumme nicht enthalten, da nur durchlaufender Posten. - 9) Bis August 1952 Soforthilfeeabgabe insgesamt. Die in Berlin auf Landesbasis erhobene Baunotabgabe und Notabgabe vom Betriebsvermögen sind außer Betracht gelassen.

Bundesminister der Finanzen

Preise

Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter

Zeit	Weizen	Gerste	Mais	Reis	Zucker		Roh-Kaffee		Pfeffer	Schweine	Schmalz	Eier
	V.St.v.Am. New York	Kanada Winnipeg	V.St.v.Am.-New York	V.St.v.Am. New York	Gr. Brit. London	V.St.v.Am.-New York	Gr. Brit. London	Santos IV	Accra	Gr. Brit. London	V.St.v.Am. New York	Danemark
	Hard-winter II	Standard-Qualität	mixed II	Zenith extra fancy	Welt-kontr. VI	Kuba cif			schwarz	leichte	Prime western	Erzeugerpreis 1)
	cts je 60 lbs	cts je 48 lbs	cts je 56 lbs	cts je lb		s je 112 lbs	cts je lb		d je lb	cts je lb		dir je kg
1954 JD	277,58	102,17	185,61	10,35	3,25	29,11	78,12	58,05	45,88	22,56	18,29	3,41
1955 JD	271,01	107,16	161,47	11,11	3,23	31,7	56,76	37,50	29,62	15,49	13,12	3,79
1956 JD	269,69	107,19	169,85	10,35	3,49	35,2	57,92	27,29	20,97	14,38	13,30	3,75
1957 JD	271,85	95,31	156,62	10,95	5,13	47,1	56,42	30,57	18,63	17,28	14,34	3,53
1958 JD	256,01	95,59	156,06	11,31	3,49	31,4	48,16	44,29	18,20	19,78 ^{a)}	13,63	3,38p
1957 Okt.	263,46	95,25	150,91	11,25	3,80	35,10	53,00	35,73	17,23	16,30	12,77	4,26
1957 Nov.	268,73	92,03	148,64	11,25	3,70	32,11	54,78	41,61	16,60	16,19	12,33	4,18
1957 Dez.	267,23	92,64	150,07	11,25	3,95	34,11	55,18	40,73	17,05	17,97	12,13	4,28
1958 Jan.	267,20	90,59	145,45	11,25	3,74	33,6	54,69	42,00	16,60	18,54	13,36	3,76
1958 Febr.	270,45	90,97	146,51	11,39	3,53	31,10	53,68	44,89	16,33	18,97	13,70	2,90
1958 März	278,86	91,13	151,72	11,70	3,43	30,8	53,83	43,42	18,00	19,81	13,90	2,94
1958 April	279,46	92,19	160,81	11,75	3,42	30,10	52,11	43,40	18,42	19,32	13,86	3,76
1958 Mai	280,95	93,82	164,40	11,52	3,47	31,1	49,92	47,02	18,20	21,46	13,83	3,23
1958 Juni	247,32	95,04	167,84	11,50	3,41	30,9	48,36	48,88	17,80	22,24	13,84	3,17
1958 Juli	233,20	99,37	167,31	11,50	3,49	31,5	46,82	47,70	19,00	21,80	13,78	3,50
1958 Aug.	233,95	98,42	166,87	11,29	3,46	31,0	45,46	47,20	18,75	19,76	14,35	3,59
1958 Sept.	242,90	98,59	158,81	10,79	3,47	31,3	43,53	42,25	18,66	19,13	14,04	3,48
1958 Okt.	244,26	101,04	149,98	11,00	3,41	30,8	43,87	38,72	18,25	18,34	14,06	3,55
1958 Nov.	246,79	97,28	144,49	11,00	3,43	30,10	43,88	44,23	18,40	18,21	13,19	3,86
1958 Dez.	246,80	98,69	148,47	11,00	3,64	32,7	41,71	41,78	18,20	-	11,69	3,43p
1959 Jan.	246,72	101,12	148,90	11,00p	3,29	29,9	41,15	37,45	18,00	16,44	10,90	2,83p
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM												
1958 Dez.	38,09	19,65	24,55	101,85	35,70	37,50	386,21	386,86	195,52	-	108,24	11,63 ^{b)}
1959 Jan.	38,07	20,07	24,62	101,85	30,46	34,33	381,03	346,77	193,89	152,22	100,93	9,60
Zeit	Kopra	Soja-bohnen	Baumwoll-saatol	Olivenöl	Wolle			Baumwolle		Flachs	Sisal	Rohjute
	Gr. Brit. London	V.St.v.Am. Chicago	V.St.v.Am. New York	Gr. Brit. London	V.St.v.Am. New York	Gr. Brit. London	Austral. Melbourne	V.St.v.Am. New York	Agypten Alexandria	Belgien	Gr. Brit.-London	
	FMS Straits	gelb II Term.	Prime S. yellow	tunesisch	Schweiß-64's	gekämmt 70's Don. Aukt.	Merinos im Fell	midddling 1 inch loco	Ashmouni 2)	Schwungfl. fr. dtsh. Grenze 2)	Tanganjika I	LJA First 2/3 cif UK - Kont.
	£ je 2 240 lbs	cts je 60lbs	cts je lb	£ je 1 000 kg	cts je lb	d je lb	dA je lb	cts je lb	Tal. je 44,9 kg	bfrs je 100 kg	£ je 2 240 lbs	
1954 JD	75. 4. 6	326,78	15,52	215. 9. 3	153,45	143,27 ^{a)}	61,70	35,10	78,59	3 431	85.12.10	92.17. 1
1955 JD	67. 8. 2	246,51	14,55	237. 2. 9 ^{a)}	138,08	117,27 ^{a)}	50,06	34,59	74,65	3 269	81. 0. 4	93. 6. 11
1956 JD	66. 7. 3	262,24	15,81	369. 7. 7 ^{a)}	136,58	123,87 ^{a)}	51,92	35,50	88,17	2 880	79. 6. 2	92. 0. 1
1957 JD	64.19. 5	238,29	15,66	275.18.11	155,12	134,27 ^{a)}	65,59	35,40	89,06	2 885	71.16. 3	108. 9. 11
1958 JD	74.13. 2	222,09	14,57	232. 3. 7	117,04	99,40p	39,15p	36,18	80,98	2 629	72. 7. 7	97. 8. 5
1957 Okt.	63. 4. 4	228,70	14,99	251. 7. 0	135,40	122,00	54,25	35,07	83,26	2 750	71. 0. 11	100. 6. 0
1957 Nov.	64. 1. 5	230,09	16,16	250.18. 1	137,22	116,00	54,67	36,05	84,16	2 750	69. 4. 9	103.19. 3
1957 Dez.	68. 6. 0	227,28	16,74	242.10. 0	132,38	106,00	50,17	36,49	87,23	2 750	70.15. 0	101.12. 6
1958 Jan.	68.19. 4	223,08	17,01	232.19. 1	131,26	107,00	48,50	36,32	85,12	2 750	72.17. 7	101.14. 7
1958 Febr.	68.10. 0	221,67	16,50	235. 4. 0	129,36	112,00	46,88	36,00	82,50	2 750	70.15. 6	97. 2. 3
1958 März	68.17. 7	223,93	15,67	235. 4. 5	121,59	104,00	42,75	36,06	80,92	2 750	69. 7. 3	97.18. 6
1958 April	70. 9. 9	228,58	15,78	234.10. 0	112,92	104,00	39,00	35,95	80,15	2 650	70. 0. 0	102.17. 1
1958 Mai	70. 5. 11	226,65	15,57	226.18. 1	114,35	105,00	36,90	36,27	83,51	2 650	69.10. 6	104.12. 7
1958 Juni	69. 5. 6	225,71	14,26	225. 0. 0	115,27	106,00	37,75	36,33	83,40	2 550	70. 5. 9	102.2. 0
1958 Juli	71. 7. 7	227,54	13,93	230.13. 5	116,46	98,00	36,30	36,51	82,25	2 550	74.13.11	98.13. 9
1958 Aug.	72.15. 3	224,39	13,45	237. 5. 0	116,86	-	36,88	36,36	81,46	2 550	76.10.11	99.11. 6
1958 Sept.	75. 6. 2	220,41	13,12	238.12. 9	114,45	92,00	36,13	36,03	78,44	2 550	72. 5. 1	92. 7. 6
1958 Okt.	77.12. 7	213,81	13,11	236. 1. 9	109,59	84,00	35,20	36,23	78,49	2 600	71.17. 5	88.11.10
1958 Nov.	91. 7. 0	214,38	13,42	234. 0. 0	112,63	82,00	37,00	36,25	77,89	2 600	73. 3. 0	91.10. 0
1958 Dez.	91. 1.11	214,91	13,07	219.14. 9	109,76	79,00	36,67	35,79	77,62	2 600	77. 5. 9	91.19. 3
1959 Jan.	92.11.11	216,78	13,14	211. 6. 3	110,37	...	36,00p	35,67	79,25	2 600	79.13.10	92. 8.10
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM												
1958 Dez.	104,85	33,17	121,02	256,98	116,31	848,69	316,91	331,39	308,38	218,14	88,96	105,85
1959 Jan.	106,86	37,45	121,67	247,79	121,96	...	311,12	330,28	314,86	217,39	91,97	106,69
Zeit	Rinds-haute	Kaut-schuk	Steinkohle	Roh Eisen	Stahl-schrott	Stab-stahl	Kupfer	Blei	Zink	Zinn	Holz	
	V.St.v.Am. Chicago	Singa-pore	Frank-reich	Gr. Brit. Durham	Belgien	V.St.v.Am. Pittsburgh	Belgien Antwerpen	V.St.v.Am. - New York			Gr. Brit..	Belgien Antwerpen
	Packer h.n.st.	RSS I 2)	tout venant	Gask. I/II Exportpr. Fob Tyne	Gieserei FM III	Schwer schmelzbar frel Werk	Rundstahl Thomas- 2) Gute fob Antwerpen	Export- preis fas	Common Grades loco	Prime Western loco	Standard cash	Limba i.St. cif belg. Kongo
	cts je lb	Str.cts je lb	frs je 1 000 kg	s je 2 240 lbs	bfrs je 1 000 kg	£ je 2 240 lbs	bfrs je 1 000 kg	cts je lb			£ je 2 240 lbs	bfrs je m ³
1954 JD	11,68	67,17	4 715	106,6	2 885	29,86	4 243	29,96	14,05	11,18	719. 8.11	2 304
1955 JD	12,41	113,91	4 600	108,4	3 003	40,21	5 066	39,19	15,14	12,60	740. 4. 8	2 808
1956 JD	12,46	97,23	4 667	140,3	3 378	53,39	5 473	40,51	16,01	13,99	787.13. 6	2 628
1957 JD	10,99	89,69	5 024	152,8	3 549	48,54	5 900	27,23	14,66	11,90	754.15. 4	2 658
1958 JD	11,39	90,38	5 450	123,11	3 150	38,11p	4 728	24,20p	12,11p	10,81p	735. 0. 8p	2 525
1957 Okt.	11,75	83,83	5 120	152,6	3 575	39,02	5 900	23,01	13,69	10,50	731.12. 2	2 650
1957 Nov.	10,44	77,79	5 344	152,6	3 575	33,33	5 900	23,18	13,50	10,50	730. 5. 3	2 530
1957 Dez.	9,80	82,55	5 450	152,6	3 493	33,00	5 900	22,49	13,00	10,50	730.11. 3	2 600
1958 Jan.	9,50	78,34	5 450	135,0	3 150	32,02	5 900	21,33	13,00	10,50	730.15. 5	2 650
1958 Febr.	9,25	77,81	5 450	135,0	3 150	34,32	5 111	20,15	13,00	10,50	731.11. 0	2 700
1958 März	9,35	77,41	5 450	135,0	3 150	35,00	5 050	20,81	13,00	10,50	731. 5. 9	2 700
1958 April	10,67	76,90	5 450	135,0	3 150	33,80	4 663	21,71	12,00	10,50	731. 0. 3	2 575
1958 Mai	11,13	73,52	5 450	127,6	3 150	32,69	4 515	22,02	11,72	10,50	730.15.11	2 475
1958 Juni	11,45	75,06	5 450	120,0	3 150	36,16	4 500	23,75	11,22	10,50	730. 5. 6	2 525
1958 Juli	12,13	80,09	5 450	120,0	3 150	38,00	4 500	24,47	11,00	10,50	731. 4. 4	2 525
1958 Aug.	13,08	81,41	5 450	120,0	3 150	43,42	4 500	25,25	10,86	10,50	730. 9. 0	2 400
1958 Sept.	11,81	82,53	5 450	117,6	3 150	42,50	4 500	25,56	10,87	10,50	718. 5. 8	2 400
1958 Okt.	12,47	88,16	5 450	117,6	3 150	42,88	4 500	28,65	12,64	11,37	740.16. 8	2 400
1958 Nov.	13,35	89,87	5 450	117,6	3 150	43,00	4 500	29,55	13,00	11,90	757.12. 6	2 450
1958 Dez.	12,50	83,45	5 450	107,0	3 150	42,42	4 500	27,12	13,00	12,00	756. 9. 1	2 500
1959 Jan.	12,00	86,29	6 100	107,0p	3 150	43,00p	4 500	28,00	12,67	12,00p	758.15. 6	2 550
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM												
1958 Dez.	115,74	252,41	5,32	6,16	26,43	17,54	37,76					

Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter

1950 = 100

1. Gliederung nach Herkunft der Waren aus Wirtschaftszweigen (produktionstechnischer Zusammenhang)

Zeit	Gesamtindex	Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft und Fischerei											Industriewaren			
		insgesamt	Landwirtschaft	darunter						Gartenbau	Forst- und Plan- tagen- wirtschaft	Fische- rei	insgesamt	dar. Bergbau		
				Brot, Futter- getru. u. Hülsen- fruchte	Öl-	Genuß- mittel- pflanzen	Faser-	Schl.- vieh, Haare und Felle	Vieh- erzeuge- nisse					Tier- haare (Wolle)	insgesamt	insgesamt	dar.: Kohlen- bergbau
1954 JD	103	100	100	99	91	147	93	95	90	86	111	72	134	106	138	140
1955 JD	103	98	94	100	86	120	90	99	92	74	119	110	119	109	144	143
1956 JD	107	101	95	103	91	113	93	96	91	75	135	98	126	115	161	163
1957 JD	106	97	95	96	86	118	94	95	86	85	110	90	128	116	168	179
1958 JD	100	94	90	92	85	130	90	97	82	57	118	83	153	107	153	168
1957 Juli	105	97	95	93	83	117	95	95	94	87	105	92	133	115	167	181
Aug.	104	96	94	92	83	119	91	94	91	88	105	91	133	113	166	181
Sept.	104	96	95	90	81	123	93	94	102	82	107	85	131	113	167	182
Okt.	103	96	95	91	81	123	94	94	107	78	109	85	131	111	162	180
Nov.	102	96	94	92	83	130	94	95	95	73	111	80	131	110	160	177
Dez.	103	97	96	92	86	130	97	96	108	69	111	85	135	110	159	175
1958 Jan.	102	96	94	93	85	131	97	96	85	66	112	81	135	109	156	176
Febr.	101	94	91	92	84	133	94	94	68	68	112	80	144	108	152	170
März	100	93	90	91	83	131	92	97	74	61	113	80	141	108	153	170
April	101	94	91	92	82	131	92	98	79	59	119	80	141	108	153	171
Mai	102	97	91	93	83	135	93	98	76	57	143	78	141	107	152	167
Juni	102	96	91	93	82	137	91	98	78	59	133	79	166	108	152	166
Juli	101	95	91	92	84	133	89	97	81	58	123	83	166	107	152	167
Aug.	100	94	91	91	83	132	89	97	89	58	114	83	159	107	152	165
Sept.	99	93	90	92	84	129	89	97	93	53	112	84	159	107	152	165
Okt.	99	92	88	92	85	122	87	97	90	50	115	88	161	106	153	165
Nov.	99	92	89	93	93	126	83	99	88	49	112	90	161	106	154	165
Dez.	98	91	88	94	92	122	82	101	85	49	108	86	161	106	153	165
1959 Jan. ¹⁾	96	89	86	94	93	118	82	101	67	47	109	87	161	104	145	164

Zeit	Gesamtindex	Industriewaren																				
		darunter											Nahrungsmittel									
		Erdöl, Erdöl- ver- arbei- tung	Erden und Minera- lien	Eisen und Stahl	NE- und Edel- metalle	Chemie		Techn. Öle und Fette	Chemie- fasern	Holz (roh und bear- betet)	Textil, Bekleidg.		insgesamt	dar.: Gespinste	insgesamt	darunter		Öle und Fette	Ge- tränge			
anorga- nische	orga- nische					insgesamt	dar.: Gespinste				Fleisch- verar- beitung	Molk.- erzeuge- nisse				1954 JD	109			120	111	117	114	104	68	117	126	104	95	95	112	98	85	100
1955 JD	110	114	124	145	120	103	80	112	139	98	90	91	101	101	74	120						
1956 JD	119	119	136	152	132	102	93	108	135	100	89	95	105	99	85	130						
1957 JD	133	124	144	127	130	100	82	105	136	101	93	100	105	98	84	146						
1958 JD	124	128	127	116	112	98	76	106	128	90	83	90	104	91	79	192						
1957 Juli	125	126	144	123	126	98	76	107	136	101	94	100	107	97	79	151						
Aug.	125	126	147	123	128	98	77	107	135	100	93	95	104	98	79	142						
Sept.	125	126	147	122	127	98	75	107	134	99	92	95	103	97	78	151						
Okt.	124	126	147	117	126	98	77	107	135	99	92	92	100	98	78	164						
Nov.	123	127	140	115	121	98	78	107	134	99	91	90	97	98	80	152						
Dez.	123	127	141	115	121	98	81	107	135	98	91	91	98	98	83	150						
1958 Jan.	127	127	140	112	117	98	80	108	134	97	89	90	98	97	81	166						
Febr.	125	129	135	111	117	98	77	108	133	96	88	90	100	98	79	171						
März	125	129	134	110	117	98	77	108	133	94	86	90	101	97	78	175						
April	125	128	128	110	114	98	76	107	130	92	85	91	105	96	78	206						
Mai	124	128	125	111	115	98	76	107	127	92	85	89	104	87	78	230						
Juni	124	128	124	113	115	98	76	107	127	91	84	90	106	87	76	246						
Juli	124	128	124	115	109	98	79	107	127	91	84	88	103	85	78	246						
Aug.	124	128	122	117	109	98	77	107	126	89	82	90	105	89	77	234						
Sept.	124	128	122	116	109	98	76	105	126	87	80	90	104	89	78	226						
Okt.	122	128	122	124	109	98	73	105	125	86	79	91	108	92	79	128						
Nov.	122	128	121	127	109	98	75	103	126	85	77	92	108	91	85	134						
Dez.	122	128	121	125	109	98	73	103	125	83	75	92	107	88	85	134						
1959 Jan. ¹⁾	123	128	121	126	111	98	69	99	122	83	78	90	108	88	83	133						

2. Gliederung nach dem Verwendungszweck der Waren (Warengruppen des Außenhandels)

Zeit	Gesamtindex	Ernährungswirtschaft														
		insgesamt	darunter													
			Ge- treide	Reis	Hülsen- fruchte	Gemüse	Obst- und Trok- ken- fruchte	Sud- fruchte	Kaffee, Kakao, Tee, Gewürze	Zucker	Alkoh.- Getränke	Tabak	Schl.- vieh und Fleisch	Fisch	Vieh- erzeuge- nisse	Öl- fruchte, Öle zur Er- nährung
1954 JD	103	104	95	119	139	121	120	94	153	69	100	133	111	127	93	89
1955 JD	103	101	97	112	136	171	128	84	112	72	120	143	106	115	92	81
1956 JD	107	105	101	114	134	167	161	85	100	79	130	147	115	122	91	88
1957 JD	106	102	93	124	103	130	128	77	104	109	146	148	111	128	89	85
1958 JD	100	101	88	136	104	133	139	83	121	72	192	149	112	145	84	82
1957 Juli	105	101	90	127	96	107	123	81	103	110	151	148	114	130	92	82
Aug.	104	99	88	129	99	102	121	85	106	87	142	148	111	130	91	81
Sept.	104	100	87	123	98	107	124	84	110	93	151	148	109	130	95	79
Okt.	103	100	88	127	97	105	129	84	111	81	164	148	105	131	98	80
Nov.	102	100	88	133	96	126	132	78	119	77	152	149	104	131	92	81
Dez.	103	102	88	136	98	130	135	70	119	81	150	152	104	134	97	84
1958 Jan.	102	100	89	137	93	126	135	76	121	77	166	150	107	134	87	83
Febr.	101	98	88	137	91	127	135	76	124	74	171	151	106	141	81	81
März	100	99	87	136	92	123	133	81	121	71	175	151	108	138	83	81
April	101	101	88	136	89	133	137	88	121	70	206	151	112	137	85	80
Mai	102	105	90	136	96	226	154	94	127	72	230	151	112	137	81	81
Juni	102	104	89	135	93	171	149	95	129	71	246	151	117	157	80	79
Juli	101	102	88	135	98	109	148	94	126	72	246	149	111	155	81	81
Aug.	100	101	87	135	108	91	142	87	124	71	234	149	112	149	87	80
Sept.	99	101	87	136	115	91	137	88	120	72	226	149	112	149	88	81
Okt.	99	100	87	136	122	114	137	87	110	70	138	149	116	149	88	82
Nov.	99	101	88	136	125	143	133	71	116	69	134	148	117	149	87	90
Dez.	98	99	88	137	128	139	131	64	112	73	134	145	119	149	83	89
1959 Jan. ¹⁾	96	97	89	134	134	136	132	67	106	68	133	145	120	149	75	90

1) Vorläufige Zahlen.

noch: Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter

1950 = 100

Zeit	Gewerbliche Wirtschaft															
	insgesamt	darunter														
		Ölfruchte, Öle und Pette zu techn. Zwecken	Textilrohstoffe	Garne und sonst. textile Halbwaren	Textilwaren	Häute, Felle und Leder	Kautschuk und Harze	Holz	Holzschliff, Papier, Zellstoff	Kohle, Koks u. Braunkohle	Erdöl und Erdöl-erzeugnisse	Erze und Mineralien	Eisen und Stahl	NE-Metalle	Edelmetalle	Chem. Stoffe
1954 JD	102	71	90	100	110	92	73	126	118	140	109	135	111	120	102	102
1955 JD	105	81	83	95	103	94	110	139	124	143	110	141	124	153	102	104
1956 JD	109	94	86	93	106	89	98	135	127	163	119	152	136	161	104	107
1957 JD	109	83	91	95	105	88	90	136	131	179	133	155	144	132	101	107
1958 JD	100	78	77	88	94	90	83	128	126	168	124	142	127	120	96	101
1957 Juli	109	77	92	96	106	89	92	136	130	181	125	154	144	127	101	105
Aug.	108	78	90	95	104	88	91	135	130	181	125	152	146	127	100	105
Sept.	107	76	89	95	103	88	86	134	131	182	125	153	147	126	100	105
Okt.	106	78	88	94	103	88	85	135	131	180	124	148	147	120	100	105
Nov.	105	80	86	94	103	88	81	134	131	177	123	147	140	118	100	103
Dez.	105	83	86	94	102	89	85	135	131	175	123	146	141	119	99	103
1958 Jan.	104	82	85	92	101	89	81	134	129	176	127	142	140	115	98	101
Febr.	102	79	84	92	100	89	81	133	129	170	125	141	135	113	98	101
März	101	79	80	90	98	89	81	133	129	170	125	142	134	112	97	103
April	100	78	79	89	96	91	81	130	127	171	125	141	128	113	97	102
Mai	100	77	79	89	96	90	78	127	126	167	124	142	125	113	97	102
Juni	99	78	78	89	95	90	80	127	126	166	124	142	124	116	96	102
Juli	100	81	77	89	95	91	83	127	126	167	124	142	124	119	96	100
Aug.	99	78	77	87	93	90	83	126	126	165	124	142	122	121	95	100
Sept.	98	78	75	85	91	90	84	126	126	165	124	142	122	120	95	101
Okt.	98	75	73	84	89	90	88	125	125	165	122	143	122	129	95	101
Nov.	97	76	70	82	89	91	90	126	123	165	122	144	121	132	94	101
Dez.	96	75	69	81	87	93	86	125	123	165	122	143	121	131	94	101
1959 Jan. ¹⁾	95	71	68	82	87	94	87	122	122	164	123	135	121	132	94	102

1) Vorläufige Zahlen.

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾

Zeit	Landwirtschaftliche Produkte																
	insgesamt	Pflanzliche Produkte	Tierische Produkte	Getreide und Hülsenfrüchte	Saatgut	Hackfrüchte	Öl- u. Faserpflanzen	Heu und stroh	Gewürzmittelpflanzen	Obst	Gemüse	Weinmost	Schlachtvieh	Nutz- und Zucht- vieh	Milch ²⁾	Eier	Wolle, Häute und Felle
Originalbasis Wirtschaftsjahr 1950/51 (Juli bis Juni) = 100																	
1954/55 JD	116	139	106	128	141	133	115	170	81	116	305	123	104	106	112	99	55
1955/56 JD ³⁾	123	144	113	128	156	168	115	137	78	143	180	125	110	121	120	113	48
1956/57 JD	127	147	118	128	151	157	116	127	101	144	268	230	111	134	130	106	51
1957/58 JD	132	157	120	131	128	143	114	126	138	283	200	160	107	135	138	113	48
1957 Juli	138	172	123	127	124	195	114	118	101	250	216	.	103	144	141	115	55
Aug.	134	154	125	127	124	157	114	110	101	219	161	.	114	139	140	128	55
Sept.	133	151	124	128	129	131	114	113	134	250	150	.	112	136	141	130	52
Okt.	130	145	123	130	128	132	114	115	136	248	153	245	109	130	142	136	49
Nov.	131	148	123	131	128	127	114	121	144	270	159	245	109	128	145	134	49
Dez.	132	151	123	132	126	133	114	129	144	268	175	245	108	131	146	131	49
1958 Jan.	133	157	122	134	126	141	114	132	144	283	194	.	107	140	143	116	49
Febr.	133	161	120	135	126	139	114	134	144	317	210	.	105	139	142	96	47
März	134	169	118	136	130	137	114	135	143	321	309	.	104	139	138	96	47
April	136	181	116	137	130	146	114	140	134	321	444	.	102	139	134	109	41
Mai	135	179	116	137	130	152	114	140	124	321	396	.	105	139	129	108	37
Juni	132	165	117	137	130	157	114	137	133	237	308	.	108	140	130	110	37
Juli	131	157	119	126	129	170	114	132	134	202	234	.	111	139	129	118	36
Aug.	127	139	122	126	129	151	114	129	134	136	161	.	117	139	129	125	36
Sept.	126	129	125	127	137	137	114	128	98	109	137	.	119	139	132	130	33
Okt.	128	133	125	129	171	156	114	128	94	105	139	95	120	140	132	131	31
Nov.	131	141	126	130	171	171	114	130	90	104	158	95	120	136	135	133	31
Dez.	132p	148	125p	131	171	190	114	132	88	110	184	95	119	141	135p	122	31
1959 Jan.	135p	157	124p	133	171	205	114	134	88	116	243	.	118	143	135p	99	31
Umbasiert ⁴⁾ auf Wirtschaftsjahr 1938/39 (Juli bis Juni) = 100																	
1950/51 JD	166	138	183	161	121	137	202	115	300	98	108	127	216	135	160	193	265
1954/55 JD	193	192	194	206	171	183	233	195	243	113	329	157	224	143	180	190	145
1955/56 JD ³⁾	204	198	207	206	189	231	233	157	233	140	194	156	236	164	191	218	127
1956/57 JD	211	203	216	206	158	189	235	145	302	141	288	292	239	181	207	204	135
1957/58 JD	218	217	219	211	155	197	230	144	415	276	215	203	231	183	221	218	126
1958 April	226	250	211	222	157	200	230	161	401	313	477	.	219	188	213	210	108
Mai	225	247	211	222	157	209	230	161	372	313	426	.	227	187	206	208	99
Juni	220	228	215	222	157	216	230	157	399	231	332	.	233	189	207	211	98
Juli	217	216	217	203	156	233	230	152	402	197	252	.	239	188	206	227	95
Aug.	212	192	223	203	156	208	230	149	402	133	173	.	252	188	206	242	95
Sept.	209	178	228	205	166	188	230	147	295	106	148	.	256	188	211	250	86
Okt.	212	184	229	208	207	215	230	147	283	102	150	121	259	189	211	253	82
Nov.	217	195	230	209	207	235	230	149	269	101	170	121	258	186	216	257	81
Dez.	219p	204	229p	212	207	261	230	152	265	108	197	121	256r	191	215p	235	81
1959 Jan.	223p	217	227p	214	207	282	230	153	263	113	261	.	256	194	216p	191	82

1) Neuberechnung siehe Heft 7, Juli 1956, Seiten 387*-390*. - 2) Siehe Anmerkungen im Heft 8, August 1955, Seite 433*. - 3) Wirtschaftsjahr Juli bis Juni, die Jahredurchschnittsziffern wurden besonders berechnet durch Wägung der Vierteljahresziffern der einzelnen Waren mit den Vierteljahresumsätzen der Wirtschaftsjahre 1949/50 bis 1951/52. - 4) Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indexzahlen (1950/51 = 100).

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte

Zeit	Gesamte Industrie	Bergbau einschl. Erdöl-gewinnung	Energie-erzeugung	Verarbeitende Industrie				Bergbau insgesamt	Erdöl-gewinnung u. Mine-ralöl-verarbeitung	Steine und Erden	Elek-trizi-tats-erzeugung	Eisen und Stahl	NE-Metallindustrie			
				Grund-stoff- und Pro-duk-tions-güterindustrien 1)	Inves-titions-Ver-brau-cha-	Ver-rungs- und Genüß-mittel-ind.	ins-gesamt						dar.: Kohlen-bergbau	ins-gesamt	Metall-hütten	NE-Metall-halb-zeug-werke
Originalbasis 1950 = 100																
1954 JD	116	150	140	129	122	96	103	151	154	132	123	140	172	113	111	114
1955 JD	119	151	139	136	124	96	104	152	155	134	126	140	177	142	142	142
1956 JD	121	159	140	137	128	98	105	160	164	136	130	140	182	137	138	136
1957 JD	124	170	144	139	132	102	105	172	178	145	134	145	192	107	104	110
1958 JD	125	179	148	139	134	101	106	181	188	135	136	148	200	97	93	103
1957 Juli	124	166	144	138	132	102	105	168	174	145	135	144	191	104	100	108
1957 Aug.	124	166	144	138	132	102	105	168	174	145	135	145	191	103	100	107
1957 Sept.	124	167	144	138	132	102	105	169	174	145	135	145	191	99	96	103
1957 Okt.	124	178	144	138	132	102	104	180	188	145	135	145	191	95	91	100
1957 Nov.	124	179	145	138	132	102	105	181	189	142	135	145	191	95	90	100
1957 Dez.	125	179	145	139	132	102	105	181	188	142	135	146	200	94	89	99
1958 Jan.	126	180	146	139	133	102	106	182	189	142	135	146	200	90	85	97
1958 Febr.	126	180	146	139	134	102	106	182	189	139	136	147	200	90	85	96
1958 März	126	179	146	139	134	102	106	181	188	136	136	147	200	92	86	98
1958 April	125	179	146	139	134	102	106	181	188	136	136	148	200	92	86	98
1958 Mai	125	178	148	138	134	101	106	180	187	133	136	149	200	92	87	98
1958 Juni	125	178	148	139	134	101	105	180	187	134	136	149	200	99	94	104
1958 Juli	125	179	148	138	134	100	105	180	188	134	136	149	200	98	93	104
1958 Aug.	125	179	148	138	134	100	105	181	188	134	136	149	200	99	93	105
1958 Sept.	125	179	148	138	134	100	105	181	188	135	136	149	200	100	95	106
1958 Okt.	125	180	149	139	134	99	106	182	189	132	136	149	200	108	105	112
1958 Nov.	125	180	149	139	134	99	106	182	189	132	136	149	200	107	104	111
1958 Dez.	125	180	149r	138	134	99	106	182	189	132	136	149	200	102	98	107
1959 Jan.	124	180	149	138	134	98	106	182	189	132	136	149	200	104	100	110
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																
1950 JD	186	208	111	189	172	215	185	213	213	145	171	107	199	316	364	273
1954 JD	217	312	155	243	209	207	192	321	329	191	210	150	342	356	405	313
1955 JD	222	314	154	256	212	207	193	323	329	193	215	149	353	448	517	387
1956 JD	226	330	155	259	219	211	195	341	348	196	222	150	362	433	504	372
1957 JD	232	354	160	262	227	219	195	366	378	210	230	154	383	337	380	299
1958 JD	233	373	164	262	230	216	196	386	400	194	232	158	399	308	337	281
1958 Juli	233	372	165	261	231	216	194	384	399	193	232	159	398	310	340	283
1958 Aug.	233	372	165	261	231	216	195	384	399	193	232	159	398	312	340	287
1958 Sept.	233	373	165	261	231	214	195	385	400	193	232	159	398	315	346	288
1958 Okt.	233	375	165	262	230	214	196	387	401	190	232	159	398	342	382	307
1958 Nov.	233	375	165	262	230	213	196	388	402	190	232	159	398	339	378	304
1958 Dez.	232	375	165r	261	230	212r	197r	388	402	190	232	159	398	322	356	292
1959 Jan.	232	375	165	261	230	211	196	388	402	190	232	159	398	329	364	299

Zeit	Gießerei	Stahlbau	Maschinenbau				Fahrzeugbau		Elektrotechnik	Feinmechanik und Optik	Zielerie, Kaltwalzwerke, Eisen-, Blech-, Metallwaren					
			ins-gesamt	darunter			ins-gesamt	Kraftwagen			ins-gesamt	darunter				
				Metallbearbeitungs-masch.-span-abneb.	Maschinen f. d. Bau-wirtschaft	Land-maschinen						Gewerb-liche Ar-beit-s-maschinen 1)	ins-gesamt	Zieher-eien u. Kalt-walz-werke	Stahl-ver-formung	Eisen-, Blech- und Metall-waren
Originalbasis 1950 = 100																
1954 JD	137	150	126	127	134	130	141	131	109	102	111	110	131	152	137	122
1955 JD	146	154	129	132	140	131	149	136	106	99	113	111	136	160	143	125
1956 JD	152	162	135	141	158	137	155	143	107	99	117	114	139	158	149	129
1957 JD	157	171	141	149	168	145	162	152	108	99	116	118	145	166	157	133
1958 JD	159	178	144	152	172	150	166	156	109	100	116	120	148	171	160	136
1957 Juli	157	171	141	149	168	146	162	152	108	99	117	118	145	166	156	133
1957 Aug.	157	171	141	149	168	146	162	152	108	99	116	118	145	166	157	133
1957 Sept.	156	171	141	149	168	146	162	152	108	100	116	118	145	166	157	133
1957 Okt.	156	171	141	149	168	146	162	152	108	100	115	118	145	167	157	133
1957 Nov.	156	171	141	149	168	146	163	152	108	99	115	118	145	167	157	134
1957 Dez.	155	172	142	150	168	146	163	153	108	100	115	118	146	172	158	134
1958 Jan.	156	175	143	151	173	147	164	155	109	100	115	118	148	173	160	135
1958 Febr.	158	179	144	152	174	148	166	156	109	100	115	119	148	172	160	136
1958 März	159	179	144	152	174	148	166	156	109	100	115	119	148	172	160	136
1958 April	159	179	144	152	174	149	167	156	109	100	115	120	148	171	160	137
1958 Mai	159	179	144	152	174	151	167	156	109	100	115	120	148	171	160	137
1958 Juni	159	179	144	152	174	151	167	156	109	101	116	120	148	171	160	136
1958 Juli	159	179	144	152	171	151	167	156	109	101	116	120	148	170	161	136
1958 Aug.	159	178	144	152	171	151	167	156	109	101	116	120	148	171	160	136
1958 Sept.	159	176	144	152	171	151	167	156	109	101	116	120	148	171	160	136
1958 Okt.	160	177	144	152	171	151	167	156	109	100	116	120	148	171	160	136
1958 Nov.	160	177	144	152	171	151	167	156	109	100	117	120	148	170	160	136
1958 Dez.	159	177	143	152	171	151	167	156	109	100	117	120	148	170	159r	136
1959 Jan.	159	177	143	152	171	151	167	156	109	100	117	120	147	167	158	136
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																
1950 JD	185	175	168	159	174	150	172	169	190	209	158	163	181	203	173	177
1954 JD	253	262	211	202	234	195	242	223	207	215	175	180	237	309	236	216
1955 JD	270	268	217	210	245	196	255	229	202	206	179	182	246	326	247	221
1956 JD	281	282	227	224	276	205	267	242	203	206	185	187	251	322	257	228
1957 JD	290	299	238	237	293	218	278	256	205	208	184	192	262	338	271	236
1958 JD	293	311	242	242	301	225	285	263	207	210	183	195	268	348	276	241
1958 Juli	293	312	242	242	299	227	286	263	208	211	183	196	268	346	277	241
1958 Aug.	293	311	242	242	299	227	286	263	208	211	184	195	268	347	277	241
1958 Sept.	293	311	242	242	299	227	286	263	208	211	184	195	268	347	277	241
1958 Okt.	295	309	242	242	298	227	286	263	207	210	184	196	268	347	276	241
1958 Nov.	294	309	242	242	298	227	286	263	207	210	184	195	268	346	277	241
1958 Dez.	293	309	241	242	298	227	286	263	207	210	184	195	267	346	274r	241
1959 Jan.	293	309	241	242	298	227	286	263	207	210	184	196	266	340	273	241

1) Siehe Anmerkungen im Heft 8, August 1955, Seite 433*.

noch: Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte

Zeit	Maskinstr., Spiel- und Schmuckwaren	Chemie einschl. Kohlenwertstoffe			Feinkeramik	Glas und Glaswaren	Sagewerke und Holzbearbeitung			Holzverarbeitg.		Papierzeugung	Papierverarbeitung	Druck	Kunststoffverarbeitung	Gummi- und Asbest-	
		insgesamt	darunter				insgesamt	darunter	insgesamt	darunter	insgesamt						darunter
			Schluss-güter	chem. Verbr.-güter														Grubenholz	Schmitt-holz	Möbelherst.
Originalbasis 1950 = 100																	
1954 JD	110	104	110	95	168	117	138	176	148	115	112	131	112	113	93	111	
1955 JD	112	105	111	96	107	118	161	235	174	122	115	137	118	116	94	115	
1956 JD	114	106	112	96	109	120	155	224	166	125	120	136	119	119	94	117	
1957 JD	117	107	113	98	112	127	156	223	165	128	124	139	123	124	95	116	
1958 JD	119	106	111	98	116	129	152	201	163	130	125	134	126	128	95	116	
1957 Juli	117	107	112	98	112	127	157	224	165	129	124	140	123	124	95	116	
1957 Aug.	117	107	112	98	113	127	156	223	165	129	124	140	123	125	94	116	
1957 Sept.	117	107	112	98	114	128	156	224	165	129	124	140	123	126	95	116	
1957 Okt.	117	107	112	98	114	128	156	224	164	129	124	138	125	126	95	116	
1957 Nov.	117	107	112	98	114	128	156	222	164	129	124	138	125	127	95	116	
1957 Dez.	117	107	112	98	114	128	155	223	164	129	124	138	125	127	95	116	
1958 Jan.	118	108	113	98	115	128	155	222	163	129	125	138	125	127	96	116	
1958 Febr.	118	107	113	98	115	128	154	213	163	130	125	137	125	127	95	116	
1958 März	118	107	113	98	115	129	153	212	163	130	125	137	126	127	95	116	
1958 April	119	107	112	98	115	129	153	208	163	130	125	136	126	127	95	116	
1958 Mai	119	107	112	98	116	129	152	204	163	130	125	136	126	127	95	116	
1958 Juni	119	106	111	98	116	129	152	204	163	130	125	134	126	127	95	116	
1958 Juli	119	106	110	98	116	130	151	200	163	130	125	133	127	128	95	116	
1958 Aug.	119	106	110	98	116	130	151	199	163	130	125	133	127	130	95	116	
1958 Sept.	119	106	110	98	116	130	151	195	162	130	125	133	127	130	95	116	
1958 Okt.	119	106	110	98	116	130	151	192	162	130	125	132	127	130	95	115	
1958 Nov.	119	106	111	98	116	130	150	184	161	130	125	131	127	130	94	115	
1958 Dez.	119	106	110	98	116	130	149	178	161	130	125	131	127	130	94	115	
1959 Jan.	119	106	110	98	117	130	148	173	160	130	125	131	127	130	94	115	

Umbasiert¹⁾ auf 1938 = 100

1950 JD	196	175	176	174	185	133	186	237	196	178	170	247	194	169	171	159
1954 JD	215	183	193	165	201	156	257	417	291	205	191	323	217	191	159	177
1955 JD	219	185	195	166	199	157	300	559	342	217	195	337	228	196	160	183
1956 JD	223	187	197	168	202	160	288	531	325	222	203	336	231	200	160	187
1957 JD	229	188	198	170	208	169	290	530	323	229	210	343	238	210	161	185
1958 JD	232	187	196	170	215	172	282	477	319	231	213	332	245	216	162	184
1958 Juli	232	185	194	170	215	173	281	475	319	231	212	329	245	216	162	184
1958 Aug.	232	185	194	170	215	173	281	473	319	231	212	329	245	219	162	184
1958 Sept.	232	185	194	171	215	173	280	462	319	231	212	329	245	219	162	184
1958 Okt.	232	186	194	170	216	173	280	456	318	231	212	325	247	219	162	183
1958 Nov.	232	186	195	170	216	173	278	438	317	231	212	323	247	219	161	183
1958 Dez.	232	186	195	170	216	173	277	424	316	231	212	323	247	219	161	183
1959 Jan.	232	185	194	170	216	173	275	410	315	231	212	323	247	219	161	183

Zeit	Ledererzeugung			Lederverarbeitung und Schuhherstellung			Textil	Bekleidung	Nahrungs- und Genussmittelindustrie							
	insgesamt	darunter		insgesamt	davon				Mühlengewerbe	Fleischverarbeitung	Milchverwertung	Möhlen- u. Margarine-ind.	Zucker-ind.	Obst- und Gemüse- verwertung	Brauerei- und Mälzerei	Tabak- verarbeitung
		Oberleder	Unterleder		Leder- verar- beitg.	Schuh- her- stellg.										

Originalbasis 1950 = 100

1954 JD	85	83	87	99	92	101	89	91	138	114	112	76	115	110	98	83
1955 JD	82	82	83	98	90	101	88	92	136	113	119	72	117	119	99	83
1956 JD	83	84	82	100	92	103	89	95	135	119	120	81	107	120	99	83
1957 JD	83	84	82	102	94	104	93	99	135	122	122	80	104	124	99	82
1958 JD	83	86	82	104	96	106	89	100	146	124	119	70	107	125	101	82
1957 Juli	83	84	83	102	94	105	94	99	135	122	121	80	104	120	99	82
1957 Aug.	83	84	82	102	94	105	94	100	135	123	122	79	104	120	99	82
1957 Sept.	83	85	82	102	94	105	93	100	135	123	122	77	103	122	99	82
1957 Okt.	83	85	83	102	94	105	93	100	135	122	122	77	102	125	99	82
1957 Nov.	84	85	83	103	94	105	93	100	135	122	123	76	102	128	99	82
1957 Dez.	84	85	83	103	95	105	93	100	135	122	123	76	102	128	99	82
1958 Jan.	84	85	83	103	96	106	92	101	148	122	123	75	103	128	99	82
1958 Febr.	84	85	83	104	96	106	92	101	148	121	123	74	107	128	99	82
1958 März	84	86	83	104	96	106	91	101	148	120	121	73	107	129	99	82
1958 April	83	86	83	104	96	106	91	101	148	120	118	72	108	129	99	82
1958 Mai	83	86	83	104	96	106	90	101	148	120	116	72	109	129	101	82
1958 Juni	83	86	83	104	96	107	89	100	148	121	114	71	109	128	101	82
1958 Juli	83	86	83	104	96	107	88	100	143	122	115	70	108	127	101	82
1958 Aug.	83	86	83	104	96	107	88	100	143	125	116	69	108	124	103	82
1958 Sept.	83	85	81	104	95	107	87	100	144	125	118	67	107	120	103	82
1958 Okt.	83	85	82	104	95	107	86	100	145	129	119	67	106	118	103	82
1958 Nov.	83	86	81	104	95	107	85	100	147	129	120	66	106	117	103	82
1958 Dez.	83	87	82	104	95	107	85	100	148	131	120	65	107	118	103	82
1959 Jan.	84	88	81	103	94	107	84	99	148	125	120	65	107	120	103	82

Umbasiert¹⁾ auf 1938 = 100

1950 JD	265	289	244	226	239	222	248	187	173	180	143	149	148	183	299	
1954 JD	224	241	212	223	221	224	222	171	217	198	202	109	171	162	179	249
1955 JD	217	235	203	222	216	224	213	172	213	196	214	102	173	176	190	249
1956 JD	219	242	199	226	219	228	221	177	212	206	217	115	160	177	180	249
1957 JD	219	244	201	230	225	232	230	185	212	211	221	114	155	183	190	246
1958 JD	220	247	201	235	229	237	219	188	229	214	214	100	159	184	184	245
1958 Juli	220	247	202	235	229	237	218	188	224	211	208	100	161	187	184	245
1958 Aug.	220	247	202	235	229	237	218	188	224	216	210	98	161	182	188	245
1958 Sept.	219	246	199	235	228	237	215	187	226	217	213	96	160	178	188	245
1958 Okt.	219	246	199	235	228	237	212	187	228	223	215	95	158	175	188	245
1958 Nov.	219	248	199	235	228	237	211	187	230	224	216	94	158	173	188	245
1958 Dez.	221	252	199	235	228	237	210	187	231	227	217	92r	159	175	188	245
1959 Jan.	222	255	199	234	224	237	207	186	231	217	217	92	159	177	188	245

1) Siehe Anmerkungen im Heft 8, August 1955, Seite 433*.

Erzeugerpreise wichtiger Waren

DM

Zeit	Roggen	Weizen	Futter-		Speisekartoffeln	Schlachtvieh, lebend,			Butter, inl. Marken-, einschl. Faß	Eier, inl. Kl. B	Steinkohle 2)		
			Gerste	Hafer		Ochsen, Kl. A	Kühe, Kl. B	Schweine, Kl. C			Koks-kohle I 1)	Brechkohle II	
	ab Erzeugerstation					frei Ver-l. station	frei Empfangsstation			ab Kennz.-St.	ab Zeche Ruhr-Revier Bundesgebiet		
	Frankfurt/Main					München	Frankfurt/Main			Ndaa Bayern	1 000 kg		
	1 000 kg Durchschnittsqualität					50 kg					100 kg	100 St	1 000 kg
1950 JD	267,4	299,0	251,0	237,3	4,47	76,3	59,8	125,4	490,20 ^{a)}	18,46	32,92 ^{b)}	47,46 ^{b)}	
1954 JD	406,4	426,9	356,7	327,1	5,25	96,2	76,6	133,5	265,89	18,13	51,00	64,63	
1955 JD	407,7	423,7	367,8	317,0	5,84	103,4	83,5	120,4	605,97	18,87	51,75	65,46	
1956 JD	404,9	424,9	365,8	325,4	6,73	108,0	86,4	130,3	618,45	19,36	54,82	69,00	
1957 JD	411,1	431,1	351,8r	322,7r	4,45	105,7	84,0	125,4r	630,07	18,05	58,52	74,38	
1958 JD	415,7	440,7	360,8	337,8	5,55	110,3	89,2	125,0	612,78	17,62	61,30	79,53	
1957 Okt.	409,0	429,0	350,0	325,0	4,44	105,4	84,0	126,5	625,67	21,95	61,30	81,65	
Nov.	414,0	434,0	355,0	335,0	4,26	105,0	81,1	125,3	637,00	22,43	61,30	82,65	
Dez.	419,0	439,0	355,0	342,5	4,69	103,2	81,6	121,4	637,83	21,90	61,30	82,65	
1958 Jan.	424,0	444,0	355,0	345,0	5,15	103,7	81,8	122,4	636,59	18,65	61,30	82,65	
Febr.	429,0	449,0	358,8	342,5	5,01	103,8	81,8	119,6	634,83	15,22	61,30	81,65	
März	434,0	454,0	358,8	342,5	4,76	104,6	82,8	112,8	627,84	14,82	61,30	79,15 ^{f)}	
April	439,0	459,0	358,8	342,5	5,38	109,0	84,6	105,5	610,34	16,42	61,30	77,15	
Febr.	439,0	459,0	362,5	342,5	6,05	110,0	88,7	113,4	596,42	16,38	61,30	75,15	
Juni	439,0	459,0	362,5	342,5	6,36	114,9	95,4	113,1	587,96	16,38	61,30	76,15	
Juli	389,0	419,0	360,0		7,10 ^{h)}	112,5	90,4	122,3	591,00	17,50	61,30	77,15	
Aug.	389,0	419,0	362,5		5,44	114,4	94,5	135,3	598,34	18,43	61,30	77,15	
Sept.	394,0	424,0	363,8	325,0	4,24	112,4	91,5	138,0	607,92	19,08	61,30	79,15	
Okt.	399,0	429,0	361,3	328,8	5,20	112,0	94,5	140,9	617,92	19,31	61,30	81,65	
Nov.	404,0	434,0	361,3	330,0	5,87	112,8	93,4	139,5	621,67	19,90	61,30	82,65	
Dez.	409,0	439,0	363,8	336,3	7,63	112,5	92,4	139,7	622,50	19,09	61,30	82,65	
1959 Jan.	414,0	444,0	364,1	340,0	8,13	115,4	97,5	137,0	621,84	14,89	61,30	82,65	
Zeit	Braun-kohlen-brukettes, rhein. 3)	Roheisen, Gießerei III	Rohblöcke	Stabstahl 5)	Grobbleche 5|6)	Fein-bleche, 2,75 mm	Kupfer für Leitwerke, DEL-Notiz 7)	Blei, 99,97 % Pb 8)	Zink, 98 % Zn 8)	Aluminium, H 99, Rohmasseln	Rohwolle, inländ., vollsch. 9)	A-Feinheit Merino-Austral.	
	Prachtlage					Fr. Fahrg. Erz.-Werk	ab Lager	frachtfrei				ab Lager	
	Frechen	Oberh.-W.4)	Dortmund	Oberhausen	Essen	Siegen	Bundesgebiet					Paderborn	ab Lager
	1 000 kg										100 kg		1 kg
1950 JD	17,36 ^{c)}	148,46	158,88	227,35	236,40	302,65 ^{d)}	213,31	131,21	156,61	178,35 ^{e)}	17,67	19,35	
1954 JD	21,88	288,20	278,50	386,75	424,19	512,09	298,83	112,75	92,09	223,00	16,02	18,02	
1955 JD	25,30	291,85	282,29	392,00	428,58	534,75	427,33	122,89	104,77	223,00	11,05	13,15	
1956 JD	26,80		288,53	400,46	437,85	545,05	397,34	133,98	112,57	223,26	10,69	13,51	
1957 JD	28,30	319,17r	305,00	421,25	460,58	569,08	265,43	111,57	94,17	235,00	12,23	15,23	
1958 JD	31,30	332,00	327,00	437,75	480,75	594,75	240,76	84,02	76,05	225,75	8,14	11,04	
1957 Okt.	28,30	318,00	303,00	419,75	458,75	566,75	224,22	99,34	79,99	233,00	11,00	13,70	
Nov.	28,30	318,00	303,00	419,75	458,75	566,75	226,85	96,27	78,13	233,00	11,00	13,30	
Dez.	28,30	332,00	327,00	437,75	480,75	594,75	220,34	84,67	72,63	233,00	11,00	12,30	
1958 Jan.	31,30	332,00	327,00	437,75	480,75	594,75	210,68	83,69	72,56	233,00	11,00	12,15	
Febr.	31,30	332,00	327,00	437,75	480,75	594,75	200,81	86,03	74,06	233,00	10,00	12,80	
März	31,30	332,00 ^{k)}	327,00	437,75	480,75	594,75	208,21	86,63	73,54	233,00	10,00	11,75	
April	31,30	332,00	327,00	437,75	480,75	594,75	215,74	84,23	72,10	226,00	9,00	11,70	
Mai	31,30	332,00	327,00	437,75	480,75	594,75	220,16	83,21	71,35	223,00	8,50	11,25	
Juni	31,30	332,00	327,00	437,75	480,75	594,75	238,13	84,44	73,95	223,00	8,20	11,60	
Juli	31,30	332,00	327,00	437,75	480,75	594,75	245,66	82,23	73,16	223,00	7,50	11,50	
Aug.	31,30	332,00	327,00	437,75	480,75	594,75	256,06	81,04	73,50	223,00	7,50	11,50	
Sept.	31,30	332,00	327,00	437,75	480,75	594,75	256,56	81,22	74,90	223,00	6,50	10,20	
Okt.	31,30	332,00	327,00	437,75	480,75	594,75	281,89	85,25	81,13	223,00	6,50	9,60	
Nov.	31,30	332,00	327,00	437,75	480,75	594,75	289,74	87,11	86,75	223,00	6,50	9,40	
Dez.	31,30	332,00	327,00	437,75	480,75	594,75	265,51	83,17	85,64	223,00	6,50	9,01 ^{r)}	
1959 Jan.	31,30	332,00	327,00	437,75	480,75	594,75	274,04	83,00	86,50	216,00	6,50	8,72	
Zeit	Baumwolle, amerikan. 1 inch	Kunst-seide, 20/24 Schuß	Kuhhaute, Kalbfelle, rote, ohne Kopf 25-29/1/2kg	Benzin, Marken- 10)	Zellstoff, Sulfat, Ia ungebl.	Zement, Portland-, mit Sack	Mauer-ziegel DIN 105	Schnitt-holz, Fl./2.-Bretter	Schwefels-Ammoniak, 21 % N, lose	Super-phosphat 11)	Schwefel-säure, 66° Bé techn.rein		
	cif Bremen	frei Empf.-Stat.	Auktionspreise	frei Empfangsstation	frei Empfangsstation	ab Werk	frei Empfangsstation	ab Werk 12)					
	Bremen	Nordrh.-W.	Baden-Württemberg	Bundesgeb.	Bayern	Essen	Bayern	Bundesgebiet	Hordrh. W.				
	100 kg	1 kg	1 kg	100 l	100 kg	10 t	1 000 St	1 cbm	100 kg N	100 kg P2O5	100 kg		
1950 JD		8,05	3,42	6,10	50,25	55,17	571,54	64,64	89,04	83,08	7,00		
1954 JD	363,56	8,05	2,10	4,54	49,21	76,49	706,33	73,94	140,26	109,42	7,83		
1955 JD	356,64	8,05	2,07	5,17	50,33	83,00	693,00	79,43	168,15	109,42 ^{g)}	10,95		
1956 JD	324,07	7,98	2,01	5,66	50,21	83,00	693,00	85,28	159,88	109,42	11,20		
1957 JD	292,30	7,85	2,00	5,51	53,52	84,88	719,61	89,26	159,28	109,42	11,20		
1958 JD	269,09	7,85	1,74	5,36	48,24	82,25	723,00	89,73	157,65	109,42	10,78		
1957 Okt.	288,80	7,85	1,98	5,76	53,00	85,50	723,00	90,53	159,54	106,43 ^{g)}	11,20		
Nov.	289,63	7,85	1,96	5,78	52,90	85,50	723,00	90,53	159,54	108,50	11,20		
Dez.	300,28	7,85	1,90	5,49	52,00	85,50	723,00	90,44	159,54	109,50	11,20		
1958 Jan.	310,75	7,85	1,88	5,48	52,00	85,50	723,00	90,44	159,46	117,00	11,20		
Febr.	300,28	7,85	1,84	5,40	52,00	85,50	723,00	90,53	159,00	119,00	11,20		
März	292,60	7,85	1,89	5,35	49,00	83,50	723,00	90,44	157,77	119,00	11,20		
April	292,60	7,85	1,88	5,44	49,00	85,50	723,00	89,81	157,77	119,00	11,20		
Mai	297,78	7,85	1,81	5,49	48,39	85,50	723,00	89,28	157,77	119,00	11,20		
Juni	296,95	7,85	1,73	5,43	48,00	85,50	723,00	89,59	157,77	119,00	11,20		
Juli	299,54	7,85	1,63	5,34	48,00	85,50	723,00	89,59	157,62	106,33	10,35		
Aug.	296,02	7,85	1,60	5,18	48,00	85,50	723,00	89,52	157,62	108,78	10,35		
Sept.	294,26	7,85	1,55	5,01	48,00	85,50	723,00	89,44	157,46	110,17 ^{g)}	10,35		
Okt.	290,75	7,85	1,58	4,82	45,50	72,50	723,00	89,44	156,92	111,87	10,35		
Nov.	290,75	7,85	1,74	5,63	45,50	72,50	723,00	89,31	156,30	114,00	10,35		
Dez.	283,79r	7,85	1,73	5,74	45,50	72,50	723,00	89,31	156,15	115,00	10,35		
1959 Jan.	277,55	7,85	1,75	5,86	45,50	72,50	723,00	89,13	154,08	117,00	10,35		

1) Bis 15. Mai 1955 Fettkokskohle. - 2) Ohne Montan-Union-Umlage und Bergarbeiter-Wohnungsbau-Abgabe, die jedoch vom 20.10.1956 bis 15.5.1957 mit DM 2,00 (Koks: DM 2,50) je t im Preis fest eingebaut war, und ohne Berücksichtigung der Gleichmischpreisprämie. - 3) Für Hausbrandzwecke; ohne Bergarbeiter-Wohnungsbau-Abgabe. - 4) Bis Oktober 1956 frei Bahnwagen Empfangsbahnhof. - 5) Vom 1.2. bis 31.10.1954 ohne Monat-Rabatt. - 6) Ab Juni 1958 wird auf die Listenpreise ein Rabatt von DM 11,00/t gewährt. - 7) Bis 30.4.1954 "Elektrolyt-Drahtbarren", Metallnotiz des BMWI. - 8) Bis 31.12.1955 Düsseldorf Erlösnotiz (Blei 99,9 % Pb bzw. Zink 97,5 % Zn), ab Januar 1956 Metallnotiz des BMWI. - 9) Basis rein gewaschen, ohne Speesen. - 10) Verbraucherpreise bei Abnahme in Kesselwagen. - 11) Bis 31.10.1956 Frachtrundlage Hildesheim bzw. Mannheim/Ludwigshafen. - 12) Bei Abnahme von 100 bis unter 500 t. - a) Ab Verladestation. - b) Revier Ruhr-Aachen. - c) Frachtlage Liblar. - d) St I 23, flammofengeglüht. - e) Ab Werk. - f) Unter Berücksichtigung der Saison- und -abchläge. - g) Nach Abzug der Fruchbezugsprämie. - h) Fruchtkartoffeln; dieser Preis bleibt bei der Errechnung des Jahres-Durchschnittspreises unberücksichtigt. - i) Listenpreise; auf diese Listenpreise wurden von Oktober 1957 bis September 1958 laufend Rabatte gewährt. - j) Bei ausschließlichem Bezug aus Ländern der Montanunion werden seit 1954 auf die angegebenen Preise Rabatte in wechselnder Höhe gewährt.

Preisindex ausgewählter Grundstoffe¹⁾

Zeit	Grundstoffe			Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft			Grundstoffe industrieller Herkunft			Ausgewählte Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft						
	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	Roggen	Weizen inl.	Lebens- und Genußmittel		Kühe	Kälber	
												Futtergerste	Futterhafer			Kartoffeln, Speise-
Originalbasis 1950 = 100																
1954 JD	123	127	104	113	118	100	133	134	116	152	143	139	136	118	122	141
1955 JD	125	131	101	114	121	96	137	139	121	151	142	142	137	127	132	150
1956 JD	129	135	103	119	127	97	140	141	129	152	142	140	137	144	138	154
1957 JD	132	138	105	120	129	97	145	146	137	154	144	137	132	102	136	160
1958 JD	132	139	98	119	130	91	146	147	128	156	148	143	136	122	144	168
1957 Juli	133	139	105	123	133	97	144	145	138	149	141	134	132	172	139	154
1957 Aug.	133	139	104	122	133	96	144	145	139	149	140	135	131	150	141	166
1957 Sept.	132	139	103	122	132	95	144	144	139	151	142	137	131	100	136	173
1957 Okt.	133	139	103	122	132	95	145	146	138	153	144	139	132	97	136	171
1957 Nov.	133	140	102	123	133	95	145	146	134	155	145	140	134	92	131	172
1957 Dez.	134	141	103	123	134	96	146	147	134	157	147	140	135	99	130	169
1958 Jan.	134	141	103	122	133	95	147	148	134	159	149	140	134	108	134	154
1958 Febr.	133	140	102	121	131	94	147	148	133	161	151	140	135	106	135	154
1958 März	132	140	100	120	131	92	146	147	132	163	152	140	135	103	136	163
1958 April	132	139	100	120	131	92	146	147	130	164	154	143	137	113	138	161
1958 Mai	132	139	99	120	131	93	145	147	128	164	154	144	139	120	142	168
1958 Juni	132	139	99	119	129	92	146	147	128	164	154	144	141	126	151	165
1958 Juli	131	138	98	118	129	91	145	147	128	166	140	143	136	140	146	160
1958 Aug.	131	138	97	118	128	90	145	147	127	166	140	143	135	119	149	171
1958 Sept.	130	138	97	117	127	90	145	147	126	168	142	143	135	103	147	182
1958 Okt.	131	139	96	118	129	89	145	147	126	169	144	143	135	125	149	180
1958 Nov.	132	139	96	119	131	89	145	147	125	171	145	144	136	142	148	180
1958 Dez.	132	140	95	119	131	88	145	147	125	173	147	144	137	163	148	173
1959 Jan. ³⁾	132	140	95	119	131	87	145	147	125	175	149	145	140	181	155	160
Umbasiert auf 1938 = 100																
1950 JD	192	170	453	220	180	534	168	163	275	141	144	150	142	168	164	164
1954 JD	235	216	469	250	213	537	223	219	320	213	205	209	194	197	200	231
1955 JD	240	223	456	252	218	513	231	226	332	213	204	213	195	212	216	245
1956 JD	248	230	467	261	229	518	236	230	356	213	205	209	195	241	226	253
1957 JD	253	235	474	264	231	520	243	237	375	216	208	206	187	170	223	262
1958 JD	253	237	446	263	234	488	245	240	353	219	213	214	194	205	255	274
1958 April	254	238	451	264	235	494	245	240	359	231	222	214	195	189	225	264
1958 Mai	253	237	450	264	235	495	244	239	352	231	222	216	198	201	235	275
1958 Juni	252	236	449	262	232	494	244	240	351	231	222	216	200	211	248	270
1958 Juli	251	236	445	260	231	487	244	239	352	205	202	215	193	235	239	263
1958 Aug.	251	235	441	259	230	483	244	239	349	205	202	214	191	200	244	280
1958 Sept.	250	235	438	257	229	480	244	239	347	207	205	214	192	172	241	298
1958 Okt.	251	236	434	259	232	474	244	240	346	210	207	214	192	209	244	295
1958 Nov.	252	238	435	263	235	477	244	239	345	213	209	216	194	238	242	294
1958 Dez.	252	238	429	262	236	468	244	239	343	215	212	216	195	235	242	285
1959 Jan. ³⁾	252	238	428	262	236	467	244	239	344	218	214	217	199	303	255	262
Zeit	noch: Ausgewählte Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftl. Herkunft				Ausgewählte Grundstoffe industrieller Herkunft											
	noch: Lebens- und Genußmittel				Sonst. Grundstoffe land-, forst- plantagenw. Herk.		Brenn- und Treibstoffe			Baumaterialien						
	Schweine	Schafe	Rohkaffee	Hopfen	Rohholz Stamm-inl. 2)	Rohwolle (gewaschen) inl. ausl.	Baumwolle	Rohjute	Rohkautschuk	Steinkohle (mit Brk.) inl.	Braunkohle (Br.-retts)	Benzin (Mo.-toren)	Dieselmkraftstoff inl.	Zement (Port-land)	Baukalk (hydr.)	
Originalbasis 1950 = 100																
1954 JD	107	135	153	17	206	87	86	96	74	66	159	140	98	105	137	136
1955 JD	96	144	114	27	221	78	73	92	71	108	158	152	100	126	134	137
1956 JD	105	155	125	43	213	71	75	95	74	94	166	159	100	138	134	139
1957 JD	100	144	117	67	218	80	85	96	84	85	180	170	106	149	140	146
1958 JD	99	146	104	71	197	85	87	92	76	77	190	186	96	135	140	151
1957 Juli	99	130	116	57	214	85	87	97	87	88	176	168	105	147	140	148
1957 Aug.	106	147	113	57	209	83	88	94	77	87	176	168	105	147	140	148
1957 Sept.	105	146	111	89	209	79	82	96	78	82	176	168	105	144	140	148
1957 Okt.	100	141	110	91	212	78	78	96	80	80	190	168	105	144	140	148
1957 Nov.	99	144	112	100	215	78	73	97	79	75	190	179	105	144	140	148
1957 Dez.	99	143	114	99	215	78	69	100	80	80	190	179	103	144	140	148
1958 Jan.	97	134	114	99	213	78	66	100	79	76	190	186	103	144	140	149
1958 Febr.	94	128	110	100	211	76	68	97	76	75	190	186	103	144	140	149
1958 März	90	150	107	98	209	76	61	94	79	74	190	186	98	139	140	150
1958 April	84	158	109	88	204	69	59	95	82	74	190	186	98	139	140	152
1958 Mai	88	151	106	78	202	67	57	96	82	72	189	186	96	134	140	152
1958 Juni	90	144	104	78	199	61	59	93	79	73	189	186	96	134	140	152
1958 Juli	98	155	102	79	194	59	58	92	79	77	189	186	96	131	140	152
1958 Aug.	107	151	102	79	189	59	58	91	75	78	189	186	96	131	140	152
1958 Sept.	110	153	101	43	186	52	53	92	71	79	190	186	96	131	140	152
1958 Okt.	112	149	100	39	184	52	50	89	71	84	190	186	91	129	140	152
1958 Nov.	111	142	97	35	187	52	49	85	72	86	190	186	91	129	140	151
1958 Dez.	110	141	94	33	186	52	49	84	73	81	190	186	91	129	140	151
1959 Jan. ³⁾	108	152	93	32	186	52	47	83	73	82	190	186	91	129	140	151
Umbasiert auf 1938 = 100																
1950 JD	234	138	779	670	246	185	664	711	613	409	216	161	152	201	154	204
1954 JD	251	188	795	111	505	160	569	680	456	268	344	225	149	211	210	276
1955 JD	225	200	886	179	544	144	484	651	438	440	341	244	153	253	205	279
1956 JD	245	215	976	291	524	131	495	678	451	385	359	256	153	277	205	282
1957 JD	235	199	915	451	535	147	566	684	514	348	388	273	162	299	214	297
1958 JD	233	203	808	475	484	116	380	657	469	316	410	299	146	271	215	308
1958 April	198	219	848	592	502	127	389	676	504	303	409	299	148	280	215	309
1958 Mai	207	209	825	525	496	124	377	682	503	293	409	299	145	270	215	309
1958 Juni	212	199	8													

noch: Preisindex ausgewählter Grundstoffe

Zeit	noch: Ausgewählte Grundstoffe industrieller Herkunft															Zellstoff, Sulfid, inl.
	noch: Baumaterialien		Eisen und Stahl				NE-Metalle (halbzeug)				Chemikalien					
	Mauerziegel	Dachziegel	Stabstahl (Th+SM)	Walzdraht (Th+SM)	Großbleche (Th+SM)	Feinbleche (Th)	Aluminiumhalbzeug	Kupfer	Zinkbleche	Bleihalbzeug	Schwefelsaure	Reyon inl.	Kalkammonsalpeter	Thomasphosphat	Kalisalze	
Originalbasis 1950 = 100																
1954 JD	110	111	171	173	183	165	131	117	94	95	132	100	128	146	123	142
1955 JD	117	117	177	177	189	172	131	160	94	104	145	100	128	146	125	154
1956 JD	124	124	182	182	195	176	131	148	99	112	150	99	128	143	125	154
1957 JD	128	129	192	193	206	183	133	108	97	97	151	97	128	141	125	155
1958 JD	128	130	200	201	211	191	132	101	87	80	142	97	135	144	127	138
1957 Juli	128	131	192	192	205	182	133	106	99	91	152	97	119	133	120	159
Aug.	128	131	192	192	205	182	133	104	99	94	152	97	121	133	121	159
Sept.	128	131	192	192	205	182	133	99	91	92	152	97	123	133	123	159
Okt.	128	131	192	192	205	182	133	94	91	88	152	97	125	144	124	150
Nov.	129	131	192	192	205	182	133	95	91	85	152	97	127	144	125	149
Dez.	129	131	200	201	214	191	135*	94	91	82	147	97	128	144	130	149
1958 Jan.	129	131	200	201	214	191	133	91	91	80	147	97	137	161	130	145
Febr.	129	130	200	201	214	191	133	88	91	83	147	97	140	161	132	144
März	129	130	200	201	214	191	133	93	91	82	147	97	140	161	132	144
April	129	130	200	201	214	191	131	93	91	81	147	97	140	128	132	142
Mai	129	130	200	201	214	191	131	94	91	79	147	97	140	128	121	141
Juni	129	130	200	201	209	191	131	102	91	81	145	97	140	128	121	141
Juli	129	130	200	201	209	191	131	103	84	79	140	97	125	138	121	135
Aug.	128	130	200	201	209	191	131	106	84	76	138	97	127	138	122	134
Sept.	128	131	200	201	209	191	131	106	84	78	138	97	129	138	124	134
Okt.	128	131	200	201	209	191	131	117	83	82	138	97	131	151	126	131
Nov.	128	131	200	201	209	191	131	115	81	82	138	97	133	151	127	131
Dez.	128	131	200	201	209	191	131	108	80	78	136	97	135	151	132	131
1959 Jan. 3)	128	131	200	201	209	191	129	113	80	77	136	97	131	151	132	131
Umbasiert auf 1938 = 100																
1950 JD	206	189	204	182	184	214	140	321	522	462	163	182	169	143	189	243
1954 JD	227	209	348	315	336	354	183	377	489	441	216	182	217	209	231	346
1955 JD	242	221	361	322	348	369	183	512	489	481	236	182	217	209	236	375
1956 JD	257	234	372	331	358	377	183	476	513	519	245	180	217	205	236	375
1957 JD	265	244	393	351	378	393	186	345	504	447	247	177	217	202	237	378
1958 JD	265	246	408	365	388	410	184	325	453	370	233	177	228	206	239	356
1958 April	265	246	408	365	393	410	183	299	476	373	241	177	236	183	249	346
Maí	265	246	408	365	393	410	183	300	476	365	241	177	236	183	228	343
Juni	265	246	408	365	384	410	183	329	476	376	236	177	236	183	228	343
Juli	265	246	408	365	384	410	183	330	437	365	229	177	212	197	228	330
Aug.	264	246	408	365	384	410	183	339	437	352	225	177	215	197	231	327
Sept.	264	247	408	365	384	410	183	341	437	359	225	177	218	197	234	327
Okt.	265	247	408	365	384	410	183	375	431	378	225	177	221	216	237	319
Nov.	264	247	408	365	384	410	183	367	425	378	225	177	226	216	240	319
Dez.	264	248	408	365	384	410	183	347	419	361	223	177	228	216	249	319
1959 Jan. 3)	264	248	408	365	384	410	180	363	419	357	222	177	222	216	249	319

1) Bei Beurteilung der Indexhöhe der einzelnen Waren ist zu berücksichtigen, daß die Basispreise mancher Grundstoffe der Marktlage oder Preisbindung entsprechend verhältnismäßig niedrig waren. Die Preise für ausländische Waren verstehen sich frei deutsche Grenze bzw. cif deutscher Hafen und unverzollt. - 2) Aus Verkäufen der Staatsforsten. - 3) Vorläufige Ergebnisse.

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

Zeit	Gesamtindex	Einkäufe von Waren und Dienstleistungen										Ausgaben für Neubauten und Maschinen		
		insgesamt	Handeldung	Futtermittel	Saatgut	Nutz- und Zuchtvieh	Pflanzenschutzmittel	Brenn- und Treibstoffe	Allgem. Wirtschafts- ausgaben	Unterhaltung der Gebäude	Unterhaltg. v. Maschinen und Geräten einschl. techn. Hilfsmaterialien	insgesamt	Neubauten	Neuan-schaffung größerer Maschinen
Originalbasis Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) 1950/51 = 100														
1938/39 WJ D	61	61	61	55	62	65	77	83	66	52	67	61	52	63
1954/55 WJ D	116	115	129	117	134	105	103	125	103	119	109	120	118	120
1955/56 WJ D	117	116	105	120	144	112	107	125	106	127	116	125	126	124
1956/57 WJ D	121	120	106	121	135	127	108	124	108	130	123	129	130	129
1957/58 WJ D	123	121	108	118	123	127	105	124	112	137	130	134	136	133
1957 Okt.	121	119	105	117	126	120	107	124	111	136	128	132	135	131
Nov.	121	119	107	117	124	118	107	124	111	136	129	132	135	132
Dez.	122	120	109	118	124	121	107	124	111	136	129	133	135	132
1958 Jan.	124	123	116	118	124	130	104	124	112	136	129	133	135	133
Febr.	125	123	118	118	124	128	104	125	113	137	131	135	136	134
März	125	123	118	118	124	130	104	124	113	137	131	135	136	135
April	125	123	113	119	126	127	102	125	114	137	131	135	136	135
Maí	124	122	107	119	126	128	102	124	114	140	132	136	139	135
Juni	124	122	106	118	126	131	102	124	114	140	132	136	139	135
Juli	124	122	102	117	126	130	102	125	114	140	132	136	139	135
Aug.	124	122	104	118	126	131	102	125	115	140	133	136	139	135
Sept.	125	123	105	118	126	131	102	125	115	140	133	136	139	135
Okt.	126	124	108	118	134	131	102	124	115	140	133	136	139	135
Nov.	126	125	110	119	139	127	102	125	115	142	133	136	142	135
Dez.	128	126	112	121	158	133	102	125	115	142	133	136	142	135
1959 Jan. 1)	129	128	116	122	157	136	104	125	115	142	133	136	142	135
Originalbasis Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) 1950/51 = 100 umbasiert auf 1938/39 = 100														
1950/51 WJ D	163	163	181	162	153	131	121	151	192	175	164	192	159	
1954/55 WJ D	188	187	211	212	217	160	135	151	156	229	191	197	227	191
1955/56 WJ D	191	188	171	218	233	173	139	151	159	243	203	205	242	197
1956/57 WJ D	198	195	173	218	219	195	141	150	163	250	215	212	249	204
1957/58 WJ D	201	197	177	214	200	195	137	150	169	263	227	219	261	211
1958 Okt.	206	202	177	213	249	201	133	151	173	269	232	223	267	214
Nov.	206	203	180	216	255	195	133	151	173	273	232	224	272	214
Dez.	208	205	183	219	255	204	133	151	173	273	233	224	272	214
1959 Jan. 1)	210	208	190	222	255	208	135	151	173	273	233	224	272	214

1) Vorläufiges Ergebnis.

Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾ nach Verbrauchergruppen²⁾

Zeit	Mittlere Verbrauchergruppe										Genobene	Untere
	Gesamt-lebens-haltung	Ernährung	Getranke und Tabakwaren	Wohnung ³⁾	Heizung und Be-leuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung u. Körper-pflege	Bildung u. Unter-haltung	Verkehr	Verbrauchergruppe	
											Gesamtlebenshaltung	
1950 = 100												
1978 JD	54	52	77	95	74	60	55	62	75	69	64	65
1977 JD	108	114	86	107	127	102	97	103	108	119	107	111
1955 JD	110	116	86	110	130	103	97	106	110	119	109	113
1956 JD	113	119	86	117	132	105	97	108	113	118	111	116
1957 JD	115	122	85	119	136	110	101	111	117	120	114	119
1958 JD	119	126	85	120	143	112	104	114	120	133	117	123
1957 Juli	116	124	85	119	136	110	101	111	117	121	115	120
Aug.	116	123	85	119	136	110	102	112	117	121	115	120
Sept.	116	122	85	119	136	110	102	112	117	121	115	119
Okt.	117	124	85	119	138	110	103	112	118	121	116	120
Nov.	117	125	85	119	138	111	103	112	118	122	117	120
Dez.	118	125	85	119	139	111	103	112	119	122	117	121
1958 Jan.	119	127	85	120	140	111	104	113	119	122	117	122
Febr.	119	126	85	120	142	111	104	113	119	132	118	122
Marz	119	126	85	120	142	111	104	113	120	132	118	122
April	119	127	85	120	142	112	105	114	120	132	118	123
Mai	120	127	85	120	142	112	105	114	120	134	118	123
Juni	119	126	85	120	142	112	105	114	120	134	118	123
Juli	120	126	85	120	143	112	105	114	121	135	118	124
Aug.	119	124	86	120	143	112	105	114	121	135	117	122
Sept.	118	124	86	120	144	112	105	114	121	135	117	122
Okt.	118	123	85	121	145	112	104	115	121	136	117	122
Nov.	119	124	85	121	145	112	104	115	121	136	117	123
Dez.	119	125	85	121	145	112	104	115	122	136	118	124
1959 Jan.	119	125	85	122	145	112	104	115	122	136	118	124
1938 = 100												
1950 JD	156	162	268	105	134	168	183	161	134	146	157	155
1954 JD	169	184	232	113	170	171	177	166	145	173	169	171
1955 JD	172	187	230	116	175	173	177	170	148	174	171	175
1956 JD	176	193	230	123	178	176	178	173	151	173	175	180
1957 JD	180	197	228	125	183	184	185	178	156	176	180	184
1958 JD	186	203	229	126	192	188	191	183	161	195	185	190
1958 Juli	186	204	229	127	192	188	191	183	161	197	185	191
Aug.	185	201	230	127	193	189	191	184	162	198	185	189
Sept.	185	200	230	127	193	189	191	184	162	198	184	189
Okt.	184	199	229	127	194	189	191	184	162	198	184	189
Nov.	185	201	229	127	195	188	191	184	163	198	185	190
Dez.	186	202	229	127	195	188	191	184	163	198	185	191
1959 Jan.	186	202	229	128	195	189	191	184	163	199	185	191

¹⁾ Die Indexzahlen beziehen sich jeweils auf den Stand von Monatsmitte. Unterschiede in der Entwicklung der Zahlen auf Basis 1950 und 1938 erklaren sich durch Runden der Zahlen. - ²⁾ 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalt. Lebenshaltungsausgaben der mittleren Verbrauchergruppe rd. 300 DM, der gehobenen rd. 525 DM und der unteren rd. 175 DM (Verbrauchs- und Preisverhältnisse 1950). - ³⁾ Die Wohnungsmieten werden nur in den Monaten Januar, April, Juli und Oktober erhoben.

Index der Einzelhandelspreise¹⁾ nach Branchen

Zeit	Einzel-handels-gesamt	Lebensmittelgeschäfte				Geschäfte für Textil-waren und Schuhwerk				Geschäfte für Hausrat und Wohnver-fürf				sonstige Branchen				
		darunter Geschäfte für		darunter Geschäfte für		ins-gesamt		darunter Geschäfte für		ins-gesamt		darunter		ins-gesamt		darunter		
		ins-gesamt	Lebens-mittel aller Art	Gemüse	Milch und Milch-erzeug-nisse	Tabak-waren	ins-gesamt	Textil-waren aller Art	Jehuh-waren	ins-gesamt	Eisen-waren	Porzellan- und Glaswaren	Elektro-gerätee-föhne Rundfunk-gerätee	Mobel	ins-gesamt	Papier-waren-ge-schäfte	Droge-rien	Spiel-waren-ge-schäfte
1950 = 100																		
1938 JD	58	59	61	62	65	34	54	54	50	63	60	54	64	69	61	61	65	56
1954 JD	104	106	107	118	112	85	93	90	103	110	124	105	101	111	113	112	104	121
1955 JD	105	108	108	125	116	85	92	90	102	112	128	104	100	113	114	117	104	115
1956 JD	106	110	109	139	120	85	93	94	103	115	134	105	102	116	116	119	103	117
1957 JD	109	111	111	136	123	84	97	94	105	120	140	108	103	122	119	121	104	119
1958 JD	111	113	112	146	124	83	99	97	108	123	144	111	106	123	122	123	105	120
1957 Juli	110	114	113	166	123	83	97	94	105	121	141	108	103	122	119	121	104	121
Aug.	110	112	112	147	123	83	97	95	105	121	141	108	103	122	119	121	104	116
Sept.	110	111	111	137	123	83	97	95	105	121	141	108	104	122	120	121	104	116
Okt.	110	111	111	136	123	83	98	96	106	121	141	109	104	123	121	122	104	116
Nov.	110	112	111	139	124	83	98	96	106	121	141	109	104	123	121	122	104	116
Dez.	111	112	111	141	124	83	98	96	106	121	141	109	104	123	121	122	104	116
1958 Jan.	111	113	112	147	125	83	99	96	107	122	142	110	105	123	121	122	104	117
Febr.	111	113	112	152	124	83	99	97	107	122	143	110	105	123	122	122	105	117
Marz	111	113	112	155	124	83	99	97	108	123	144	110	105	123	122	122	104	121
April	112	114	112	163	124	83	99	97	108	123	144	110	105	123	122	122	105	121
Mai	112	114	112	169	123	83	99	97	108	123	144	110	107	123	122	123	105	121
Juni	112	114	112	172	123	83	99	97	108	123	144	111	107	123	122	123	105	121
Juli	112	115	113	173	123	83	99	97	108	123	144	111	107	123	122	123	105	121
Aug.	111	112	111	136	123	83	99	97	108	123	144	111	107	123	122	123	105	121
Sept.	111	111	111	120	123	83	99	97	108	123	145	111	107	123	122	123	106	121
Okt.	111	111	111	116	124	83	99	96	108	123	144	111	107	123	122r	123	106	121
Nov.	111	112	112	123	124	83	99	96	108	123	144	111	107	123	123	123	106	121
Dez.	111	113	113	129	125	83	99	96	108	123	144	111	107	123	123	123	106	121
1959 Jan.	112	113	113	136	124	83	99	96	108	123	145	111	107	123	123	123	106	121
1938 = 100																		
1950 JD	172	171	165	160	153	295	185	197	200	160	166	186	156	146	164	163	154	180
1954 JD	179	181	176	189	171	251	172	168	205	176	207	195	158	161	185	163	159	202
1955 JD	180	184	178	200	177	251	171	167	203	179	214	193	157	164	188	191	159	206
1956 JD	183	187	180	223	184	251	172	168	205	184	222	195	159	169	191	193	158	211
1957 JD	188	190	182	217	188	247	179	176	209	192	234	201	162	177	196	196	160	213
1958 JD	192	192	184	234	189	246	184	180	215	196	240	206	166	180	200	199	162	216
1958 Juli	193	196	186	277	188	246	185	181	215	196	240	206	167	180	200	199	162	218
Aug.	191	191	183	219	188	246	184	180	215	196	240	206	167	180	200	199	162	218
Sept.	191	189	183	192	189	246	184	180	215	196	241	206	167	180	200r	199	163	218
Okt.	191	190	183	187	190	246	184	180	215	196	240	207	167	180	201	200	163	218
Nov.	192	191	185	197	190	246	184	180	215	196	240	207	167	180	201	200	163	218
Dez.	192	193	186	206	191	246	184	180	215	196	240	207	167	179	202	200	163	218
1959 Jan.	192	193	186	218	190	246	183	179	215	196	241	207	167	179	202	200	163	218

Fußnote 1) wie 1) oben.

Index der Verbraucherpreise wichtiger Warengruppen und Leistungen¹⁾
1950 = 100

Zeit	Ernährung																			
	Pflanzliche Nahrungsmittel										Tierische Nahrungsmittel									
	insgesamt	darunter									insgesamt	Milch u. Milcherzeugnisse						Eier, deutsche	Fleisch und Fleischwaren	Fische und Fleischwaren
		Getreideerzeugnisse					Zucker, Süßwaren, Kakao u. Schokolade	Hülsenfrüchte (Erbsen)	Trockenfrüchte	Gemüsekonserven		Pflanzliche Öle und Fette	Kar-2) toffeln, Gemüse, Obst u. Südfrüchte	insgesamt	darunter					
insgesamt		Brot	Bäckwaren	Nährmittel		Milch									Butter	Käse				
1938 JD	65	69	73	45	71	57	66	50	71	59	60	59	63	66	58	64	55	50	57	
1954 JD	120	132	139	103	128	107	138	88	144	88	116	108	112	111	114	105	103	113	112	
1955 JD	125	135	146	104	126	108	146	85	154	85	121	109	116	113	122	111	105	112	112	
1956 JD	127	136	148	104	126	101	135	94	159	85	141	113	121	119	126	111	109	116	117	
1957 JD	131	142	157	108	127	98	138	103	174	87	137	114	123	121	129	114	105	118	128	
1958 JD	140	154	173	116	132	101	128	112	170	86	151	114	122	122	125	111	107	117	137	
1957 Okt.	134	144	159	108	127	98	135	103	173	86	139	116	123	121	129	115	121	118	134	
Nov.	135	144	159	108	127	98	133	104	172	86	145	116	123	121	130	115	124	118	141	
Dez.	135	144	159	109	127	98	132	104	171	86	146	116	123	121	130	114	125	117	139	
1958 Jan.	140	152	172	114	129	99	131	106	171	86	156	116	124	121	130	114	117	118	139	
Febr.	142	154	173	116	131	100	130	108	171	86	162	114	124	121	130	114	107	117	136	
März	143	154	173	116	131	101	129	109	171	86	167	112	123	121	129	114	95	116	130	
April	144	154	173	116	132	101	128	110	171	85	175	112	123	122	127	113	100	115	132	
Mai	146	154	173	116	132	101	127	111	171	85	184	111	121	122	123	112	99	114	130	
Juni	145	154	173	116	132	101	127	112	170	84	179	111	121	122	122	111	98	114	130	
Juli	145	154	173	116	132	101	126	113	170	84	178	111	120	122	121	110	104	114	130	
Aug.	139	154	173	116	132	101	126	114	170	85	135	113	120	122	122	109	109	116	134	
Sept.	155	154	173	116	132	101	126	114	170	86	114	114	121	122	123	109	113	118	133	
Okt.	132	154	173	116	132	101	127	115	170	85	111	116	122	122	125	109	114	120	147	
Nov.	133	154	173	116	132	101	128	116	170	87	121	117	122	122	126	110	117	122	153	
Dez.	134	154	173	116	132	101	129	117	170	89	127	118	122	122	127	110	117	123	152	
1959 Jan.	136	154	173	116	132	101	130	118	171	88	136	117	123	122	127	111	103	123	149	

Zeit	Hausrat																				
	noch: Ernährung			Getränke und Tabakwaren				Wohnung			Heizung u. Beleuchtung				Hausrat						
	Tier- u. gemischte Fette ³⁾			Getränke				Reparaturen			Elektr. Strom				Möbel						
1938 JD	84	63	90	43	19	53	32	97	55	62	56	86	94	68	55	44	57	62	57	65	
1954 JD	89	102	84	89	77	95	84	107	112	127	138	124	117	110	92	83	99	108	105	108	
1955 JD	84	86	83	88	73	94	84	110	120	129	145	125	118	112	92	82	98	109	107	107	
1956 JD	84	82	84	87	72	95	84	117	123	134	150	126	117	115	92	83	98	112	109	110	
1957 JD	85	84	86	88	71	95	82	118	130	140	158	128	118	121	96	86	101	116	113	112	
1958 JD	83	75	86	88	68	98	82	119	135	143	171	133	121	122	97	89	103	120	116	113	
1957 Okt.	84	81	86	87	70	95	82	119	133	141	162	128	118	122	97	87	102	117	114	112	
Nov.	84	80	86	87	70	95	82	119	133	142	163	129	118	122	97	88	102	117	115	112	
Dez.	84	80	86	87	70	95	82	119	133	142	163	129	118	122	97	88	102	117	115	112	
1958 Jan.	84	79	86	88	70	96	82	119	133	142	167	130	119	122	97	88	103	117	115	113	
Febr.	84	78	86	88	70	96	82	119	133	142	170	130	119	122	97	88	103	118	116	113	
März	84	77	86	88	70	96	82	119	133	142	171	131	119	122	97	89	103	119	116	113	
April	83	75	86	87	69	96	82	119	134	142	171	132	119	122	97	89	103	119	116	113	
Mai	83	73	86	88	68	98	82	119	134	143	169	132	120	122	97	89	103	121	116	113	
Juni	82	72	86	88	68	98	82	119	134	143	169	133	120	122	97	89	103	121	117	113	
Juli	82	71	86	88	68	98	82	120	134	143	170	134	121	122	97	89	103	121	117	113	
Aug.	82	71	86	89	67	99	82	120	136	143	170	134	121	122	97	89	103	121	117	113	
Sept.	82	72	86	89	67	99	82	120	136	143	172	134	121	122	97	89	104	121	117	113	
Okt.	83	74	86	89	66	99	82	120	136	144	173	135	122	122	97	88	104	121	117	113	
Nov.	83	77	86	88	66	99	82	120	136	144	173	135	122	122	97	88	104	121	117	113	
Dez.	84	78	86	88	66	99	82	120	136	144	173	135	122	122	97	88	104	121	117	113	
1959 Jan.	84	80	86	89	66	99	82	121	138	144	174	135	122	122	97	88	104	121	117	113	

Zeit	Bekleidung										Reinigung und Körperpflege				Bildung und Unterhaltung		Verkehr		
	Oberkleidung		Unter-	Textilwaren			Schuhwerk und -be-	Lederwaren ⁷⁾	Seifen, Wasch- und Putzmittel		Andere Körperpflege-	Friseurleistung	Papier-, Schreibwaren	Sonstiges ⁸⁾	Öffentliche Verkehrsmittel	Postgebühren	Eigene Beförderungsmittel ⁹⁾		
	Stoffe f. Ober-	Hand-		woll-	aus-	Kunst-			insgesamt	Seifen								Andere Waschl-	
	1938 JD	56	61	50	49	54	52	61	53	50	58	37	75	59	66	84	80	57	56
1954 JD	94	87	86	102	99	86	71	106	87	100	68	116	97	124	110	106	127	110	111
1955 JD	93	86	86	102	99	86	70	106	84	102	68	116	98	133	113	108	127	110	111
1956 JD	94	87	86	103	99	87	70	108	83	104	69	117	98	140	114	113	128	105	110
1957 JD	98	92	88	108	103	91	72	110	84	106	71	119	100	146	116	117	133	103	110
1958 JD	102	95	90	111	107	94	74	113	84	109	73	125	102	153	119	122	156	107	111
1957 Okt.	100	94	89	110	105	93	73	111	83	107	71	120	102	148	117	118	135	103	110
Nov.	100	94	90	111	106	93	73	112	85	107	71	121	102	149	118	119	135	103	110
Dez.	101	94	90	111	106	93	73	112	85	107	71	121	102	149	119	119	135	103	110
1958 Jan.	101	95	90	111	106	94	74	112	84	108	72	122	102	150	119	119	136	103	111
Febr.	101	95	90	111	107	94	74	113	84	108	72	122	102	151	119	119	136	103	111
März	102	95	90	111	107	94	74	113	84	108	72	122	102	151	119	120	135	103	111
April	102	95	90	111	107	94	74	113	84	109	72	124	102	152	119	121	155	103	111
Mai	102	95	90	111	107	95	74	113	84	110	73	126	102	152	119	121	157	109	111
Juni	102	95	90	111	107	95	74	113	85	110	73	126	102	153	119	121	157	109	112
Juli	102	95	90	111	107	95	74	113	84	110	73	126	102	153	119	122	158	109	112
Aug.	102	95	90	111	107	95	74	113	84	110	73	126	102	154	119	122	159	109	112
Sept.	102	95	90	110	107	94	74	114	84										

Einzelhandelspreise wichtiger Waren¹⁾

Zeit	Nahrungsmittel														
	Mischbrot, helles	Weizenmehl, inländisches 3)	Haferflocken, entspizelt	Zucker, Raffinade, gemahlen	Speisekartoffeln, gelbfleisch.	Mohrrüben	Inland. Tafeläpfel, mittlere Preislage	See- fisch, frisch, Fisch- filet, Kabeljau	Rind- fleisch, Koch- (Sied-), Quer- rippe	Schwei- ne- fleisch, Kotelett	Schwei- ne- fleisch, Bauch, frisch	Jagd- oder Schin- ken- wuret	Butter, deut- sche, Marken-	Marga- rine, Spitzen- sorte 4)	Eisner Käse od. Gouda 30% Fett i. Tr. inländ.
	1 kg				5 kg			1 kg							
1938 JD	0,37	0,44	0,55	0,80	0,46	0,22	0,52	0,90	1,70	2,10	1,68	2,68	3,19	2,20	2,16
1950 JD	0,50	0,56	0,84	1,18	0,76	0,46	0,74	1,43	3,25	4,28	3,94	4,84	5,50	2,44	3,12
1954 JD ²⁾	0,70	0,76	1,05	1,36	0,98	0,55	0,77	1,88	4,15	5,19	4,32	5,39	6,32	2,08	3,00
1955 JD	0,74	0,76	1,05	1,36	1,07	0,72	0,71	1,80	4,37	5,01	3,90	5,37	6,32	2,02	3,24
1956 JD	0,75	0,77	1,04	1,24	1,25	0,69	0,83	1,97	4,59	5,45	4,18	5,49	6,37	2,03	3,24
1957 JD	0,78	0,77	1,03	1,20	1,09	0,69	0,85	2,18	4,67	5,65	4,10	5,58	6,32	2,05	3,36
1958 JD	0,85	0,83	1,04	1,24	1,12	0,71	1,01	2,48	4,75	5,73	3,85	5,63	6,33	2,04	3,21
1957 Okt.	0,79	0,77	1,03	1,20	0,99	0,52	1,18	2,43	4,69	5,77	4,10	5,59	6,32	2,05	3,37
Nov.	0,79	0,77	1,03	1,20	0,96	0,49	1,24	2,58	4,68	5,65	4,04	5,59	6,32	2,05	3,37
Dez.	0,79	0,77	1,03	1,20	0,96	0,48	1,25	2,59	4,68	5,62	4,01	5,59	6,32	2,05	3,36
1958 Jan.	0,85	0,80	1,04	1,20	0,99	0,51	1,31	2,64	4,69	5,64	3,99	5,59	6,32	2,05	3,34
Febr.	0,85	0,82	1,04	1,23	1,01	0,52	1,41	2,49	4,68	5,57	3,91	5,59	6,32	2,05	3,32
März	0,85	0,83	1,04	1,24	1,02	0,55	1,43	2,21	4,68	5,50	3,80	5,59	6,32	2,05	3,31
April	0,85	0,83	1,04	1,24	1,03	0,75	1,55	2,33	4,68	5,40	3,65	5,59	7,01	2,05 c)	3,30
Mai	0,85	0,84	1,04	1,24	1,07 a)	1,04	.	2,20	4,67	5,38	3,51	5,58	6,81	2,04	3,24
Juni	0,85	0,84	1,04	1,24	1,10 a)	1,05	.	2,25	4,70	5,53	3,48	5,58	6,72	2,04	3,18
Juli	0,85	0,84	1,04	1,24	1,12 b)	1,05	.	2,19	4,71	5,64	3,50	5,58	6,69	2,04	3,12
Aug.	0,85	0,84	1,05	1,24	1,12	1,05	.	0,94	4,75	5,87	3,76	5,60	6,74	2,04	3,10
Sept.	0,85	0,83	1,05	1,24	1,06	0,49	0,68	2,30	4,79	5,99	3,94	5,64	6,78	2,04	3,11
Okt.	0,85	0,83	1,05	1,24	1,04	0,46	0,62	2,83	4,85	6,09	4,14	5,70	6,90	2,04	3,13
Nov.	0,85	0,83	1,05	1,24	1,16	0,45	0,60	3,01	4,88	6,10	4,25	5,74	6,86	2,04	3,17
Dez.	0,85	0,83	1,05	1,24	1,22	0,46	0,59	2,95	4,91	6,09	4,29	5,77	7,01	2,04	3,19
1959 Jan.	0,85	0,84	1,06	1,24	1,33	0,49	0,61	2,63	4,96	6,13	4,33	5,81	7,02	2,04	3,21

Zeit	noch: Nahrungsmittel							Getränke und Tabakwaren							Textil- und Lederwaren					
	Voll- milch	Eier, deutsch, frisch, 55 bis unt. 60 g	Bohnen- kaffee, geröstet, lose, mittlere Sorte	Lager- bier, helles, 0. Bedie- nungsgeld	Brannt- wein, 38 % Konsum- ware	Tabak, Fein- schnitt, gängige, Preislage	Straßen- anzug, 2 teil., Streich- garn	Damen- kleider- stoff, Wollstoff, mittlere Preislage	Sport- hemd m. festem Kragen, Qualität Popeline	Damen- schlüp- fer, Wollle, Gr. 44	Herren- socken, Wolle, Gr. 11	Damen- strumpfen, Perlone, Gr. 9 1/2	Baby- garn, farbig, Wolle	Bett- bezug aus Linnon 130 x 200 cm	Schlaf- decke, mittlere Qual. wolleger. 140 x 190					
	1 l	1 St	1kg	5/20 l	0,7 l	50 g	1 St	1 m	1 St	1 Paar	100 g	1 Paar	100 g	1 St						
1938 JD	0,23	0,12	5,25	0,19	3,38	0,48	49,30	6,55	5,74	5,12	1,64	.	1,57	7,08	12,79					
1950 JD	0,35	0,22	28,80	0,34	7,01	1,75	103,00	11,53	11,89	8,94	3,40	.	3,11	16,24	25,20					
1954 JD	0,39	0,22	22,60	0,34	6,35	1,35	117,00	9,28	12,32	8,89	3,55	4,09	3,66	12,33	28,80					
1955 JD	0,40	0,23	21,40	0,34	6,24	1,35	116,00	9,19	12,33	8,69	3,35	4,12	3,64	12,22	28,80					
1956 JD	0,42	0,24	20,70	0,34	6,24	1,35	116,00	9,21	12,60	8,62	3,33	4,06	3,69	12,25	28,80					
1957 JD	0,43	0,22	20,60	0,34	6,27	1,28	122,00	9,92	13,33	8,85	3,43	3,82	3,83	12,75	29,80					
1958 JD	0,43	0,23	19,40	0,36	6,29	1,25	126,00	10,40	13,90	8,95	3,54	3,54	3,90	13,04	30,50					
1957 Okt.	0,43	0,26	20,10	0,34	6,28	1,25	125,00	10,15	13,56	8,93	3,46	3,77	3,89	12,89	30,00					
Nov.	0,43	0,26	20,00	0,35	6,27	1,25	125,00	10,21	13,63	8,96	3,49	3,75	3,91	12,92	30,10					
Dez.	0,43	0,26	20,00	0,35	6,27	1,25	125,00	10,24	13,66	8,97	3,49	3,74	3,92	12,94	30,10					
1958 Jan.	0,43	0,25	20,00	0,35	6,28	1,25	126,00	10,33	13,78	8,99	3,52	3,72	3,94	12,99	30,40					
Febr.	0,43	0,21	20,00	0,35	6,29	1,25	126,00	10,35	13,94	9,01	3,53	3,65	3,94	13,02	30,50					
März	0,43	0,20	19,99	0,35	6,29	1,25	127,00	10,39	13,88	8,94	3,53	3,60	3,93	13,08	30,60					
April	0,43	0,21	19,83	0,35	6,28	1,25	127,00	10,44	13,91	8,96	3,55	3,59	3,91	13,08	30,60					
Mai	0,43	0,21	19,41	0,35	6,29	1,25	127,00	10,45	13,92	8,97	3,55	3,57	3,90	13,08	30,50					
Juni	0,43	0,21	19,35	0,35	6,29	1,25	127,00	10,46	13,95	8,95	3,55	3,55	3,90	13,06	30,70					
Juli	0,43	0,22	10,32	0,36	6,29	1,25	126,00	10,47	13,95	8,94	3,54	3,52	3,89	13,06	30,60					
Aug.	0,43	0,23	19,31	0,36	6,30	1,25	126,00	10,42	13,94	8,95	3,50	3,50	3,89	13,06	30,60					
Sept.	0,43	0,24	19,25	0,36	6,30	1,25	126,00	10,38	13,91	8,95	3,53	3,47	3,88	13,04	30,60					
Okt.	0,43	0,24	18,86	0,36	6,30	1,25	125,00	10,38	13,93	8,95	3,53	3,45	3,87	13,02	30,50					
Nov.	0,43	0,25	18,78	0,36	6,28	1,25	125,00	10,37	13,91	8,94	3,53	3,42	3,86	13,00	30,40					
Dez.	0,43	0,25	18,73	0,36	6,27	1,25	125,00	10,37	13,90	8,91	3,53	3,42	3,86	12,98	30,40					
1959 Jan.	0,43	0,22	18,70	0,37	6,27	1,25	124,00	10,26	13,88	8,88	3,52	3,39	3,84	12,94	30,30					

Zeit	noch: Textil- und Lederwaren							Hausrat und Fahrräder							Reinig.- mittel		Brennstoffe	
	Arbeits- schuhe, hohe Schnur- schuhe	Herren- straßen- schnur- halbs- chuhe, rindbox	Akten- tasche, Voll- rind- leder	Kleider- schrank, Hartholz, gebeizt, 120 cm breit	Teller, For- zellan, glatt- weiß, 24 cm ø	Kompott- teller, ge- prästes Glas	Fleisch- topf m. Deckel, email- liert, 24 cm ø	Erst- pfanne, Stahl, 26 cm ø	Wecker, einfache Aus- führung, 95 cm ø	Glüh- lampe, 40 Watt	Herren- fahrrad, m. Berei- tung Markenware	Fahrrad- berei- tung kompl.	Kern- seife, ungef., gelb, Kon- sumware	Braun- kohlen- bri- ketts, frei Kellers	Brenn- kohlen- Weich-, offen- fertig, fr. Haus			
	1 Paar	1 Paar	1 Paar	120 cm breit	24 cm ø	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	200 g	50 kg				
1938 JD	11,55	11,74	12,89	112,00	0,46	0,19	3,06	1,91	4,47	0,88	85,90	8,48	0,13	1,55	2,23			
1950 JD ²⁾	23,70	24,50	25,10	161,00	1,02	0,34	5,95	3,59	7,55	1,20	152,00	15,49	0,43	2,56	3,59			
1954 JD	22,50	26,00	19,59	178,00	1,10	0,32	7,54	4,75	9,73	0,93	167,00	15,67	0,27	3,42	4,34			
1955 JD	22,00	25,80	18,76	180,00	1,08	0,33	8,01	5,11	9,90	0,90	166,00	16,01	0,28	3,48	4,42			
1956 JD	21,90	25,90	18,72	183,00	1,07	0,32	8,26	5,43	10,27	0,90	167,00	15,81	0,28	3,52	4,61			
1957 JD	22,10	26,40	18,72	191,00	1,09	0,34	8,73	5,88	10,47	0,90	166,00	15,44	0,30	3,80	4,81			
1958 JD	22,40	27,10	18,94	191,00	1,10	0,34	9,17	6,11	10,68	0,97	170,00	15,43	0,32	4,19	4,96			
1957 Okt.	22,20	26,70	18,74	192,00	1,09	0,34	8,77	5,95	10,53	0,90	167,00	15,43	0,31	3,86	4,84			
Nov.	22,20	26,80	18,78	192,00	1,09	0,34	8,78	5,96	10,53	0,90	167,00	15,43	0,31	3,87	4,83			
Dez.	22,20	26,80	18,80	192,00	1,09	0,34	8,78	5,96	10,53	0,90	167,00	15,43	0,31	3,88	4,85			
1958 Jan.	22,30	26,90	18,88	192,00	1,09	0,34	8,86	6,02	10,53	0,90	168,00	15,43	0,32	4,03	4,90			
Febr.	22,40	27,00	18,93	192,00	1,09	0,34	9,00	6,05	10,58	0,90	168,00	15,44	0,31	4,15	4,92			
März	22,40	27,10	18,93	192,00	1,10	0,34	9,12	6,07	10,62	0,90	169,00	15,44	0,32	4,19	4,93			
April	22,40	27,10	18,95	191,00	1,10	0,35	9,18	6,10	10,63	0,90	169,00	15,44	0,32	4,19	4,95			
Mai	22,40	27,10	18,96	191,00	1,10	0,34	9,21	6,12	10,72	1,00	170,00	15,44	0,32	4,19 d)	4,95			
Juni	22,50	27,20	18,91	191,00	1,10	0,34	9,23	6,13	10,72	1,00	170,00	15,44	0,32	4,19	4,95			
Juli	22,50	27,20	18,94	190,00	1,10	0,34	9,23	6,13	10,72	1,00	170,00	15,43	0,32	4,21	4,97			
Aug.	22,50	27,20	18,93	190,00	1,10	0,34	9,24	6,13	10,72	1,00	170,00	15,43	0,32	4,22	4,97			
Sept.	22,50	27,20	18,95	190,00	1,10	0,35	9,25	6,14	10,72	1,00	170,00	15,43	0,32	4,23	4,99			
Okt.	22,50	27,20	18,95	190,00	1,10	0,34	9,25	6,15	10,72	1,00	170,00	15,43	0,32	4,23	5,00			
Nov.	22,50	27,20	18,95	190,00	1,10	0,34	9,26	6,16	10,72	1,00	170,00	15,43	0,32	4,24	5,01			
Dez.	22,50	27,20	18,95	190,00	1,10	0,34	9,26	6,16	10,72	1,00	170,00	15,42	0,32	4,24	5,01			
1959 Jan.	22,50	27,20	18,93	190,00	1,11	0,34	9,26	6,15	10,76	1,00	170,00	15,42	0,32	4,25	5,01			

1) Nähere Warenbezeichnungen siehe Statistischer Bericht VI/3/62 vom 21. Februar 1955 (vgl. auch die folgenden Statistischen Berichte). Die Preise beziehen sich jeweils auf den Stand von Monatsmitte. 2) Infolge von Änderungen in der Erhebungsgrundlage im Jahr 1952 sind die Freiwaren zumeist unterbrochen worden (vgl. "Wirtschaft und Statistik" 1955, Heft 8, S. 435). - 3) 1938 Type 812; ab Januar 1950 Type 1050; ab August 1950 überwiegend Type 550; ab Januar 1951 Type 550. - 4) Ohne Sonder- und Übermarken. - a) Alte Ernte. - b) Neue Ernte. - c) Änderung in der Qualität der Ware bzw. in der Auswahl der Berichtsstellen, die den Durchschnittspreis stärker beeinflusst hat; vergleichbarer Vormonatpreis für Margarine: 2,04 DM (April 1958). - d) Seit Frühjahr 1957 außer Normalbriketts zunehmend Feinkornbriketts, die bei etwa gleichem Heizwert um ca. 0,15 DM je 50 kg teurer sind.</

Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte¹⁾

Basis Forstwirtschaftsjahr 1954 = 100

Forst- wirtschaftsjahr (Okt. bis Sept.) --- Monat	Rohholz															
	insgesamt	Stammholz					Grubenholz			Faserholz			Brennholz			
		insgesamt	Eiche B	Rotbuche		Fichte/Tanne B	Kiefer B	insgesamt	Fichte/Tanne	Kiefer	insgesamt	Rotbuche	Fichte/Tanne	insgesamt	Laub-	Nadel-
Forsten insgesamt																
1955	130	131	139	133	142	127	134	146	144	150	134	106	143	109	110	108
1956	121	118	128	120	130	113	122	141	140	143	131	118	136	120	122	114
1957	125	123	125	118	129	122	125	143	142	144	132	119	136	121	123	115
1958	116	114	115	100	110	116	114	134	133	134	123	104	129	114	115	113
Privatforsten (Private Groß-Forsten und Bauernwald)																
1955	130	132	141	128	136	129	136	141	138	146	138	103	146	105	104	105
1956	123	121	131	120	129	118	125	143	142	145	134	114	138	115	117	110
1957	127	126	125	117	130	125	126	145	146	144	135	117	140	117	120	112
1958	119	118	116	102	112	119	119	135	136	134	125	100	131	112	113	112
Staatsforsten (einschl. Körperschaftsforsten)																
1955	130	130	138	135	144	125	133	150	148	152	131	108	141	112	112	111
1956	119	116	126	120	131	110	120	140	138	143	129	120	134	123	124	116
1957	124	122	125	118	128	120	124	141	139	143	129	120	133	122	124	117
1958	114	112	115	100	109	113	112	132	130	134	121	106	128	115	115	114
1957 Juli	117	116	118	100	101	120	115	141	139	143	127	111	134	108	108	110
1957 Aug.	115	113	107	95	99	118	114	142	140	143	127	110	134	109	110	107
1957 Sept.	115	113	111	94	100	117	112	140	138	142	127	111	134	109	109	107
1957 Okt.	116	115	110	109	113	116	115	141	140	143	127	112	134	107	105	112
1957 Nov.	118	117	110	109	117	118	116	140	139	140	127	111	133	115	115	107
1957 Dez.	119	117	115	107	115	117	119	141	140	142	127	112	134	115	116	112
1958 Jan.	119	116	121	104	114	116	117	140	139	142	127	112	134	125	126	121
1958 Febr.	117	115	113	102	110	115	118	139	137	140	126	109	134	122	122	124
1958 März	116	114	118	99	108	114	115	135	134	136	123	105	131	120	120	116
1958 April	114	111	117	96	105	113	110	133	131	135	123	104	131	117	118	115
1958 Mai	112	110	116	94	106	112	106	131	129	133	120	103	128	109	108	110
1958 Juni	110	108	112	92	102	111	102	129	126	132	117	100	124	109	108	115
1958 Juli	107	106	112	88	101	108	99	126	123	128	114	100	121	107	106	108
1958 Aug.	105	103	106	86	97	107	96	123	121	125	113	106	117	103	103	103
1958 Sept.	103	101	102	87	96	104	95	119	116	123	108	101	110	106	107	103
1958 Okt.	101	100	107	93	100	101	94	114	111	118	103	89	110	98	97	101
1958 Nov.	102	101	112	94	100	101	98	117	115	119	106	112	104	97	96	101
1958 Dez.	102	101	111	91	98	101	102	106	106	107	105	115	101	103	105	97

1) Neuberechnung; s.a. "Wirtschaft und Statistik", 10. Jg. N.F., Heft 9, September 1958, S. 498.- 2) Die Jahresdurchschnitte wurden besonders berechnet durch Wagung der Monatsmessungen für die einzelnen Güte- bzw. Stärkeklassen mit den monatlichen Verkaufsmengen des Forstwirtschaftsjahres 1954.

Preisindex für den Wohnungsbau¹⁾

1936 = 100

Gesamtindex nach Bauleistungen am Gebäude und nach Baunebenleistungen

Zeit	Bauleistungen am Gebäude											Baunebenleistungen				Gesamtindex		
	insgesamt	Erd- abfuhr	Baustoffe frei Bau						Löhne ²⁾		Hand- werker- arbeiten	insgesamt	Planung und Bau- leitung	Bau- pol. Ge- bühren	Zinsen für Bau- geld d. Bauherrn	1936 =100	1938 = 100	1913
			insgesamt	Mauer- steine	Kalk	Zement	Schnitt- holz	Bau- eisen	insgesamt	darunt. Tarif- lohne ³⁾								
1950 JD	190	210	200	221	169	144	212	186	185	176	186	204	187	191	338	191	184	250
1954 JD	229	227	247	232	204	187	321	299	231	224	207	229	207	234	393	229	221	300
1955 JD	246	243	270	250	207	185	381	305	249	238	217	245	223	253	414	246	237	322
1956 JD	255	258	272	264	209	185	360	310	266	251	224	257	231	261	458	255	246	334
1957 JD	267	268	274	263	215	191	356	323	287	270	237	270	242	273	484	267	258	350
1958 JD	278	277	275	264	221	192	354	332	313	291	243	278	254	285	458	278	268	364
1957 Febr.	258	262	272	262	211	189	356	323	267	252	233	261	234	264	468	258	249	338
1957 Mai	270	269	275	265	216	192	357	323	294	277	238	273	245	276	487	270	260	354
1957 Aug.	270	270	274	264	216	192	356	323	294	277	239	273	245	276	491	270	260	354
1957 Nov.	270	271	273	262	216	192	356	322	294	277	239	273	245	276	488	270	260	354
1958 Febr.	273	273	274	262	217	192	354	332	301	283	241	274	247	279	472	273	263	358
1958 Mai	278	276	274	264	222	192	354	332	312	294	243	277	252	284	470	278	268	364
1958 Aug.	279	279	275	265	223	192	355	332	313	294	244	276	252	285	448	278	268	365
1958 Nov.	283	280	275	266	222	192	354	332	325	294	245	286	265	290	443	283	273	371

Preisindex der Bauleistungen am Gebäude nach Roh- und Ausbaurbeiten

Zeit	Bau- lei- stungen am Gebäude ⁵⁾	Rohbauarbeiten							Ausbauarbeiten									
		insgesamt	Erdar- beiten	Mauer- arbei- ten	Beton- und Stahl- beton- arbeiten	Zim- merer- arbei- ten	Dach- ecker- arbei- ten	Klemp- nerar- beiten	insgesamt	Putz- und Stuck- arbei- ten	Tisch- lerar- beiten	Glaser- arbei- ten	Maler- arbei- ten	Klebe- arbei- ten	Ofen- und Herd- arbei- ten ⁶⁾	Be- und Entwas- serungs- anlagen u. Gaslei- tungen	Elektri- sche Anlagen	
1950 JD	190	194	210	194	178	208r	194	222	184	181	182r	145	203	209	168	200	167	
1954 JD	229	239	227	226	226	290	226	231	209	223	211	155	210	212	198	231	158	
1955 JD	246	260	243	243	238	329	246	236	220	238	224	157	222	217	205	241	165	
1956 JD	255	269	258	257	250	325	255	252	228	250	230	163	236	225	209	243	179	
1957 JD	267	281	268	269	266	329	267	262	242	268	238	170	257	232	223	260	193	
1958 JD	278	293	277	284	282	335	275	264	250	297	244	180	267	235	227	265	197	
1957 Febr.	258	270	262	257	253	323	258	259	235	252	235	167	243	225	220	256	190	
1957 Mai	270	284	269	274	270	331	271	264	243	273	239	170	260	234	223	261	194	
1957 Aug.	270	284	270	273	270	331	270	263	244	273	238	170	262	234	224	262	194	
1957 Nov.	270	284	271	273	270	331	269	263	244	273	240	171	262	235	224	262	193	
1958 Febr.	273	287	273	277	275	332	270	263	246	279	242	172	262	235	223	265	194	
1958 Mai	278	293	276	284	282	335	271	265	250	287	243	181	264	235	227	266	198	
1958 Aug.	279	294	279	285	282	335	277	265	250	287	243	182	271r	234	227	266	198	
1958 Nov.	283	299	280	291	289	339	281	265	253	296	247	184	272	235	229	264	200	

1) Geometrische Mittelwerte aus den Indizes der 8 Städte Hauburg/Hannover, Bremen, Essen, Köln, Frankfurt, Karlsruhe und Stuttgart. Berechnungsmethode siehe "Wirtschaft und Statistik" 1. Jg. N.F., Juli 1949, Heft 4, S. 99 ff und Stat. Bericht VI/21/1 vom 12.9.1949.- 2) Löhne d.h. Tariflohne einschl. Zuschläge für Stundenlohnarbeiten bei Mauern, Putzern, Zimmerern, Bauhilfsarbeitern, Dachdeckerhilfsarbeitern und Polierern sowie einschl. tariflich zustehender Lohnzulagen (Lohnnebenkosten) und einschl. Zuschlag für Manderleistung bis Februar 1954.- 3) Tariflohne ohne Zuschläge für Stundenlohnarbeiten, jedoch sonst wie unter 2) angegeben.- 4) Geometrische Mittelwerte aus den auf 1938=100 umgesetzten bzw. 1913=100 umgerechneten Gesamtindizes der 8 Indexstädte.- 5) Die Bauleistungen am Gebäude, die sich nach dem Mengenschema des Indexhauses aus den Aufwandssummen für Erdabfuhr, Baustoffe frei Bau, Löhne und Handwerkerarbeiten zusammensetzen, werden nach der Gebührensordnung für Architekten (GOA 1950) in die einzelnen Roh- und Ausbaurbeiten aufgliedert. Im Hinblick auf die Reform sind diese Zahlen als vorläufig anzusehen.- 6) Ohne Indizes der Städte Essen und Köln.

Löhne

**Index der tariflichen Stundenlohnsätze (Zeitlohn) für Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe
in der gewerblichen Wirtschaft
Nov. 1950=100**

Zeit	Einbezogene Wirtschaftsbereiche										
	Bergbau	Energie-wirtschaft	Grundstoff- und Produktionsgüterind. u. str.	Investitions-güter-industrien	Verbrauchs-güter-industrien	Nahrungs-u. Genuß-mittel-industrien	Baugewerbe	Handel	Aus Dienstleistungen: Friseur-gewerbe	Verkehrswirtschaft	insgesamt
	<u>Männliche Arbeiter</u>										
1954 JD	120	132	123	123	124	127	127	120	137	127	124
1955 JD	131	137	130	130	129	134	135	126	147	132	132
1956 JD	146	148	141	141	139	144	143	135	155	143	142
1957 JD	152	159	152	150	152	157	156	145	165	153	152
1958 JD	154	176	161	159	161	170	164	157	176	164	161
1957 Nov.	153	164	154	150	155	162	160	148	165	158	155
1958 Febr.	154	165	156	158	157	165	160	152	168	156	158
Mai	154	177	162	159	160	169	164	156	172	163	161
Aug.	155	178	161	159	163	173	165	160	180	166	162
Nov.	155	183	164	159	164	175	165	161	184	169	163
	<u>Weibliche Arbeiter</u>										
1954 JD	113	132	126	128	124	131	127	120	138	133	126
1955 JD	120	138	134	136	129	140	137	126	147	137	133
1956 JD	131	153	150	149	143	153	146	137	156	149	146
1957 JD	139	164	163	159	157	169	161	149	164	161	159
1958 JD	143	181	177	169	170	184	168	164	177	176	172
1957 Nov.	143	169	166	160	160	174	166	154	166	168	162
1958 Febr.	143	169	169	169	162	177	166	157	169	168	166
Mai	143	183	178	169	171	184	169	163	173	173	172
Aug.	143	184	180	169	173	187	169	168	181	178	174
Nov.	143	190	181	169	173	188	169	169	185	180	175

Männliche Arbeiter

Zeit	Bergbau						Energie-wirtschaft (Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung)	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien					
	insgesamt	Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Erzbergbau	Kali- und Steinsalzbergbau	Sonstiger Bergbau		insgesamt	Steine und Erden	Eisen- und Stahlindustrie	NE-Metallindustrie	Mineralölverarb., Kohlenwertstoffind.	Chemische Industrie
1954 JD	120	120	124	128	127	125	132	123	123	126	124	120	121
1955 JD	131	130	130	140	139	131	137	130	130	133	130	127	127
1956 JD	146	145	150	152	149	145	148	141	141	144	142	136	136
1957 JD	152	151	158	163	156	163	159	152	152	154	151	147	146
1958 JD	154	152	167	169	171	166	176	161	162	163	160	160	158
1957 Nov.	153	152	159	164	165	160	164	154	156	156	151	149	148
1958 Febr.	154	152	167	169	165	160	165	157	158	159	149	148	148
Mai	154	152	167	169	173	163	162	162	165	165	160	164	160
Aug.	155	152	167	169	173	170	178	163	164	165	160	165	163
Nov.	155	152	167	169	173	170	183	164	164	165	160	165	163
Zeit	noch: Grundst.-u. Produktionsgüterind.				Investitions-güter-industrien					Verbrauchsgüterind.			
	Gummi- und Asbestverarbeitung	Sägerei u. Holzverarbeitung	Papierherstellung	insgesamt	Stahlbau	Maschinenbau	Schiffbau	Straßen- u. Luftfahrzeugbau	Elektrotechnik	Feinmechanik und Optik	Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	insgesamt	Kunststoffverarbeitung
1954 JD	120	122	124	123	124	123	125	122	123	122	124	124	122
1955 JD	124	129	129	130	131	130	131	128	129	128	132	129	128
1956 JD	133	141	137	141	143	143	143	139	141	138	143	139	138
1957 JD	145	153	149	150	152	150	151	147	150	147	152	152	148
1958 JD	154	164	156	159	161	159	160	156	159	156	161	161	158
1957 Nov.	145	160	151	150	152	150	151	148	150	147	152	155	149
1958 Febr.	152	161	151	158	160	159	160	155	158	156	161	157	153
Mai	155	162	157	159	161	159	160	156	159	156	161	160	158
Aug.	156	165	158	159	161	159	160	156	159	156	161	163	160
Nov.	156	168	160	159	161	159	160	156	159	156	161	164	160
Zeit	noch: Verbrauchsgüterindustrien						Nahrungs- und Genußmittelindustrien				Bau- u. Ausbaugewerbe		
	Feinkeramische Industrie	Holzverarbeitung	Papierverarbeitung, Druckereigewerbe	Lederherstellung und -verarbeitung	Bekleidungs-gewerbe	Herstellung v. Musikinstrumenten etc.	insgesamt	Mühlengewerbe, und Fisch-industrie etc.	Fleisch- und Fisch-verarbeitung etc.	Obst- und Gemüse-verwertung etc.	Getränkeherstellung	insgesamt	Hoch-, Tief- und Ingenieurbau
1954 JD	120	124	134	115	119	120	127	128	126	124	129	127	127
1955 JD	123	129	138	119	124	127	134	135	133	132	136	135	136
1956 JD	134	143	147	125	133	136	144	146	142	142	146	143	143
1957 JD	144	156	164	133	142	146	157	162	153	153	158	156	156
1958 JD	151	165	174	140	154	154	170	176	165	169	172	164	164
1957 Nov.	146	159	168	135	147	147	162	166	157	158	165	160	161
1958 Febr.	147	163	169	135	148	148	165	173	159	162	165	160	161
Mai	153	165	169	141	156	153	169	175	163	166	172	164	165
Aug.	153	166	179	142	156	153	173	177	170	173	175	165	165
Nov.	153	168	179	142	156	155	175	180	171	174	177	165	165
Zeit	noch: Bau- und Ausbaugewerbe			Handel			Aus Dienstleistungen: Friseur-gewerbe	Verkehrswirtschaft					
	Zimmerei und Dach-deckerei	Bauinstalla-tion	Ausbau-gewerbe	insgesamt	Groß- und Außen-handel	Einzel-handel		insgesamt	insgesamt	Schienenbahnen	Straßen-verkehr	Verkehrs- neben- und -hilfs-gewerbe	
1954 JD	126	123	130	120	119	123	137	127	129	125	124		
1955 JD	134	126	138	126	125	129	147	132	132	133	131		
1956 JD	142	139	146	135	134	140	155	143	143	143	143		
1957 JD	153	153	159	145	143	151	163	153	153	154	151		
1958 JD	162	161	166	157	155	162	176	164	168	161	159		
1957 Nov.	156	154	163	148	145	154	165	158	160	160	155		
1958 Febr.	156	153	163	152	151	156	168	158	160	160	157		
Mai	163	162	165	156	155	159	172	163	168	168	159		
Aug.	164	163	168	160	158	166	180	166	170	163	162		
Nov.	164	163	168	161	159	167	184	169	173	166	164		

noch: Index der tariflichen Stundenlohnsätze (Zeitlohn) für Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe
 Nov. 1950=100
 Weibliche Arbeiter

Zeit	Bergbau	Energie- wirtschaft	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien								Investitionsgüterindustrien		
	Stein- kohlen- bergbau	Elektri- zitäts- gewinnung u.-versor- gung	ins- gesamt	Steine und Erden u. grob- keramische Erzeug- nisse	Eisen- und Stahl- indu- strie	NE- Metall- industrie	Chemische Industrie	Gummi- und Asbest- verar- beitung	Sägerei und Holz- bear- beitung	Papier- erzeugung	ins- gesamt	Maschinen- bau	Straßen- u. Luft- fahrzeug- bau
1954 JD	113	132	126	128	134	130	126	124	122	123	128	128	126
1955 JD	120	138	134	136	143	138	133	131	129	129	136	135	133
1956 JD	131	153	150	151	159	151	149	148	147	147	149	148	145
1957 JD	139	164	163	163	171	162	161	160	164	167	159	158	155
1958 JD	143	181	177	180	185	172	178	173	176	176	169	168	164
1957 Nov.	143	169	166	168	176	162	164	161	170	170	160	158	155
1958 Febr.	143	169	169	169	179	172	166	169	171	170	169	168	164
Mai	143	183	178	181	186	172	179	174	175	177	169	168	164
Aug.	143	184	180	183	186	172	183	175	178	177	169	168	164
Nov.	143	190	181	183	186	172	183	175	181	180	169	168	164
Zeit	noch: Investitionsgüterindustrien				Verbrauchsgüterindustrien								
	Elektro- technik	Fein- mechanik und Optik	Eisen-, Stahl-, Blech- und Metall- waren- gewerbe	ins- gesamt	Kunst- stoff- verar- beitung	Fein- keramische Industrie	Holz- verar- beitung	Papier- verar- beitung, Druckerei- gewerbe	Leder- erzeugung und-ver- arbeitung	Beklei- dungs- gewerbe	Her- stellung v. Musik- instru- menten etc.		
1954 JD	127	126	131	124	128	127	125	125	141	116	120	125	125
1955 JD	134	133	140	129	135	130	130	146	120	120	125	130	132
1956 JD	147	144	155	143	151	166	147	156	134	138	144	144	144
1957 JD	157	155	165	157	163	181	163	176	146	151	159	151	159
1958 JD	167	166	176	170	176	190	175	192	154	165	170	165	170
1957 Nov.	157	156	166	160	165	184	167	179	148	154	159	154	159
1958 Febr.	166	166	176	162	171	184	172	182	149	155	170	155	170
Mai	167	166	176	171	178	192	175	188	156	168	170	168	170
Aug.	167	166	176	173	179	192	176	199	156	168	170	168	170
Nov.	167	166	176	173	179	192	176	199	156	168	170	168	170
Zeit	Nahrungs- und Genussmittelindustrien				Baugewerbe	Handel			Aus Dienst- leistungen: Friseur- gewerbe	Verkehrs- wirtschaft			
	ins- gesamt	Mühlengew., Nahrungsmittel- industrie etc.	Fleisch- und Fischver- arbeitung etc.	Obst- und Gemüsever- wertung etc.	Getränke- her- stellung	Hoch-, Tief- und Ingenieur- bau	ins- gesamt	Groß- und Außen- handel	Einzel- handel	Schiene- bahnen			
1954 JD	131	133	127	127	132	127	120	119	120	138	133		
1955 JD	140	143	136	139	141	137	126	125	127	147	137		
1956 JD	153	156	146	154	155	146	137	136	139	156	149		
1957 JD	169	176	160	166	168	161	149	146	152	164	161		
1958 JD	184	191	174	184	184	168	164	160	167	177	176		
1957 Nov.	174	181	164	172	175	166	154	148	159	166	168		
1958 Febr.	177	185	166	174	178	166	157	153	160	169	168		
Mai	184	193	173	181	183	169	163	162	163	173	176		
Aug.	187	193	177	190	184	169	168	163	172	181	178		
Nov.	188	194	179	190	190	169	169	164	173	185	180		

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, geleistete Wochenarbeitsstunden, Bruttostunden und
 -wochenverdienste der Arbeiter in der Industrie¹⁾

Zeit	Bezahlte Wochenstunden			Geleistete Wochenarbeitsstunden			Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	mannliche	weibliche Arbeiter	alle	mannliche	weibliche Arbeiter	alle	mannliche	weibliche Arbeiter	alle	mannliche	weibliche Arbeiter	alle
	Std.						Pf			DM		
1950	49,0	45,2	48,0	-	-	-	138,1	88,4	126,1	67,65	40,01	60,54
1954	49,5	45,9	48,6	-	-	-	183,8	115,9	166,8	90,96	53,21	80,99
1955	49,2	46,1	48,8	-	-	-	196,3	123,0	177,9	97,73	56,66	86,85
1956	49,0	45,5	48,0	-	-	-	213,3	136,0	193,5	104,49	61,94	92,96
1957	47,1	44,3	46,5	43,6	41,1	43,0	236,1	146,1	216,8	111,20	64,63	100,74
1957 Febr.	47,5	44,5	46,8	46,2	43,9	45,7	229,3	140,8	209,7	108,93	62,73	98,14
Mai	46,9	43,9	46,2	42,6	40,3	42,1	235,1	146,0	216,5	110,24	64,05	100,08
Aug.	46,8	43,8	46,2	42,2	38,8	41,5	238,0	147,6	219,1	111,47	64,71	101,17
Nov.	47,3	44,7	46,7	43,5	41,3	43,0	241,4	149,6	221,6	114,11	66,95	103,45
1958 Febr.	45,8	42,9	45,1	44,2	41,9	43,6	248,3	153,5	226,9	113,60	65,82	102,27
Mai	46,5	43,0	45,8	39,8	36,4	39,1	250,0	158,4	231,5	116,33	68,07	105,95
Aug.	46,4	43,2	45,7	41,4	37,4	40,6	252,2	160,0	233,5	117,11	69,11	106,79
Nov.	46,8	43,6	46,1	43,6	40,9	43,1	252,7	161,5	234,1	118,27	70,40	107,92

1) Bis 1956 ohne Bergbau und Energiewirtschaft.

Versorgung und Verbrauch

Monatliche Ausgaben je Haushalt

4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte einer mittleren Verbraucherguppe¹⁾

DM

Zeit	Lebenshaltung										Sonstige Ausgaben	Verbrauchsausgaben insgesamt
	insgesamt	Nahrungsmittel	Genußmittel	Wohnung ²⁾	Hausrat	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Reinigung u. Körperpflege	Bildung u. Unterhaltung	Verkehr		
1950 MD	285,43	132,54	16,48	29,85	13,28	15,46	38,81	12,21	20,62	6,18	8,61	294,04
1954 MD	426,33	179,86	26,58	40,23	33,10	23,00	57,77	19,06	34,79	11,94	9,46	435,79
1955 MD	458,41	190,05	29,68	43,04	35,21	25,47	62,70	20,81	37,90	13,55	10,69	469,10
1956 MD	498,79	201,95	33,40	47,24	39,60	28,05	71,84	22,27	40,00	14,44	12,86	511,65
1957 MD	538,28	210,78	36,26	50,31	47,01	26,63	78,59	23,78	45,45	19,47	15,45	553,73
1957 April	523,33	206,12	35,96	52,43	42,23	20,57	83,42	23,56	37,44	21,60	18,73	542,06
Mai	515,72	203,78	34,91	50,12	46,84	22,81	71,06	26,75	41,45	18,00	16,90	532,62
Juni	531,07	217,78	36,72	50,84	42,00	23,28	74,80	22,55	42,24	20,86	12,66	543,73
Juli	546,02	215,90	34,21	49,45	39,56	30,00	78,42	22,81	50,53	25,04	14,21	560,23
Aug.	548,86	217,60	36,18	49,96	37,04	31,04	57,06	22,36	68,71	28,91	13,02	561,88
Sept.	511,39	208,79	32,65	50,08	46,61	30,59	66,78	21,42	38,25	16,22	11,67	523,06
Okt.	569,14	236,51	33,55	50,16	51,06	30,41	71,83	25,07	36,09	34,46	13,62	582,76
Nov.	544,56	218,14	34,37	50,57	53,39	26,88	80,47	23,15	43,56	14,03	16,02	560,58
Dez.	734,14	237,50	58,00	53,75	72,90	24,22	164,72	26,62	79,89	16,54	29,79	763,93
1958 Jan.	501,08	194,69	33,64	49,75	50,67	24,71	73,60	23,67	38,58	11,77	12,54	513,62
Febr.	481,20	188,71	35,48	48,79	44,32	22,62	54,31	21,21	36,10	29,66	11,28	492,48
März	548,59	215,99	40,23	52,72	46,52	24,26	84,57	26,26	39,99	18,05	16,40	564,99
April	535,87	214,18	38,30	50,87	39,41	20,47	74,94	26,58	48,74	22,38	18,98	554,85
Mai	549,86	219,98	40,30	55,45	37,87	23,04	84,96	27,70	41,43	19,13	17,18	567,04
Juni	521,41	211,80	34,65	53,71	35,83	27,03	59,38	23,82	44,38	30,81	16,90	538,31
Juli	579,83	227,52	37,33	55,39	38,97	31,98	72,65	24,34	57,22	34,43	15,23	595,06
Aug.	562,61	223,67	38,71	52,52	35,73	32,82	51,04	26,55	72,47	29,38	16,20	578,81
Sept.	528,14	221,90	33,96	53,70	46,78	33,75	48,11	23,47	48,69	17,78	13,42	541,33
Okt.	561,90	249,10	35,42	55,20	46,94	27,56	70,22	25,02	38,37	14,07	17,08	578,98
Nov.	535,13	206,19	34,24	54,98	55,37	25,32	75,82	23,97	44,96	14,28	16,21	551,34

1) Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt. - 2) Abzüglich Einnahmen aus Untervermietung. - 3) Zahl der Haushalte 1950: 224, 1954: 282, 1955: 267, 1956: 268, 1957: 269.

Eingekaufte¹⁾ Mengen an ausgewählten wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Haushaltsmitglied

4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte einer mittleren Verbraucherguppe²⁾

Gramm

Zeit	Vollmilch (Liter) ³⁾	Butter	Fette (ohne Butter)					Käse	Eier (Stück)	Fleisch und Fleischwaren				Wurst und Wurstwaren
			insgesamt	Schmalz	Margarine	Speisebl.	Pflanzenfette			insgesamt	Rindfleisch	Schweinefleisch	Speck, gerauchert	
1950 MD	9,046	339	1 099	239	602	113	120	319	10	1 817	311	275	139	603
1954 MD	8,514	348	1 354	113	996	132	96	420	12	2 409	335	302	153	960
1955 MD	8,236	317	1 416	122	1 056	131	85	410	12	2 530	314	338	155	1 016
1956 MD	7,976	300	1 496	115	1 138	138	86	439	12	2 704	323	348	159	1 102
1957 MD	7,949	327	1 411	101	1 077	135	80	454	14	2 787	318	347	148	1 122
1957 Juli	8,317	324	1 243	66	970	143	53	457	14	2 350	254	273	140	981
Aug.	7,253	331	1 364	87	1 067	134	62	410	12	2 656	306	350	138	1 068
Sept.	7,878	334	1 356	92	1 034	131	81	403	11	2 588	296	292	136	1 070
Okt.	8,384	356	1 428	111	1 073	139	82	466	11	2 913	331	347	150	1 197
Nov.	8,042	352	1 469	114	1 114	135	84	469	11	3 033	370	403	156	1 205
Dez.	7,732	348	1 431	113	1 084	135	75	409	11	3 567	344	418	157	1 308
1958 Jan.	7,896	348	1 320	94	993	132	77	469	11	2 792	298	366	173	1 138
Febr.	7,261	318	1 318	104	979	127	86	428	13	2 677	302	337	166	1 036
März	8,130	354	1 405	101	1 073	134	75	509	16	3 005	373	493	156	1 152
April	7,702	368	1 349	76	1 032	137	70	512	18	2 803	367	426	138	1 056
Mai	7,847	389	1 384	75	1 067	156	67	563	19	2 708	354	445	142	1 048
Juni	7,797	378	1 243	57	958	147	65	505	15	2 377	311	373	126	940
Juli	7,682	372	1 182	47	920	144	59	445	13	2 293	273	319	125	944
Aug.	7,344	397	1 179	49	931	131	59	419	13	2 475	313	338	132	1 014
Sept.	7,626	392	1 255	70	943	156	68	421	12	2 550	317	327	128	1 066
Okt.	7,979	437	1 388	75	1 069	130	93	475	13	2 989	361	354	159	1 229
Nov.	7,271	372	1 273	70	976	127	83	451	11	2 835	342	344	156	1 175
Zeit	Frische Fische	Fischdauerswaren	Brot und Backwaren				Nährmittel				Kartoffeln	Gemüse-konserven	Zucker	Andere Süßwaren
			insgesamt	Roggen-, Grau- u. Schwarzbrot	Weißbrot u. Weizenkleingebäck	insgesamt	Mehl aus Brotgetreide	Nudeln und sonstige Teigwaren	Hulsenfruchte					
1950 MD	201	194	7 246	5 810	1 231	2 354	1 436	348	116	10 425	261	1 388	214	
1954 MD	198	240	6 716	5 206	1 180	1 846	1 106	275	105	8 753	381	1 314	261	
1955 MD	208	232	6 648	5 045	1 226	1 766	1 035	252	106	9 443	374	1 271	272	
1956 MD	203	225	6 598	4 960	1 236	1 785	1 027	250	112	9 102	437	1 356	279	
1957 MD	181	213	6 343	4 731	1 186	1 695	979	240	93	8 249	407	1 283	306	
1957 Juli	110	135	6 284	4 668	1 196	1 358	726	217	27	4 769	152	1 787	285	
Aug.	167	167	6 372	4 766	1 170	1 530	911	222	48	7 073	190	1 422	280	
Sept.	161	215	6 272	4 738	1 131	1 620	929	245	75	12 130	353	1 326	264	
Okt.	195	243	6 523	4 870	1 222	1 762	1 028	229	104	48 141	498	1 268	271	
Nov.	188	254	6 511	4 802	1 223	1 890	1 130	239	112	15 068	485	1 224	322	
Dez.	150	289	6 013	4 323	1 109	1 915	1 219	230	110	2 054	573	1 273	569	
1958 Jan.	189	258	6 026	4 650	1 045	1 724	944	254	151	772	593	1 233	217	
Febr.	179	230	5 764	4 398	996	1 643	949	212	124	1 347	569	954	254	
März	195	235	6 316	4 723	1 156	1 778	976	252	119	1 345	668	1 138	361	
April	199	193	6 082	4 610	1 094	1 600	891	236	104	1 257	629	1 103	402	
Mai	122	169	6 230	4 678	1 153	1 847	1 102	254	86	1 957	457	1 319	322	
Juni	102	157	6 014	4 587	1 060	1 459	805	223	54	2 573	200	1 429	310	
Juli	87	142	5 973	4 486	1 091	1 409	813	198	36	4 920	148	2 109	336	
Aug.	87	146	5 783	4 304	1 083	1 419	860	188	23	6 324	117	1 655	315	
Sept.	119	176	5 998	4 649	1 002	1 695	1 046	217	56	13 737	236	1 746	272	
Okt.	183	265	6 411	4 904	1 090	1 832	1 080	243	104	42 245	361	1 421	262	
Nov.	170	232	5 942	4 463	1 025	1 658	1 021	197	91	10 356	427	1 208	334	

1) Zum Teil auch Erzeugnisse aus eigener Ernte (z.B. Kartoffeln und Hausschlachtungen) sowie Geschenke. - 2) Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt. - 3) Einschli. der auf Frischmilch umgerechneten Trockenmilch. - 4) Zahl der Haushalte 1950: 224, 1954: 282, 1955: 267, 1956: 268, 1957: 269.

Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl im Bundesgebiet und in Berlin (West)

Zeit	Versteuerung von Tabakwaren														Bierausstoß	
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1)2)						Durchschnittswerte 2)				insgesamt	darunter Vollbier
	Zigaretten	Zigarren	Fein-schnitt	Pfeifen-tabak	insgesamt	darunter				Zigaretten	Zigarren	Fein-schnitt	Pfeifen-tabak			
	Mill. St	t				Zigaretten	Zigarren	Fein-schnitt	Pfeifen-tabak	Pf je St	DM je kg			1 000 hl		
1950/51 MD)	2 096	338	1 435	406	339	213	65	8	10,15	19,10	35,66	20,60	1 563	1 485		
1953/54 MD)	3 098	374	1 184	311	381	270	70	35	8,72	18,66	29,31	16,70	2 511	2 436		
1954/55 MD)	3 404	373	1 077	285	400	292	70	31	8,59	18,87	28,71	16,89	2 647	2 573		
1955/56 MD) 3)	3 918	386	997	266	446	337	74	29	8,60	19,09	28,84	17,94	3 023	2 941		
1956/57 MD)	4 299	388	826	234	474	369	76	24	8,58	19,59	28,81	18,57	3 303	3 218		
1957/58 MD)	4 840	394	821	222	520	414	79	22	8,6	19,98	27,2	18,5	3 728	3 636		
1957 Juli	5 271	411	768	209	554	450	79	21	8,5	19,32	27,0	17,5	4 685	4 593		
Aug.	5 036	393	866	228	534	430	77	23	8,5	19,49	27,0	18,1	4 316	4 242		
Sept.	4 766	403	807	222	515	408	81	22	8,6	20,05	27,2	18,3	3 468	3 414		
Okt.	4 862	441	850	239	536	417	92	23	8,6	20,75	27,4	18,7	3 645	3 584		
Nov.	4 942	447	805	245	548	424	97	22	8,6	21,76	27,3	19,0	3 232	3 167		
Dez.	4 056	349	599	143	444	349	77	16	8,6	22,03	27,1	18,6	3 809	3 610		
1958 Jan.	4 961	404	703	208	525	425	77	19	8,6	19,09	27,3	18,9	3 110	3 014		
Febr.	4 493	369	775	223	481	384	72	21	8,6	19,42	27,4	19,4	3 190	3 105		
März	5 033	359	737	179	525	430	71	20	8,5	19,89	27,2	19,1	3 309	3 209		
April	4 929	379	722	192	521	422	75	21	8,6	19,67	27,2	19,3	3 964	3 877		
Mai	4 760	371	800	223	506	407	73	22	8,6	19,73	27,1	18,7	4 456	4 369		
Juni	5 097	369	719	194	531	435	72	20	8,5	19,59	27,2	18,8	4 156	4 085		
Juli	5 458	408	756	204	570	466	80	20	8,5	19,54	27,0	18,4	4 729	4 653		
Aug.	5 162	366	810	198	540	441	73	22	8,5	20,08	27,0	18,3	4 551	4 481		
Sept.	5 420	402	752	215	569	462	82	20	8,5	20,49	26,9	19,0	4 204	4 144		
Okt.	5 636	457	711	205	602	481	98	19	8,5	21,37	26,9	18,7	3 659	3 604		
Nov.	5 012	416	637	184	544	430	93	17	8,6	22,46	27,2	19,7	3 078	3 020		
Dez.	4 521	331	595	159	480	388	73	16	8,6	22,22	27,2	19,6	4 096	3 894		
Zeit	Branntweinerzeugung und -absatz				Versteuerung von				Versteuertes Zucker				Versteuerte Mineralöle			
	Erzeugung insgesamt	Absatz-der Monopol-verwaltung 5)	darunter zu Trink-branntwein-zwecken		Schaumwein 6)	schaumwein-ähnlichen Getränken	Roh- und Verbrauchs-zucker in Verbrauchs-zuckerwert 8)	Stärke-zucker und -sirup	Rübensaft(e im Preß- und verfahren hergest.)	Rübenzucker-abläufe, 9) Rübensäfte u.a. Rüben-zucker-loösungen	insgesamt	darunter				
			Leichtöle 10)	Gasöle								Leichte Stein-kohlen-teeröle				
	1 000 hl Weingeist				1 000 g Fl. 7)				1 000 dz				1 000 t			
1950/51 VjD)	320	282	134	-	-	-	1 146	59	14	8	102	83	2	17		
1953/54 VjD)	307	322	149	4 434	434	1 113	62	10	7	477	157	161	23			
1954/55 VjD) 3)	313	335	159	5 542	453	1 145	62	10	8	506	181	173	20			
1955/56 VjD) 4)	337	378	187	7 119	466	3 549	202	33	30	576	201	221	33			
1956/57 VjD)	386	403	203	9 367	465	3 659	210	27	39	593	224	257	44			
1957/58 VjD)	431p	443p	231p	10 761	501	3 850	226	29	36	622	235	244	55			
1957 Juli	336	401	182	8 557	476	4 108	222	21	39	709	272	281	64			
Aug.										714	277	279	71			
Sept.										661	245	267	59			
Okt.										716	240	303	51			
Nov.	624	224	260	46												
Dez.	549	192	221	58												
1958 Jan.	543	461	250	12 335	540	3 503	226	32	35	563	201	210	58			
Febr.										471	169	180	48			
März										598	227	232	55			
April										709	271	280	54			
Mai										715	296	260	61			
Juni										692	284	259	59			
Juli	326p	423p	190p	10 130	427	4 397	216	18	28	822	331	331	64			
Aug.										773	327	288	66			
Sept.										803	322	326	59			
Okt.										818	309	338	66			
Nov.	685	252	288	59												
Dez.	687	257	271	62												

1) Berechnet aus den Steuerwerten.- 2) Ab Rechnungsjahr 1957 stellen die Beträge für Zigaretten, Feinschnitt und Pfeifentabak Annäherungswerte dar.- 3) Tabak, Bier, Schaumwein und Mineralöl = Rechnungsjahr (1. April bis 31. März), Zucker und Branntwein = Betriebsjahr (1. Oktober bis 30. September).- 4) Zucker (bis 1954/55) und Mineralöl = MD.- 5) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein.- 6) Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen versteuerten Mengen.- 7) Eine ganze Flasche = 0,75 l.- 8) Dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10:9 umgerechnet.- 9) Nicht im Preßverfahren hergestellt.- 10) Benzin, Testbenzin, Benzin-Benzol-Gemische u.a.

noch: Veröffentlichungen¹⁾ vom 14. Januar bis 17. Februar 1959

Arb.-Nr.	Titel	Bezugspreis ²⁾ je Stück in DM
Verkehr		
Verkehr 1	Binnenschifffahrt, Jahr 1957 (endg. Erg.)	12,—
	November 1958	1,—
Verkehr 2	Seeschifffahrt, November 1958	—,80
Verkehr 3	Luftverkehr, Oktober 1958	1,50
Verkehr 3	Luftfrachtverkehr, 1. Hj. 1958	3,—
Verkehr 5	Straßenverkehr	
	Güterbewegung im Fernverkehr mit Lastkraftwagen 1955	— ³⁾
	Heft 2: Verkehrsbezirke 1 bis 33	5,—
	Heft 3: Verkehrsbezirke 34 bis 66	15,—
Verkehr 7	Grenzüberschreitender Reiseverkehr, Dezember 1958	—,80
	Jahr 1958	—,80
V/26/98-99	Fremdenverkehr in den Beherbergungsstätten, Sommerhalbjahr 1958	—,50
	Oktober 1958	—,50
Geld und Kredit		
VII/8/117	Boden- und Kommunkreditinstitute, November 1958	—,50
VII/26/127-130	Index der Aktienkurse am 15., 23. und 30. Januar und am 6. Februar 1959	—,50
VII/27/33	Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien Ende 1958	—,25
Öffentliche Sozialleistungen		
VI/29/9	Öffentliche Jugendhilfe, Rj. 1957	1,—
Öffentliche Finanzen		
VII/42/30	Investitionen, Schulden und persönliche Ausgaben der Gemeinden, 2. Rvj. 1958	1,—
VII/43/13	Gemeindliche Realsteuern, Rj. 1957	2,—
Preise		
PLW 7	Preise für Verkehrsleistungen, Herbst 1958	1,20
PLW 11	Tariflöhne und Tarifgehälter	
	Teil III: Index der tariflichen Stundenlöhne in der gewerblichen Wirtschaft bis Februar 1958. Index der Tariflöhne in der Landwirtschaft bis August 1958	2,—
PLW 14	Arbeiterverdienste in der Landwirtschaft, März und September 1957, März 1958	1,—
PLW 15	Arbeitnehmerverdienste in Industrie und Handel	
	Teil 1: Arbeiterverdienste, August 1958	2,—
VI/20/67	Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter sowie Einfuhrpreise wichtiger Waren, Dezember 1958	—,60
VI/19/102	Weltmarktpreise ausgewählter Waren, Dezember 1958 bis Januar 1959	1,10
VI/2/125	Preisindex ausgewählter Grundstoffe, Dezember 1958	—,40
VI/6/96	Erzeugerpreise im Inland und Preisindexziffern, Dezember 1958	—,80
VI/7/54	Indexziffern der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel sowie Einkaufspreise der Landwirtschaft, Dezember 1958	—,80
VI/3/109-110	Preisindex für die Lebenshaltung, Index der Einzelhandelspreise, Einzelhandelspreise Dezember 1958	—,80
	Januar 1959 (Vorbericht)	—,80
VI/1/519-520	Entwicklung der Verbraucherpreise ausgewählter Nahrungsmittel in den Landeshauptstädten vom 12. Dezember 1958 bis 30. Januar 1959	—,25
Versorgung und Verbrauch		
VII/61/135-136	Absatz von Tabakwaren, November 1958	—,50
	Dezember und Kalenderjahr 1958	—,50
VII/62/138	Absatz von Bier, Dezember und Kalenderjahr 1958	—,50
VII/65/6	Herstellung und Absatz von Salz, Rj. 1957	—,50
IV/10/6	Produktion und Ausfuhr von Düngemitteln sowie Lieferungen für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Dezember 1958	—,60

¹⁾ Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West]).

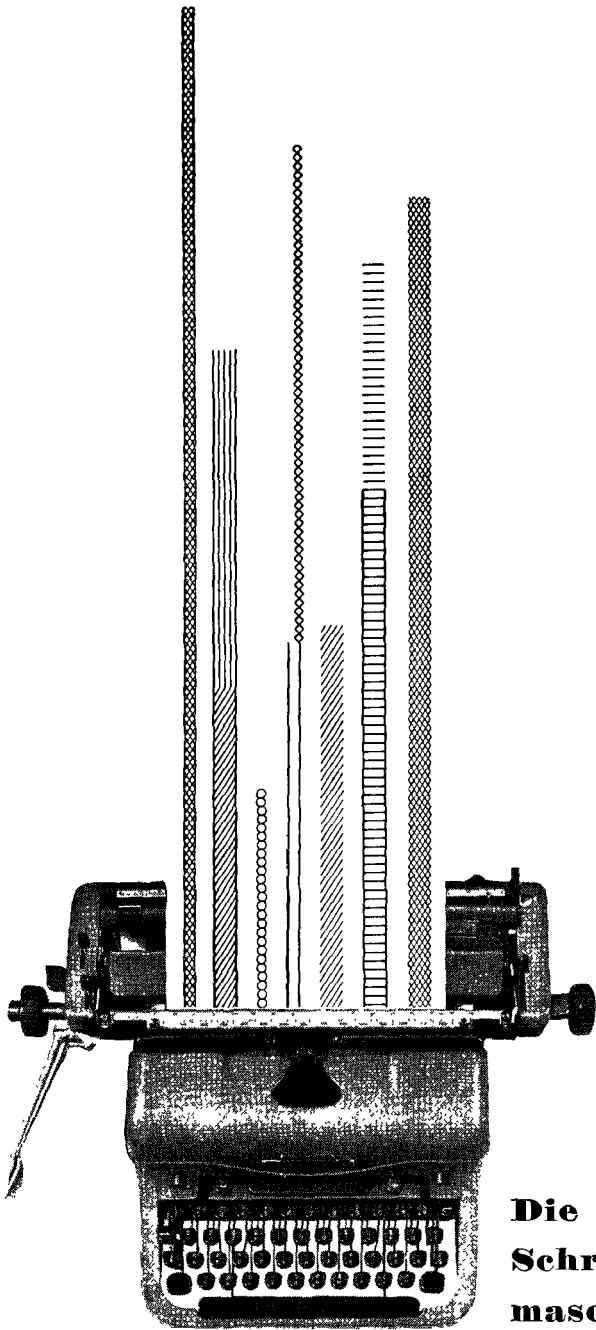
²⁾ Die Preise verstehen sich ausschließlich Porto und Verpackung.

³⁾ Nur für ausländische Bezieher von „Wirtschaft und Statistik“

⁴⁾ Vorbericht zu „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Reihe 1 und 2.

⁵⁾ Heft 1 bis 3 zusammen DM 25.—

^{*}) Herausgeber: Stat. Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf.



**Die
Schreib-
maschine,
die
zeichnen
kann.**

Material, das durch graphische Darstellungen anschaulicher wird, gibt es in jedem Betrieb. Mit der

Siemag-Statistik-Schreibmaschine kann auch ein Ungeübter ein Diagramm „zeichnen“, mit oder ohne Durchschläge, auch zur Anfertigung von Vervielfältigung in den verschiedensten Verfahren. -

Die Statistik-Maschine ist nur eine von den Sonderausführungen der „Siemag-Meisterin“, die im Büro die Arbeit erleichtern.

SIEMAG

SIEMAG FEINMECHANISCHE WERKE GMBH · EISERFELD/SIEG

**ro
ro
ro**

Romane 1,90

Yukio Mishima
Die Brandung

Robert Musil
Die Verwirrungen
des Zöglings Törleß

Rachel Field
• Hölle, wo ist dein Sieg?

Klassiker 1,90

Gustave Flaubert
• Lehrjahre des Gefühls

Monographien 2,20

FRÉDÉRIC CHOPIN
BLAISE PASCAL

Wissenschaft 1,90

Mario Wandruszka
Der Geist der
französischen Sprache

• Doppelbände 3,30

Bitte fordern Sie ausführliche
Prospekte beim Rowohlt
Taschenbuch Verlag Hamburg an

In jeder Buchhandlung

Neu im März